120000 Abonnenten | Nr. 324. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 24. November 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg. Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 813: Geschäftsstelle. 408: Redaktion, Expedition 404: und Druckerei. Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Klümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 346. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Wm. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Wb. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg., Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

18 Seiten

Das Urteil im Ohm-Prozeß.

Am 22. April d. J. begannen vor der besonders gebildeten **Ohm-Strafkammer** die Vorprozesse zum großen Ohmprozeß. Am 28. April setzte dann die Verhandlung in dem eigentlichen Bankprozeß ein. Am 118. Verhandlungstage im großen Ohm-Prozeß, am 117. Tage der Tätigkeit der Ohm-Strafkammer, am 22. November, wurde das Urteil gefällt. Volle sieben Monate hat die Kammer ununterbrochen getagt, um das gewaltige Prozeßmaterial zu bewältigen. Endlich ist die Arbeit getan und erleichtert dürften nicht nur der Staatsanwalt, die Richter und die Verteidiger, sondern auch die Angeklagten aufatmen. Die Ungewißheit seines Schicksals richtet den Menschen physisch und psychisch zu Grunde. Ein schlechtes Los ist eher zu ertragen, als ewiges Hangen und Bangen in schwebender Pein. So hat denn der letzte Verhandlungstag auch den Angeklagten schließlich eine Erlösung gebracht, für die die Zukunft noch bittere und entbehrungsreiche Tage bringt.

Es allen recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand kann. Die Richter sollen nun zwar keine Kunst üben, sie sollen Recht sprechen. Sicher aber ist, daß auch sie es mit ihrem Urteilsspruch nicht allen recht gemacht haben. Das Urteil im Ohm-Prozeß muß — abgesehen von den Angeklagten Ohm, Hartwig und Sandmann — als milde bezeichnet werden. Man hatte zweifellos gegen einzelne Angeklagte strengere Strafen erwartet. Abgesehen von den Freigesprochenen (Geheimrat Im Walle, Püttmann und Peucker) sind zweifellos am besten die Angeklagten Justizrat Huchzermeier und Maiweg davongekommen. Bei beiden hatte man immerhin mit einer Gefängnisstrafe gerechnet. Die gegen Huchzermeier erkannte Geldstrafe ist mit 2400 Mk. so gering, daß sie Justizrat Huchzermeier bei seinen glänzenden Vermögensverhältnissen glatt auf den Tisch legen könnte, wenn sie nicht als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt gälte. Herr Maiweg ist erheblich schlechter gefahren, entspricht die gegen ihn erkannte Geldstrafe doch einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Demnach hat das Gericht seine Beteiligung ganz erheblich schwerer beurteilt, als die des Justizrat Huchzermeier.

Daß Laue mit einer verhältnismäßig kleinen Geldstrafe davon kommen würde, hatte man nicht nur angenommen, sondern auch wohl allgemein gewünscht. Dasselbe gilt von dem Angeklagten vor dem Esche. Gegen Blanck ist auf eine Geldstrafe von 4950 Mk. erkannt, immerhin ist aber doch wenigstens sein heißer Wunsch erfüllt, daß gegen ihn nicht auf Gefängnis erkannt ist. Die Angeklagten Quantz und Benner haben Strafen erlitten, durch die ihr Guthaben auf dem Strafkonto beglichen sein dürfte. Ungünstiger steht Dr. Nolden. Gegen ihn sind 6 Monate Gefängnis und 2850 Mk. Geldstrafe erkannt. Dr. Nolden hat in Anbetracht der langen Untersuchungshaft immerhin noch ein nicht unbedeutendes Guthaben. Am schlimmsten ist jedoch unzweifelhaft der Angeklagte Kohleppel daran. Er hat auf der Kreditseite 8 Monate Untersuchungshaft verbucht, denen nun auf der Debetseite nur 150 Mark gegenüberstehen. Das ist ein nicht unbedeutenedes Mißverhältnis.

Die Strafe gegen Ohm, den Hauptangeklagten, hatten kundige Thebaner auf 6—7 Jahre Gefängnis geschätzt. Daß gegen ihn besondere Milde geübt sei, kann man nicht sagen. Er hatte sie auch wohl nicht verdient. Aber am meisten wird durch die harte Strafe wohl seine Familie getroffen. Das liegt zwar außerhalb des Strafzweckes, aber bei unserem gegenwärtigen Strafvollzug ist daran nichts zu ändern. Uebrigens besteht wohl ganz allgemein die Gepflogenheit, daß hohe Strafen bei sogenannter guter Führung der Gefangenen bis um ein Viertel der Gesamtstrafe reduziert werden.

Das Urteil gegen Hartwig bewegt sich wohl in dem Rahmen, in dem es erwartet war.

Vielleicht schien es zweifelhaft, ob das Gericht bei ihm den Betrug der Erben Lenzmann als erwiesen ansehen würde. Hierfür hat das Gericht allein eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr festgesetzt.

Der Angeklagte Sandmann ist zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Sandmann ist — abgesehen von Hartwig und Ohm — derjenige der Angeklagten, dessen Strafe sich den Anträgen des Staatsanwalts am meisten nähert. Wahrscheinlich hätte Sandmann auch lieber eine höhere Geldstrafe — wie Blanck u. a. — auf sich genommen. In der mündlichen Urteilsbegründung ist nicht gesagt worden, in wieviel Straffällen der Angeklagte Sandmann als überführt angesehen worden ist. Das Urteil gegen Sandmann wird im Vergleich zu den anderen Stafen allgemein als hart empfunden.

Der Vorhang hat sich einstweilen über dem Dortmunder Justizdrama gesenkt. Der Prozeß war reich an unangenehmen Erscheinungen. Werden aber aus ihm die mancherlei Lehren gezogen, deren Beherzigung die betrübenden Tatsachen fordern, dann wird er manches Gute bezweckt haben.

* * *

Zu dem Urteil im Ohm-Prozeß

schreibt die „Rh.-Westf. Ztg." u. a.:

„Die Frage, ob dem Gericht bei Materien von außerordentlichem Umfange hinsichtlich einer Beschränkung des Prozeßstoffes und der Erledigung einer größeren Verhandlung in mehreren durch längere Pausen getrennten Abschnitten von Gesetzeswegen nicht weitergehende Befugnisse zu gewähren sind, fordert mit Rücksicht auf die aufreibende Länge dieses Prozesses, der über 7 Monate dauerte, ernste Prüfung. Nach dem Ausgang einiger Meinungsverschiedenheiten zwischen Prozeßbeteiligten und Gutachtern zu schließen, sind manche Fragen des Handelsrechts nach dem jetzigen Stande der Gesetzgebung **nicht mit ausreichender Klarheit zu beantworten.**

So die Frage, ob und wie die sogenannten Gründungsgewinne von der gründenden Gesellschaft in ihren Bilanzen bewertet werden können; wann und in welcher Form das bei Gründung von Aktiengesellschaften aus den Bareinzahlungen auf die Aktien zu bildende depositum regulare vorhanden sein muß; in welcher Höhe Patente und ähnliche Rechte in Bilanzen bewertet werden können, wenn ein Verdienst damit noch nicht erzielt ist; was unter einem Bilanzposten „Guthaben bei Banken und Bankiers" genau zu verstehen ist; ob die Bücherrevisoren, die den Auftrag haben, Bilanzen zu revidieren, sich mit einer nur formellen Revision begnügen dürfen oder ob sie auch materiell revidieren müssen.

Gerade **Bücherrevisoren** und **Taxatoren**, die im Bannkreise der N. B. tätig gewesen sind, haben in der Verhandlung

keine besonders günstige Rolle gespielt.

Ebensowenig die **Aufsichtsratsmitglieder**, und zwar nicht nur die angeklagten, auch die als Zeugen vernommenen. Nichts, aber auch rein gar nichts wollen sie von den unzähligen Schiebungen und von dem bedenklichen Zustande der N. B. gewußt haben.

Mit Recht muß man fragen, warum und wozu saßen denn die Leute im Aufsichtsrat, wenn dieses Amt dazu führte, daß sie noch weniger von den Verhältnissen der Bank wußten, wie Außenstehende. Wie konnten diese Leute erhebliche Tantiemen beanspruchen und annehmen, wenn sie nach ihren eigenen Angaben eine Aufsicht fast grundsätzlich nicht ausübten. Durchweg wollen sie sich auf Direktion und Bücherrevisoren verlassen haben. Das Handelsgesetzbuch bestimmt aber ausdrücklich, daß sie selbst die Geschäftsführung der Gesellschaft in allen Zweigen zu überwachen und sich von dem Stand der Gesellschaft zu unterrichten haben, und daß sie die Ausübung ihrer Obliegenheiten nicht andern übertragen dürfen.

Das Vertrauen der Aktionäre, die sie in den Aufsichtsrat gewählt haben, und das Interesse der Gläubiger verlangt, daß der **Aufsichtsrat** seinen Verpflichtungen aufs peinlichste nachkommt. Hätten die Aufsichtsratsmitglieder bei der N. B. ihre Pflicht erfüllt, es wäre im Konzern der N. B. nie soweit gekommen, und

viel Elend und Unglück wäre verhindert worden.

Es mag zugegeben werden, daß es den Leuten, die erst in den letzten Jahren in den Aufsichtsrat gelangten, nicht ganz leicht gemacht wurde, einen genügenden Einblick in die Verhältnisse zu erhalten. Aber Huchzermeier war seit 1899 im Aufsichtsrat, Maiweg seit 1901 und Im Walle seit 1905 oder 1906, und überdies waren alle im Aufsichtsrat zahlreicher Tochtergesellschaften. Wenn die Strafkammer bei ihnen zum Teil einen Schuldbeweis für vorsätzliches Handeln mit ausreichender Sicherheit nicht hat feststellen und deshalb zu einer Verurteilung nicht hat kommen können, so werden die Aufsichtsratsmitglieder doch heute wohl selbst **nicht behaupten, daß sie ihrer Pflicht genügt haben.** Statt ihrer gesetzlichen Aufsichtspflicht nachzukommen, sind alle immer wieder neuen Konsortien beigetreten, haben immer neue Gründungen und Untergründungen mitgemacht und bis zum Schluß **alles unterschrieben**, was ihnen vorgelegt wurde. Nur dadurch, daß überall sich stets dieselben Personen als Gründer, Aktionäre, Aufsichtsratsmitglieder und Konsorten fanden, ist es Ohm und Hartwig möglich gewesen, den Zusammenbruch des morschen Baues so lange aufzuhalten, daß die Opfer der Katastrophe so zahlreich wurden."

* * *

Wie wurde Püttmann Aufsichtsrat der Niederdeutschen Bank.

Münster, 23. Nov. Püttmann, der gestern im Ohmprozeß freigesprochen wurde, ist hier in Münster eine bekannte Persönlichkeit. Er war, bevor ihn Ohm entdeckte, ein gut situierter Bauer auf schuldenfreier niedersächsischer Scholle, der seinen Acker selbst pflügte und seine Kühe selbst auf die Weide trieb. Ein Zufall führte ihn Ohm in den Weg, der in ihm hervorragende Eigenschaften und Talente für einen Großgrundbesitzer und Schloßherrn entdeckte und ihn zunächst veranlaßte, an Stelle seines bescheidenen Bauernhauses einen schloßartigen Bau aus Quadern zu errichten. Damit war dem Herrn von Haus Hange das Ansehen gegeben, das ihn für den Posten eines Aufsichtsrats der Niederdeutschen Bank geeignet machte. Daß Püttmann bereits vorher sein ganzes Vermögen in Ohmschen Aktien angelegt hatte, um sich die Würde eines Schloßherrn voll und ganz zu geben, ist erklärlich.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Freilassung der verhafteten Zaberner Rekruten.

Straßburg i. Els., 24. Nov. In der Redaktion des „Zaberner Anzeigers" wurde gestern Nacht eine Haussuchung abgehalten, die jedoch ergebnislos verlief. Das vom Obersten v. Reutter eingereichte Abschiedsgesuch wurde vom Kaiser nicht genehmigt.

Die elsässische Presse widmet dem Zaberner Fall ausführliche Betrachtungen nach der grundsätzlichen Seite hin und kommt durchweg zu dem Schluß, daß die Zivilverwaltung in die

Rolle des politischen Aschenbrödels gedrängt sei und daß das Militär eine unheilvolle Nebenregierung ausübe, die das Deutschtum schwer schädige.

Die 9 elsässischen Rekruten, die unter dem Verdacht in Haft genommen waren, die Aeußerung des Leutnants von Forstner in die Oeffentlichkeit gebracht zu haben, sollen wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein. Nur der gleichfalls festgenommene Feldwebel sei wegen Kollusionsgefahr in Haft behalten. Man vermutet nämlich, daß er mit derjenigen Stelle in Verbindung stehe, die von der Militärbehörde jetzt als Verbreiter der aufgebauschten Mitteilung über die Aeußerungen des Leutnants von Forstner angesehen wurde. Es handle sich um eine Persönlichkeit, die bis vor kurzem sehr enge Beziehungen zum Offizierkorps des Regiments 99 unterhalten habe. Seit einiger Zeit habe diese betreffende Person dem Regimentskommandeur grimmige Rache geschworen und suche auf jede Art und Weise den Obersten unmöglich zu machen. Der verhaftete Feldwebel stamme aus Pfalzburg, wo der als Verbreiter der gehässigen Nachrichten in Frage kommende Herr gleichfalls früher in Garnison stand.

Frankreich und Oesterreich-Ungarn.

Paris, 24. Nov. Die „Debats", die heute auf die Kundgebung des Grafen Berchtold zurückkommen, schreiben über die Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich-Ungarn: „Die dritte Republik hat unseres Wissens niemals ein Unternehmen gegen Oesterreich gerichtet oder eine Politik befolgt, die ihm feindlich wäre. Sie hat sich darauf beschränkt, die ursprünglichsten Vorsichtsmaßregeln gegen eine Gruppierung der Mächte zu ergreifen, die gebildet ist, um Frankreich Schach zu bieten. Oesterreich-Ungarn ist ein Mitglied dieser Gruppe. Es ist Verpflichtungen für einen gegebenen Fall gegen eine Macht eingegangen, die mit uns verbündet ist und es ist gehalten, Deutschland unter gewissen Umständen gegen uns zu unterstützen. Diese Umstände sind begrenzt.

Aber im Kriegsfalle gibt nichts uns eine Bürgschaft, daß die Anwendung des Bündnisschutzes nicht erweitert werden würde. Gegebenen Falls besteht die eine Gefahr und sie ist derartig, daß wir sie voraussehen müssen. Die erste Vorsichtsmaßregel, die wir zu treffen haben, besteht darin, irgend einer Macht des Dreibundes

keine Waffen zu liefern,

die gegen uns würden gewendet werden können. Zu diesen Waffen gehören auch die finanziellen Waffen. Herr Poincare hat über den Gebrauch der Finanzmacht Frankreichs im Auslande, Worte gesagt, denen das ganze Land Beifall geklatscht hat. Es ist uns unmöglich, dem Pariser Markt Staatsanleihen eines Mitgliedes des Dreibundes zu öffnen.

Ein Austausch von Besuchen zwischen dem Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand und Herrn Poincare würde an dieser Lage nichts ändern, sie vielmehr nur ganz zwecklos verwirren. Als vor etwa 25 Jahren der russische Militärattachs den Wunsch ausdrückte, 500 000 Flinten bei den französischen Waffenfabriken zu bestellen, da erwiderte der damalige Minister: „Sehr gern, nur möchten wir die Gewißheit haben, daß diese Flinten niemals auf uns schießen werden". Das war der Anfang des

französisch-russischen Bündnisses.

Nun denn, wir möchten auch sicher sein, daß Oesterreich-Ungarn geliehenes Geld niemals gegen uns verwendet. Das Geld, wenn auch angeblich für öffentliche Arbeiten bestimmt, würde andere Mittel, die jetzt diesem Zwecke gewidmet werden müßten, für die Verstärkung des österreichisch-ungarischen Heeres und der Flotte frei machen und im gegenwärtigen Zustande der Bündnisse können diese Kräfte nur gegen unsere Verbündeten und gegen uns selbst verwendet werden. Die französische öffentliche Meinung würde eine solche Selbstmordpolitik nicht begreifen und keiner Regierung gestatten, sie zu befolgen."

Der Artikel schließt: „Wir sind seit Jahren mit Betrübnis Zeuge der Entwicklung einer unseres Erachtens sowohl für Oesterreich-Ungarn wie für den Frieden Europas verhängnisvollen Politik. Solange das dauern wird, müssen wir in Frankreich die größte Zurückhaltung gegenüber einer Macht

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 23. Nov.

Tannhäuser.

Handlung in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.

In der heutigen gutbesuchten Tannhäuser-Vorstellung trat in der Titelrolle der Hofopernsänger Jaques Decker als Gast zu Engagementszwecken auf. So sehr es zu begrüßen ist, daß die Direktion die allgemach brennend gewordene Heldentenorfrage durch Gastspiele endlich einmal einer Lösung in befriedigtem Sinne entgegenzuführen trachet, so muß nach den Erfahrungen des heutigen Abends doch mit aller Entschiedenheit gesagt werden, daß Herr Decker für den bisherigen Inhaber des Faches nicht als vollgültiger Ersatz gelten kann, geschweige denn die künstlerischen Qualitäten in sich vereinigt, die man billigerweise von einem Vertreter des Heldentenorfaches an unserer Bühne erwarten kann. Eins hat der Gast vor unserem jetzigen Heldentenor voraus: eine in der Mittellage tragfähigere und ins allgemeinere ausdauernde Stimme, die auch bei größeren Anstrengungen kaum etwas von ihrer ursprünglichen Frische einbüßt. Das ist aber auch so ziemlich alles, was sich zugunsten des neuen Tannhäuser-Darstellers sagen läßt. In der gesanglichen Durcharbeitung der Rolle dagegen bleibt mancher berechtigte Wunsch unbefriedigt. Die Kantilene besitzt weder ausreichend ruhigen Fluß noch genügend innere Wärme der Tongebung. Zusammengehöriges wird durch schlecht oder zu auffällig angebrachten Atempausen auseinandergerissen, dynamische Höhepunkte bleiben matt, weil der Sänger mit zu wenig Modulationsfähigkeit zu singen versteht. Immerhin könnte man die gesangliche Seite der Tannhäuser-Partie in der heute gebotenen Wiedergabe noch als eine Durchschnittsleistung passieren lassen, wenn darstellerisch dem künstlerischen Ideal auch nur einigermaßen genügt wäre. In dieser Hinsicht sah es jedoch mehr als bedenklich aus. Der „Tannhäuser" in der Auffassung des Gastes war nicht mehr der von seinen Leidenschaften aufgepeitschte und vom Schicksal schwer getroffene Mann, der unsere Sympathien verdient, sondern nur noch die Karikatur eines Mannes, welche in einem ernsten Kunstwerk eigentlich unmöglich sein sollte. Wohl selten ist mir das Wort „vom Erhabenen zum Lächerlichen" so zum Bewußtsein gekommen, wie heute Abend, als der Tannhäuser-Darsteller seine Rolle mit einem Uebermaß von rein äußerlich wirkendem theatralischen Ballast belud, die den „stolzen Sänger" wohl mehr drückte, als alle Gewissensqualen samt dem Bannfluch des Papstes. So gehts wenn ein weiser Kunstgeschmack nicht veredelnd eingreift, und der allerdings sehr sorgfältig berechnete und abgewogene Effekt die echte und tiefe Empfindung ersetzen soll. Unverständlich ist es mir geblieben, wie ein [illegible] künstlerischen Leistung noch Beifall zollen konnte. Oder sollte dieser den übrigen Darstellern, vielleicht Frl. Prisca Aich als „Elisabeth" gegolten haben und der Gast in einer falschen Voraussetzung mit an die Rampe getreten sein? Die Besetzung der übrigen Rollen war die gleiche der vorausgegangenen Tannhäuser-Aufführung.

Die Chöre gelangen heute besser wie früher; der Einzug in die Wartburg freilich war diesmal weniger gut. Es kostete Kapellmeister Wolfram recht viel Mühe, Chor, Bühnenmusik und Orchester fein säuberlich unter einen Hut zu bringen. Für die Regie zeichnete auch heute Hans Liman.

*

In der vorgestern abend stattgefundenen Bajazzo-Aufführung hatte die Bühnenleitung den neuen bisher vor der Oeffentlichkeit sorgsam verborgenen Tenor Walter Evert zum erstenmale in einer größeren Rolle, der des „Canio" (Bajazzo), auftreten lassen und zwar — wie uns mitgeteilt wird — zur vollen Zufriedenheit der Besucher der Vorstellung. Der Sänger soll über glänzende stimmliche Mittel, dramatisches Gestaltungsvermögen verfügen und sich im Spiele bereits ganz gewandt geben. Ob und inwieweit er bei seinem, wie ich höre, zur Zeit noch nicht sonderlich umfangreichen Repertoir, auch anderen Aufgaben gerecht wird, muß die Zukunft lehren.

Olympia-Theater.

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volksstück von Ludwig Anzengruber.

Nach dem Erzähler Rosegger kam heute im Olympia-Theater zur Feier des Totensonntags der Dramatiker Anzengruber zu Wort. Der Dichter des „Pfarrer von Kirchfeld" wir immer beherrscht vom Streben nach Wahrheit, und wir finden auch in seinen Stücken die tiefe und ernste Weltanschauung, die das Durchdringen der menschlichen Verhältnisse fordert. In seinen Volksstücken erörtert Anzengruber ebenso die großen Fragen der Menschheit, wie es Schiller und Goethe in ihren hohen Dramen getan haben.

Wer Anzengrubers trüben Lebenslauf kennt und weiß, wie er ringen mußte, ohne die gebührende Anerkennung und den entsprechenden materiellen Lohn zu finden, muß sich wundern, daß es ihm gelang, ein so hoffnungsfrohes Stück zu schreiben, wie es der „Pfarrer von Kirchfeld" ist. Wie aus der Tiefe frisch aufgepflügter Erdschollen, so strömen aus seinen Gedanken ein Lenzduft und eine Hoffnung, die immer stark bleibt, auch wenn wir wissen, daß Herbst- und Winterstürme alles wieder zerbrechen.

*

Das Volksstück gehört zu den deutschesten Stücken, die wir kennen, und wenn es auch seine erste Blütezeit hinter sich hat, es lebt und webt in ihm doch ein gut Stück lebendiger, dichterischer Kraft, und gut und im Sinne des Verfassers dargestellt, wirkt es immer tief und nachhaltig.

Anzengruber selbst dachte sehr bescheiden von dieser Arbeit. Er schrieb damals selbst: „Alle, die um ehr Herz Betrogenen, mögen mit wahrer Entsagung den Gott der Liebe lehren oder auf steilen Höhen nach Wurzeln graben; wenn das Mitleid erwacht ist, dann will ich mich gern bescheiden, daß die Frucht weggeblieben und aus der halben Tragödie ein Volksstück geworden ist." Ein Stück aus dem Herzen des Volkes heraus. Das ist nun freilich das Höchste, was ein Dichter von Gottes Gnaden dem Volke schenken kann, und darum hat sich der „Pfarrer von Kirchfeld" für immer einen Platz im Herzen des Volkes erobert.

Nicht leicht ist es für die Darsteller, dem Stil und der Art Anzengrubers gerecht zu werden, besonders wenn es sich um Kräfte handelt, die sonst einer ganz anderen Kunstgattung angehören. Der Dialekt stört weniger, denn Anzengruber hat sich die Sprache für seine dramatischen Werke eigens zurecht gemacht, um auch den Norddeutschen verständlich zu werden; weniger lag ihm an der Echtheit des Dialektes. Es genügt, wenn er von den Darstellern leicht angedeutet wird.

Für die beiden männlichen Hauptrollen hatte man zwei Gäste verschrieben; die Titelrolle wurde von Herrn Alfred Biberach vom Stadttheater in Elberfeld gegeben. Der Gast wirkte durch eine jugendliche, sympathische Erscheinung und angenehmes, wohldurchdachtes Spiel. Wie dieser ehrliche Pfarrer um seines wahrhaften Christentums, um seiner duldsamen Menschenliebe willen von der eigenen Kirche verstoßen wird, gerade in jenem Augenblick, da er den Satzungen seiner Kirche das schwerste Opfer gebracht hat, indem er auf den Besitz des geliebten Mädchens für immer Verzicht leistete — das kam in so lebendiger Weise zur Darstellung, daß man es so leicht nicht wieder vergißt. — Recht natürlich gab Frl. Mariz Bartling die Anna Bierkneier; ihre Traurigkeit wie ihr fröhlicher Uebermut wurden von einer liebenswürdigen Sinnigkeit durchzogen, die dem Charakter des feinfühligen Bauernmädchens etwas überaus Anziehendes gaben. Als dritter im Bunde ist Herr Otto Schiller, ebenfalls vom Elberfelder Stadttheater, zu nennen, der in der Gestalt des wilden, in Haß und Liebe gleich exzentrischen Wurzelsepp wiederum eine lebenswahre Charakterstudie schuf. In der Bekehrungsszene fand der Künstler Töne, die in ihrer stupenden Natürlichkeit tief ans Herz des Hörers griffen. Die Maske unterstützte des Künstlers aufrichtiges Bemühen auch diesmal recht wirkungsvoll, sodaß man ein treffendes Bild des mit Gott und aller Welt zerfallenen Burschen gewann. — Den Veteranen des Kirchenamtes, den Pfarrer von St. Jakob in der Einöd', faßte Herr Bödecker richtig auf als treuherzigen Biedermann, der mit Ergebung die doppelten Beschwerden des Alters und einer unauskömmlichen Stellung trägt. Frl. Mohrmann als des Pfarrers Haushälterin Brigitte, entledigte sich ihrer Aufgabe mit rechtem Ernst. — Herr Direktor Walden gab den fanatischen Schulmeister von Altötting, der für seinen Eifer zuletzt doch Prügel bekommt. Herr Wallbrück spielte den treuherzigen Michel Berndorfer, und die beiden kurzen Rollen des Grafen und seines Revierförsters wurden von den Herren Ottberg und Döll entsprechend dargestellt. — Die Regie führte Herr Direktor Max Walden, und Herr Kapellmeister Schirmer sorgte, daß musikalisch alles klappte.

* * *

Stadttheater Dortmund. Am 28. und 30. d. M. wird Herr Eduard Derzbach, erster Held und Liebhaber vom Stadttheater Bern, ein zweimaliges Engagementsgastspiel absolvieren, und zwar Freitag, den 28. als „Tell" und am Sonntag, dem 30., nachmittags 3½ Uhr, als „von Röcknitz" in Sudermanns Schauspiel „Das Glück im Winkel".

beobachten, der wir sehr gern die Freundschaftsgefühle bezeugen würden, die wir für viele ihrer Untertanen empfinden."

Bulgarische Angriffe gegen König Ferdinand.

Sofia, 24. Nov. In der bulgarischen Presse wird bekanntlich gegen den König Ferdinand der Vorwurf erhoben, daß er den unglücklichen Krieg gegen Serbien und Griechenland verschuldet habe. Im Zusammenhang damit veröffentlicht die „Epoka" heute eine bisher geheimgehaltene Proklamation des Königs, in der er Serbien und Griechenland den Krieg erklärt. Diese Kundgebung wurde den Truppen am Vorabende des Angriffs auf die serbischen Stellungen vorgelesen. Das Blatt erklärt weiter, daß König Ferdinand von seiner Reise nicht mehr nach Bulgarien zurückkehren werde. Er werde vielmehr der Regierung in Sofia demnächst seinen Entschluß, zugunsten seines ältesten Sohnes abzudanken, bekanntgeben.

Die Tochter Poincares auf deutschem Boden gelandet.

Paris, 24. Nov. Die Tochter des Präsidenten Poincare ist mit einem französischen Kaufmann in Paris zu einer Luftfahrt im Ballon aufgestiegen und nach 11stündiger gut verlaufener Fahrt in Röckenhofen in Mittelfranken glatt gelandet. Der Ballon wurde mit Hilfe von Landleuten entleert und an die nächste Station nach Klein-Höbling, zum Rücktransport nach Frankreich gebracht.

Fliegerunfall.

Köln, 24. Nov. Auf dem Fluge von Trier nach Köln stürzten bei Daufenbach zwei Fliegeroffiziere mit einem Zweidecker ab. Der Apparat ging in Trümmer. Ein Offizier brach ein Bein, der andere kam mit leichteren Verletzungen davon.

Das Ende der Streikbewegung im nordfranzösischen Kohlenrevier.

Paris, 24. Novbr. Der Bergarbeiterverband beschloß gestern nachmittag einstimmig, die Arbeit heute wieder aufzunehmen. In dem über die gestrige Konferenz der Bergarbeiter und der Bergwerksbesitzer veröffentlichten Berichte heißt es:

„In dem Wunsche, zu einer Verständigung mit den Vertretern des Arbeiterverbandes zu gelangen und in der Absicht, den die Interessen aller Beteiligten schädigenden Streik zu beenden, erklärten die Vertreter der Bergwerksgesellschaften, daß bis zur Veröffentlichung des gegenwärtig den Beratungen des Parlaments unterliegenden Gesetzes keine Ueberstunden gemacht werden und keine Entlassung aus Streikgründen erfolgen sollen."

Der Bürgermeister von Sens hat an den Arbeitsminister ein Telegramm gesandt und gebeten, alle aus Anlaß des Streiks verhängten Freiheitsstrafen aufzuheben.

Westfalen-Rheinland.

Derne, 22. November. (Unglücksfall.) Der am 15. November auf Zeche Scharnhorst verunglückte Bergmann Johann Balint ist heute im hiesigen Knappschafts-krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen. Balint war u. a. das rechte Bein völlig zermalmt worden. Er hinterläßt Familie.

Horstmar, 22. November. (Bei einem Zank), den die Gebrüder Ernst und Wilhelm Kampmann unter sich hatten, zog ersterer eine Browningpistole und gab daraus einen Schuß auf seinen nur einige Meter von ihm entfernt stehenden Bruder ab. Das Geschoß drang Wilhelm K. durch den rechten Oberschenkel und trat an der anderen Seite wieder heraus.

Hörde, 23. November. (Diebstähle ohne Ende.) In dem Hause Märkischestraße 270 wurde gestern nachmittag mittelst Dietrich die Schlafstubentür geöffnet und aus einem Schrank Herrenhosen, ein Staubmantel, Knabenanzüge und 18 Mk. bares Geld gestohlen. Die Familie befand sich in der Küche, die eine Etage tiefer liegt.

Hörde, 23 November. (Ueberfahren und getötet.) Vor der Heimsethschen Wirtschaft in Berghofen wurde der Invalide Wilhelm Jäger von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und schwer verletzt. Jäger wurde in das Hörder Krankenhaus gebracht, wo er bereits nach kurzer Zeit verstarb.

Asseln, 22. November. (Erwischter Einbrecher.) Bei dem Wirt Weber hierselbst kehrten zwei fremde Personen ein. Nachdem es dunkel geworden war, verließen sie wieder die Gaststube. Anstatt den Weg nach draußen zu nehmen, schlichen sie sich nach oben zum Schlafzimmer und erbrachen die Tür durch ein mitgeführtes Stemmeisen und ebenso den Geldschrank. Hier steckte sich zunächst der Monteur W. Berkenbusch aus Bottrop 380 Mk. und ebenso eine goldene Damenuhr nebst Kette und Armband ein. Der andere versah sich ebenfalls mit Geld. Als die Einbrecher überrascht wurden, sprang der Unbekannte aus der zweiten Etage auf den Hof und entkam. Berkenbusch wurde festgenommen; er ist wiederholt wegen Diebstahls bestraft.

Castrop, 23. Nov. (Eine Feuersbrunst) entstand gestern in später Abendstunde in dem Wohnhause der Dennebörgerschen Waldschmiede beim Luftschacht Erin. Die hiesige freiwillige Feuerwehr rückte eiligst zur Brandstelle ab, konnte aber von dem alten Fachwerkgebäude nichts retten. Der Viehbestand war schon in Sicherheit gebracht worden. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Haus und Mobilar waren versichert.

Langenbreer, 23. Nov. (Neue Straßenbahnverbindung.) Die von der Westfälischen Straßenbahngesellschaft m. b. H. neu erbaute Straßenbahnlinie von Langenbreer-Personenbahnhof bis Werne-Amtshaus ist jetzt so weit gediehen, daß die amtspolizeiliche Abnahme am Montag erfolgen wird. Die Linie, die vom Personenbahnhof aus einen Teil der Rheinischen Straße berührt und durch die neu angelegte Wernerstraße bis zum Amtshause in Werne führt und hier Anschluß an die Linien Laer—Kaiserkrug—Lütgendortmund—Castrop einerseits und Werne—Laer—Altenbochum—Bochum—Eppendorf—Oberdahlhausen anderseits hat, wird dann bald in Betrieb genommen werden.

Recklinghausen, 23. Nov. (Mehrere bekannter Buchmacher) aus Recklinghausen-Süd wurden vom hiesigen Schöffengericht wegen geschäftsmäßiger Rennwettenvermittlung zu Geldstrafen von 200 bis 500 Mark verurteilt.

Essen, 22. Nov. (Kanalverein.) Heute wurde hier ein Kanalverein Rhein-Herne gegründet, der die Förderung des Verkehrs auf dem genannten Kanal und die Wahrung der gemeinsamen Interessen an ihm bezweckt. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Holle (Essen), zum Stellvertreter Abg. Assessor Dr. Hasenclever (Gelsenkirchen) gewählt.

Eine Bekehrungsaffäre.

Hombruch, 23. November.

Eine sonderbare Begebenheit bildet hier augenblicklich das Tagesgespräch. Dem Kaplan Kerkmann war von verschiedenen Seiten vorgeworfen worden, daß er die 16 Jahre alte Dorothea Lielich gewaltsam zum Uebertritt zur katholischen Kirche gezwungen und sie dem Einflusse ihrer Angehörigen entzogen zu haben. Nachdem mehrere öffentliche Erklärungen bekannt gegeben sind, folgten am heutigen Sonntag zwei öffentliche Versammlungen, in denen die Angelegenheit besprochen wurde.

Zuerst fand mittags 12 Uhr

eine Versammlung von katholischer Seite

im Schmittmanschen Saale in Hombruch unter Vorsitz des Pfarrers Herrn Scharz statt. Hierbei berichtete Pfarrer Scharz über die Angelegenheit und führte dabei u. a. aus: Wie liegt die Sache? Ein 16jähriges Mädchen, das sich seit langem mit dem Gedanken getragen hatte, zur katholischen Religion überzutreten, das dann auf die Schwierigkeiten des Uebertritts aufmerksam gemacht und für die Zukunft vertröstet worden ist, ihr verschiedentlich gesagt wurde, du hast ja noch Zeit genug, das sich betroffen fühlte, warum man ihr den Unterricht nicht geben wollte, dieses Mädchen ist schließlich in den Unterricht genommen worden im Verein mit einem Herrn, der ebenfalls übertreten wollte.

Das Kind hat den Unterricht nur wenige Stunden wahrgenommen, dann wurde ihr bedeutet, es den Eltern zu sagen und immer wieder wurde sie dazu angehalten. Dann kamen die bekannten Vorgänge, die sie in der Zeitung gelesen haben. Das Mädchen hatte eine derartige Angst vor dem Nachhausegehen, daß alles Zureden nichts fruchtete, was ich aus dem Munde des Herrn Königs gehört habe. Ich habe dem Kinde verschiedene Male zugeredet, es hat mir gesagt: Ich kann nicht nach Hause gehen, wenn ich nach Hause gehe, kriege ich genug, dann weiß ich, was mir passiert. Die kolossale Angst bekunden die Worte des Kindes: „Ehe ich nach Hause gehe, gehe ich nach dem Nüpingsbach und stürze mich hinein." Dann kamen die Eltern und als die Polizei schließlich zu Hilfe gezogen wurde, wurde die Angst immer größer. So ist es nicht nach Hause gegangen aus eigenem Entschluß und weil sie bange war, es könne ihr etwas passieren. In ihrer Not ist das Kind von Frl. Königs geflohen zu Frl. Dirkens. Dann ist der große Vorwurf gemacht worden, das Kind ist den Eltern vorenthalten worden. Das Kind ist nicht vorenthalten worden, sondern hat sich selbst den Eltern vorenthalten.

Hierauf sprachen noch Kaplan Hillebrandt und mehrere andere Herren. Herr Rektor Kottenhoff beleuchtete hierauf die Vorgänge, wie sie s. Zt. anfänglich in einem Eingesandt der Hombrucher Ztg. geschildert waren, von evangelischer Seite, fand aber damit naturgemäß wenig Zustimmung; seine Anklage begegnete entrüstetem Widerspruch. Schließlich wurde ein Vertrauensvotum für die katholische Geistlichkeit angenommen.

Nachmittags folgte dann eine

evangelische Versammlung in Barop

bei Grafekamp, die gleich der katholischen sehr stark besucht war. Der Lehrer Herr Kötter ging auf eine Erklärung des Herrn Kaplans Kerkmann ein und erklärte, wenn in dieser Erklärung behauptet werde, die 16jährige Dorothea Lielich habe schon seit Monaten das Bedürfnis gehabt, zur katholischen Kirche überzutreten, so müßten dem zwei charakteristische Momente entgegengehalten werden, die erst vier Wochen zurücklägen: einmal die Aeußerung, sie könne die Katholiken nicht leiden, und dann das Bestreben des Kindes, dem evangelischen Jungfrauenverein beizutreten.

Wer den Zwist zwischen den Eltern und der Tochter hervorgerufen habe, darüber möge die Versammlung selbst urteilen. (Zurufe: Der Kaplan.) Viele Klagen seien ihm zu Ohren gekommen und bekannt sei ja der Bekehrungsfall im Krankenhaus, der angeblich aus freiem Willen erfolgt sein solle. Merkwürdig wäre nur, daß der Bekehrte auf die Frage eines Schulkameraden wegen der Bekehrung erwidert habe, er wisse nicht, wie das gekommen sei, er habe damals schwer krank darnieder gelegen und sei auf einmal katholisch gewesen.

Herr Pastor Römer sprach von der Zerstörung des Familienglücks; er könne keinen Ausdruck finden, der die Art und Weise treffend kennzeichne, mit der in eine Familie eingegriffen worden sei. Der Vater der Lielich sei zu ihm gekommen mit den Worten: „Mein Kind hat man mir entfremdet, geben Sie es mir wieder!" Er habe nichts anderes tun können, als ihn an die Polizei zu verweisen. Kaplan Kerkmann behauptet nun, fährt Redner fort, er habe nur aus Pflicht gehandelt, und nach reiflicher Ueberlegung. Er hat also einen Konflikt in eine fremde Familie gebracht, obwohl er wußte, daß es gegen den Willen der Familie war, obwohl ihm bekannt war, daß Vater und Mutter von nichts wußten. Hinter dem Rücken der Eltern hat er der Lielich Unterricht in der katholischen Religion erteilt.

Als katholischer Priester mag er sich berechtigt halten, als Mensch aber unterliegt er in seiner Handlungsweise der Beurteilung der Oeffentlichkeit, und diese wird sagen, daß ein trautes Familienleben etwas Großes und Heiliges ist, sie wird dem Kaplan wohl mildernde Umstände zubilligen, da er anscheinend kein wirkliches Familienleben kennt, es nicht kennen gelernt hat und es nicht zu schätzen weiß. Wir müssen protestieren und eingreifen, daß solches aus reiflicher Ueberlegung heraus geschehen konnte, aber wir müssen auch dafür Sorge tragen, daß solche Fälle unmöglich gemacht werden.

Hierauf sprachen noch die Herren Dr. Käß, sowie Rektor Kattenhoff, worauf

folgende Resolution

angenommen wurde:

„Die heute auf Einladung des evangelischen Männervereins Barop versammelten evangelischen Männer und Frauen Barops schließen sich der Erklärung der größeren Vertretung der evangelischen Kirchengemeinde Hombruch in Form und Inhalt an. Diese Erklärung wird weder durch das ironische und oberflächlich gehaltene Eingesandt entkräftet, welches die katholische Geistlichkeit gegen Herrn Pastor Dr. Mrgenstern gerichtet, noch durch den „Hombrucher Seelenfang" überschriebenen Aufsatz des Herrn Kaplans Kerkmann.

Ueber die Frage, ob das Kind Lielich widerrechtlich den Eltern entzogen ist oder nicht, wollen wir nicht entscheiden. Darüber wird der Strafrichter urteilen. Nach den eigenen, in dem oben erwähnten Aufsatz des Herrn Kaplans Kerkmann enthaltenen Ausführungen hat dieser gewußt, daß er das evangelische Kind gegen den Willen der Eltern unterrichtet und seinem evangelischen Glauben abtrünnig zu machen versuchte. Er hat gewußt, daß er sich zwischen Eltern und Kind drängte und daß er zwischen Eltern und Kind eine unüberbrückbare Kluft aufrichtete. Als christlicher Mann hätte er wissen müssen, daß er sich durch diesen Eingriff in evangelisches Gebiet der größten Störung des Familienlebens schuldig machte. Und das ist eine verachtungswürdige Handlungsweise.

Gegen eine solche Handlungsweise protestieren wir auf das entschiedenste. Sie ist nicht geeignet, das bisher in so erfreulicher Weise zwischen beiden Konfessionen bestehende freundschaftliche Verhältnis zu fördern. Um ferneren Störungen des konfessionellen Friedens vorzubeugen, fordern wir unsere sämtlichen evangelischen Mitbürger auf, sich den in der Gemeinde Barop bestehenden evangelischen Vereinen, Männerverein, Frauenverein, Jünglings- und Jungfrauenverein, mehr als bisher anzuschließen. Herr Kaplan Kerkmann hat in seinem Aufsatz „Der Hombrucher Seelenfang" ostentativ in acht Zeilen dreimal vom Vorsitzenden des Evangelischen Bundes gesprochen. Diese Herausforderung des um unsere evangelische Sache verdienten Herrn Rektors Kottenhoff beantworten wir dadurch, daß wir unsere evangelischen Mitbürger auffordern, in möglichst großer Zahl dem Evangelischen Bunde beizutreten.

Als ein erfreuliches Zeichen des Wachsens unseres evangelischen Gewissens bezeichnen wir die Tatsache, daß das Presbyterium der Gemeinde Barop-Eichlinghofen den Bau eines evangelischen Krankenhauses beschlossen hat. Wir freuen uns, daß die vorbereitenden Arbeiten jetzt Gestalt angenommen haben, und versprechen, die Kirchenvertretung in ihrem Vorhaben auf das entschiedenste durch Rat und Tat zu unterstützen.

Vermischtes.

— (Höhenluft in Lappland) Der große Fortschritt der letzten Jahre ist für die Kenntnis vom Luftmeer durch die Erforschung der oberen Luftschichten gekommen. Es handelt sich darum, den Kreislauf der Atmosphäre festzustellen, der früher nur vermutungsweise angenommen werden konnte. Die Luft steigt am Aequator auf und fließt oben nach den Polen ab, und man glaubte früher, daß um die Pole ein dauernder großer Luftwirbel bestände. Um diese Hypothese zu prüfen sind Erkundungen der oberen Luftschichten in verschiedenen Breiten vorgenommen worden, in den Tropen namentlich von deutschen Forschern, in der Nähe der Pole von schwedischen und französischen. Diese hatten sich Lappland für ihre Arbeiten ausersehen. Der unlängst verstorbene Professor Teiżerenc de Bort und der Schwede Hildebrandsson leiteten die Untersuchungen. Die Kosten wurden von dem französischen Forscher und einer öffentlichen Subskription in Schweden bestritten. Als Platz wurde die im letzten Jahrzehnt entstandene Bergwerksstadt Kiruna jenseits des Polarkreises gewählt. In der letzten Novembersitzung stattete der berühmte Astronom Deslandres der Pariser Akademie der Wissenschaften einen Bericht über die Ergebnisse ab. Im Verlauf von 3 Jahren wurden 72 Pilotballons von Kiruna aufgelassen. Es war ein heikles Unternehmen, da die Umgebung des Ortes fast als eine aktische Wüste bezeichnet werden kann. Weite Flächen sind ganz unbewohnt, und es muß daher als ein außerordentlicher Glücksfall bezeichnet werden, daß mehr als die Hälfte der Ballons mit ihren Instrumenten aufgefunden wurden. Allerdings haben sich die spärlichen Bewohner in höchst anerkennenswerter Weise für diese Forschung interessiert und um die Auffindung der wertvollen Urkunden bemüht. Die Lehren, die aus dieser Unternehmung zu ziehen sind, werden in drei Sätze zusammengefaßt. Ebenso wie in mittleren Breiten findet sich nördlich des Polarkreises eine Höhenzone, jenseits derer die Lufttemperatur nicht mehr abnimmt, sondern zuweilen sogar zunimmt. Obgleich die Temperatur am Boden unter dem Polarkreis im Winter viel niedriger ist als in Paris, ist die Temperatur in mehr als 14 000 Metern über der Erdoberfläche nur um ein wenig kälter. In 16 000 Metern beträgt sie sogar nur 50—60 Grad unter dem Gefrierpunkt, über dem Aequator dagegen nur — 70 Grad.

— (Vom Schleier.) Nächst dem Fächer kommt wohl dem Schleier eine kosmopolitische Bedeutung zu. Wie die Frauen aller Nationen schon seit Jahrhunderten den Fächer kokett zu handhaben verstanden, so wissen sie ebenso den Schleier mit Grazie zu tragen. Bei einzelnen Nationen ist der letztere ja sogar unentbehrlicher Bestandteil des Nationalgewandes geworden, so bei den Spanierinnen. Hier trat er im Lauf der Zeit vollkommen an die Stelle des Hutes, und die spanischen Damen mögen seiner auch heute noch nicht entsagen, im Gegensatz zu den vornehmen Italienerinnen, die sich von diesem charakteristischen Kleidungsstück längst emanzipiert und sich zur alleinseligmachenden Gleichheit der Pariser Modellhüte bekehrt haben. Im allgemeinen aber haben die orientalischen und die christlichen Frauen den Schleier als Toilettenrequisit immer zu schätzen gewußt und ihn deshalb stets wieder an ihrer Kleidung sehen lassen. Als Ausgangspunkt für die Sitte des Schleiertragens darf man, wie Julie Jolowicz in einem Artikel „Schleier" in Nr. 3 von „Über Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) darlegt, bei den orientalischen und christlichen Frauen kirchliche Vorschriften annehmen. Bei den einen ein Zwang zu schamhafter Zurückhaltung, bei den andern ein Fordern besonders demütiger Unterwerfung, das von ihnen heischte, in der Kirche das gebeugte Haupt durch die Last der Verschleierung noch tiefer zum Staube zu neigen. Die Orientalinnen, denen eine umstößliche Konvention die Form der Umhüllung ihres Gesichts zur Pflicht machte, konnten ihrer Lust zu koketten Variationen der Verschleierung wenig nachgehen. Um so ausgiebiger wurde aber auf der andern Seite dafür gesorgt, daß seine Verwendbarkeit beim weiblichen Putz ins weite Nicht lang. So machte er im Lauf der Zeit mancherlei Wandlungen durch. Und wie er schließlich zum Inventar einiger Nationaltrachten geworden ist, so wird der Schleier noch heute auch als unentbehrliche Begleiterscheinung bestimmter Zeremonien angesehen. Fast ausnahmslos übt die ganze zivilisierte Welt ist seine Funktion bei Vermählungsfeierlichkeiten anerkannt. Und schließlich gilt er in bestimmter Gestalt noch immer für das äußere Zeichen einer tiefen Trauer, eines Schmerzes, der zuweilen hübsche Frauen nicht hindert, auf recht kokette Mittel zu sinnen, ihn anderm begreiflich zu machen.

•

Kathederblüte.

Professor: „Kohlmeyer, Sie plappern schon wieder mit Ihrer Nachbarschaft; könnte ich Sie doch ein einziges Mal schweigen hören!"

Handel und Verkehr.

Zum Konkurs August Thyssen jun.

Berlin, 2. Nov. Die vielbesprochenen Differenzen zwischen dem Großindustriellen August Thyssen sen. und seinem zweiten Sohne August führten zu lebhaften Erörterungen in einem Zivilprozeß, der gestern die 2. Strafkammer des Landgerichts 1 in einer fast sechsstündigen Sitzung beschäftigte.

Es stand Termin an in dem Prozeß des Konkursverwalters im Konkurs der Vereinigten Stein-, Zement- und Mörtelwerke A.-G., Kroll gegen die Gründer und ehemaligen Verwaltungsmitglieder der Gesellschaft auf Feststellung der Nichtigkeit der Schadenersatzansprüche dieser Personen gegen die Gesellschaft.

Der Rechtsbeistand des Konkursverwalters führte zur Begründung der Klage aus, daß die Beklagten zur Zeit der Gründung der Gesellschaft mittellos waren, daß die gesetzlich erforderlichen 25 Prozent nicht eingezahlt worden sind, daß der junge Thyssen, für den eigentlich die Gründung erfolgte, die von ihm eingezahlten 100 000 Mk. noch vor der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister wieder abhob und das Bankkonto in Höhe von 100 000 Mark nur illusorisch war, da die Muttergesellschaft der Vereinigten Stein-, Zement- und Mörtelwerke, die Gesellschaft für Bauindustrie G. m. b. H. dem Bankhause 100 000 Mk. schuldete.

Die beklagten Direktoren Rohrbacher und Salge bekamen 50 000 Mark Gründungsgewinn durch Vertrag zugesichert. Infolge von Differenzen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand wurden die Vorstandsmitglieder Rohrbacher und Salge entlassen, die nun gestützt auf ihre Anstellungsverträge, Schadenersatzansprüche geltend machten und Pfändungen vornehmen ließen. Später kam es wieder zu einer Einigung und nun wurde durch Generalversammlungsbeschluß vom 19. November 1910 den Direktoren Salge und Rohrbacher ihre Schadenersatzansprüche in Höhe von je 250 000 Mk. anerkannt und ihnen außerdem noch die 100 000 Mark zugesichert.

Diesen Vergleich hält der Kläger für unsittlich, da die Direktoren mit ihrer rechtsgültigen Entlassung aller weiteren Rechte und Ansprüche gegen die Gesellschaft enthoben waren. Ebenso bestreitet der Kläger, daß dem Liquidator Gräfe ein Anspruch auf eine Entschädigung von 12 000 Mk. und dem Aufsichtsratsmitglied Dr. Borchardt eine solche von 500 Mk. rechtsmäßig zustehe.

Demgegenüber machten die Vertreter der Beklagten geltend, daß der Gründungsvorgang bei der Gesellschaft ein durchaus gesunder gewesen sei und die Beklagten, besonders Dr. Borchardt, zur Zeit der Gründung nachweislich in den besten pekuniären Verhältnissen gewesen sei. Die Beklagten Rohrbacher und Salge seien deshalb von ihrem Posten abgesetzt, weil sie nicht für Thyssen jun. Wechselakzepte hergeben wollten.

Zu den Pfändungen, die sie vornehmen ließen, seien sie berechtigt gewesen, da ihnen vertragsmäßig eine jährliche Entschädigung von 20 000 Mk. auf 10 Jahre garantiert war. Die Klage sei prinzipiell unzulässig, da eine Benachteiligung der Konkursgläubiger gar nicht in Frage komme, da die zur Klage stehenden Ansprüche nicht zur Konkursmasse geltend gemacht seien.

Nachdem das Gericht mehrfach gegen die Hineinziehung des Themas Thyssen Vater und Sohn Einspruch erhoben hatte, beschloß es in Anbetracht der komplizierten Verhältnisse des Prozesses, das Urteil in vierzehn Tagen zu verkünden.

Konzerte, Vereine etc.

In der letzten Sitzung des Dortmunder Lehrervereins sprach Herr Lehrer Alb. Brückmann über die Gehaltsfrage der Lehrer, worauf beschlossen wurde, mit dem katholischen Lehrerverein gemeinsam eine Erhöhung der Mietsentschädigung beim Provinzialrat zu beantragen.

Demokratische Vereinigung. Am morgigen Dienstag, abends 8½ Uhr, hält Herr H. von Gerlach, Berlin, im Reinoldushof einen Vortrag über den reaktionären Block und die Dortmunder Stadtverordnetenwahlen.

WAIHALLA

Montag, den 24. November: „Er oder Sie" und „Die Folgen einer Nacht".
Dienstag, auf vielseitigen Wunsch!
Nur noch einmaliges Gastspiel:
„Tünnes im Harem".

Eine Pflicht nationalen Stolzes. In neuester Zeit macht sich in Frankreich eine starke Bewegung geltend, französische Fabrikate allen ausländischen gegenüber zu bevorzugen und die Einfuhr fremder Erzeugnisse (lies: deutscher) zu erschweren. Ueber dieses Bestreben kann man nicht mit einem Achselzucken hinweggehen, denn die Französin ist Patriotin genug, alle fremden Erzeugnisse zurückzuweisen. In dieser Hinsicht könnte die deutsche Frau viel von ihr lernen, zumal die deutschen Fabrikate den ausländischen mindestens gleichwertig, wenn nicht besser sind. Es ist Binsenwahrheit, daß die verschiedensten Waren, die unter französischer und englischer Etikette segeln, in Wirklichkeit in Deutschland hergestellt sind und den doppelten Zoll tragen, nur um der Einbildung und dem Vorurteil ihrer deutschen Abnehmer zu genügen. Auch in der Parfümerie-Branche sind wir den berühmtesten französischen Erzeugnissen mindestens ebenbürtig. Deutschland besitzt in der ganzen Welt die größten und besten Einrichtungen für ätherische Oele, die die Engländer und Franzosen von uns beziehen müssen, um daraus ihre Riechstoffe und kosmetischen Präparate herzustellen. Die Seifen, Cremes und was sonst noch alles zu Toilettezwecken benutzt wird, werden in Deutschland in derselben Güte hergestellt wie im Auslande. Darum sollten die deutschen Frauen gleich den französischen Frauen schon aus Gefühl nationalen Stolzes die deutschen Parfümerien den französischen vorziehen.

Ein deutsches „Klondyke" des Mittelalters.

(Von unserm Mitarbeiter.)

Auch in unserem deutschen Vaterlande hat das Gold Heimatsrecht, wenn es natürlich auch hier niemals in solchen Mengen gefunden worden ist wie in den berühmten Goldländern. Daß im Bette unserer Alpenflüsse Gold enthalten ist, wußte man schon im frühen Mittelalter, und aus dem Rhein, besonders aber aus den bayerischen Alpenflüssen sind im Laufe der Zeit beträchtliche Goldmengen gewonnen worden. Aber dann gaben, wie im Jahre 1792 bereits der Altmeister der bayerischen Geologie, Math. Flurl, schrieb, die „vervielfältigten Nahrungswege, der Mangel an der gehörigen Geschicklichkeit und der manchmal aus der Goldwäscherei entspringende sehr kleine Gewinn," im Verein mit den infolge der zunehmenden Schiffahrt notwendigen Flußkorrektionen, der Goldgewinnung aus den Flüssen den Todesstoß.

Aber nicht bloß über der Erde, auch unter der Erde suchte und fand man das edelste aller Metalle. Noch aus den letzten Jahren ist ja bekannt, daß man in der Eifel auf Gold gemutet hat und fündig geworden ist. Im Mittelalter aber lag man der Goldgewinnung durch den Bergbau vielerorts ob. Aber während beispielsweise in den Alpen, im Böhmerwalde und so weiter dieser Goldbergbau wegen der hohen Unkosten rasch wieder einging, war die Suche nach Gold im Fichtelgebirge von großem Erfolge gekrönt, und allen Ernstes genoß diese mitteldeutsche Gebirgsgegend Jahrhunderte hindurch den Ruf, wie man in Anknüpfung an die moderne Zeit sagen könnte — eines deutschen „Klondyke." Die Sage von den goldsuchenden Venezianern hat zweifellos einen historischen Hintergrund. Aber diese Sage hat doch im Auslande immer mehr Glauben gefunden, als im engeren Vaterlande. Sehr zu Unrecht. Die ersten sicher historisch verbürgten Nachrichten über den Goldbergbau im Fichtelgebirge gehen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Es ist das altberühmte Goldkronach, bei dem die reichsten Funde gemacht wurden, und das Gold hat ja auch, wie aus dem Namen hervorgeht, bei dem Orte Pate gestanden. Die Gegend von Goldkronach kam im Jahre 1220 unter die Herrschaft der Hohenzollern, zunächst der Nürnberger Burggrafen, der späteren Markgrafen von Bayreuth, von denen Friedrich V. im Jahre 1862 vom Kaiser Karl IV. ein Privileg zur Gewinnung von Golderzen im Fichtelgebirge verliehen bekam. Aus diesem Stadtprivilegium ist zu ersehen, daß damals schon das Bergwerk unter dem Namen Gold- und Fürstenzeche im Betriebe stand und einen Bergmeister und zahlreiche Bergleute hatte. Daß es zu damaliger Zeit sehr in Blüte stand, besagt ein altes Manuskript aus dem ehemaligen Plessenburger Archiv, woraus zu entnehmen ist, daß bis zum Jahre 1344 dem damaligen Markgrafen wöchentlich 1500 Goldgulden Ausbeute und alle sieben Tage ein Blick gediegenes Gold in der Größe eines damaligen Laibleins Brot, wie es noch zum Wahrzeichen ein Löwe unter der Kanzel in der Goldkronacher Pfarrkirche im Rachen hält, aus der Fürstenzeche geliefert wurde. Auch Aeclecola gibt 1544 in seinem Buche „De veteribus et novis metalicis" eine Ausbeute an jedem siebenten Tage von 1500 rheinischen Goldgulden an. Nur während der Hussitenkriege (1421) und der Albertinischen Streitigkeiten lag der Goldbergbau arg danieder, und ebenfalls während des dreißigjährigen Krieges. Unter der Regierung des Markgrafen Christian von Bayreuth wurde jedoch der Goldbergbau bei Goldkronach wieder stark in Betrieb genommen. So stellte man 1695 renommierend zu Bayreuth Goldmünzen her, die auf der einen Seite Phöbus mit der Unterschrift zeigten: „Aurifondina Goldkronachensis" und die Inschrift: „Parturiunt montes, perfectum nascitur ururum."

Im 18. Jahrhundert aber ging, wie Dr. Joseph Reindl in einem hübschen Beitrage in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" (Gustav Fischer, Jena) ausführt, der Goldbergbau bei Goldkronach stark seinem Verfall entgegen. Damals wurde bereits in allen Kirchen des Markgräflichen Landes nach vollendeter Predigt an den Sonntagen jedesmal ein Gebet abgelesen, um von Gott die Wiedereröffnung des alten Bergbaues zu erbitten. „Da aber Gebete alleine, ohne damit menschliche Arbeit, Anstrengung und Mühe zu verbinden, wohl immer fruchtlos sein dürften," so blieben, wie der Chronist Schilling erzählt, „auch jene uralten ergiebigen Gruben, aller frommen Wünsche ungeachtet, verschlossen, bis sich in den 1770er Jahren eine aus wenigen Personen bestehende Gewerkschaft bildete, an deren Spitze der damalige Oberkommerzienrat Schilling stand, ein im praktischen Bergbau sehr erfahrener Mann, um die uralten Bergwerke „Namen Gottes" und „Ritter St. Georg", die alten Nachrichten zufolge noch 1505 in Ausbeute standen, zu öffnen, und die edlen Gänge zu suchen, die dem Fichtelgebirge den hohen Ruf erworben und vor Jahrhunderten so reiche goldische Erze geschüttet haben. Nach Eröffnung des alten Stollens bei dem Dorfe, die Stickenreuth genannt, und nach Abteufung eines senkrechten Schachtes von etlichen 60 Klaftern auf dem höchsten Gipfel des Berges, um Luft und gute Wetter in diese alten Gruben zu bringen, fand man auch bald die verlassenen Gänge und Anbrüche der alten, die den nahegelegenen Fürstenzechengängen entgegenstrichen. Nach den Aufschreibungen des damaligen Münzverwalters Franziscus Taurinus war die Ausbeute an Gold noch eine ganz nennenswerte. Allein das Unternehmen mußte dennoch scheitern, weil die Unwissenheit und Bosheit der Hüttenarbeiter und Schmelzer jede gedeihliche Arbeit hemmten. Wie A. Schmidt in seinen „Mineralien aus den aufgelassenen Bergwerken des Fichtelgebirges" schreibt, kam im Jahre 1791 Alexander von Humboldt als preußischer Oberbergamtsassessor nach Kronach. Man arbeitete den sogenannten Knechtsgang auf, gewann viel Antimon, gab aber 1808 die alte gesegnete Fürstenzeche frei. Nach der Einverleibung Goldkronachs in Bayern im Jahre 1810 wurde dann nochmals der Bergbau betrieben und 1856 wurde noch Gold im Werte von 4357 Gulden gewonnen. Im Jahre 1864 wurde das Bergwerk endgültig aufgelöst. Zu erwähnen ist noch, daß das eigentliche Grubenfeld eine sehr ausgedehnte Fläche umfaßte, eine Fläche, „welche von dem Tale des Mains und des Zoppedenbaches bei der Goldmühle bis hinauf zu den hochgelegenen Häusern von Braundholz reicht." Die wichtigsten Gruben waren: die Fürstenzeche, die silberne Rose, die Tannenzeche, der silberne Hirsch, die keusche Susanna, der Namen Gottes, der Ritter St. Georg usw. Heutzutage erinnern nur noch die Namen Goldkronach, Goldberg, Goldmühle, Goldschmelze daran, daß an diesen Stätten ehemals Gold gestoßen, gewaschen, geschmolzen usw. wurde.

Die Ursachen über den Verfall dieses Goldbergbaues liegen klar auf der Hand. Er wurde hauptsächlich eingestellt, weil der geringe Ertrag ebenso wie bei den Goldwäschereien in keinem Verhältnis mehr zu den großen Betriebskosten, die damit verbunden waren, stand. Die Arbeitslöhne sind heutzutage noch größere als damals, und der geringe Goldgehalt des Gebirges macht den Betrieb in unserer Zeit nicht mehr rentabel. Jedenfalls aber ist die ehemalige Goldgewinnung im Fichtelgebirge ein gut Stück und wahrlich nicht das schlechteste deutscher vaterländischer Kulturgeschichte.

JUNG
Krüger-Passage D
Cabaret und
Heute Montag,
Wied
Tango
Vor Beginn
= 8½—9½ U
über den TANG
Les Alb
der Gipfel
Das 2. grosse
Les Albert Rober
Original Tango Argentino
Doppel-Tango.
The 4 English Rin
engl. Gesang u. Tanz.
Gerda Arnhoff
in ihrem Repertoir,
Herma Fleury
die reizende Fantasietänzer
Dahlberg-Lucca D
Biedermeiergesänge u. Tänz
Guido Herper
Bravour-Sänger.
1. Kapelle: Wie
2. Kapelle: Ungar. Kap
Täglic
An diesem Abend e
1.50 Mk. und 35 Pf
Ab 1 Uhr
Reinoldi-Kir
Dienstag, 25. Nove
44. Orge
von C. Ho
So
Herr Ch. M. W
Fräulein L. Siep
Ibach-Piano von der Firm
Eintrittskarten à Mk. 1,—
sendieck, Markt, Körnerp
heilweg (Krüger-Passage)
Bureau Balkenstrasse 34
Pfg. im Bureau, Balkenst
Mk. 1,50
13. Ziehung der 5. Kl
(229. Kgl.
Vom 7. November bis 3. D
sind den betr. Nummern in
Auf jede gezogene Nummer
und zwar je einer auf
22. November 1913.

JUNG-MÜHLE

Krüger-Passage DORTMUND Westenhellweg 9

Cabaret und Palais de danse

Heute Montag, den 24. November,
Wiederholung des

Tango-Abend.

Vor Beginn der Cabaret-Vorträge
8½—9½ Uhr Conférence
über den **TANGO** und andere moderne Tänze gehalten und getanzt von
Les Albert Roberts
Doppel-Tango
der Gipfel der Tanzkunst.

Ferner:
Das 2. grosse November-Programm:

Les Albert Roberts Original Tango Argentino als Doppel-Tango.	**Deehe Duo** Tango Tanz.
The 4 English Rings engl. Gesang u. Tanz.	**Oscar Herm. Röhr** der beliebte Conferencier.
Gerda Arnhoff in ihrem Repertoir.	**Gerda Sollos** Soubrette chant et danse internationale
Herma Fleury die reizende Fantasietänzerin.	**Erna Greffin** Gesangs-Diva.
Dahlberg-Lucca Duo Biedermeiergesänge u. Tänze.	**Carl Carstens** Vortragskünstler.
Guido Herper Bravour-Sänger.	**Erna Hecht** Vortragskünstlerin.

1. Kapelle: Wiener Salon-Orchester,
2. Kapelle: Ungar. Kapelle. Am Flügel: Stemmer.
Täglich Reunion.

An diesem Abend erhöhter Eintrittspreis: 1.50 Mk. und 35 Pf. Garderobe u. Steuer. Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Reinoldi-Kirche Dortmund.

Dienstag, 25. November 1913, abends 8 Uhr:

44. Orgel-Konzert
von C. Holtschneider.

Solisten:
Herr **Ch. M. Widor, Paris** (Orgel).
Fräulein **L. Sieper, Barmen** (Gesang)

Ibach-Piano von der Firma W. Hohrath-Söhne, Dortmd.
Eintrittskarten à Mk. 1,— sind im Verkehrsverein, Mensendieck, Markt, Körnerplatz, Posthof, Krüger, Westenhellweg (Krüger-Passage), Dreist, Betenstrasse und im Bureau Balkenstrasse 34 zu haben. Schülerkarten à 50 Pfg. im Bureau, Balkenstrasse 34. An der Abendkasse Mk. 1,50 bezw. 75 Pfg.

Eine grosse Ersparnis

ist unser heutiges Angebot!

2000 Blusen

in Voile, Crêpe, Batist Tüll, Wolle und Seide.

Serie I **1.90**	Serie II . . . **2.90**	Serie III . . . **3.90**
Serie IV . . . **4.90**	Serie V . . . **5.90**	Serie VI . . . **6.90**
Serie VII . . . **7.90**	Serie VIII . . . **8.90**	Serie IX . . . **9.50**

In diesen Serien befinden sich Blusen früherer Auszeichnung bis **18.50** Mk.

Gebrüder Nassau

Westenhellweg 41
Ecke Weberstraße

Vortrags-Abende
des
Hüttner-Konservatoriums
im Saale des Konservatoriums
Elisabethstrasse 2

Montag, 24. November, abends 6½ Uhr
Dienstag, 25. November, abends 6½ Uhr
Mittwoch, 26. November, abends 6½ Uhr
Dienstag, 2. Dezember, abends 6½ Uhr
Mittwoch, 3. Dezember, abends 6½ Uhr
Programm 20 Pf.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl **Dr. med. Kiehs.**
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
Sprechst von **10—1** u. **4—8** abends. Sonntags **10—1.**



Rudolf Korpjun
Heilkundiger.
Behandlung frischer und chronischer Krankheiten nach den Grundsätzen der Naturheilkunde und Homöopathie. Spezialist für Massage jeder Art für Damen und Herren.
Dortmund, nur Weberstrasse 18, I. Et. Tel. 3803.

✚ Leiden ✚

Sie an Asthma, Husten, Bettnäss., Würmern, Ausschl. all. Art, Lungenleid., Blasenleid., Blutarmut, Bleichsucht usw.
Frauenbehandlung sep.
Frau J. Hugo, Dortmund
Münsterstraße 118. — Auskunft umsonst.

✚ Bandwurm mit Kopf

Spul- u. Madenwürmer werden sicher entfernt. Anzeichen dafür sind: Magen- und Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- und Leibschmerzen, Jucken an der Nase und After. **Ueber 50 000 befreit. Prospekt gratis.**
Chr. Blase, Speziell für Wurmkrankh.
Dortmund, Königswall 25, am Bahnhof.

Gute spanische
Haselnüsse
30 Mk., zentnerweise abzugeben. (71382
E. Schulte,
Speicherstraße 11 a.

Wer liefert 300—500
Weihnachtsbäume?
Off. m. Preisang. u. 1069 an **R. Hartung, Witten.**

Mehrere tausend
Weihnachtsbäume
zu verkaufen.
L. Nolte, Bauernhagen bei Fröndenberg.

Aus Dankbarkeit teile jedem gerne mit, wie ich von meinem schrecklichen
Rheumatismus
dauernd befreit wurde.
Emil Sell, Marten, (102308) Germaniastr. 8, I. I.

Was unsere Söhne wissen müssen

ein offenes Wort an Jünglinge von Dr. med. Schoenenberger und W. Siegert. 6.—10. Tausend . . . **90 Pfennig**

Was unsere Töchter wissen sollten

Zur Aufklärung für die erwachsene weibl. Jugend v. Dr. med. Schoenenberger u. W. Siegert 6.—10. Tausend **90 Pfennig**

Keine Eltern sollten es unterlassen, diese Schriften, aus denen der gewiegte Pädagoge und der erfahrene Arzt aus ein und demselben Grunde spricht, ihren Söhnen und Töchtern bei passender Gelegenheit als wertvolles Angebinde in die Hand zu drücken.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrags zuzüglich 10 Pf. Porto für jede Broschüre

C. L. Krüger G. m. b. H.
Buchhandlung
Dortmund, Westenhellweg - Krügerpassage

✚ **Masseuse** ✚ ärztlich geprüft
2 Min. v. Bahnhof. Am Rondel 7.

✚ **Masseuse** ✚
Mühlenstraße 6, 3. Etage.

Möbel

In den Möbel-Lägern
Wißstraße 34
stehen gebiegene, moderne
Wohnungs-Einrichtungen
aparte, schöne Formen, Ia. Verarbeitung, zum Verkauf.
Diese Einrichtungen werden zu
geringen Preisen
abgegeben.
Mehrere sehr schöne Speisezimmer, Herrenzimmer Schlafzimmer
werden
ganz billig
verkauft.
Möbel-Läger
M. Lindemann,
34 Wißstraße 34

13. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 3. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.M.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

22. November 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

89 129 43 92 280 879 81 533 707 853 1243 870 [500] 84 [3000] 85 480 664 81 732 855 65 79 909 2091 260 441 699 74 740 [3000] 805 3027 368 426 51 518 67 631 763 846 [1000] 932 66 67 4049 78 [3000] 181 206 39 76 490 [1000] 500 640 729 67 92 864 5005 99 111 227 43 97 433 500 755 94 806 28 68 907 6032 188 [500] 249 72 82 437 96 521 29 [1008] 701 812 30 46 89 961 7362 864 759 67 91 910 8126 [3000] 265 423 57 519 804 16 9135 236 49 431 60 92 536 77 889

10024 80 139 57 77 239 431 606 71 856 952 11126 235 48 76 161 [500] 413 18 80 90 690 734 803 71 12119 28 282 360 96 483 500 89 642 918 18068 195 320 415 697 894 14029 350 [1000] 456 508 57 655 15185 [500] 87 206 69 76 [1000] 315 415 534 76 622 929 47 16068 130 67 874 555 966 17236 59 311 562 611 24 36 905 11 18120 [500] 329 609 774 865 970 19002 230 302 81 454 55 596 745 850 960

20088 85 111 90 216 337 504 67 603 33 762 815 902 21118 42 55 61 275 95 782 877 22079 221 [500] 439 806 73 921 23211 [500] 28 [3000] 44 515 [1000] 43 48 [1000] 466 588 [500] 24124 212 47 84 386 434 40 74 516 98 994 25028 54 503 11 19 22 658 [1000] 792 890 939 80 97 [500] 26122 531 666 79 888 27025 172 239 430 565 [500] 769 936 28214 80 598 788 840 900 45 80 29432 [3000] 57 616 707 919

30093 240 722 851 53 31034 74 125 87 297 [3000] 424 512 35 941 32070 111 413 89 [500] 535 91 94 654 726 56 809 946 48 33004 65 75 290 450 [3000] 538 90 853 [3000] 922 99 34145 315 431 76 580 38 653 66 802 50 61 89 962 88 35147 [3000] 318 84 [1000] 528 [3000] 67 628 701 76 844 74 901 28 36010 38 79 288 [1000] 553 631 744 803 38 37110 250 63 536 801 51 [500] 38087 215 319 712 39 45 832 95 905 [1000] 89 39002 16 122 43 [1000] 231 [15000] 41 465 83 699 936

40027 160 [5000] 460 523 605 750 41013 366 643 44 786 88 42151 66 341 606 892 95 43113 221 45 51 863 69 400 70 678 95 743 819 942 44011 66 686 92 881 901 45067 224 456 588 688 740 [3000] 64 911 76 46101 234 [500] 346 485 97 582 87 709 92 47160 416 67 548 83 754 824 48010 88 [1000] 293 613 724 832 94 [500] 49204 75 641 809

50031 187 202 58 415 80 584 613 32 38 806 52 51106 95 306 30 79 640 718 46 958 52189 [1000] 227 38 53038 141 288 358 414 69 94 600 61 732 924 [3000] 97 54096 51 145 205 548 765 853 [1000] 91 949 59 55150 83 [5000] 235 43 542 508 661 712 50 [500] 802 33 43 934 56058 77 [800] 184 287 [500] 467 762 977 57208 519 721 79 851 [500] 58106 249 90 587 676 [1000] 969 [500] 59161 403 35 38 862 969 91

60137 [1000] 99 239 357 61 523 922 90 + 61023 262 73 78 533 732 955 75 63 [3000] 115 19 [500] 46 73 92 211 434 655 [1000] 56 739 927 63115 273 383 [500] 497 501 48 603 [500] 66 986 64168 229 581 697 745 68 901 16 18 65012 91 106 30 253 85 508 693 726 43 66144 81 285 459 532 618 70 78 961 67335 432 627 720 68101 41 874 426 41 514 67 617 69 779 69053 305 557 676 775

70304 54 474 668 76 801 74214 726 893 72039 178 260 61 337 439 584 765 997 73078 606 763 74091 214 [500] 74 88 370 549 734 89 62 869 [500] 78 99 75463 461 71 587 637 76214 322 [500] 61 438 534 602 22 77026 48 281 525 96 78008 7 47 400 [3000] 85 566 617 722 33 [500] 836 79227 353 407 536 63 619 992

80207 62 337 70 75 429 53 545 700 81073 396 460 96 757 91 851 73 82043 56 [500] 65 152 203 8 311 21 842 [1000] 83 83107 48 71 [1000] 404 [3000] 22 658 819 84139 260 707 903 38 77 85089 182 213 366 452 54 672 97 799 900 28 59 86104 83 [1000] 353 410 62 68 514 66 815 [500] 60 964 83 87092 168 [1000] 315 64 431 545 622 785 892 88049 196 207 [500] 90 328 507 696 708 89176 238 86 425 [1000] 75 557 93 676 887 927 95

90164 93 [500] 449 553 797 91122 78 243 329 57 462 661 847 913 68 77 92004 112 65 292 353 588 618 [500] 21 850 56 93034 475 77 520 54 658 773 869 85 94005 7 22 372 471 540 860 914 29 95 95031 58 84 [3000] 193 718 56 89 916 96127 91 255 71 409 10 503 [1000] 51 892 97109 38 205 525 463 708 875 941 98040 147 69 205 361 644 54 897 979 99156 87 390 455 99 589 761 88

100109 10 12 92 218 32 350 [1000] 517 657 796 807 49 101134 255 307 425 [1000] 47 540 916 102052 299 415 868 103008 98 [500] 112 72 262 507 33 440 44 682 91 731 858 104116 656 722 808 105007 248 61 306 18 565 75 634 883 73 94 984 106093 149 62 74 216 78 445 691 741 941 107322 388 483 96 527 690 732 47 851 69 108033 11 [1000] 428 70 71 91 501 741 109429 [500] 66 655 785

110300 33 45 402 571 615 51 843 925 65 111109 64 215 20 379 [500] 664 706 [5000] 44 61 856 79 112062 92 97 [1000] 104 [500] 68 976 [1000] 89 623 85 802 21 924 [3000] 113150 79 407 [500] 97 81 851 [1000] 10 [3000] 114035 195 307 545 734 876 115036 271 369 429 505 61 94 897 988 116208 310 13 60 475 571 [500] 766 117179 231 39 [1000] 611 12 [1000] 743 59 836 28 984 93 118119 254 64 366 956 61 119077 78 87 624 764 818 989

120053 106 22 308 49 507 607 973 121069 122 200 5 64 827 609 [3000] 914 122031 48 [500] 89 70 84 146 49 [3000] 63 237 66 495 [1000] 45 [1000] 58 872 990 92 123502 [500] 614 41 64 740 97 124019 67 299 300 488 [500] 625 743 848 65 909 [500] 48 83 [1000] 87 125082 268 78 499 [500] 582 761 942 126000 278 311 40 67 544 [500] 746 875 127 322 481 529 [3000] 606 826 128152 459 70 641 94 129019 [1000] 31 105 31 403 44 610 97 717 43 [1000] 862 90

130129 243 492 559 634 [500] 52 61 [1000] 74 [500] 864 21 967 [3000] 131142 473 635 762 85 [500] 132119 50 87 258 [1000] 557 628 90 [3000] 37 99 709 [1000] 819 36 54 974 132037 154 279 328 [3000] 558 641 737 [500] 873 955 84 134162 289 315 533 [1000] 62 794 815 867 135011 177 447 91 727 28 136008 119 67 86 284 507 [500] 28 61 968 137165 508 [3000] 52 97 613 762 [500] 90 [500] 824 31 45 138415 735 802 907 79 139022 154 [3000] 72 310 43 427 [3000] 654 961

140311 39 601 33 [1000] 62 735 62 920 84 69 141159 269 540 769 937 74 142272 350 663 87 722 852 143156 254 [500] 845 468 527 [500] 617 922 144253 306 11 [500] 17 501 664 145022 98 185 96 963 19 20 310 417 617 78 703 146132 84 92 209 50 93 308 88 437 51 654 767 72 915 72 147297 396 693 757 82 901 148150 280 [500] 389 589 41 919 149040 161 280 574 684 919 93

150008 [1000] 141 77 296 441 619 766 99 880 151081 87 137 67 893 461 [1000] 65 78 776 867 949 152376 401 523 52 [500] 647 [1000] 743 153466 [8000] 610 11 716 36 73 832 917 154005 228 681 987 [500] 155025 169 [500] 403 72 589 [1000] 737 93 994 156031 115 378 594 845 919 42 60 157149 91 227 35 92 472 90 684 734 79 919 45 61 158324 61 503 654 89 891 159154 [500] 870 637 884 918 26

160084 159 [500] 217 [3000] 49 372 431 777 500 667 880 94 98 161072 354 419 35 [500] 84 522 985 162107 49 302 72 534 90 804 50 [500] 1608033 284 355 497 605 914 23 164478 448 77 640 46 76 165002 16 47 286 329 65 830 69 75 83 96 914 166207 396 [1000] 629 167019 102 351 803 62 74 408 518 78 725 81 94 [1000] 168170 242 332 [500] 58 95 410 510 912 169041 123 49 76 20 306 99 862 900 98

170208 41 360 98 422 580 732 [1000] 828 910 35 171410 673 779 172015 223 63 91 638 41 708 [500] 994 173532 651 784 174048 346 441 78 780 996 175006 138 66 244 311 87 [500] 425 33 600 18 755 94 176070 74 108 [3000] 38 200 61 474 77 [2000] 970 72 73 177148 430 48 86 [1000] 544 613 22 54 71 [3000] 725 849 [3000] 65 178069 141 42 368 467 723 [500] 816 23 967 [500] 179028 [500] 82 210 528 [1000] 406 90 601 791 913 89

180365 90 621 713 810 95 907 181250 383 476 827 653 57 988 182088 160 91 316 412 706 808 183017 112 [1000] 13 [500] 55 [500] 85 210 80 398 425 65 79 533 619 [500] 732 826 900 45 184034 130 291 462 514 [500] 22 73 [1000] 608 [3000] 17 74 79 82 185120 71 206 341 401 909 186081 198 [500] 445 525 701 910 187144 49 [3000] 99 206 853 404 54 550 53 [500] 609 12 48 171 98 203 188106 88 278 79 384 567 628 [3000] 70 [500] 946 189233 342 556 871 [1000] 717 [1000] 80 917

190028 115 466 [500] 82 516 616 894 961 [1000] 191053 139 79 209 444 700 192205 305 431 45 69 96 629 916 193224 40 53 406 695 194459 78 620 195141 60 [1000] 69 706 83 92 196444 912 60 197057 63 196 264 646 83 [1000] 721 90 837 49 99 967 198041 67 [3000] 1001 65 217 368 561 637 [150000] 746 55 970 75 84 199043 61 148 [30000] 65 254 907 60 597 655 789 890

200197 265 345 88 484 597 686 882 201048 237 317 805 714 48 82 64 202003 52 152 99 238 300 6 438 873 701 14 [1000] 17 28 96 97 986 203004 55 120 41 92 201 [500] 403 684 888 943 204080 270 405 47 521 [3000] 73 722 205072 120 55 73 279 325 [3000] 405 32 [500] 82 767 905 206186 [3000] 276 314 38 686 718 989 207066 [500] 961 208021 65 170 208 318 497 528 47 66 74 673 790 825 961 [2000] [500] 84 122 231 372 80 719 75 963

210207 390 460 516 34 639 743 [1000] 891 985 211261 83 98 421 [500] 592 [1000] 721 20 95 963 212092 69 [1000] 102 559 85 624 66 978 213052 176 [3000] 558 [1000] 624 858 214163 95 654 708 861 86 215247 68 356 568 799 216044 285 93 460 762 812 90 217145 74 239 607 783 877 218240 352 415 29 583 919 219068 276 89 325 29 444 811 916 22 72

220129 93 95 97 978 888 733 80 838 905 221039 111 81 267 583 769 87 953 222136 [500] 222 [1000] 62 395 407 [1000] 603 10 51 53 [500] 719 91 98 223089 203 41 [1000] 391 501 740 853 224059 132 324 448 56 [1000] 87 540 46 84 86 630 64 902 528 225061 216 83 470 80 [1000] 622 955 226037 65 84 157 830 22 666 893 937 227113 48 76 286 432 535 46 [1000] 59 917 91 228110 40 231 54 531 94 652 [1000] 751 993 229011 31 60 68 200 415 541 682 [500] 747 60 68 943 [1000]

230010 282 324 451 711 27 90 841 231011 22 281 442 605 [1000] 945 232079 245 91 523 [1000] 65 813 919 233150 57 66 86 219 347 66 432 [500] 754 836

Berichtigung. In der Vormittagsliste vom 20. November ist 92289 statt 92289, in der Nachmittagsliste vom 21. [illegible] statt 177705, 178885, statt 178395, 210617 statt 210677

13. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 3. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.M.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

22. November 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

1 21 156 98 208 518 794 97 802 930 1045 84 335 475 [500] 90 518 697 2219 310 51 55 486 [1000] 829 3068 135 46 241 550 704 72 912 4081 298 488 569 85 812 945 91 5417 503 32 682 6072 250 69 [500] 750 803 7102 63 68 240 [1000] 895 [1000] 449 515 80 603 39 8045 106 280 388 435 87 550 51 671 95 [3000] 952 [500] 87 9003 107 211 359 477 85 879

10042 223 [3000] 94 305 65 [1000] 433 74 78 617 [800] 47 68 736 11157 [1000] 438 613 12168 241 812 61 942 54 13034 50 187 249 752 881 85 905 14005 223 309 62 [500] 483 518 80 854 15531 688 970 922 16108 81 [1000] 364 552 [1000] 71 634 767 66 [500] 924 17321 46 507 655 730 996 [3000] 97 18031 109 67 458 968 937 99 19412 24 543 600 65 832 44 [500]

20001 228 429 54 861 931 21131 328 [1000] 479 697 [3000] 892 917 22141 486 94 604 43 80 733 57 815 67 968 23295 364 459 [3000] 591 [3000] 669 95 801 70 24132 200 509 669 97 [500] 708 801 50 94 938 44 25087 75 77 113 19 [1000] 211 [500] 317 27 530 78 [1000] 26038 116 32 260 858 77 471 512 56 796 88 819 61 979 85 27251 57 385 434 [10000] 54 525 [500] 72 608 50 28028 [500] 102 31 72 903 425 55 706 [500] 875 937 29081 97 101 15 46 81 283 405 [1000] 592 788

30151 72 333 602 69 780 [500] 42 840 [5000] 974 31007 133 827 [500] 32174 389 479 94 583 720 [3000] 865 904 75 28 [500] 33126 52 780 46 79 848 907 81 88 52 34036 129 447 70 508 841 887 35059 230 317 [3000] 425 509 611 25 80 783 887 35022 124 29 98 279 533 828 81 907 78 37347 563 89 749 59 66 872 38370 [1000] 595 99 715 864 39001 96 [1000] 215 50 421 57 560 89 628 740 56 896

40119 [1000] 83 245 79 400 632 723 95 41072 137 54 717 [1000] 956 72 91 42284 543 45 [500] 47 758 907 43157 [500] 214 [1000] 76 313 423 [3000] 97 554 683 967 44068 94 [500] 264 338 427 53 63 581 [500] 630 [500] 38 756 826 56 58 45078 90 187 312 519 59 [500] 439 554 712 [500] 805 989 46055 173 316 [3000] 623 718 904 [1000] 47050 [1000] 71 111 287 413 [500] 820 [1000] 99 943 48249 349 503 14 [1000] 780 856 66 84 985 49051 213 547 562

50016 46 72 150 75 79 220 60 486 78 525 [1000] 623 765 67 839 41 912 17 51098 224 351 739 52055 287 558 71 701 62 [500] 876 901 53156 468 [500] 538 59 602 57 54001 [1000] 302 448 681 74 746 95 829 55093 127 36 295 698 56993 154 350 [500] 616 702 56 843 915 57018 49 111 74 214 40 75 722 870 58254 452 516 724 43 54 887 956 59023 115 [1000] 29 [900] 257 320 49 540 83 [500] 871 902

60029 69 297 435 97 513 20 823 946 57 79 61056 182 221 31 395 [3000] 484 669 791 96 62036 91 122 254 72 351 [500] 52 57 467 799 63102 [1000] 97 260 655 758 74 79 429 [1000] 956 64013 16 28 64 231 93 [1000] 334 37 67 422 607 [500] 80 766 956 65010 96 131 72 254 [3000] 571 709 61 86 66199 210 11 83 597 67034 187 207 344 476 614 43 98 836 913 89 68303 134 60 375 [500] 463 610 19 [1000] 755 81 830 70 960 69132 243 48 310 50 494 [3000] 555 727 95 961

70050 158 92 219 359 648 74 701 [3000] 816 974 71012 70 330 780 789 834 903 72053 180 214 353 96 [1000] 616 941 69 73598 606 710 809 74014 260 415 620 25 75322 520 763 [3000] 99 718 [3000] 82 [500] 76099 141 312 507 27 717 926 31 44 77115 894 469 569 636 61 742 90 [1000] 78175 268 843 903 79047 212 18 794 842 [500] 84 959 99166 297 661 801 28 922 45 81036 128 259 61 341 74 516 [1000] 10 674 746 [3000] 73 83029 173 330 44 [1000] 595 832 720 87 926 83092 292 [1000] 353 420 96 515 620 [500] 64 720 84012 183 [1000] 242 71 386 89 48 67 [500] 428 45 517 91 868 924 85037 93 134 50 279 94 504 604 90 713 879 91 943 44 [500] 46 86304 94 430 77 99 570 72 688 723 959 87038 240 655 65 704 17 [500] 86 929 87 88001 [1000] 31 70 289 400 31 90 576 616 724 821 987 89389 103 14 234 [3000] 476 669 920 71

90012 [1000] 93 167 318 414 585 606 806 56 979 91047 198 [1000] 274 [500] 645 804 967 92208 477 927 93888 219 90 358 605 956 94017 96 55 125 57 227 84 398 484 669 76 754 88 93 924 95018 95 126 212 535 58 668 833 96222 48 393 97 502 623 71 20 50 [500] 862 919 [500] 87 97070 140 82 575 736 814 66 77 [3000] 98200 [500] 90 305 [1000] 71 98 468 501 729 99119 94 303 20 51 648 856 [1000]

100060 166 427 30 [1000] 860 64 [3000] 98 659 739 921 101070 894 656 93 808 102047 43 212 501 664 [500] 789 890 914 17 82 103219 61 [500] 341 450 528 51 [1000] 850 104008 76 188 346 406 78 [1000] 533 616 81 838 972 75 105111 222 458 588 639 705 830 61 106400 530 45 87 758 107062 107 34 60 65 250 84 [1000] 445 577 927 35 108096 102 17 55 99 409 598 643 85 743 71 982 109088 100 247 521 40 432 [500] 754 836

Verlag: Hansa-Druckerei und Verlagsanstalt Gebr. Lange, Dortmund. Verantwortlich für den Inhalt: Gebr. Lange, Dortmund. Druck: Hansa-Druckerei und Verlagsanstalt Gebr. Lange, Dortmund.

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 60000, 2 zu 50000, 12 zu 30000, 12 zu 15000, 44 zu 10000, 104 zu 6000, 1202 zu 3000, 2706 zu 1000, 3620 zu 500, 6124

Vorverkaut von Theater-Billets.

Althoff

In der II. Etage: Mod. Leih-Bibliothek.

Montag — Dienstag — Mittwoch

Extra-Preise für folgende Kurzwaren

Für den Hausbedarf

Leinenzwirn gute Qualität . . . 6 Sterne 20 Pf.
Leinenzwirn Ia. Qualität . . . . 4 Sterne 25 Pf.
Stopfpilze . . Stück 8 Pf. poliert Stück 12 Pf.
Knüpfgarn vorzügliches Macco . . Knäuel 35 Pf.
Durchziehbändchen . 6 Stück sortiert 10, 20 Pf.
Halbleinenband beste Qualität, weiss, grau und blau sortiert 6 Stück 40 Pf.
Halbleinenband weiss . . . . . 4 Stück 10 Pf.
Batistband beste Qualität, sortierte Breiten weiss . 6 Stück 35 Pf. blau . . 3 Stück 25 Pf.
Wäschebänder verstellbar, mit Celluloid-Schnalle Baumwolle 6 Stück 50 Pf. Halbseide 6 Stück 75 Pf.
Strumpfgummiband glatt . . Meter 12, 15 Pf. gute Qualität . . . . . Meter 22 Pf.
Hosenträgergurt f. Strumpfhalter Meter 28, 35 Pf.
Strumpfhalter aus gutem Hosenträgergurt Paar 28, 38 Pf.
aus Rüschengummiband . . . . Paar 38, 48 Pf.
Gardinenband doppelt, mit Ringen 3 Meter 15 Pf.
Leinen-Gardinenkordel . 7 Meter Stück 10 Pf. extra starke Qualität, 15 Meter . . . Stück 32 Pf.

Schuhriemen „Eisengarn" extra starke Qualität 90 cm lang, 6 Paar 14 Pf. 110 cm lang, 6 Paar 18 Pf.
Schuhriemen „Macco" solide Qualität 90 cm lang, 6 Paar 16 Pf. 110 cm lang, 6 Paar 20 Pf.
Halbschuh-Riemen Macco . . . . Paar 10 Pf. Kunstseide, gute Qualität . . . . . Paar 22 Pf.
Haarnadeln gewellt . . . . . 6 Briefe 12 Pf. glatt, extra schwere Qualität . . . 6 Briefe 28 Pf. gebogen, glatt oder gewellt . . . 6 Briefe 28 Pf. Aluminium, gebogen . . . . . 3 Briefe 28 Pf.
Lockenwickler . . . . . Brief 6 Pf.
Lockennadeln feinste Lackierung . 10 Briefe 12 Pf.
Lockennadeln Stahl . . . . . 5 Briefe 14 Pf.
Sicherheitsnadeln prima Stahl, sort. 12 Dtz. 45 Pf.
Kragenknöpfe . . . . Dutzend 12 22 25 Pf.
Mangelknöpfe sortiert . Karte = 6 Dutzend 28 Pf.
Mangelknöpfe beste Qual. Karte = 6 Dutzend 35 Pf.

Damen-Büsten mit schwarzem Stoff überzogen . . . 3.25

Für die Schneiderei

Druckknöpfe „Solidor" gar. rostfrei 6 Dtz. 35 Pf.
Druckknöpfe „Mira" garant. rostfrei 6 Dtz. 45 Pf.
Druckknöpfe „Rautendelein" garantiert rostfrei . . . . . 6 Dtz. 60 Pf.
Taillenverschlüsse m. Fischbein-Einlage 3 Stück 20 Pf. mit Doppelband, rostfrei . . . . . 3 Stück 28 Pf.
Hornfischbein prima poliert, 8 mm 3 Dtz. 40 Pf.
Taillenband Baumwolle, geköpert 10 Meter 42 Pf. Baumwolle, beste Qualität . . . 10 Meter 65 Pf. Halbseiden-Serge, ... 10 Meter 95 Pf.
Nahtband . . . . . 10 Meter 13 Pf. Geköpert, mit Seidenglanz . . . 10 Meter 26 Pf. Halbseide . . . . . 10 Meter 17 Pf.
Armblätter „Orchid" gute Ware . . . . . Paar 18 Pf. „Lohengrin" offene Gummiplatte . , Paar 20 Pf. „Marguerit" off. Gummiplatte, Ia. Gummi Paar 28 Pf. „Kimono" doppelseitig Batist . . . Paar 30 Pf. Waschbar, doppelseitig . . . . . Paar 32 Pf.

Miedergurt 4, 5 und 6 cm . . . 3 Meter 35 Pf.
Kragenstäbchen Celluloid, polierte Kanten 6 Dtz. 38 Pf.
Kragenstäbchen „Martha" Spiral mit Seide umsponnen . . . 6 Dtz. 48 Pf.
Samtstoß mit Kordelkante, 5 cm breit Meter 22 Pf.
Plüschlitze „Tea" extra gute Qualität 3 Meter 20 Pf.
Kopierrädchen . . . . . 6, 10, 16 Pf.
Stecknadeln Eisen vermessingt . 3 Briefe 5 Pf.
Stahlstecknadeln . . Blechdose = 50 gr. 16 Pf.
Stecknadeln mit schwarzen oder bunten Glasknöpfen . . . . . 3 Briefe 14 Pf.
Perlmuttknöpfe 2 Loch, Gr. 18, 20, Karte 2 Dtz. 6 Pf. 2 Loch, Grösse 22, 24, . . Karte = 2 Dtz. 9 Pf. gute Qual. 2 Loch, Grösse 18, 20, Karte = 2 Dtz. 18 Pf. gute Qual. 2 Loch, Grösse 22, 24, Karte = 2 Dtz. 28 Pf. gute Qual. 2 Loch, Grösse 26, 28, Karte = 2 Dtz. 35 Pf.
Perlmuttknöpfe 4 Loch, weiss

Grösse	18	20	22	24	26	28	30	36	40	44
Dtz.	12	15	18	21	24	27	30	50	80 Pf.	1.00

Die Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet!



Schriftliche Arbeiten
Abschriften, Diktate und Uebersetzungen sauber, prompt, billig
Glogowski & Co
Hohestr. 6. Tel. 1664.

Zöpfe
von bestem Haar in grösster Auswahl
billig und reell.
Emil Messling
Ostenhellweg 53. Tel. 7093.

Herrenz. Krone in Handarb. hochapart. Lecka, Schmiedebrenne wirkl. Reklamestück Mk. 34 direkt aus der Kronleuchterfabrik Tönnis & Gförer, Kaldenkirchen Rhld. Alle übrigen Kronen mit 33 1/3 % Rab. Musterbuch Nr. 205 kostl.

Pelze
in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7, 1. Etg.

Damen-Wäsche



Kombination Nr. 118
Chiffon, mit hohem Falten-Volant, reicher Stickerei und Seidenband-Durchzug . . Stück Mk. 12.50



Damen-Beinkleid Nr. 245
Kniefasson, aus Ia. Hemdentuch, mit breitem Feston-Volant Stück Mk. 1.40



Damen-Beinkleid Nr. 250
Kniefasson aus einfädigem Wäschefuch mit breitem Stickerei-Volant . . . Stück Mk. 1.85



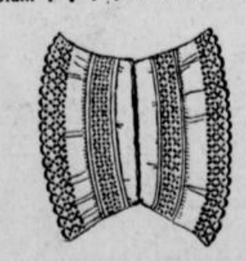
Matinee Nr. 604
Chiffon m. apart. Stick.-Einsätzen, Stück Mk. 4.25



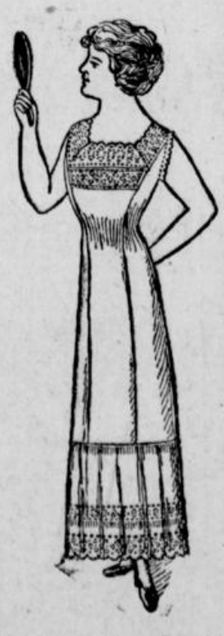
Nachthemd Nr. 608
Ia. Hemdentuch mit reicher Stickerei und Seidenband-Durchzug Mk. 3.75



Damen-Beinkleid Nr. 255
Kniefasson aus Ia. Hemdentuch mit Fältchen und Stickerei-Volant . . . . Stück Mk. 1.60



Damen-Beinkleid Nr. 260
Kniefasson, Ia. Wäschetuch, mit besonders feinem Stickerei-Einsatz und Volant, St. Mk. 1.95



Kombination Nr. 130
Vorzüglicher Sitz und Stoff, mit Stickerei reich garniert, Stück Mk. 8.75

Kinder-Wäsche Bett-Wäsche Baby-Wäsche
komplette Ausstattungen, in jeder Preislage.

Betten-Baum Dortmund Westenhellweg 107 1. Kampstrasse 106

9/1 Pfund feinste
Pflanzenbutter-Margarine
hervorragend fein im Geschmack, von höchstem Nährwert und dabei leicht verdaulich, liefert zu
66 Pf. pro Pfund ab Fabrik
Versand unt. Nachnahme. Nichtgefallendes auf meine Kost. zurück
— Proben gratis. —
Heinrich Mester
vorm. A. L. Mohr Nachf.
Nortorf in Holstein 1.

Roggen
kaufe jedes Quantum zu guten Preisen.
Aug. Krämer, Kornbranntweinbrennerei.

Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55
Mk. 22 **Waschmaschinen** bis 41
5 Jahre Garantie. Katalog gratis.
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Wenn Sie von hartnäckigem
Juckreiz
befallen sind und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen
Dr. Koch's Kühlsalbe
sofort Erleichterung. 60338
— Topf à 3.— Mk. —
Dortmund: Hirsch-Apotheke, Kaiserstr. 4.

Sparkasse des Amtes Bommern
Fernruf Nr. 5. Amt Witten
Die Sparkasse nimmt Einlagen in jed. Höhe an und verzinst dieselben bei täglicher Verzinsung mit 4 Prozent. Einlagen könn. auch durch das Postscheckamt Köln No. 12 604 auf Reichsbankgiro-Witten und die Preußische Zentral-Genossenschaftskasse Berlin C 2, die Landesbank und durch die Post gemacht werden.

Kartoffeln.
Ich liefere frei Bahn rheinische Magnum Pfund 2,80 Mk., rheinische Industrie 100 Pfd. 2,70 Mk.
Klein, Königshof 1. Telephon 3323.

Geschlechts- und Hautleiden
Ehrlich Hata 606
nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke,
Sprechstunden 9—8 Uhr
Dortmund
Kielstr. 3 an der Münsterstr.

Warnung!
Da mich meine Frau böswilligerweise verlassen hat, warne ich jeden einen, ihr meinen Namen etwas vorzuborgen, da ich für nichts aufkomme. Hochachtungsvoll
Adam May, Schützenstr.



Briefkasten der Redaktion.
A. B., Waltrop. 1. Ja. 2. Gar keine.
L. Lünen. Ja.
A. B. Der Mieter ist ersatzpflichtig.
R. R. Dortmund. Die Sache ist zweifelhaft.
100. Dortmund. B. C. Eidel, 100. Sie brauchen nichts zu bezahlen.
Eichlingshofen 500. Sie werden nichts machen können.

Zu den Euphorbiaceen gehört auch der heimische Wolfsmilch- oder Mandelblatt-Baum, dessen giftige Manzanillo- oder Manchinellen-Aepfel sind. Mit dem Saft der Frucht vergiften die Eingeborenen ihre Pfeile. Merkwürdigerweise können Fische und Krebse ohne Schaden die Frucht genießen, werden aber dann als Speise für den Menschen verderblich. Das Gift erhält sich in den Körpern der genannten Tiere in voller Kraft, also unverdaut, und tötet dann die Menschen, welche solche vergiftete Tiere verspeisen.

Allerlei vom Kautschukbaum.
Studie von Dr. G. Schütte.

Schlechts-
und Hautleiden
Hata 606
nach Methode
Dr. Jänicke,
Spezialarzt
Dortmund
Münsterstr. 3 an der
Sparkasse
Bommer
Kartoffeln.
Thek.
Meter 35 Pf.
Kanten 6 Dz. 38 Pf.
6 Dz. 48 Pf.
Meter 22 Pf.
3 Meter 20 Pf.
6, 10, 16 Pf.
3 Briefe 5 Pf.
50 gr. 16 Pf.
3 Briefe 14 Pf.
=2 Dz. 6 Pf.
=2 Dz. 9 Pf.
=2 Dz. 18 Pf.
=2 Dz. 28 Pf.
=2 Dz. 35 Pf.
36 | 40 | 44
50 | 80 Pf. | 1.00

französischen Schulmädchens hat es aufs neue eklatant bewiesen — daß das Hervorbringen der Hautschrift nur möglich ist, wenn die betreffende Person selbst oder ein anderer die Schriftzeichen vorher auf die Haut geschrieben hat.

Allerlei vom Kautschukbaum.

Studie von Dr. G. Schütte.

(Nachdruck verboten.)

Das Elfenbein Afrikas geht zur Neige und in absehbarer Zeit wird eine wichtige Quelle des afrikanischen Handels versiegen. Aber wenn etwas zu Grunde geht, was jahrtausendelang das Ziel so vieler Karawanen bildete, so weiß der findige Menschengeist dafür frühzeitig Ersatz zu schaffen. In den Urwäldern Afrikas entdeckt er neue Handelsartikel und einer der wichtigsten ist heute der Kautschuk. Die zivilisierte Welt braucht ihn weit mehr als das Elfenbein. Wenn je ein Baum in der Wertschätzung schnell und stark gestiegen ist, so ist es der Kautschukbaum. Er hat bereits eine große Gegenwart und wird eine noch weit größere Zukunft haben, allein schon durch den sich immer mehr ausbreitenden Fahrrad- und Automobilsport. Ohne Gummirad ist kein Fahrrad und kein Automobil denkbar. Der Preis für Kautschuk war bis vor zwei Jahren ein verhältnismäßig sehr hoher, man zahlte 7—8 Mark für das Pfund. Seit 1911 ist ein anhaltendes Sinken der Preise zu verzeichnen, und heute stehen sie so niedrig, daß man von einer Kautschukkrisis spricht. Der Wildkautschuk fiel um 49 Prozent, von 7,2 auf 3,8 Mark pro Pfund. Der Anpflanzungskautschuk fiel sogar von 7,35 auf 2,25, also um 70 Prozent. Der Unterschied in den Werten des Kautschuks aus wildwachsenden und angepflanzten Bäumen erklärt sich dadurch, daß der Verkauf des Wildkautschuks in den betreffenden Ländern in einer kleinen Zahl von Händen liegt und daher seine Beherrschung leichter ist, während der Pflanzungskautschuk zu bestmöglichem Verkauf meist zur Verteigerung nach Europa gesandt wird, und er der Lust oder der Unlust der Käufer mehr ausgesetzt ist.

Ob die Krisis lange andauern wird ist schwer zu sagen. Jedenfalls bleibt der Verbrauch ein steigender. Die Radler und Automobilisten wollen fahren, die Amerikaner trugen sich sogar mit dem Gedanken, ihre Straßen mit Kautschuk zu belegen, da es das geräuschloseste Pflaster ist. Man hofft, durch dieses Pflaster das sehr störende Straßengeräusch auf ein Minimum zu beschränken. Unsere Vorfahren würden staunen, wenn sie von dem vielseitigen Nutzen des elastischen Gummi- oder Kautschuks hören könnten, denn ihnen war er ganz unbekannt. Erst im Jahre 1756 brachte der französische Akademiker La Condamine die erste Nachricht von dem seltsamen Harze nach Europa, welches die Eingeborenen Cachuchu nannten.

„Wenn er frisch ist", schrieb La Condamine, „gibt man ihm mittels gewisser Formen eine solche Gestalt wie man will. Der Regen kann durch dasselbe nicht dringen. Allein dasjenige, was es am merkwürdigsten macht, ist seine große elastische Kraft. Man macht daraus Flaschen, welche unzerbrechlich sind, hohle Kugeln, welche glatt werden, wenn man darauf drückt, und welche, sobald man sie wieder los läßt, ihre alte Gestalt annehmen. Die Portugiesen haben von den Omoguas in Para gelernt, aus eben diesem Stoffe Pumpen und Spritzen zu machen, welche keines Pumpenstockes bedürfen. Sie sehen aus wie hohl- Birnen und haben am Ende ein kleines Loch. Man füllt sie mit Wasser, und wenn man sie alsdann drückt, so tun sie die Wirkung einer gewöhnlichen Spritze."

Das waren die ersten Nachrichten vom Kautschuk. Man ahmte den Wilden nach und machte aus ihm Bälle und ähnliches Spielzeug. Nur der große Chemiker Priestley wußte dem neuen Stoffe eine praktische Seite abzugewinnen. Auf sein Anraten benutzte man den Kautschuk zum Ausreiben der Bleistiftstriche. Damals, um das Jahr 1770, kostete ein 12 Millimeter großer Würfel etwa 3 Mark, bis vor zwei Jahren kostete das Kilo bis zu 16 Mark. Heute hat die Krisis den Preis enorm gedrückt. Aber trotzdem wird der Kautschuk ein Weltartikel sondergleichen bleiben.

Es ist schon auf den großen Nutzen hingewiesen worden, den man durch Pflanzung und kulturelle Behandlung von Kautschukbäumen erzielen könnte, aber bis jetzt ohne den richtigen Erfolg. Das liegt wohl in erster Linie daran, daß der Kautschukbaum ein echtes Kind der warmen Zone ist, das zu seinem Gedeihen eine Temperatur von 33—40 Grad Celsius braucht, eine Temperatur, die wir in unserem Klima nur in den schlimmsten Hundstagen kennen lernen. An eine Verpflanzung des Gummibaumes in unser Vaterland kann also nicht gedacht werden; er kann nur in tropischen Ländern gedeihen, wie Afrika, Südamerika, Indien und Australien. Es gibt in den Tropen eine ganze Menge von Bäumen, die in ihrem Milchsaft Kautschuk führen, aber nur wenige Arten haben so viel Kautschukgehalt, daß ihre Behandlung lohnt. Es kommen hauptsächlich nur zwei Bäume in Betracht, der Kautschukbaum und der Kautschuffeigenbaum. Ersterer gehört zu der Pflanzenfamilie der Euphorbiaceen, den Wolfsmilchgewächsen, letzterer zu den Artocarpeen, den Brothaumgewächsen. Es ist geradezu wunderbar, daß diese beiden Bäume einen so ähnlichen Saft in ihrem Stamm bergen, da sie sonst so himmelweit von einander verschieden sind. Der Kautschukbaum liefert eine Frucht, die giftig ist, während der Kautschuffeigenbaum die bekannte und nahrhafte Brotfrucht liefert, die bis zu zehn Kilo schwer werden kann und den Eingeborenen tatsächlich als Brot dient

Zu den Euphorbiaceen gehört auch der berüchtigte Manzanillo- oder Manchinellen-Baum, dessen Teile alle giftig sind. Mit dem Saft der Frucht vergifteten die Eingeborenen ihre Pfeile. Merkwürdigerweise können Fische und Krebse ohne Schaden die Frucht genießen, werden aber dann aus Speise für den Menschen verderblich. Das Gift erhält sich in den Körpern der genannten Tiere in voller Kraft, also unverdaut, und tötet dann die Menschen, welche solche vergiftete Tiere verspeisen.

Eine andere Euphorbiceenart liefert das giftige Krotonöl der Apotheke, welches hin und wieder vom Arzt als Abführmittel verordnet wird, natürlich in sehr kleinen Gaben. Ein anderer Baum aus derselben Familie liefert das unschuldige und bekannte Ricinusöl. Wie so ganz anders ist aber die Frucht des Kautschukfeigenbaumes. Er wächst hauptsächlich auf den Inseln der Südsee und erreicht die Größe einer deutschen Eiche. Genannt wird der Baum nach der außergewöhnlich großen und nützlichen Frucht, die durch Verwachsung der nach dem Verblühen fleischig werdenden Blumenblätter entsteht. Die Frucht wird vor der völligen Reife abgenommen, zerschnitten, in Blättern gewickelt und dann auf heißen Steinen geröstet. Sie ist eine Lieblingsspeise der Eingeborenen und schmeckt wie unser Weizenbrot. Der geröstete Fruchtkern schmeckt wie unsere gebratene Kastanie. Der Baum wird 60 bis 70 Jahre alt und von drei Brotbäumen kann ein Mensch acht Monate lang leben.

Diese beiden Kautschukbäume wachsen wild. Will man sie künstlich vermehren, so geschieht die Pflanzung durch Stecklinge oder Samen. Dann bedarf es einer siebenjährigen Wartezeit, ehe die Ernte beginnt. Im sechsten Jahr hat der Baum schon eine Krone von fünfzehn Meter Durchmesser. Vom siebenten Jahre an wird der Baum gezapft, das heißt, man macht in der Höhe von zwei Metern rings um den Stamm und in Entfernungen von zehn Zentimetern Einschnitte und befestigt unter jedem dieser Einschnitte eine Schale, in welcher der Milchsaft sich sammelt. Dann macht man unter dem ersten Ring einen zweiten, dritten und so weiter, bis man auf den Boden angekommen ist. Der so gewonnene Milchsaft wird auf Holz- oder Tonformen gegossen und über Feuer getrocknet und geräuchert. Das Aufgießen wird so oft fortgesetzt, bis die Kautschukschicht hinreichend stark ist. Gegenwärtig benutzt man meist meterlange Formhölzer, auf denen man flache, etwas gekrümmte Kautschukstücke erhält. Bisweilen läßt man auch den Milchsaft in flachen Gruben mittels Sonnenschein eintrocknen. Die Ernte, die von Jahr zu Jahr erheblich zunimmt, dauert etwa fünfzig bis sechzig Jahre. Sie fällt in die Monate Juli bis Dezember. Schon nach dem vierten Jahre macht der Baum dem Pflanzer keine Arbeit mehr, denn er ist dann bereits so groß, daß das unter ihm auffschießende Unkraut durch den Schatten des Baumes nicht mehr gedeihen kann. Vom siebenten Jahre an ist nur noch zu ernten. Der dann gewonnene Kautschuk nennt man das Rohprodukt und ist von dunkler, meist bräunlicher Farbe. Er ist in diesem Zustande aber in der modernen Technik nicht zu gebrauchen, da er bei Null Grad brüchig und bei dreißig Grad weich wird. Um diesen beiden Uebelständen abzuhelfen, vermengt man das Rohmaterial mit Schwefel. Dieses Verfahren nennt man vulkanisieren, und das Produkt heißt vulkanisierter Kautschuk. Je nach seiner Güte nimmt der Kautschuk zwölf bis zwanzig Prozent Schwefel auf. Dieses innige Vermischen geschieht meistens durch Erhitzen, selten durch einfaches Kneten.

Der vulkanisierte Kautschuk hat die uns bekannte, graue Farbe. Er ist leicht zu bearbeiten, denn er behält seine Elastizität sowohl bei einer Kälte von zwanzig als auch bei einer Wärme von hundert Grad Celsius.

Da der Verbrauch des Kautschuks stets zunahm und die Zufuhr geringer wurde, haben die Holländer schon vor längerer Zeit auf Borneo und Sumatra den Kautschukbaum kulturell gepflanzt und gute Erfolge erzielt. Dieses Beispiel wirkte bald befruchtend, und es entstanden große Gesellschaften, welche den Kautschukbaum ebenfalls kulturell pflanzten. Aber all' diese Versuche genügen nicht, um eine genügende Zufuhr dieses so wichtigen Rohmaterials zu erreichen. Dazu kommt noch, daß viele Eingeborene mit den Kautschuk spendenden Bäumen und Gummilianen rücksichtslos verfahren. Kaum hat der Neger in Afrika erfahren, daß im Kautschukbaum oder der Gummiliane ein Schatz verborgen ist, so beginnt er die Pflanzen rücksichtslos auszubeuten. In manchen Gegenden sind infolge dieser Raubwirtschaft die Gummipflanzen selten geworden. Es wird auch schwer halten, hier sobald Ordnung zu schaffen, denn die Neger sind immer noch zu sehr Kinder der Wildnis, die von Gesetz und Beschränkung nichts wissen wollen.

Bei dem früher so hohen Preise des Kautschuks ist man auf den Gedanken gekommen, denselben künstlich, also auf chemischem Wege herzustellen, wie man ja auch leider die kostbare Vanille künstlich herstellt in Form von Vanillin. Namentlich in Amerika und England stellt man das Ersatzmittel des Kautschuks massenhaft dar. Aber alle Surrogate sind kein vollgültiger Ersatz der Naturprodukte. So ist es auch mit dem künstlichen Kautschuk. An und für sich ist er nicht zu gebrauchen, man kann höchstens das Naturprodukt mit ihm mengen. Dadurch wird der Kautschuk vielleicht billiger, aber niemals besser.

Wie sich der Kautschuk in der Natur, in den Pflanzen bildet, weiß man nicht. Auffallend ist es aber, daß die Kautschukbäume in unseren Treibhäusern, die doch jede Temperatur erzielen können, keinen Kautschuk bilden, sondern nur einen klebrigen Saft, eine Art Vogelleim.

Briefkasten der Redaktion.

J. B., Waltrop. 1. Ja. 2. Gar keine.

Z., Lühne. Ja.

K. B. Der Mieter ist ersatzpflichtig.

100, Dortmund. Die Sache ist zweifelhaft.

A. B. C., Eickel, 100. Sie brauchen nichts zu bezahlen.

Eichlinghofen 500. Sie werden nichts machen können.

H. Sp., Holthausen. Senden Sie es bei der Gewerbepolizei ein.

E. B., Dortmund 140. Sie können erst mit 21 Jahren heiraten.

2 Weitende 102. Nein.

B. L. 100. Vormundschaftsgericht muß mitwirken.

K. K. 99. 1. Nein. 2. Zahlungsbefehl.

L. Z. 101. In 30 Jahren.

M. K. 11. Kube, Berlin, Wilhelmstraße.

Musik. Ihr Hauswirt kann auf Unterlassung klagen.

H. K. 2. 1. Bis 10 Uhr. 2. Laut Vereinbarung.

E. S., Gelsenkirchen. 1., 2. Nein.

Julius. 1. Nein. 2. Ja. 3. Oberpräsident.

F. 2221. Ja.

Sofen. Klage auf Herausgabe, Sie brauchen keine Miete zu zahlen.

H. S., Gelsenkirchen. 1. Besteht von selbst. 2. Gehört dem Mann. 3. Anfechtbar.

N. N. 100, Wetter. Nein.

2 Interessenten. Leistungen maßgebend.

Nr. 240 pp. Der Hauswirt darf das nicht dulden.

A. Z. Keiner darf rübergehen.

Nr. 200. Nein.

Dehweiß, Schützenstraße. Maßgebend, was für Kündigung Sie haben.

A. K., Hörde. Ja.

N. A., Röhlinghausen. 1., 2. Ja. 3. Am 1ten. 4. Nein.

E. S., Heiliger Weg. 1. Ja. 2., 3. Nein. 4. An die Kompagnie.

Th. H., Münsterstr. Wir empfehlen grundsätzlich nicht.

111 D. H. Erkundigen Sie sich bei der Güter-Expedition hier.

366 Sch. Heirat zulässig.

Witten. 1. Ja, 2. Polizei, 3. Verschieden.

Stammtisch Mörtz. Maskott.

F. B. W. 1913. Die Ansichten der Aerzte sind darüber verschieden.

Stahl und Eisen. Beides richtig.

H. G. 100, Hengsen. 1. Ja, 2. Nein, 3. Klage,

G. T. Nicht verpflichtet.

B. L. H. 2. Wir empfehlen nicht.

Alter Abonnent K. 47. Ja.

A. B. Sie erben nur von Frau und Kind.

D. 100. 1. Nicht übermäßig. 2. Brauchen Sie nicht zu dulden. 3. Ja.

H. Holthausen 60. Fragen Sie beim hiesigen Folkeverein nach.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)

Zu Richard Dehmels 50. Geburtstag bringt „Die Lese", die bekannte, von Theodor Etzel geleitete literarische Wochenschrift für das deutsche Volk in ihrer neuesten Nummer Proben aus Dehmels Gedichten. Von den sonstigen Beiträgen sind besonders zu erwähnen eine Erzählung Peter Roseggers „Auf der Wacht", Kriegserinnerungen an 1870" von Heinrich Fritsch, eine spannende Geschichte des Franzosen Honoré de Balzac „Tobias Guarnerius" und die launigen Husarengeschichten in der Schalksecke. Probenummern dieser empfehlenswerten Zeitschrift sind erhältlich von der Geschäftsstelle der Lese, Stuttgart, Ludwigstraße 26.

*

Schachspielkunst. Von K. A. S. Portius. Dreizehnte, vermehrte und verbesserte Auflage von Dr. Hermann v. Gottschall. Mit vielen Textabbildungen. In Ganzleinenband 2,50 Mk. Verlag von J. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig.

*

„Humor ist, wenn man trotzdem lacht". Mit diesem bündigen Ausspruch kennzeichnete Otto Julius Bierbaum das Befreiende alles echten Humors, der uns den Ernst des Lebens nicht verschleiert, aber ihn überwinden hilft. In der Literatur ist echter Humor immer das Zeichen reifer Kunst. Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel gibt soeben ihren siebenten Band „Deutscher Humoristen" heraus (Bd. 49 der bekannten „Hausbücherei", jeder Band gebunden 1 Mark). Das Buch ist in die diesjährige Bücherverteilung an 1500 Volksbibliotheken aufgenommen und enthält Werke von Ottomar Enking, Rudolf Greinz, Sophus Bonde, Wilhelm Schussen, Ludwig Thoma, Wilhelm Fischer und anderen.

*

Die „Textil-Woche", das offizielle Organ des Verbandes Deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, hat eine Sondernummer herausgegeben, die der **Textilindustrie der Handelskammerbezirke Münster und Osnabrück** gewidmet ist. Das sehr reich mit Abbildungen und technischen Darstellungen geschmückte Heft enthält eine **wirtschaftsgeschichtliche Darstellung** der beiden Bezirke, die bis zur Gegenwart reicht und die große Linie in der Entwicklung von ländlicher Hausindustrie bis zur großen mechanischen Weberei aufzeigt.

*

Rednkunst. Anleitung zum mündlichen Vortrage. Von Roderich Benedix. 7. Auflage, durchgesehen und ergänzt von Martin Seydel. 1 Mark 50 Pfg. Verlag von J. J. Weber (Illustrierte Zeitung), Leipzig.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 324. Montag, 24. November 1913.

Der große Coup.

14

Kriminal-Roman von H. Scharfenort.

(Nachdruck verboten.)

Ein Blitz des Triumphes leuchtete in den Augen des Staatsanwalts auf und auch in den Mienen des Präsidenten zeigte sich ein Ausdruck der Befriedigung. Die Aufregung des Publikums machte sich in lautem, heftigem Geflüster Luft. Die stärkste Wirkung aber übte dieses Geständnis offenbar auf die Mitangeklagte aus. Sie sprang wütend auf und rief auf englisch ein zorniges, verächtliches: „Das ist infam!" zu Dr. Wood hin, der wie unter einem Peitschenhieb zusammenzuckte.

Der Schwurgerichtspräsident winkte dem Wachmann, der neben der Polin saß. Der Beamte hatte bereits ihren Arm ergriffen, an dem er sie auf ihren Platz niederzog.

„Sie haben zu schweigen!" herrschte der Vorsitzende die Angeklagte an. „Bei dem geringsten weiteren Wort lasse ich Sie hinausführen und wir verhandeln ohne Sie! . . . Lassen Sie sich nicht abhalten, uns endlich die Wahrheit zu sagen, Doktor Wood! Sie empfehlen sich damit der Milde der Herren Geschworenen und des Richterkollegiums. Erzählen Sie, wie und wo Sie die Angeklagte kennen gelernt haben!"

„Sie kam eines Tages zu mir in die Sprechstunde. Sie litte an Beklemmungen, auf der Brust empfinde sie einen Druck, der sie besonders in Momenten seelischer Bewegung überfalle. Ich ließ sie ihren Oberkörper entkleiden, damit ich sie untersuchen könne. Als ich sie so unmittelbar vor mir sah in ihrer blendenden Schönheit, ihrem marmorweißen, in duftige Spitzen verhüllten Körper, zitterte mir die Hand, in der ich das Stethoskop hielt. Sie lächelte. Ich, dem solch eine Situation nichts Neues war, hatte das Gefühl, als müsse ich fliehen. Und doch zog es mich mit magnetischer Gewalt zu ihr. Nun Doktor, sagte sie zu mir, immerfort lächelnd, fürchten Sie sich? Ich nahm alle meine Selbstbeherrschung zusammen und beugte mich zu ihr hinab, die auf einem Sessel saß, legte das Hörrohr an und horchte. Aber ich glaube, es waren nur die Schläge meines eigenen Herzens, das in rasendem Takt ging, was ich hörte. Da fühlte ich plötzlich ihre Arme um meinen Hals und — der Sprechende atmete tief — „und eine süße, verführerische Stimme tönte in mein Ohr. Du großer, starker, schöner Mann, ich liebe Dich."

Wie eine Furie sprang die Polin wieder empor. Ihre schönen Gesichtszüge waren verzerrt, ihre Augen sprühten voll Wut. „Das ist nicht wahr! Das ist gelogen! O pfui, pfui!" stieß sie zornig hervor.

„Führen Sie sie hinaus!, rief der Präsident.

Zwei Wachmänner faßten die sich heftig Sträubende an den Armen und zogen sie hinaus, die in einem fort schrie: „Er lügt! Der Gentleman! O pfui!"

„Erzählen Sie weiter!" gebot der Vorsitzende.

Den Engländer aber schien der aufregende Vorfall, der Zorn, die Verachtung, die die Polin ihm entgegengeschleudert hatte, entnüchtert zu haben. Er schwieg und saß in sich gekehrt und nur das heftige Nagen seiner Zähne an der Unterlippe verriet seine innere Bewegung.

„Nun, warum sprechen Sie nicht?" fragte der Richter.

„Ich habe nichts mehr zu sagen", erwiderte Dr. Wood. „Das übrige können Sie sich denken."

„Das heißt: Sie waren ihr von da ab verfallen?"

„Ich hatte keine Ruhe, keinen Frieden, keine Freude ohne sie", drängte es sich dem Engländer über die Lippen und es schien, als folge er mehr dem inneren Bedürfnis, vor dem Vater seiner Frau eine Erklärung seines Verhaltens abzugeben, als dem Gebot des Präsidenten. „Ich hatte nur den einen Gedanken, sie zu sehen; ich lebte nur in dem Gefühl für sie, das mich taub machte gegen die Stimme des Gewissens. Sie hatte Gluten in mir entzündet, die nur sie löschen konnte, — die mir allen Sinn für Ehre und Rechtschaffenheit, alle Liebe zu meiner Frau, zu meinen Kindern aus der Seele brannten. So folgte ich ihr von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. Um mir die Mittel zur Reise ins Ausland zu verschaffen, fälschte ich den Wechsel auf den Namen meines Schwiegervaters."

„Als Sie verhaftet wurden", griff der Staatsanwalt ein, „haben Sie nur noch einige vierzig Kronen besessen. Deshalb ist der Verdacht begründet, daß Sie an dem Morde teilgenommen haben, um sich in den Besitz des Geldes zu bringen, das, wie Sie wahrscheinlich durch Ihre Mitschuldige erfahren hatten, Graf Wahrenberg dem Bruder Ihrer Geliebten bringen wollte." —

„Ich wußte nichts davon", erklärte Dr. Wood, „und ich habe nichts damit zu schaffen. Geld stand mir zur Verfügung. Sie hätte mir gegeben, soviel ich brauchte."

„Die Madalinski?"

„Ja."

„Hatte sie Ihnen denn schon früher ausgeholfen?"

„Ja."

„Aber wie erklären Sie das, daß sich das dem Toten geraubte Geld und der Dolch Lemonniers in Ihrem Zimmer befand?"

„Ich kann es nicht erklären."

„Meinen Sie, daß Ihre Geliebte es heimlich in Ihr Zimmer gebracht und es dort ohne Ihr Wissen versteckt hatte?"

„Ich weiß es nicht."

„Wie kam es", fragte der Vorsitzende, „daß die Madalinski sich gerade an Sie wandte, als sie in England ärztliche Hilfe nötig zu haben glaubte?"

„Sie brauchte keine ärztliche Hilfe."

„Ah! Es war also nur ein Vorwand?"

„Ja. So hat sie mir gesagt. Sie habe mich zufällig gesehen, als ich in meinem Cab von einer täglichen Besuchstour zurückkehrte. Sie sei gerade mit ihrem Mann vor meinem Hause vorübergegangen und habe mich ausstehen und in das Haus gehen sehen. Sie habe mein Schild an der Haustür gelesen und aus den Worten, die ich dem Kutscher zugerufen, entnommen, wer ich sei."

„Und dann hat sie Sie aufgesucht, um Ihre Bekanntschaft zu machen?"

„So sagte sie mir. Als sie mich gesehen, habe sie plötzlich den unwiderstehlichen Wunsch empfunden, mich kennen zu lernen."

„Und da sie wahrscheinlich nicht gewöhnt war", fügte der Vorsitzende sarkastisch hinzu, während ein Flüstern und Lächeln durch das Publikum ging, sich einen solchen Wunsch zu versagen, so kam sie einfach zu Ihnen."

Der Verteidiger der Madalinski, der diese Fragen und Antworten mit Zeichen der Ungeduld und des Mißbehagens begleitet hatte, erhob sich.

„Ich möchte den Herrn Präsidenten ersuchen, nicht weiter in Abwesenheit meiner Mandantin zu verhandeln."

Der Vorsitzende winkte dem an der Tür stehenden Gerichtsdiener.

„Rufen Sie die Angeklagte herein!"

Als die Polin mit ihren beiden Begleitern wieder im Saal erschienen war und ihren Platz eingenommen hatte, wurde ihr zunächst der Inhalt der in ihrer Abwesenheit gewechselten Fragen und Antworten mitgeteilt. Sie hörte schweigend, mit verachtungsvoll zusammengekniffenen Lippen den Bericht an, ohne anders als durch wiederholtes Achselzucken darauf zu erwidern . . . .

Der nächste Tag war ein Sonntag. Am Montag vormittag war der Andrang des Publikums ein noch stärkerer als am ersten Verhandlungstag. Die Zeitungsberichte hatten das Interesse des Publikums an dem sensationellen Prozeß noch erheblich gesteigert. Besonders gespannt war man auf das Ergebnis der an die Behörde in Warschau gerichteten Anfragen und auf die Aussage der ehemaligen Amme der Angeklagten, der Frau Annuschka Chlopek, die als Zeugin geladen worden war. Der Kampf um den Eintritt in den Schwurgerichtssaal für die verhältnismäßig kleine Anzahl von Personen, die außer den begünstigten Karteninhabern zugelassen werden konnte, nahm zum Teil erbitterte Formen an, so daß die Gerichtsdiener und die Wachmänner die ganze Autorität ihrer Beamteneigenschaft aufbieten mußten, um gröbere Tätlichkeiten zu verhüten.

„Ich habe zunächst mitzuteilen", begann der Präsident nach Eröffnung der Sitzung, „daß einige Briefe eingelaufen sind, die für unsere Verhandlung von Bedeutung sein dürften und die ich zur Vorlesung bringen werde. Die Polizeibehörde in Warschau hat kurz telegraphisch mitgeteilt, daß die ihr übersandten Pässe echt und ordnungsgemäß ausgestellt sind. Außerdem hat sie uns Namen und Adresse des Hausbesitzers mitgeteilt, bei dem die Geschwister Madalinski zuletzt gewohnt haben. Angeklagte, wann sind Sie seinerzeit mit Ihrem Bruder aus Warschau abgereist, um nach Amerika auszuwandern?"

„Das habe ich schon angegeben", antwortete die Polin prompt, „im Monat April des Jahres 1901."

Der Richter sah auf die Depesche, die er in seiner Rechten hielt, und nickte.

„Das ist richtig! Und wie heißt die Straße und der Name des Mannes, in dessen Haus Sie in Warschau gewohnt haben?"

Die Angeklagte legte ihren Zeigefinger auf die krausgezogene Stirn und schien angelegentlich nachzudenken.

„Es war in der Nikolausstraße", erwiderte sie. „Auf die Nummer kann ich mich nicht mehr besinnen."

„Und der Name des Hausbesitzers?"

„Ist mir gänzlich entfallen."

„Der Mann heißt Tertschikoff", teilte der Vorsitzende mit.

„Ich beantrage, Herrn Tertschikoff als Zeugen zu laden", warf der Staatsanwalt ein.

„Die Entscheidung über den Antrag behält sich das Gericht vor. Gehen wir weiter! Auf die am Sonnabend nachmittag abgesandte telegraphische Ladung der Frau Annuschka Chlopek ist eine Antwort eingelaufen. Das Schreiben ist deutsch geschrieben, wahrscheinlich vom Lehrer des Ortes, nur die Unterschrift —" der Sprechende hob das Schreiben empor und lächelte — „die Unterschrift der ehemaligen Amme Aniela Madalinskis scheint echt. Der Brief lautet:

„Ich, die Endesunterzeichnete, bin leider an Rheumatismus erkrankt, so daß ich nicht reisen und der gerichtlichen Vorladung nicht Folge leisten kann. Meiner lieben guten Aniela Madalinski erinnere ich mich sehr oft und sehr gern. Sie war ein bescheidenes, artiges Kind und eine sittsame Jungfrau. Daß sie in ihrem Leben etwas Böses getan, glaube ich nicht. Es ist sehr schade, daß ich nicht reisen und sie nicht wiedersehen kann. Ich schicke ihr meine schönsten Grüße und Küsse in alter Liebe —" die Polin auf der Anklagebank drückte ihr feines, spitzenbesetztes Taschentuch an die Augen, während der Lesende fortfuhr: „und wünsche ihr Heil und Segen. Anbei lege ich für den hohen Gerichtshof ein Bild meines lieben Pflegekindes bei, das sie mir gegeben hat, als sie von mir Abschied nahm und mit ihrem Bruder nach Warschau verzog. Damals war sie siebzehn und ein halbes Jahr alt. Es wird immer mit Liebe und Treue an sie denken

Annuschke Chlopek."

Der Vorsitzende reichte die Photographie, die er dem Kuvert entnommen hatte, dem Staatsanwalt, der sie angelegentlich betrachtete. Als er seinen Blick auf die Angeklagte richtete, hatte sie ihren Schleier über das Antlitz gezogen.

„Enthüllen Sie doch Ihr Gesicht!" rief ihr der Vorsitzende zu. „Das steht ja doch so aus, als ob Sie sich vor dem Vergleich mit der Photographie fürchteten."

Sie gehorchte sofort und erwiderte: „Fürchten? Dazu habe ich keinen Anlaß, weiß ich doch, daß ich mich gegen früher nicht zu meinem Nachteil verändert habe. Aber es ist nicht angenehm, als Objekt physiognomischer Studien zu dienen."

„Sie sind nicht hier, um Annehmlichkeiten zu erfahren", versetzte der Präsident trocken.

„Ich kann nicht die mindeste Aehnlichkeit entdecken", erklärte der Staatsanwalt und winkte dem Gerichtsdiener, der das Bild hinüber zu den Geschworenenbänken trug. Hier zirkulierte die Photographie von Hand zu Hand. Zuletzt wurde sie dem Verteidiger der Angeklagten gebracht, die durch deutliche Zeichen ihr Unbehagen und ihre Nervosität bekundete.

„Ich bin der Ansicht", äußerte der Anwalt, „daß in dem Bild die Angeklagte sehr wohl zu erkennen ist, wenn auch im Laufe der Jahre unter einer unermüdlichen, geschickten Pflege die Gestalt sowohl wie die Züge wesentlich an Regelmäßigkeit, an Feinheit und seelischem Reiz gewonnen haben. Es ist keine neue Erfahrung, daß aus einem ungeschickten, unschönen Backfisch sich eine strahlende

Nr. 325. [illegible]

Kaf

Einige Preislagen

Größte Auswahl

Westfalen

Dortfeld, 24. Nov
der nach einem am
flüchtig gewordene
Auch seinem Kostgeb
ca. 100 Mk. hinterla
jedoch gingen ihm in
aus. Zu Fuß kann
wieder an und wurde

Hörde, 24. Nov
plötzlich
wieder
Gegen
Sturz
den Mittag
werden.

Herne, 23. Novemb
tätigkeiten)
Wilhelm Beikel von
J. in einer Wirtschaft
dem Bergmann Mich
zu Tätlichkeiten, wo
durch einen Stich in
letzte. Jetzt Strafkamm
Bochumer Strafkamm
mung wurde festgest
sich bewohl hätte, le
ner so zu verbessern.
Stich unzweifelhaft
Folge gehabt, wenn
tiefer in den Körper

Gelsenkirchen, 21.
September 1904
Hauptbahnhof)
vollständiger Neubau
eine provisorische Fer
als das Doppelte so
„alten" Bahnhofes. I
bläne ist vor Erscheine
noch nicht zu sagen
Arbeit, es haben bere
Bereits sind die Arbe
Mühe des letzigen Da
werden.

Rat

Betr. Lungenkr

Ohne Luft
stellen und der Lung
aus mit dem Leben.
leidet intensiv
Körper schon
ohne es zu wissen.
Bronchialkatarrh,
Erkältungen, Kehlkopf-,
Husten, Heiserkeit,
Denn wie wollen Sie
Haben Sie oft
Sind Sie oft
Haben Sie
Besonders
Besonders
Besonders
Ist die Nase
Müssen Sie
Sind Sie
Leiden Sie
Fühlen Sie



Schönheit entwickelt, ähnlich wie sich aus plumper Larve der schimmernde Schmetterling entfaltet."

„Sehr wahr!" entgegnete der Staatsanwalt sarkastisch. „Aber daß aus einer römischen Nase eine griechische wird, hat man noch nie gesehen."

Allgemeines Lächeln. Der Verteidiger machte ein verdutztes Gesicht, blickte noch einmal auf das Bild, erhob sich und legte es auf den Richtertisch.

Der Schwurgerichtspräsident griff nach einem anderen vor ihm liegenden Brief.

„Dem Gericht ist noch ein weiteres Schreiben aus Polen zugegangen. Es ist vom 22. November datiert und kommt aus der Stadt Ostrolenka im russischen Polen. Unterzeichnet ist es: Wladimir Georgewiecz, Kaufmann. Der Brief lautet:

„Seit Monaten verfolge ich die Affäre Madalinski, die mich sehr interessiert. Ich möchte heute dem Kaiserlichen Gericht eine Mitteilung machen, die für den Prozeß von Wichtigkeit ist. Ich glaube in dem Bild der angeklagten Aniela Madalinski, das ich kürzlich in einer mir zufällig in die Hände gekommenen Wiener Zeitschrift sah, eine Dame wiederzuerkennen, die ich jahrelang gekannt habe und die hier in der Umgegend gewohnt hat. Aber Aniela Madalinski ist nicht ihr Name. Diese Dame war vielmehr die Gattin eines Gutsbesitzers, der hier das in der Nachbarschaft gelegene Gut Dobrzin besessen hat und dessen Name Kasimir Barschewski lautete. Diesem Barschewski, der in der Jugend nicht gerade gut beleumundet war, ist sein Gut schuldenhalber verkauft worden und er ist darauf, soviel ich weiß, nach Warschau verzogen. Seine Frau — ich glaube, sie hieß mit Vornamen Wera — ist eine ebenso schöne wie leichtfertige Person gewesen, von der man sich allerlei abenteuerliche Geschichten, Liebesaffären und dergleichen erzählte. Ich erinnere mich der beiden Persönlichkeiten noch genau, da sie oft bei mir gewesen und Einkäufe gemacht haben. Wenn es das Kaiserliche Gericht wünscht, bin ich gern bereit, nach dort zu kommen, um Zeugnis abzulegen und die Angeklagte zu rekognoszieren. In diesem Falle bitte ich die Reisekosten und sonstige Spesen anzuweisen. Mit gezemender Hochachtung

Wladimir Georgewiecz."

Der Inhalt des Briefes erregte allgemeine Sensation. Die Geschworenen sahen einander an und tauschten geflüsterte Bemerkungen. Im Publikum entstand eine so lebhafte Unruhe, daß der Präsident sich genötigt sah, zur Klingel zu greifen. Aller Augen richteten sich auf die Angeklagte, die mit ruhigen, gleichmütigen Mienen dasaß, als ginge sie dieser unerhergesehene Zwischenfall gar nichts an.

„Nun, Angeklagte," nahm der Vorsitzende das Wort, „was sagen Sie zu dem Briefe?"

Sie zuckte mit den Schultern und erwiderte, während ein spöttisches Lächeln um ihre Lippen flog, prompt: „Der Briefschreiber möchte sich wahrscheinlich gern einmal Wien ansehen, wenn das Gericht so freundlich ist, ihm die Reisekosten zu bezahlen."

Der Verteidiger lachte und pflichtete seiner Mandantin mit kräftigem Kopfnicken bei. Der Staatsanwalt aber befundete eine andere Ansicht, indem er die Ladung des Wladimir Georgewiecz aus Ostrolenka beantragte.

Das Gericht setzte die Beschlußfassung aus.

„Sie erklären also den Inhalt des Briefes nicht für zutreffend, Angeklagte?" fragte der Richter.

„Ich betrachte ihn als einen Roman."

„Sie kennen einen Mann namens Georgewiecz nicht?"

„Ich habe nicht die Ehre."

„Und Sie sind auch nie in Dobrzin oder Ostrolenka gewesen?"

„Ebensowenig wie in Kamschatka."

„Wir fahren nun in der Zeugenvernehmung fort. Gerichtsdiener, rufen Sie die Zeugen Herrn und Frau Lemonnier aus Paris herein!"

Wieder ging eine Bewegung durch das Auditorium. Alle sahen mit Spannung dem Eintreten der Eltern des mitangeklagten jungen Franzosen entgegen, der, besonders im weiblichen Teil des Publikums, bereits viel Sympathie gewonnen hatte. Beiden, dem alten Herrn mit grauem Haar und Bart und der ebenfalls bereits ergrauten Dame, sah man an, wie sehr sie unter dem Schicksal ihres Sohnes gelitten hatten. Tiefe Kummerfalten durchzogen das Antlitz des Vaters und aus beider Augen sprach heiße Trauer, bitterer Gram. Als sie des angeklagten Sohnes ansichtig wurden, der bleich, elend, mit tränenfeuchtem Gesicht dasaß, blieben beide Eltern stehen. Die Frau schluchzte laut auf und machte eine instinktive Bewegung, als wollte sie zu dem Unglücklichen hineilen, aber der Mann hielt sie am Arm zurück und zog sie mit sich nach dem Zeugenstand hin.

Nach Feststellung der Personalien fragte der Vorsitzende:

„Sie sind also bereit, Herr Lemonnier, Zeugnis abzulegen?"

„Ja."

„Ihr Sohn hat bereits eingestanden, die Tat, deren er beschuldigt ist, begangen zu haben."

Alle, deren Augen auf das Ehepaar gerichtet waren, sahen, wie der alte Herr wankte und wie seine Frau jammernd, wehklagend auf den Stuhl niedersank, den der Gerichtsdiener auf einen Wink des Vorsitzenden neben sie gestellt hatte.

„Er — er hat es nicht aus eigenem Antrieb getan", stammelte der ältere Herr Lemonnier. „Mein Sohn ist kein schlechter Mensch gewesen. Er hat uns nie Sorge, nie Aerger bereitet, bis er —"

„Bis er die Geschwister Madalinski kennen lernte", vollendete der Vorsitzende. „Das wollen Sie wohl sagen?"

„Ja. Da hat er angefangen viel Geld zu verbrauchen und die Nächte außer dem Hause zu verbringen."

„Haben Sie ihm nie Vorstellungen gemacht?"

„Doch — gewiß! Er zeigte sich auch stets voll Reue und Zerknirschung. Aber es half trotzdem nicht. Das Weib hatte bereits einen zu großen Einfluß auf ihn erlangt. Dagegen konnten wir nicht aufkommen."

„Hat er Ihnen von seinen Beziehungen zu der Madalinski erzählt?"

„Nicht mir, aber seiner Mutter."

„Wie hat er sich denn über sie geäußert? fragte der Präsident, sich der Mutter des Angeklagten zuneigend. „Bitte bleiben Sie sitzen!" sagte er höflich, als die Schluchzende Anstalten machte, sich zu erheben. „Er hat sich wohl sehr lobend über die Madalinski ausgesprochen?"

„Ja. Er hat sie nicht nur als schön, er hat sie mir auch als klug und gut und edel hingestellt. Er war so ganz von ihr bestrickt und bezaubert, daß es gar keinen Eindruck auf ihn machte, wenn ich ihn darauf hinwies, daß sie eine Fremde sei, von der man nichts Näheres wisse, und daß wir doch für ihn bereits eine andere junge Dame in Aussicht genommen hatten, deren Familie wir als sehr respektabel kannten. Er erklärte nur immer, die Aniela Madalinski heiraten zu wollen oder keine."

„Wie verhielt er sich denn nun, als er von Wien zurückkehrte?"

Die Zeugin trocknete ihre Tränen und bemühte sich, das Schluchzen, das ihr noch immer in der Kehle würgte, zurückzudrängen.

Er hatte sich furchtbar verändert," sagte sie, „verstört, wie gebrochen, kam er zu uns zurück. Und alle Versuche, ihn aufzumuntern, waren vergebens. Es schnitt uns in die Seele, ihn, der einst ein froher, lebensfrischer junger Mensch gewesen, so traurig und in sich versunken zu sehen. Ich glaubte natürlich, daß es der Abschied und die Trennung von dem Weib gewesen, das nun einmal sein ganzes Herz, seine ganze Seele besaß, und redete ihm gut zu und erklärte mich einverstanden mit seiner Wahl, wenn er denn durchaus nicht von ihr lassen könne. Aber auch das richtete ihn nicht auf. Er blieb nach wie vor in sich gekehrt und schloß sich oft stundenlang in sein Zimmer ein. Wenn ich ihn trösten und aufmuntern wollte und von einer frohen Zukunft sprach, sah er mich nur traurig an und schüttelte mit dem Kopf mit einer so hoffnungslosen, verzweifelten Miene, daß ich tief erschüttert war, obgleich ich mir ja sein Verhalten nicht erklären konnte."

„Es war das Gewissen, die Reue, die ihn quälten. Sind Sie auch der Ansicht, daß Ihr Sohn die Tat nicht aus eigenem Antrieb begangen hat?"

„Nimmermehr wäre er von selbst auf etwa so — so Entsetzliches gekommen, er, der so sanft und weich wie ein Mädchen war, der niemals absichtlich jemand ein Leid zugefügt hat."

„Niemand als dieses Weib," warf der ältere Lemonnier mit einem zornigen, haßerfüllten Blick nach der Polin ein, „hat ihn dazu angestiftet. Sie hat unsern armen Jungen ins Verderben und uns alle ins Unglück gestürzt."

„Sie hören, was Ihre Eltern sagen," wandte sich der Vorsitzende an den jungen Franzosen. „Sie haben alle Schuld auf sich allein genommen. Bleiben Sie auch jetzt noch dabei, daß Sie der alleinige Täter sind?"

André Lemonnier erwiderte nichts. Er saß mit gesenktem Gesicht; aber seine Brust wogte stürmisch und die schweren, hastigen Atemzüge verrieten den inneren Kampf, in dem er rang.

„Denken Sie an Ihre Eltern!" fuhr der Richter fort. „Wollen Sie noch mehr Kummer und Gram über sie bringen, als nötig ist, nur um eine Person zu schonen, die kaum je ein wärmeres Interesse für Sie gehabt hat?"

Der junge Franzose hob seine Augen; aber nicht zu seinen Eltern, sondern nach der Polin hin flackerten seine Blicke.

„Ich beantrage," griff der Staatsanwalt ein, „die Angeklagte für kurze Zeit aus dem Saal führen zu lassen. Es ist offenbar, daß sie eine suggestive Kraft auf Lemonnier ausübt und daß er nicht wagt, in ihrer Gegenwart die volle Wahrheit zu sagen."

Der Verteidiger widersprach lebhaft. Der Präsident entschied: „In Rücksicht auf die Tatsache, daß die Angeklagte wiederholt dem Mitangeklagten Lemonnier seine Aussagen suggeriert hat und da es zweifellos ist, daß ihre Gegenwart einen bestimmenden Einfluß auf ihn ausübt, so ordne ich an, daß die Angeklagte aus dem Saale zu führen ist."

Die Polin erhob sich hastig und als sie an dem jungen Franzosen vorüberschritt, rief sie ihm schnell zu: „Verderbe mich nicht, André!"

„Nun, André Lemonnier," forderte der Schwurgerichtspräsident mit mahnender Stimme auf, „sind Sie bereit, uns die Wahrheit zu sagen?"

„Ja."

„Das Geständnis, das Sie dem Untersuchungsrichter abgelegt haben, entspricht der Wahrheit?"

„Ja."

„Die Madalinski hat Sie zu dem Morde angestiftet?"

„Ja."

„Sie hat die Idee in Ihnen angeregt und den Plan entworfen?"

„Ja?"

„Erzählen Sie uns nun, wie es gekommen ist, daß sie der Idee Ihrer Verführerin nachgegeben haben und wie die Ausführung Ihres Planes vor sich gegangen ist!"

Der junge Franzose holte tief Atem; seine Hände zuckten und zitterten, seine Gesichtsmuskeln vibrierten; alles in ihm schien in lebhaftester Bewegung. Nachdem er einen hastigen, scheuen Blick um sich und nach der Tür, durch die die Polin verschwunden war, geworfen hatte, begann er:

„Seit ich in Wien angelangt war, hat sie mir keine Ruhe gelassen. Es verging kein Tag, an dem sie mir nicht geklagt hätte, wie schlecht ihr Bruder gegen sie sei. Er sei die alleinige Ursache, warum sie sich nicht entschließen könne, meine Frau zu werden."

„Haben Sie sie denn nicht darauf hingewiesen, daß sie doch majorenn sei und tun und lassen könne, was ihr beliebe?"

„Wohl habe ich ihr das gesagt. Aber sie erklärte mir weinend, daß sie sich vor ihm fürchte. Er wäre imstande sie umzubringen, wenn sie seinen Wünschen entgegenhandele."

„Und welches waren seine angeblichen Wünsche?"

„Sie klagte mir jeden Tag, daß er sie an den Grafen Wahrenberg verkuppeln wolle, und das war es, womit sie mich wie von Sinnen brachte. Ich lebte fortwährend in der Angst, daß ihre Widerstandskraft schwinden und daß sie sich eines Tages dem Grafen zu eigen geben werde; das war es, was mich in einen Zustand versetzte, der einem schleichenden Fieber glich. Dazu kam, daß sie über ihres Bruders Roheiten und Mißhandlungen klagte. Ja, sie erzählte mir zu verschiedenen Malen weinend, daß er sie geschlagen habe, sie zog dabei die Aermel ihres Kleides hoch und zeigte mir blaue und grüne Flecke, die von seinen Mißhandlungen herrühren sollten. Das schürte meinen Haß gegen diesen Menschen, der mich zum Spieler gemacht, der mir die Früchte meiner Arbeit, meine Erfindung raubte, und der vor allem das Hindernis meines Glückes war, bis zum äußersten. Es war ein Zustand der Raserei, in dem ich mich befand und der mich unfähig machte, ihrer Lockung zu widerstehen."

„Sie regte nun den Gedanken, ihren Bruder zu beseitigen, in Ihnen an?"

„Ja. Sie erklärte, daß einer von ihnen beiden: sie oder Boleslaw, zugrunde gehen müßte. Sie könne so nicht weiterleben und wenn ich sie nicht von ihrem Bruder befreite, würde sie sich töten."

„So brachte sie Sie also dahin", fragte der Vorsitzende weiter, „sich zur Tat bereit zu erklären?"

„Ja. Ich war nicht imstande, ihr zu widerstehen. Die Schilderung ihrer Leiden, ihre Tränen und Klagen hatten mich in einen unerträglichen Zustand versetzt, in dem mir die Tötung Madalinskis als eine Tat der Erlösung, gerechter Vergeltung und als eine Notwendigkeit, ja, als eine sittliche Tat erschien."

„Ich bitte den Zeugen zu befragen", warf der Verteidiger der Madalinski ein, „ob er Beweise für die Richtigkeit seiner Darstellung hat. Der Angeklagte hat nun schon drei verschiedene Aussagen gemacht, so daß er nach meinem Dafürhalten auf Glaubwürdigkeit keinen Anspruch mehr machen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9, Dortmund, Krüger-Passage.

Der Bauernschreck.

Skizze von Kurt von Oerthel.

(Nachdruck verboten.)

Wenn ich immer wieder von dem Schreckgespenst in den Tiroler Bergen lese, das seit mehreren Wochen schon unerkannt sich seinen Verfolgern zu entziehen weiß, und die ahnungslosen Viehzeroen auf den Almen zerreißt, das mit struppiger Mähne bald hier und bald dort auftaucht und sogar sorglosen Schulbuben eine Weile Weges „nachläuft", ohne seine Identität durch Brüllen oder Fauchen nachzuweisen, dann muß ich immer des alten, närrischen Abdullah Effendi gedenken, der mir einst in einer Stunde süßen Kefys im Café Fettahah an der Gallatabrücke das tragische Lebensschicksal seines Freundes Omar Hassan beichtete:

„Der arme Omar Hassan! Er hat seinen Hang zum Exzentrischen, zum Eigenartigen, Besonderen bitter büßen müssen. Statt sein Wissen ehrsam und brav in den Medessen zu schärfen, den theologischen Hochschulen, allwo sein Vater ihm einen guten Platz für klingende Münze hinterlegt hatte, trieb er sich tagelang in den Herbergen vagierender Bettelmönche und schmutziger Derwische umher, die aus eigener Machtvollkommenheit sich mit dem Glorienschein ihrer heiligen Mission angetan hatten, oder stellte sich des Freitags in einen der Torbogen an der „Pforte der Glückseligkeit", um den ängstlich verschlossenen Wagen des Padischah vorüberrasseln zu sehen und die Sinne an dem bunten, farbenfrohen Pompe seiner Begleitung zu berauschen. In solchen Augenblicken schlug Omar Hassans Herz höher und trieb seinen brennenden Ehrgeiz auf den Siedepunkt. Padischah werden — nein, so weit verstieg er sich nicht einmal, ihm nur ähnlich sein, gebieten und reich sein, sehr reich. Und die Phantasie gaukelte ihm die üppigsten Bilder vor. Als großer Prophet wollte er durch die Welt ziehen, wie einst Mohamed, oder bescheidener, wie der Mahdi, dessen Siegeslaufbahn erst die überlegenen Feuerwaffen der Europäer ein Ende bereiteten.

Doch das unabänderliche Kismet hatte Omar ein anderes Los bestimmt. Da er auf den Erwerb seines täglichen Brotes angewiesen war, so trat er eines Tages in den Dienst eines reichen Türken, dessen prächtige, früchtespendende Gärten an das bescheidene Häuschen grenzten, in dem ich mein Quartier aufgeschlagen hatte. Wenn abends der Muzzin Feier allem Werkeltage geboten hatte, und die Dämmerung grau und schwül über die engen Straßen kroch, dann hockte Omar selbstzufrieden auf den nackalten Steinfliesen am Selamlik seines Gebieters nieder und schmauchte vergnüglich sein dickbäuchiges Nargileh, wie es sich nach Fug und Recht für einen treuen Türhüter schickt. Und wenn ich meines Weges an ihm vorüberging, dann meinte ich, in dem stillen Manne mit den großen, fragenden, fast ängstlichen Kinderaugen das Ideal innerer Zufriedenheit zu sehen. Er rief mir freundlich das Temena zu, den mohamedanischen Gruß, und tastete mechanisch nach Stirn und Herz, um mit seiner Ergebenheit zu versichern. Nur eins stand in seltsamem Kontrast zu seiner Person, das schlaue, überlegene Lächeln, das bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten wie ein Irrlicht geschwind über die abwärts gezogenen, unschönen Lippen huschte.

Eines Morgens war das Schreckliche unvermutet über die stille Nachbarschaft hereingebrochen. Als ich um Tagesanbruch schläfrig meine Fensterläden in die Höhe geklappt hatte und mir den kühlen, erfrischenden Wind über die Glieder streichen ließ, da stand vor dem Garten des Nebenhauses ein Haufe Volks und gestikulierte lebhaft mit den Händen, um das allen Unfaßbare begreiflich zu machen. Merkwürdig, ein böser Gedanke durchkreuzte bei diesem Anblick mein Hirn, der schnell Bestätigung finden sollte: Der reiche Ibrahim war ermordet und beraubt worden, ermordet und beraubt von seinem eigenen Türhüter.

Kaum hatte ich mich notdürftig angekleidet, da stürmte auch schon ein Kawaß geschäftig die Stiegen zu meiner Wohnung empor, jüdderte mit seinem langen Säbel aufgeregt in den Ecken meines Schlafzimmers umher, und wischte sich dann, sichtlich erleichtert, seine Pflicht erfüllt und gleichzeitig der schwierigen Aufgabe, den Mörder dingfest zu machen, überhoben zu sein, mit dem Rockärmel den Angstschweiß von seiner Stirn.

„Ob ich von dem Flüchtling etwas wüßte:

„Maschallah! Wie Gott will!" seufzte er befriedigt auf meine lebhafte Verneinung und machte dieser sich in meinem Behnsuhl bequem. Ich hing währenddessen eigenen Gedanken nach, und ein Gefühl tiefer Beschämung beschlich mich für Omar Hassan, des toten Ibrahim Türhüter, der so schnöde Pflicht und Menschlichkeit über seinen verblendeten Ehrgeiz, seiner wahnsinnigen Sucht nach Besitztum vergaß. Seit jenem Morgen aber wurde er nicht mehr wiedergesehen. —

Einige Wochen später wurde die öffentliche Aufmerksamkeit durch ein merkwürdiges Vorkommnis von ihrer alltäglichen Bahn abgelenkt. In den wilden, zerklüfteten und unwegsamen Bergen Albaniens, etwa eine Halbtagsreise von Uesküb, auf dem Wege nach Ferisovitsch, wütete ein wildes, gieriges Raubtier, das nachts heimtückisch die Herden überfiel und die weidenden Ziegen schlug und würgte, je wie es ihrer gerade habhaft werden konnte. Wo es hergekommen war, niemand vermochte das zu sagen, und niemand hatte es auch nur gesehen, so viele auch ihrer davon erzählten und den anderen das glauben machen wollten. Den einen schien es ein mythologisches Fabeltier mit struppiger Mähne und langem, gewundenen Schweif, den anderen eine Art Hyäne mit hohem, nach hinten geneigten Oberkörper. Dem dritten sogar wollte es in veritabler Menschengestalt erschienen sein, mit Hörnern und Krallen an den Händen wie der leibhaftige Scheitan. Und das merkwürdigste an dem heimtückischen „Bauernschreck" war, daß er keinerlei Spuren hinterließ. Auf diese Weise gelang es niemals den knittelbewaffneten Bauern, ihn aus seinem Versteck aufzustöbern und zu stellen. Wie man sich auch reckte, stets fand man auf dem Platze irgendeines räuberischen Ueberfalles nichts als ein paar ausgetretene Menschenspuren, armselige, nackte Menschenfüße, die — unregelmäßig im Sande vertreten — wohl armen Opfern des Untiers angehören mochten. Denn, daß dieses auch vor Menschen nicht zurückscheute, war erwiesen. Einen alten Arnauten aus dem Wilajet Kossoda hatte es in der Dunkelheit hinterrücks am Halse gewürgt und ein Bambino gar, das einer vergeßlichen Mutter entlaufen war, den Abgrund hinabgestürzt.

So vergingen Tage, vergingen Wochen, und immer mehr häuften sich die Alarmnachrichten von neuen Gewalttaten, so daß das friedliche Hirtenvölkchen nur noch in steter Sorge um das eigene geliebte Leben schmolte. Endlich sandte der Wali des Wilajets einen Distriktskommissar ab, der von der Regierung mit den weitgehendsten Vollmachten zur Untersuchung des Falles und Ueberwältigung des Bauernschrecks ausgestattet war. Doch vorläufig blieb es nur bei der Untersuchung, denn mit der Ueberwältigung hatte es aus begreiflichen Gründen bei dem behäbigen, braven Hussein Effendi gute Weile. Wenn der alte bequeme Herr durch die Gläser seiner großen Hornbrille zwinkerte, dann mußte er wohl die Welt mit ganz anderen Augen ansehen wie gewöhnliche Sterbliche. Denn dieje rings um ihn her vergingen schier vor Angst und Schrecken um ihr geliebtes Vieh in den Bergen, während der gestrenge Distriktskommissar weder durch Bitten noch Drohungen aus seiner Ruhe gebracht werden konnte und, fern vom Schuß, tagaus, tagein fleißig „Untersuchung" hielt.

Als eines schönen Tages einer seiner Soldaten ganz nahe dem Dorfe rücklings überfallen und zu Boden geschlagen wurde, wurde er jäh und unsanft aus seinem Gleichmut aufgerüttelt. Und so faßte er sich denn ein Herz und rückte mit seinen Getreuen weiter in das umwirrliche Gebirge hinein, gefolgt von einer großen Zahl Neugieriger, die teils sich den Nervenkitzel des gruseligen Geheimnisses um keinen Preis entgehen lassen mochten, teils sich in Sorge um das Wohl ihres lebenden Besitztums und dessen Hüter verzehrten. Was mich mit all den anderen in die Berge trieb, ich vermag es heute nicht mehr zu sagen. Vielleicht war es ein undeutliches Verlangen, mich nützlich zu erweisen, etwas besonderes zu erleben, vielleicht ein dunkler, instinktiver Drang, der mich dem Bauernschreck in die Arme trieb. Kurz und gut, ich schloß mich wohlgemut dem Zuge an und trottete mit ihm die breite Straße quer durchs Gebirge einher. Schnell einten wir unsere gemischten Gefühle im Absingen von mehr oder minder geistvollen Soldatenliedern, um unsere tapfere Männerbrust innerlich zu festigen und mit Mut zu wappnen. Daß bei diesem Spektakel das gesuchte Ungeheuer es vorzog, nicht in Erscheinung zu treten, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Und so blieb Hussein Effendi schließlich weiter nichts übrig, als aus seiner Reserve herauszutreten und einen regulären Schlachtplan zur Umgehung des Feindes zu entwerfen, eine Aufgabe, die er sich natürlich bei seinem ausgesprochen militärisch-taktischen Geschick aufs vortrefflichste entledigte.

Er ließ eine lange Kette bilden, die sich an den Enden immer mehr zum Halbkreise ausdehnte und sich allmählich ins Gebirge hineinbog. Mir wurde die ehrenvolle Aufgabe zu teil, gemeinschaftlich mit vier der wenig vertrauenerweckenden Vaterlandsverteidiger den äußersten Flügel einzunehmen, während Hussein als „Vater des Gedankens" den besseren Teil der Tapferkeit gewählt und sich in der Mitte der Kette in Sicherheit gebracht hatte. In solcher Formation wagten wir uns ins Ungewisse hinein, in qualvoller Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Und sie kamen wirklich überraschend schnell.

Es war eine sternenklare laue Nacht. Ein feiner Nebelflor stieg aus den Sümpfen von Adamen und legte sich weiß und mächtig über den dünstenden Erdboden. Fels um Fels wurde mühsam erklommen. Das frohe Geplauder, der mutige Singsang — alles war verstummt. Neben den ständig wiederkehrenden Ermunterungsrufen der Soldaten vernahm man nur noch das monotone Geräusch brödelnden Gesteins, das in gleichförmiger Regelmäßigkeit unter unseren Sandalen entglitt und von Felsvorsprung zu Felsvorsprung hüpfte, bis es schließlich mit einem dumpfen Aufklatschen in tiefen Abgrund unter uns erstarb.

So gewannen wir langsam tastend Terrain. Schon bogen meine Begleiter, sich frösteind schüttelnd, in einen alten, gehauenen Bergpfad ein, da schreckten wir unter einem sonderbaren, fremden Laut plötzlich zusammen. Wir lauschten angestrengt. Der Atem stockte und das Herz pochte zum Zerspringen.

„Der Bauernschreck! Allah, amân, amân; Gnade, Erbarmen!" Einen der Soldaten hatte eine wilde Angst ins Knie gedrückt. Emphatisch reckte er die Hände empor und stammelte mit zitternden Lippen ein über das andere Mal: „Amân, amân!" — Deutlich knackte es in den Büschen — deutlich — ganz deutlich, ein Brechen und Biegen wie von einem schweren flüchtigen Fuß, ein Hasten und Rascheln, das sich immer mehr und mehr zu entfernen schien. Da schrie der nächste Posten in unserer Kette auf: Er hatte eine lange, gespenstige Gestalt erkannt, die mit Windeseile über eine Lichtung setzte. Riesengroß hoben sich ihre Konturen ab — wir jagten sinnlos wie die wilde Jagd hinter ihr her und schossen unsere Flinten ab. Da — jetzt taumelte sie und stolperte zur Erde. Noch einen Augenblick richtete sie sich unter konvulsivischen Zuckungen auf, hoch in die Höhe, dann sank sie in sich zusammen, einen gurgelnden tierisch-gequälten Laut auf den Lippen.

Wir waren am Ziel. Ein trauriges Halali sammelte uns um die Jagdbeute, den Bauernschreck, der seit Wochen Entsetzen verbreitet hatte. Und jetzt konnten wir uns plötzlich das Fehlen jeder tierischen Spur erklären: Das war ein Mensch, von Fleisch und Blut, nackt und bloß, der wie ein gieriges Raubtier auf den Bergen vegetiert hatte. Blutiger Geifer hatte sich in seine herabgezogenen Mundwinkel gesetzt, Todesschweiß perlte über die schmutzige Stirn, und dicht und wirr hing im das Haar in langen, zottigen Strähnen über das Gesicht; zwei gläserne Augen stierten gebrochen in die Luft, — ein trauriges Ende.

Niemand konnte sich das Wunder erklären. Nur ich allein wußte es zu deuten und kämpfte mühsam eine bittere Träne nieder. Denn ich hatte ihn wiedererkannt, Omar Hassan, den Türhüter und Mörder seines Herrn, und wußte, daß er über seiner Tat irr an sich selbst und der Welt geworden war." —

Abdullah Effendi brach jäh ab und schwieg, daß der Klang seiner Worte schrill in dem weiten Raume des Café Fettahah widerhallte. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach und gedachte des tragischen Geschicks Omar Hassans, den der Wahnsinn zum Bauernschreck gemacht hatte. „Inschallah! Wie Gott will!" seufzte Abdullah resigniert und schaute nachdenklich durch die bunten Butzenscheiben auf die Sensara hinaus, die Stätte aller menschlichen Mühsal und allen Werkeltags, wo das Leben unaufhaltsam vorüberflutet und sich dereinst auch unser Kismet erfüllen soll.

Die Wissenschaft der Dermographie

Ist es möglich, daß bei gewissen Personen Schriftzeichen und Figuren auf der Haut erscheinen können, ohne vorher eingeritzt zu sein? Mit anderen Worten: kann es geschehen, daß infolge gewisser psychologischer Störungen sich durch Suggestion oder Autosuggestion Namen und Ziffern spontan auf der Haut abzeichnen? Das Problem der Dermographie hat lange Zeit die Wissenschaft beschäftigt, ehe die Frage der Hautschrift mit einem glatten Nein beantwortet werden konnte. Aber immer wieder haben sich zweifelnde Stimmen erhoben, und der Fall der jungen „Stigmatisierten", über den kürzlich aus einem französischen Dorfe berichtet wurde, hat das Problem der Dermographie erneut auf die Tagesordnung gebracht. Es handelte sich hier um einen gewiß interessanten, aber recht alltäglichen Fall von „Hautschrift" in Verbindung mit schwindelhafter Ausnützung des Phänomens. Was ist nun das Wesen dieser „Hautschreiberei"? Ein kleines Experiment, das bei den meisten jungen Frauen besonders fast ausnahmslos gelingt, belehrt darüber. Man zeichne mit dem Fingernagel oder einem stumpfen Instrument auf den Arm oder die Schulter der Versuchsperson einen Buchstaben. Nach wenigen Sekunden erscheint auf der Umrißlinie zwischen zwei weißen Zonen eine schwache Röte. Diese Röte breitet sich aus, die Haut schwillt leicht an, und der Buchstabe zeichnet sich klar und scharf ab, um gemeinhin nach einigen Minuten wieder zu verschwinden. Dabei tritt eine leichte Schwellung der Haargefäße auf, und diese nehmen gleichzeitig eine rosa Färbung an. Alles, was geeignet ist, die Gefäßerweiterung der Haut, d. h. die Ausdehnung der Papillargefäßen, zu begünstigen, läßt diese normale Erscheinung stärker hervortreten, so z. B. Alkoholzufuhr, verschiedene leichte Vergiftungen, bestimmte Fieberkrankheiten, Eingeweidewürmer usw. Bei bestimmten Personen nimmt dieses Phänomen noch einen ganz besonderen Charakter an. Eine Reizung, selbst eine leichte Berührung genügen hier, um eine reliefartige mehr oder weniger rot gefärbte Zeichnung hervortreten zu lassen. Das ist das, was man unter dem Namen „Dermographie" versteht. Es handelt sich dabei im Grunde um keine eigentliche Krankheitsform, sondern einfach um eine vorübergehende Ausdehnung der Hautgefäße, eine übrigens häufig auftretende Erscheinung, die mit dem „schamhaften Erröten" nahe verwandt ist.

Neben diesen vorübergehenden Zeichen der Hautschrift hat man aber nicht selten auch bleibende Hautschriftmale beobachtet, die von ärztlicher Seite zahlreich belegt werden konnten. In diesen Fällen bewahren die Hautgefäße für längere Zeit das Bild von Zeichnungen und Schriften, das eine selbst leichte Berührung auf der Haut hervorgerufen hat. Je, bei gewissen, sehr für diese Hautreize empfindlichen Personen genügte sogar schon das einfache Auflegen der Hand, um auf der Hand Zeichen bezw. Schriftzeichen in die Erscheinung treten zu lassen. Man beobachtet übrigens das Phänomen bei der weißen wie bei der schwarzen Rasse, ja selbst bei nervösen Tieren, wie Hunden, Katzen und vor allem bei Pferden. Häufig genug bezeugt diese abnorme Erscheinung nur das Vorhandensein einer leichten Selbstvergiftung oder eines bestimmten neuropathischen Zustandes. Bei den großen Formen der Dermographie hat das Symptom noch einen ungleich bedeutsameren Wert: es verrät hier verschiedene Geistes- und Nervenkrankheiten.

Es liegt auf der Hand, daß der Wunsch, Mitleid, Aufsehen oder Neugierde zu erregen, manche für die Dermographie besonders empfängliche Personen dazu verleitete, die eigentümliche Eindrucksfähigkeit ihrer Haut zu Schwindelmanövern auszunutzen. Oft ist es ihnen selbst gelungen, erfahrene Kliniker hinter das Licht zu führen. Aber die Aerzte sind zu oft auf diese Schwindelmanöver hereingefallen, um heute nicht auf ihrer Hut zu sein. Man nimmt diese Leute, die aus ihrer krankhaften Veranlagung ein Gewerbe machen, in unseren Tagen nicht mehr recht ernst, und die Dermographie hat demzufolge viel an dem Kredit eingebüßt, den ihr das Mittelalter gewährte. Sie hat ihre eigene an Tragödien reiche Geschichte, diese Wissenschaft der Hautschrift!

Im Mittelalter, wo sich über alles der Schleier des Geheimnisses breitete, machten diese roten Male, die oft genug Blut ausschwitzen, einen starken Eindruck auf die Phantasie der Menschen. Man pries sie bald als Wunder, bald sah man in ihnen die Handschrift des Bösen und überantwortete die so Gezeichneten dem Henker. Ein Schulbeispiel dieser falschen Auffassung der Dermographie ist die Geschichte der Schwester Jeanne des Anges, einer Oberin des Klosters der Ursulinerinnen in Loudun. Nach den Aufzeichnungen der Chronik sah sie einmal im Verlaufe einer Nervenkrisis auf dem Rücken ihrer linken Hand die Worte: „Jesus, Maria, Josef" in deutlicher Reliefschrift erscheinen, ein Phänomen, das sich seither häufig wiederholte. Aehnliche Beispiele sind in den Akten der Hexenprozesse zu Dutzenden angutreffen. Und die Erklärung dieser so merkwürdigen Phänomene? Unzweifelhaft handelt es sich dabei um eine besondere Prädisposition der Haut, um eine Ueberempfindlichkeit der bei der Erweiterung der Gefäße wirkenden Nerven, die immer im Zusammenhang mit einem neuropathischen Zustande steht, der von der Nervosität bis zum Wahnsinn reicht. Berühmte Physiologen trugen kein Bedenken, das Phänomen als Symptom der Hysterie anzusprechen. Wie dem auch sei, heute weiß man jedenfalls — und der Fall des

Unser Spezial-Verkauf
in
Kamelhaarschuhen
für
Damen, Herren und Kinder
bietet Ihnen die größten Vorteile!

Einige Preislagen: 4.00 3.25 2.75 2.25 1.50 1.25 95 Pf.

Größte Auswahl in **Gamaschen, Tanzschuhen, Salonschuhen**



Kaufmann's Schuhhaus

Dortmund Brückstraße 64

Alleinverkauf von Speiers Schuhwaren

Besichtigen Sie gefl. unser Spezialfenster.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 24. Nov. (Festgenommen) wurde der nach einem am 7. d. Mts. verübten Einbruch flüchtig gewordene Koksarbeiter Lorenz Stochaj. Auch seinem Kostgeber hatte er eine Kostschuld von ca. 100 Mk. hinterlassen. St. wollte ins Ausland, jedoch gingen ihm in Hannover bereits die Gelder aus. Zu Fuß kam er gestern bei seinen Eltern wieder an und wurde dort festgenommen.

Hörde, 24. Nov. (Volksküche.) Wie alljährlich so wird am 1. Dez. unsere Volksküche wieder für die Armen der Stadt geöffnet werden. Gegen Gutscheine von 10 Pfg., die auf dem Rathause, Zimmer 19, verabfolgt werden, können jeden Mittag Portionen in Empfang genommen werden.

Herne, 23. November. (Der wegen Gewalttätigkeiten) häufig vorbestrafte Kesselschmied Wilhelm Beitzel von hier geriet am 25. Oktober d. J. in einer Wirtschaft auf der Bahnhofsstraße mit dem Bergmann Michallak in Streitigkeiten. Es kam zu Tätlichkeiten, wobei Beitzel seinen Widersacher durch einen Stich in die Brust lebensgefährlich verletzte. Jetzt hatte die Blutiat ein Nachspiel vor der Bochumer Strafkammer. Durch die Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß Beitzel, selbst wenn er sich bedroht fühlte, keine Ursache hatte, seinen Gegner so zu verletzen. Nach Ansicht des Arztes hätte der Stich unzweifelhaft den Tod des Verletzten zur Folge gehabt, wenn der Stahl nur einen Millimeter tiefer in den Körper eingedrungen wäre. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Gelsenkirchen, 21. Nov. (Für den erst im September 1904 eröffneten Personen-Hauptbahnhof) ist lt. Rh. Westf.-Ztg. ein vollständiger Neubau geplant. Dieser Neubau steht eine großzügige Form der Bahnhofsanlage in der Nähe des jetzigen Hauptbahnhofs vor, die um mehr als das Doppelte so groß sein wird, wie die des „alten" Bahnhofes. Ueber die eigentlichen Neubaupläne ist vor Erledigung der Platzfrage Gewisses noch nicht zu sagen; feste Pläne sind jedoch in Arbeit, es haben bereits grundlegende, entscheidende Beratungen über den Umfang der Anlage zwischen den in Frage kommenden Behörden stattgefunden, doch muß dazu noch die Stellungnahme des Ministers der öffentlichen Arbeiten erfolgen. Anfangs der vorigen Woche sind nach Anweisung des Eisenbahnministers im Auftrage der Eisenbahndirektion Essen für mehrere hunderttausend Mark Bestungen, die die jetzigen Bahnhofsanlagen einengen und die für einen Neubau fallen müssen, von der Gelsenkirchener Stadtverwaltung durch Bürgermeister von Wedelstaedt angekauft worden und die Kaufpreise dafür sofort bar bezahlt. Die zur Verfügung stehende Summe ist noch nicht erschöpft und weitere Ankäufe stehen bevor; es hat aber auch den Anschein, als ob wegen zu hoher Forderungen einiger Anlieger, deren Besitzungen für die Bahnhofserweiterung notwendig sind, das Enteignungsverfahren eingeleitet werden muß. Nach Vollendung der Neuanlage, für die im nächsten Haushalt bereits die erste Baurate gefordert wird, soll über Gelsenkirchen ein Personenverkehr geleitet werden, der mehr als das Doppelte des bisherigen Verkehrs darstellen und besonders wichtige neue Schnellzugsverbindungen bringen wird. Damit wird dann Gelsenkirchen einen seiner Bedeutung als Industriegroßstadt ersten Ranges angemessenen Schnellzugsverkehr erhalten, der jetzt der unzulänglichen Bahnhofsanlagen wegen nicht möglich ist.

Witten, 23. Nov. (Die Bochumer Strafkammer) verurteilte den Kaufmann R. Zucker von hier wegen Konkursvergehens zu fünf Monaten Gefängnis. Der Angeklagte betrieb an zahlreichen Orten des Industriebezirks, so auch in Bochum, Eiergeschäfte, die nach seiner eigenen Schätzung einen Jahresumschlag von insgesamt 70 000 Mark hatten. Im Anfang dieses Jahres geriet er in Vermögensverfall, nachdem er kurz zuvor verschiedene auswärtige Filialen an seine Söhne abgetreten hatte. Es stellte sich nun heraus, daß Zucker absolut keine Bücher führte, sodaß über die Gründe, die zum Konkurs geführt haben, ein Aufschluß nicht gegeben werden konnte. Auch Bilanzen hat der Angeklagte nie gezogen. Die Gläubiger gingen wegen Mangels an Masse leer aus.

Soest, 24. Nov. (Tötlicher Sturz.) Von dem um 11,13 Uhr von hier nach Neheim-Arnsberg fahrenden Personenzuge der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen stürzte bei der Station „Wasserstation" der Zugführer Rehbein aus Hüsten vom Zuge ab. Er starb an den erhaltenen Verletzungen im Krankenhause Hüsten. Er hinterläßt Witwe und mehrere Kinder.

Essen, 22. November. (Das Urteil im Prozeß Nachtigall und Genossen.) Der heutige zweite Verhandlungstag brachte das Urteil in dem umfangreichen Einbrecher- und Hehlerprozeß. Heute vormittag wurde zunächst in der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren. Der Hauptangeklagte Nachtigall bleibt auch heute bei seinen Angaben, durch die er sowohl sich wie auch seine Mitangeklagten schwer belastet. Die letzteren treten seiner Darstellung zeitweilig energisch entgegen, namentlich die Kostwirtin des N., die Ehefrau des Bergmanns Cichocki, die sinn- und verständnislos überhaupt alles bestreitet. Dabei wird ihr nachgewiesen, daß sie dem N. auf seine nächtlichen Raubzüge sogar die Maße für die Schuhe, Blusen und andere Kleidungsstücke mitgegeben hat, damit er imstande war, genau alles nach Maß für sie und ihre Töchter auszuwählen. Hunderte von Mark aus den gestohlenen Geldbeträgen sind in ihre Tasche geflossen. Nach längerer Beratung verkündet der Gerichtshof gegen Abend das Urteil. Es werden verurteilt Nachtigall wegen einfachen Diebstahls in drei Fällen, wegen schweren Diebstahls in 46 und wegen versuchten schweren Diebstahls in 12 Fällen zu 5 Jahren Gefängnis, die Ehefrau Cichocki wegen fortgesetzter schwerer Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Alois Koch wegen schwerer Hehlerei zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, der Schreiner Normann wegen mehrfacher Rückfalldiebstähle und Hehlerei zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, der Arbeiter August Normann wegen derselben Verbrechen zu 1 Jahr Zuchthaus, der Arbeiter Wilhelm Müller wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis, der Bergmann Hinrich Müller wegen schwerer Diebstähle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Jos. Müller sen. wegen schwerer Rückfalldiebstähle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Josef Müller jun. wegen Diebstahls und Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis, der Bergmann Rose wegen schwerer Diebstähle zu 1 Jahr Gefängnis, der Bergmann Cogalla wegen einer Anzahl schwerer Diebstähle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, der Bergmann August Cichocki wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis, die Ehefrau Aloys Koch wegen schwerer Hehlerei zu 1 Jahr Zuchthaus und das Dienstmädchen Klara Cichocki wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis. Das Verfahren gegen eine weitere Angeklagte, die unverehelichte Terese Cichocki, die mit einem wimmernden Säugling an der Brust auf der Anklagebank erschien, mußte abgetrennt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 24. November.

Wegen Vergehens in Handelssachen sollte sich heute der Bankier Gust. Nicholt von hier verantworten, doch mußten die Verhandlungen behufs Ladung zweier Sachverständigen vertagt werden. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in einigen Fällen von seinen Kunden zu hohe Provisionen genommen und den jeweiligen Stand von Wertpapierkursen allzu vorteilhaft für sich benutzt zu haben.

Schwurgericht.

Dortmund, 21. November.

Heute begannen unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Breyer die Verhandlungen in der sechsten diesjährigen ordentlichen Schwurgerichtsperiode mit einer Anklage, die auf

Straßenraub

lautete und sich gegen die Arbeiter Jakob Krell und Alfred Emmendörfer aus Aplerbeck richtete. Der erste Angeklagte ist am 16. Oktober 1876 geboren und wiederholt wegen Beleidigung, Diebstahl, Hausfriedensbruch usw. vorbestraft. Emmendörfer ist erst 17 Jahre alt und unbescholten. Der Sachverhalt ist folgender:

Am 31. August d. J. befanden sich die beiden Angeklagten in Dortmund in der Herberge zur Heimat, als nachmittags gegen 2 Uhr der Ziegeleiarbeiter Wilh. Wagner, der den Auftrag von seinem Meister erhalten hatte, nach hier zu fahren, um Arbeiter für die Ziegelei in Lanstrop zu suchen, dort eintraf. Die Angeklagten erklärten sich bereit, die ihnen angebotene Arbeit anzunehmen und alle drei fuhren von hier nach Courl. Auf dem dortigen Bahnhof traktierte Wagner 5—6 Glas Bier und später auch noch einige in der Wirtschaft Beisenherz. Dann trat man den Weg nach Lanstrop an. Die drei verließen nach einiger Zeit die Landstraße, um den kürzeren Waldweg zu gehen, und merkwürdigerweise führten die Angeklagten ihr Vorhaben im Walde nicht aus.

Als dann der Kommunalweg von Methler-Lanstrop erreicht war, klagt Wagner über Müdigkeit, und setzte sich an den Rand des Grabens. Was nun geschah, schildert Emmendörfer folgendermaßen: Wagner habe einige Zeit am Graben gesessen und sei stark angetrunken gewesen. Als er dann aufstand, habe er ihn, den Angeklagten, an den Arm gefaßt. Sie seien einige Schritte weiter gegangen, bis Krell sie plötzlich beide von hinten an den Hals gefaßt und niedergeworfen habe. Krell habe dann auch dem Wagner die Uhr entrissen und ihm, dem Emmendörfer, befohlen, ihrem Opfer das Portemonnaie, das ungefähr 10 Mark enthielt, aus der Tasche zu nehmen. Wenn er das nicht tue, werde er ihn töten. Augenscheinlich habe Krell damit bewirken wollen, daß er, Emmendörfer, sein Mittäter werde, und keine Anzeige gegen ihn erstatte. Er habe das Portemonnaie dann auch genommen und dem Krell sofort überreicht, dann seien sie beide waldeinwärts gelaufen bis zur Wirtschaft Schrömen. Es erschien aber niemand im Lokal, und so seien sie wieder gegangen; beim Fortgehen habe Krell aber einen Regenschirm, der an einem Kleiderschrank im Lokal hing, mitgenommen und gemeint: „Siehst Du, da haben wir schon wieder was!" Dann gingen die beiden weiter in der Richtung nach Courl, wo sie die Bahn zur Rückfahrt nach Dortmund benutzen wollten.

Krell behauptet, daß Emmendörfer ihm den Vorschlag gemacht habe, den Wagner zu berauben, als dieser am Rande des Grabens saß. Als letzterer dann aufgestanden sei, habe er, Krell, ihm die Uhr und Emmendörfer das Portemonnaie entrissen. Wagner sagt aus, daß er auf dem Kommunalweg Methler—Lanstrop plötzlich von hinten einen Stoß erhalten habe und in den Graben gefallen sei. Wer ihn gestoßen habe, vermöge er nicht anzugeben, aber er sei der Meinung, daß beide Angeklagten ihn beraubten, um dann durch den Wald zu flüchten. Wagner ging dann so schnell er konnte, nach Courl zurück, und zwar mit dem Polizeisergeanten Drees, den er auf dem Wege traf und mit den Vorgängen bekannt machte. In Courl gebot der Beamte dem Wagner, dort am Bahnhof zu bleiben und die Räuber, falls sie kommen sollten, mit Hilfe der Bahnbeamten festzunehmen — er selbst ging, in der Hoffnung, die beiden zu erwischen, die Straße Husen—Courl entlang und konnte dort die Angeklagten festnehmen. Nachdem die Rechtsanwälte Schlüter und Ellerbeck sich als Verteidiger bemüht hatten, die Sache in einem milden Licht darzustellen, zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Sie fanden beide Angeklagten des Straßenraubes schuldig unter Zubilligung von mildernden Umständen. Auch wurden beide des Diebstahls schuldig befunden. In diesem Fall wurden dem Krell die mildernden Umstände versagt. Das Urteil gegen ihn lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Gegen den minderjährigen Emmendörfer erkannte das Gericht auf 4 Monate und 3 Tage Gefängnis.



Katarrhe und Tod.

Betr. Lungenspitzenkatarrh, Asthma, Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Erkältungen usw.

Ohne Luft kein Leben! Also wenn die Atmungsorgane ihre Tätigkeit einstellen und der Lunge keinen Sauerstoff zur Weitervermittlung mehr zuführen, ist es aus mit dem Leben. Sind die Atmungsorgane nun erkrankt, so können sie natürlich nicht intensiv genug arbeiten, und der ganze Körper leidet darunter. Nun leiden viele Menschen schon jahrelang an solchen Krankheiten, ohne es zu wissen. Sie kennen wohl den Namen, wie z. B. Bronchialkatarrh, Lungenspitzenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Rachenkatarrh, Schnupfen, Erkältungen, Asthma usw., sie wissen aber nicht, woran man diese sich so furchtbar rächenden Krankheiten erkennt. Wie wollen Sie aufklären und fragen Sie deshalb:

1. Haben Sie oft Husten?
2. Fühlen Sie oft Trockenheit im Halse?
3. Sind Sie oft heiser?
4. Sind Sie oft erkältet?
5. Sind Ihre Luftröhren oft verschleimt?
6. Haben Sie oft Auswurf?
7. Besonders des Morgens?
8. Ist Ihre Nase oft verstopft?
9. Haben Sie oft Kopfschmerzen?
10. Besonders bei Witterungswechsel?
11. Haben Sie Beschwerden beim Atmen?
12. Besonders beim Treppensteigen?
13. Ist die Nasenschleimabsonderung oft stark?
14. Müssen Sie zeitweise anhaltend niesen?
15. Sind Sie oft müde beim Aufstehen?
16. Leiden Sie an Verdauungsstörungen?
17. Hören Sie zeitweise schwer?
18. Fühlen Sie Schmerzen über den Augen?



Beantworten Sie sich diese Fragen selbst! Es sind dies alles Anzeichen von vorhandenen Entzündungen der Schleimhäute (Katarrhe), und diese sind gefährlicher, als man im allgemeinen annimmt; denn die Entzündung der Schleimhäute ist der Anfang und die Lungenschwindsucht häufig das Ende. Im Interesse der Allgemeinheit senden wir kostenlos eine belehrende Schrift über die Selbstbehandlung der Schleimhäute mit dem Wiesbadener Doppelinhalator an jedermann. Man schreibe sofort, denn jeder Tag bedeutet eine Gefahr und Qual, oder bestelle gleich einen Doppelinhalitor bei: Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 92, Rheinstr. 34.

Der „Wiesbadener Doppelinhalator" ist eine neue Erfindung, welche von ersten Spezialärzten als hervorragend gut befunden wurde. Auf vollständig kaltem Wege überführt er jede medikamentöse Flüssigkeit in einen vollkommen gasartigen Zustand. Dieser gasartige Medizinnebel wird dann genau wie Luft eingeatmet und vermag bis in die versteckteften Teile der Atmungsorgane, sogar bis in die Lungen, zu dringen. Die Wirkung ist verblüffend, deshalb verordnen ihn viele bedeutende Spezialärzte, königl. Kliniken, Lungenheilstätten usw.

Zirka 2000 Anerkennungen von Aerzten und Patienten erhielten wir in einem halben Jahre. Nachstehend nur einige:

Bei verschlepptem Bronchialkatarrh und quälendem Husten.

Berlin-Karlshorst, den 25. 6. 1913. Nach einem täglich dreimaligen Gebrauch Ihres Apparates während eines Zeitraums von 7 Wochen kann ich nicht umhin, Ihnen von dem Erfolg der meinerseits vorgenommenen Kur nähere, der Wahrheit entsprechende Mitteilung zu machen. Ich enthalte mich durchaus jeder Schönfärberei und berichte nur Tatsachen. Er hat meine freudigsten und kühnsten Hoffnungen weit übertroffen. Ich litt seit vier Jahren an einem verschleppten Bronchialkatarrh mit namentlich des Nachts unsäglich quälendem Husten. Mein Allgemeinbefinden war ein jammervolles, der Ernährungszustand bemitleidenswert. Kurz und gut, ich war derart herunter, daß ich meines Lebens vollkommen überdrüssig und von einer Gleichgültigkeit gegenüber jedem Vorkommnis war, daß ich zu denen gehörte, die durchaus abkömmlich sind. Nach 14tägigem Gebrauch Ihres Apparates besserte sich der Husten mit jedem Tage, der Auswurf löste sich leichter und ist heute nur noch gering. Der nächtliche Husten und das grauenhafte Rasseln in den Luftwegen, durch welches meine Frau auch im Schlaf gestört wurde, ist ganz beseitigt, und bin ich heute ein neuer Mensch, der sich dem Leben wieder zuwendet und lebhaft teilnimmt an allen Vorkommnissen. Die Industrie hat durch diesen Inhalationsapparat ein Erzeugnis der leidenden Menschheit zur Verfügung gestellt, wie es ein besseres bis zur Stunde nicht gibt. Dies stelle ich der Wahrheit entsprechend hiermit fest, denn ich kenne kein Erzeugnis dieses Genres, das den von Ihnen hergestellten Apparaten nach irgend einer Richtung hin irgendwie gleichkäme oder einen Vergleich aushielte.
Hartmann, Rechnungsrat, Auguste-Viktoriastraße 44.

Lungenspitzenkatarrh geheilt.

Köln-Kalk, den 22. Juli 1913. Vor 3 Monaten bezog ich von Ihrer Firma einen Wiesbadener Doppel-Inhalator und kann Ihnen heute die erfreuliche Nachricht zukommen lassen, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt bin. Seit 2 Jahren leide ich an Lungenspitzenkatarrh und habe schon allerlei Mittel gebraucht, welche aber alle ohne Erfolg blieben. Endlich hat mir einer zum Wiesbadener Doppel-Inhalator geraten. Ich kann Ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen über die schnelle Wirkung. Vollmar, Köln, Rießenstraße 31.

Achten Sie aber genau auf unsere Firma, um auch den wirlich echten **„Wiesbadener Doppelinhalator" mit dem Doppelzerstäuber** zu erhalten.

Alle anderen Apparate haben nur **einen einfachen** Zerstäuber, auch wenn nach ihrer Benennung eine Doppelanordnung mit gesteigerter Wirkung zu erwarten ist. Man lasse sich deshalb durch eine der unserigen **ähnlich lautende Bezeichnung** anderer Fabrikate **nicht irre führen.**

Zur Richtigstellung!

Der „Wiesbadener Doppelinhalator" vernebelt, weil mit einem Doppelzerstäuber versehen, das doppelte und auch feiner als ein mit einem einfachen Zerstäuber ausgerüsteter Apparat gleichen Systems und ist besser als ein einfacher, wie ihn beispielsweise die Fa. Carl A. Tancre in Wiesbaden vertreibt.

Wahr ist, dass das kgl. Landgericht zu Wiesbaden wegen dieser Angaben zunächst, ohne uns überhaupt zu hören und Gelegenheit zu einer Aeusserung zu geben, eine einstweilige Verfügung erlassen, diese aber nach unserer Anhörung sofort wieder aufgehoben hat.

Wahr ist, dass Tancre die Verfügung erwirkt hatte — auf Grund von Gutachten von Ingenieuren (!) — von denen kein einziger auch nur einen praktischen Versuch nach Mass und Gewicht angestellt hatte.

Wahr ist, dass Herr **Professor W. Hartmann** von der technischen Hochschule Berlin, **beeidigter Sachverständiger für den Bezirk der Landgerichte I, II, III, Berlin und des Kammergerichts,** auf Grund von genauen wissenschaftlichen Versuchen, in seinem dem Gericht eingereichten Gutachten festgestellt hat, dass der Wiesbadener Doppelinhalator in dem Vergleichszeitraum rund die **dreifache Menge** des Tancreschen Apparates vernebelte und dass bei dem Versuch mit dem Tancreschen Apparat (Mod. A) einen ebenso starken Nebel zu erzeugen, nicht nur vernebelte Flüssigkeiten ausgetreten, sondern auch ziemlich grosse Tropfen hinausgeschleudert waren, von denen sogar einzelne einen Durchmesser von 2—2½ mm hatten.

Wahr ist, dass Herr **Dr. Paul Jeserich, Gerichtschemiker und beeidigter Sachverständiger** f. d. Bezirk der Landgerichte Berlin I, II, III und des Kammergerichts 3 aus dem freien Handel entnommene Doppelinhalatoren mit 6 Tancre-Inhalatoren verschiedener Bauart verglichen hat. Der Durchschnitt dieser Versuche ergab,

dass der Doppelinhalator **2,36 mal soviel** leistet, wie der Tancre-Apparat mit angeschmolzener Kugel m. T.'scher Flüssigkeit gefüllt,

dass der Doppelinhalator **2,23 mal soviel** leistet, wie der T.'sche App. mit Auslassrohr an der unteren Kugel,

dass der Doppelinhalator **2,59 mal soviel** leistet, wie der T.'sche App. mit abnehmbarer Kugel und wagerechtem Auslassrohr an der oberen Kugel und

dass der Doppelinhalator **2,37 mal soviel** leistet, wie der T.'sche App. mit abnehmbarer Kugel und schräg nach oben gerichtetem Auslassrohr.

Wahr ist, dass Tancre vor der Gründung unserer Gesellschaft in 3 Jahren ein Modell vertrieben und nach deren Gründung in einem Jahre 3 neue Modelle herausgebracht hat, offensichtlich, um unseren Vorsprung, die stärkere und feinere Vernebelung und die dadurch bedingte mühelosere Betätigung des Druckballes wieder einzuholen, was ihm nach den vorerwähnten Gutachten nicht gelungen ist.

Der Preis ist so gestellt, daß ihn jeder kaufen kann. Er kostet, sofort gebrauchsfertig mit Inhalationsflüssigkeit (Eucal. Präp.), nur 8 Mk. (Porto 60 Pfg.), bei Nachnahme 8,85 Mk. Keine weiteren Unkosten, nur einmalige Ausgabe.
Unsere Erfolge sprechen für uns.

Alleinige Fabrikanten: **Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 92, Rheinstraße 34.** Telegr.-Adr.: „Doppelinhalator Wiesbaden". Telephon 2965.

Die Wissenschaft der Dermographie

Ist es möglich, daß bei gewissen Personen Schriftzeichen und Figuren auf der Haut erscheinen können, ohne vorher eingeritzt zu sein? Mit anderen Worten: Kann es geschehen, daß infolge gewisser physiologischer Störungen sich durch Suggestion oder Autosuggestion Namen und Zeichnungen spontan

Auf Teilzahlung.

Anzüge
f. Herren u. Knaben
Ulster
Kostüme
Pelz-Kolliers
auf
Kredit.

Ohne Anzahlung auch an gute Kunden anderer Geschäfte.

Billigste Preise!
Kleine Anzahlung!
Kleine Raten!

Meinen Kunden verkaufe ohne Anzahlung!

J. Wreschner
Prinzenstr. 11
Ecke Ballenstraße
Nähe Stadthaus und Bezirkskommando.

Auf Teilzahlung.

Ziehung 27. Novbr. 1913
40. Quedlinburger Pferde-
LOTTERIE
1441 Gewinne im Werte v. Mk.
26000
spec. 11 Pferde-Gew. v. zus. M.
17000
1430 Silber-Gew. von zus. Mk.
9000
Hauptgewinn 1 elegant. Zweispänner — Mark
6000 u. w.
Los 50 Pf. 11 Lose 5 Mark, Porto u. Liste 25 Pfg. extra
empfiehlt und versendet die Hauptvertriebsstelle
Gust. Pfordte Essen-Ruhr
und alle durch Plakate kenntliche Loseverkaufsstellen.
W. Jülicher, Münsterstr. 4,
Max Kühn, Ardeystr. 33,
H. W. Jacobs, Ostenhellweg 3.

Heinr. Borgmann
Mönchenwordt- und Schwarzebrüderstrassen-Ecke,
an der Propsteikirche.
Bilderhandel und Einrahmungsgeschäft. Empfehle ferner mein reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln.

Billige
Kleidung!
Von den
Pfänder-Versteigerungen
dieses Jahres
haben wir weit über
1000
Herren-
Ueberzieher
Mäntel
Anzüge u. Joppen
am Lager, die wir in unserer Verkaufsstelle
Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando
zu den **billigsten** Preisen
abgeben.
A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt
DORTMUND
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando.

Corso Lichtspiele

Brückstrasse 66 Hamburger Hof

EinenBombenerfolg
erzielte am Samstag bei der Erstaufführung unser
Detektivschlager

Das Teufelsloch

Grosses Detektiv- und Ausstattungsdrama in
4 Akten.

Nobody
der weibliche Detektiv
spielt in diesem Kriminal-Roman die Hauptrolle.

Ausserdem heute neu:

Ein verpfuschtes Leben.

Grosses Sittendrama in 2 Akten.

Der Weg zum Glück.

Hervorragendes Drama.

Um Lotte zu heilen

Tolle Komödie u. s. m.

NB. Besuchen Sie stets die **Corso-Lichtspiele** denn unsere Darbietungen sind dauernd erstklassig.

Ab Samstag:
Wieder ein Schlager, welcher in Dortmund Tagesgespräch wird.



Üppiges, langes und weiches Haar
Hunderte von Attesten beweisen, daß JAVOL das beste Haarwasser der Welt ist. Fl. 2 M., Doppelfl. 3,50 M.
Verlangen Sie die Broschüre „Das schöne Haar" gratis von den Kolberger Anstalten für Exterkultur, Ostseebad Kolberg.
JAVOL

Frische Flomen 75 Pfg.
Nierenfett 60 „
Kleinfleisch 40 „
Ohren u. Schnauzen 35 „
Schweins-Pfoten 30 „
Schweins-Rippen 65 „
erhältlich in unsern Filialen Kaiserstr. 14, Rheinischestr. 9 und Steinstraße 47.
H. Quabbeck Söhne.

Habe noch mehr. Zentner **trockene Pflaumen** abzugeben per Zentner mit. Sack zu 22 Mk. ab Bahnhof Borchen. Probe k. anzef. werd.
Jos. Amedick Nordborchen in Westfalen. 102480

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenleiden Magenl., Brustl., Gliederreißen, Geschwulst, Fettsucht Verstopf., auch b. Kindern. Garant. für erfolgreiche Behandlung. C. Blase, Mass. und Naturheilkundiger, Königswall 25. (102478

Frisch geschossene (71461
Hasen
im Fell und zerlegt empfiehlt stets frisch
A. Klein, Soest.

Palast

Brückstrasse 44. **Theater.** Telefon 1009.

1813 Zur Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Meisters **1913**

Richard Wagner

Des Meisters Lebens- und Liebeskämpfe.
Ein Wunderwerk deutscher Lichtbildkunst.
Erzeugnis der Messters Projektion, G. m. b. H., Berlin.
Regie und Hauptdarsteller:
Dr. Bekke, Berlin.

1. Akt: Musikstudent und Kapellmeister.
2. Akt: Eine Sturmfahrt auf der Nordsee (Entstehung des „Fliegenden Holländer").
3. Akt: Auf den Barrikaden der sächsischen Revolution.
4. Akt: Das „Asyl" von Zürich (Wagner und Mathilde Wesendonck).
5. Akt: Wie der „Ring" entstand.
6. Akt: Richard Wagner und König Ludwig.
7. Akt: Festtage in Bayreuth.

Die Abendmahlszene aus „Parsifal".

In der deutschen Presse gibt es nur ein einhelliges Urteil über „Richard Wagner". Die deutsche Filmindustrie bedurfte dieses grandiosen Werkes, um gegenüber den Riesenschöpfungen des Auslandes ein mindestens ebenbürtiges Erzeugnis zu schaffen. Das ist vollauf gelungen. Dass in Deutschland eine Verherrlichung seines grossen Sohnes mit Begeisterung aufgenommen wurde, zeigt die bisher beimit ihren Besucherziffern trotzdem höher als irgend eine deu Statd. spiellose Zugkraft des ‚Richard Wagner'. Paris und London stehen mit ihren Besucherziffern trotzdem höher als irgend eine deutsche Stadt.

„Richard Wagner" konnte in London 6 Wochen hindurch gezeigt werden und füllte allabendlich ein 2000-Personen-Theater bis auf den letzten Platz.

Die Rolle des „Richard Wagner" wird gespielt von
Dr. Bekke.

Von Schauspielern verschiedener Bühnen werden dargestellt:

Franz Liszt	Hans von Bülow	Otto Wesendonck
Meyerbeer	Friedrich Nietzsche	Mathilde Wesendonck
Kaiser Wilhelm I.	Georg Herwegh	Cosima Wagner
König Ludwig II.	Heinrich Heine	Minna Planer

Ferner der übrige glänzende Spielplan, u. a.:

Böse Zungen.

Spannendes Drama in 3 Akten.

Max Linder in Maxens Sommerreise

Burleske, u. a. m. 71517

Das goldene



kommt??

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11, vis-à-vis Althoff

Ab heute:

Grosse Dramen-Woche.

Nachdem uns behördlicherseits die Vorführung des gewaltigen Detektiv-Dramas: **Der Spuk im Schloss** untersagt wurde, gelangt derselbe heute Dienstag **bestimmt** zur Vorführung.

Detektiv Nic Carter!

Der geniale, gefürchtetste **Meister-Detektiv Londons** auf der Verbrecherjagd im neuesten **Detektiv-Drama**

Der Spuk im Schloss

Eine kolossal spannende, misteriöse, dabei herrlich kolorierte Detektiv-Tragödie in 3 Akten.

Atemlose Spannung herrscht beim Vorführen dieses Kriminal spannenden **Detektiv-Romans** in dem Nic Carter sein ganzes Können einsetzt, um die geheimnisvollen Verbrecher der Gerechtigkeit zu überliefern.

Nähere Beschreibung siehe vorherige Annonce.

Ferner:

Die Jungfrau von Orleans

(Jeanne d'Arc)

nach dem bekannten Schauspiel gleichen Titels.

Grossartige Kriegs-Szenen, pompöse Massen-Aufzüge, eine mächtig wirkende Handlung, von noch nie gesehenen Effekten.

Inhalt:

1. Die Engländer kommen vor Orleans an.
2. Die Einwohner leisten den Belagern Widerstand.
3. Mangel an Lebensmittel.
4. Johanna d'Arc hat eines Tages eine Erscheinung, die ihr den Auftrag gibt, das Vaterland zu retten.
5. Johanna sucht ihren Onkel auf, um ihn zu bitten, sie zum Hauptmann v. Baudricourt nach Vaucouleurs zu begleiten.
6. Johanna wünscht den König Karl VII. zu sprechen.
7. Karl VII. stellt Johanna auf die Probe.
8. Der König vertraut Johanna die Führung seines Heeres an.
9. Der Wächter der Stadt Orleans meldet die Ankunft einer englisch. Kavallerietruppe mit einem Parlamentär.
10. Der Gouverneur empfängt die Botschaft und versammelt die angesehenen Bürger zur Beratung.
11. Nach Kenntnis der Botschaft wird Widerstand bis aufs Aeusserste beschlossen.
12. Nachdem sie den Feind zurückgedrängt hat, zieht Johanna in Orleans ein.
13. Johanna lässt den Feind auffordern, Orleans freizugeben.
14. Brief.
15. Auf die Weigerung der Engländer begeistert Johanna die Soldaten zum Angriff, schlägt den Feind in die Flucht und befreit Orleans.
16. Einzug der französischen Truppen in Orleans.
17. Siegesfreude.
18. Die Besiegten bitten die Burgunder um Beistand.
19. Johanna bleibt, obgleich sie verwundet ist, an der Spitze der Truppen
20. Johanna d'Arc geleitet im Triumph Karl VII. zur Salbung nach Reims.
21. Am 24. Mai 1430 wird Johanna, als sie die Vorposten-Compagnie mustert, von den mit den Engländern verbündeten Burgundern gefangen genommen.
22. Johanna wird als Hexe zum Feuertod verurteilt.
23. Johannas Tod am 14. Mai 1431 auf dem alten Marktplatz in Rouen.

III. Galaschlager:

Auf der Fährte des Pfeils

oder der entartete Millionärssohn.

Ein hochsensationelles und aufregendes **Detektiv-Drama** in drei Akten.
In der Hauptrolle:

Detektiv Jones.

Aeusserst interessant und spannend.

Ausserdem die sonstigen Dramen, Komödien, Humoresken etc.
Wirklich geschultes Künstler-Orchester.

Das Pariser Kinema ist infolge seiner hervorragenden Darbietungen das beliebteste und bestbesuchteste Theater.

NB. In nächster Zeit erscheint wieder der **neueste Psylanderfilm,** dessen **Alleinaufführungsrecht nur wir** haben. Es handelt sich um **neue, noch nie hier gezeigte Films. Also aufgepasst!**



1.50 Mark
kostet ein Paar Hosenträger mit eigens dazu präparierten, fast unzerreißbaren Lederstrippen bei **Koffer-Hoffmann,** Reinoldistraße.

Zu jeder Zeit sind bei mir stets billige
Ferkel und Läuferschweine
zu haben. **Engels, Heeren,** Bahnhof. 65749

Mein neues Bett.
Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Bebett Mk. 30.— dasf. Bett m. Daunendecke Mk. 35.— Feinst hervorr. Daunenbett Mk. 40.— Zwischenfüllig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. Bettenfabrik
Th. Krauefuss, Kassel 11

OLYMPIA-

Anfang 4.10 **Theater** Fernspr. 1550

Letzte Woche! **Max Walden Ensemble** Letzte Woche!

Nu schlägt's 13!!

„Mascotte“



Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau d. Olympia-Theaters.

Neu eröffnet!

Beginn abends 10 Uhr.

Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.

Zwei Kapellen:

Wiener Salon-Orchester.

Hans Mücks bestexistierende Wiener Schrammeln.

Entree inkl. Garderobegebühr und Billetsteuer Mk. 1.—, Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr inkl. Billetsteuer.

OLYMPIA-TUNNEL (Bier-Cabaret.)
Willy Enger, Tünnes
und sein brillantes Possen-Ensemble.

„Walhalla“

Heute abend:
Auf vielseitigen Wunsch noch einmal Aufführen
„Tünnes im Harem“
und „Er oder Sie“.

„Walhalla“

Nur noch kurze Zeit! „Miss Scheba“, der weibliche Fregoli, die einzige Dame der Welt in ihrer staunenerregenden Ankleidekunst.
Miss Scheba zahlt 1000 Mark demjenigen, welcher nachweist, daß sie sämtliche Personen, die auf der Bühne erscheinen, nicht allein darstellt.

Haselhoffs Bier-Palast

am Steinplatz.

Heute ab 7 Uhr:

Neues Programm.

Hunde-Boxkampf.

„Zum Blücher“ Münsterstr.

Täglich: **Künstler-Konzert.**

Ia. Musik, Solo- und Duett-Gesang.

Jeden Mittwoch und Freitag:

Tanz-Reunion.

„Hamburger Hof“

Inhaber: **Herm. Schramm, Dortmund,**
Brückstrasse 66 Telephon 4904/4900.

Täglich abends ab 8.30 Uhr:

: Humoristisches Konzert :

des beliebten Orchesters,
Dietrich (à la Meschugge) genannt Walter von der Vogelweide.

? Trocadero ?

Im Gildenhaus, Ostenhellweg.

Vornehmes Café u. Weinrestaurant. Musikalische Unterhaltung.
Inh. **Nockemann.** Leitung **Frau Anny v. Dippel.**

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr

Unübertrefflich

ist unser neues aus den besten Schlagern zusammengestelltes glänzendes **Programm!**

Heute Dienstag bis einschl. Freitag

Nur im Lichtspielhaus Brückstrasse 32.

Hervorzuheben ist insbesondere der Prachtschlager:

Die Macht des Erfolges!

Packendes Lebensbild in 2 Akten.

Dieses große Meisterwerk wird zufolge seiner spannenden Handlung und künstlerischen Darstellung das grösste Interesse erwecken und bleibt während dieser rührenden Vorführung wohl kein Auge trocken. —

II. Schlager:

Der verborgene Zeuge!

Hochspannender dramatischer Kunstfilm.

Unsere III. Attraktion:

Ein Schauspiel im Schlosse Stillfried!

Dieser Sensationsschlager in 3 Akten ist ebenso packend durch das hervorragende Spiel sämtlicher Künstler als durch die — dramatische Wucht der Handlung. —

Ferner das übrige reichhaltige Programm.

Werktags von 2–6 Uhr
ermässigte Eintrittspreise!



— Theater —

Nur Westenhellweg 67, neben Biedermeier.

Heute und folgende Tage:

!Asta Nielsen!

Die Kino-Königin

!Waldemar Psylander!

Der Kino-König.

Im Zusammenspiel:

Der schwarze Traum!

Grosses Mimo-Drama in 3 Akten.

Ein Kunstgenuss ist es für jeden Kino-Liebhaber, die besten Kinogrössen in diesem grandiosen Drama zusammenspielen zu sehen, nämlich

Asta Nielsen!

und

Waldemar Psylander!

Als zweiter Hauptschlager:

Nordische Schauspieler

Die Verschreibung an Satanas!

Ein aussergewöhnlich spannendes phantastisches Drama in 3 Akten ausgeführt von erstklassig. berühmten

Nordischen Künstlern!

Als Einlage:

Ein ?Weltschlager?

in 3 Akten.

Ferner:

:: Das Pathé-Journal ::
beste Wochenschau!

:: 10000 Dollarbraut ::
Komödie.

Das ewig Männnliche!
tolle Burleske u. vieles andere mehr.

Mit diesem Programm, welches einzig und konkurrenzlos dasteht, bietet das Alhambra-Theater wiederum dem Publikum ein **Klasse-Programm** wie es selten gezeigt wird.

Ein hervorragendes Künster-Orchester

sorgt für eine angenehme, klassische und moderne Musik.

Eintrittspreise 40, 60 u. 95 Pfg. u. s. w. Nicht höher wie die der übrigen Theater.

Das stets ausverkaufte Theater zeugt von der grossen Beliebtheit des schönsten und vornehmsten Theater Dortmunds:

Das Alhambra-Theater

UNION

Theater **Brückstr. 28**

11 **Attraktionen** **11**

gelangen von heute bis Freitag zur Vorführung. Nicht weniger wie

6 **Dramen** **6**

sind in diesem aussergewöhnlichen Programm enthalten, u. a.

Der Tod in den Bergen

Ein Liebes- und Schmuggler-drama in 3 Akten. In der Hauptrolle

Lissi Nebuschka.

An der Weiche!

Amerikanisches Drama

Das sehnende Herz

Liebesdrama

List und Gegenlist

und ein 3aktiges Drama.

Fredenbaum.

Bierhalle Oberbayern.

Morgen Mittwoch abend:

Großes Tanzkränzchen

Tango-Abend.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Freunde evangelischer Freiheit.

Mittwoch, den 26. November, abds. 8½ Uhr im oberen Saale des „Bürgerhauses“

Monats-Versammlung

Pfarrer lic. Traub: Das Ziel der römischen Politik in Deutschland.

Gäste willkommen. (71466

Evangelischer Bund.

Aufführung von

Gustav Adolf

Volksbühnenspiel in ernster Musikumrahmung von **Franz Treller,** in 12 Bildern,

am Sonntag, den 30. Novbr., abends 7½ Uhr, im Reinoldinum, Schwanenstraße 12.

Eintritt für Mitglieder 20 Pfg., für Nichtmitglieder 30 Pfg. Besonders frei gehaltene Plätze 50 Pfg.

Sämtliche Karten sind an der Kasse zu haben.

Es findet nur eine Aufführung statt.

Wie genieße ich mein Leben?

Das größte Vergnügen — die höchste Lust am Leben — die gewaltigsten Erfolge hat nur derjenige, der es versteht, sich überall im günstigsten Licht zu zeigen, sich überall geltend zu machen. Was gut aussieht, gefällt. Die Welt hängt nicht am Sein, ihr imponiert der Schein. Darum gilt das Wort; **„Wert haben und ihn zu zeigen verstehen, heißt doppelten Wert haben“.** Daher kommt es, daß wirklich feine Manieren und eine gute moderne Lebensart den Wert des Menschen so rapid heben. Je höher man steigt oder empor kommen will, desto höhere Ansprüche werden gestellt. Damen und Herren, die heute emporsteigen wollen, müssen von der Umgebung vorteilhaft abstechen und ihr vorbildlich sein, sie müssen verstehen, sich geltend zu machen. Vor kurzem sagte ein Gelehrter: Alles hat heutzutage seinen Gipfel erreicht, aber die Sucht und das Bestreben, sich geltend zu machen, den höchsten. Und darum genügt es heute nicht mehr, wenn man ein taktvoller, belesener Mensch ist und gut gekleidet geht. Man muß sich die gute moderne Lebensart, imponierende Umgangsformen und weltmännische Lebensklugheit aneignen. Dann braucht man nicht mehr auszurufen: „Was habe ich von meinem Leben?“ Um unser Unternehmen noch mehr bekannt zu machen, haben wir hunderttausend Exemplare eines neuen Buches drucken lassen unter dem Titel: Der große Wert guter moderner Umgangsformen und weltmännischen Auftretens (für Damen und Herren und wollen **weitere zehntausend Stück verschenken.** Das Buch ist brillant ausgestattet, mit feinsten Illustrationen versehen, großes Format und hat 48 Seiten Umfang. **Die Zusendung erfolgt absolut gratis ohne irgendwelche Verpflichtung.** Einsendung der Porti ist **erwünscht,** jedoch nicht Bedingung. Postlagernd senden wir nichts. Verlag Dr. Baecker & Co., Leipzig, Königstraße 458. **Verlangen Sie ein Freiexemplar.** (71465

JUNG-MÜHLE

Krüger-Passage **DORTMUND** Westenhellweg 9

Cabaret und Palais de danse

Täglich abends 9 Uhr:
Vorträge und Tanz erster Kunstkräfte.

Das 2. grosse November-Programm:

Les Albert Roberts Original Tango Argentino als Doppel-Tango.	**Deehe Duo** Tango Tanz.
The 4 English Rings engl. Gesang u. Tanz.	**Oscar Herm. Röhr** der beliebte Conferencier.
Gerda Arnhoff in ihrem Repertoir.	**Gerda Sollos** Soubrette chant et danse internationale
Herma Fleury die reizende Fantasietänzerin.	**Erna Greffin** Gesangs-Diva.
Dahlborg-Lucca Duo Biedermeiergesänge u. Tänze.	**Carl Carstens** Vortragskünstler.
Guido Herper Bravour-Sänger.	**Erna Hecht** Vortragskünstlerin.

1. Kapelle: Wiener Salon-Orchester,
2. Kapelle: Ungar. Kapelle. Am Flügel: Stemmer.
Täglich Reunion.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Reinoldi-Kirche Dortmund.

Dienstag, 25. November 1913, abends 8 Uhr:

44. Orgel-Konzert

von C. Holtschneider.

Solisten:

Herr **Ch. M. Widor, Paris** (Orgel).
Fräulein **L. Sieper, Barmen** (Gesang)

Ibach-Piano von der Firma W. Hohrath-Söhne, Dortmd.

Eintrittskarten à Mk. 1,— sind im Verkehrsverein, Mensendieck, Markt, Körnerplatz, Posthof, Krüger, Westenhellweg (Krüger-Passage), Dreist, Betenstrasse und im Bureau Balkenstrasse 34 zu haben. Schülerkarten à 50 Pfg. im Bureau, Balkenstrasse 34. An der Abendkasse Mk. 1,50 bezw. 75 Pfg.

Montag, den 1. Dezember 1913,
abends 8 Uhr im **Casino**

Konzert

mit dem bedeutendsten Kunst-Klavierspiel-Apparat

Pianola

gespielt von **Paul Mania,** Köln, und mit dem Kunstharmonium

Mannborg

gespielt vom Orgelvirtuosen **C. Sattler,** Berlin

Bechstein-Flügel

unter freundlicher Mitwirkung von Konzertmeister **Müller** (Violine). 65601

Programme berechtigen zum Eintritt und sind im Geschäftslokal der Firma

Franz Reinelt

Dortmund, Balkenstr. 14/16 am Markt gratis erhältlich.

Eintritt frei!

Automobil

(Opel).

Empfehle erstklassigen neuen **Privat-Wagen,** 6sitzig, mit allen Annehmlichkeiten ausgerüstet, Klubsessel, für kleine und große Touren, offen u. vollständig geschlossen.
Heinrich Zeh, Ostenhellweg 8, Telephon 8297.

Gratis Dose 16 norw. Oellardin auf **Eimer 80-100 Heringe**

in **Milchsauce, hatb. Lecker für 3.10 M.** ½ Dose große **Brather.** 2½ M. **Eimer gr. Rollmops 2,95. Vers. fr. E. Napp,** Altona-Ottens. A. 11. **2 ff Aale,** Dose 30 Heringe Milch., Rollmops, Gelecaal, Lachsher Kiste Bückl., 16 norw. Oellard. Geleeh., Alle 8 Sorten auf 3,05 M.

Los nur 50 Pfennig — **Ziehung 16. Dezbr.** — **11 Lose nur 5 Mark**

Berliner Flieger-Lotterie

Gesamtwert der Gewinne

Hauptgewinne

45000 M.
10000 M.
5000 M.

Lose 50 Pf. 11 Lose sortiert aus verschied. Tausend: 5 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra.
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch Generaldebit

H. C. Kröger Berlin W 8 Friedrichstr. 193a

In **Dortmund** bei: **Jütichers Glückskollekte,** Münsterstrasse 4; **Pfeifen-Wolff,** Rheinischestrasse 60½; **Knefelkamp,** Rheinischestrasse 59.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, den 25. Novbr. 1913
B 19. Opernpreise. 8—10½ Uhr

La Traviata.

Mittwoch, 26. November 1913, Außer Abonnement
Einheitspreis. 8—10½.

Festspruch

Hierauf:

Kolberg

Sämtliche Eintrittskarten vergriffen.

Texte

zu

Traviata	à 20 Pf.
Tübin	à 20 Pf.
Tell	à 20 Pf.
Der fliegende Holländer	à 80 Pf.
Kolberg	à 1 M.
Bettelstudent	à 50 Pf.
Hedda Gabler	à 20 Pf.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.

Turnverein „Eintracht“
Dortmund.
(Corporation)

Einladung

zur Generalversammlung am Freitag, dem 28. Nov. cr., abends 10 Uhr (nach dem Turnen der Hauptabteilung).

Tagesordnung:
1. Erhöhung der aktiven und passiven Mitgliederbeiträge.
2. Wahl eines Kassenwarts.

Der Turnrat.

Kleines Vereinszimmer
frei. Kirchenstr. 24.

Verkaufshalle des Evangel. Männer-Vereins zu Barop.

Sonntag, den 30. Novbr., nachmittags 5 Uhr im Lokale des Wirts Wilh. Overbeck

General-Versammlung

Tagesordnung wird im Lokale bekannt gegeben.

Der Aufsichtsrat
J. A.: Wilh. Huthweiker.

Oestl. Badeanstalt
(Kaiserbad)

Moritzgasse 1, am Ostenhellweg.

Sämtliche medizin. Bäder, wie: Sauerstoff-, Aachener Termal-, elektr. Licht-, Dampfbäder usw.

Annahme sämtlicher Krankenkassen.
Aerztlich gepr. Badepersonal.

Volles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarsalbe** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen **Apotheken, Drogerien** u. Parfümerien erhältlich.

Wasserdichte

Regenmäntel

und

Kragen

Bayrische

Lodenmäntel

Pelerinen

und

Capes.

Herren-Ueberzieher

in jeder Art und Preislage.

Anzüge

sehr billig.

A. Eick & Comp.
Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.

Auf Abzahlung liefere ich an jedermann
Ulster, Anzüge, Paletots
sowie sämtliche Damengarderoben
wie Paletots, Kostüme, Röcke, Mäntel, Pelze etc.

Anzahlung: bis 30 Mk. 8 Mk., bis 40 Mk. 10 Mk.
„ 50 „ 15 „ „ 60 „ 18 „

‚Glückauf' Dortmund
Gerberstraße 10
direkt an der Brückstr.

Bis Weihnachten vergüte 3 M. bei Kauf für die Annonce

An- und Verkäufe

Hallo!
Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. Komme sof., auch auswärts.
Sobel, Paulusstr. 7.

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller,
Heiligegartenstraße 13.

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getragene Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtung., Partiewaren, Karte genügt.
J. Kraftlos, Bornstr. 39.

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushalt., Pianos, Schlafzim., Speisezim., Zigarren usw. Fr. Esser, Steinstr. 51. Bitte Karte od. Tel. 5164.

Höchste Preise
zahle ich für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Komme sofort, auch nach außerhalb.
H. Gutfreund, Bornstr. 35.

Zahle mehr Geld
als Dortmunder u. andere Händler für Möbel, Herde, ganze Haushaltungen, Herrengarderobe u. Schuhe.
J. Tannenbaum,
Hörde, Langestraße 48-49.

Die reellsten höchsten Preise
zahle f. gebr. Pianos, Möbel, wie Speisezim., Schlafzimmer, Wohnzimm., Küch. usw., ferner Zigarren und War. a. Art. Fr. Hammelmann, Kubstr. 21. Bitte K. o. Tel. 5198. Komme sofort.

Hurra! Hurra!
Kelcz, Rheinischestraße 39a, bezahlt die besten Preise für getragene Kleidungsstücke, Schuhe usw.

Zahle
die besten Preise für getrag. Kleider, Partiewaren.
G. Lauer, Bornstr. 45.

Eine gebrauchte Handkarre,
fast neu, billig zu verkaufen.
Rolandstraße 22.

Mittelschweres Pferd
zu verkaufen. Wellinghofen, Kuhstraße 53½.

Wl. Schäferhund, Stb., b. a. verkaufen. Rosstraße 21.

Flottes Pferd, fehlerfrei u. zugfest, für Metzger oder sonst. Geschäft, sofort für 300 Mk. zu verkaufen.
Mallinckrodtstr. 123 part. l.

Schöner 5jähr. Oldenburg-Wallach, 1,75 hoch, etwas pflastermüde, nur an Landwirte billig abzugeben.
Heckenstr. 7. Telephon 5036.

Bäckerei-Fuhrwerk
umständehalb. bill. zu verk. Schriftl. Ang. u. F. L. 6698 an den Gen.-Anz. Dortm.

1 Goldfuchs 6 J. alt, Größe 1.75 Meter, steht zu verkauf.
Burgholzstraße 48.

6jähr. Fuchswallach
Doppelpony sof. zu verkauf.
Schüren, Adelenstraße 20.

2 flotte Pferde
nicht unt. 6 J. zu kaufen gesucht. Schr. Offerten an A. Lönne, Annen i. W. Telephon 1049. 71668

Junger Jagdhund BraunTiger,

Rüde
8 Monate alt, von guter Abstammung, billig zu verkaufen. Wo sagt die Fil.-Exp. Märkischestr. 50.

2 ja. Hündinnen zu verk. Tigerrasse. Schlosserstr. 29 p.

Billiger Hunde-Verkauf.
28 große Schäferh.-R. u. H. Boxer-R. und Kriegsh.-R., verschied. dressiert und prämiiert, v. nur 20—40 Mk. Prima Teckel u. Foxt. v. 10 bis 15 Mark zu verkaufen.
Dressuranstalt Dortmund, nur 1. Kampstr. 38, T. 3720.

Schreibmaschine
neu, mit Garantie u. 20 Prozent Nachlaß zu verkauf.
Schr. Ang. u. A. Z. 1545 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bade-Einrichtungen
wegen vorgerückter Saison spottbillig. Oestermärschstraße 27.

Zweipferdiger
Gasmotor
gut erhalten, billig abzugeb.
Jul. Meimberg, Herne.

Antiquität.
Als Weihnachtsgeschenk altes Sofa für 50 Mk. zu verk. Kielstraße 34, part.

Schreibmaschine u. Kopierpresse bill. zu verkaufen.
Humboldtstr. 65, Buchdr.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch d. 26. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen im Pfandlokale, Kuckelke 15, nachstehende Gegenstände:
2 Pianos, 2 Büfetts, drei Schreibtische, 1 Umbau, Sofas, Sessel, Kleiderschränke, Betten, Bettstell., Tische, Stühle, Waschkommoden, Nachtkonsolen, ein Eisschrank, Teppiche, Bilder, Kleiderstoffe, Umschlagtücher, Leinen und Damast, Tapeten, Regale, Theken, sow. verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert werden.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, d. 26. Nov., vorm. 11 Uhr, werde ich im Auktionslokal im Königl. Amtsgerichte, Zimmer N. 1,
einen Gasmotor
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Lünen, d. 24. Nov. 1913.
Busse, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Im freiwilligen Auftrage werde ich am Mittwoch, d. 26. ds. Mts., morgens 10 Uhr im Lokale des Herrn J. Rieve, Auf dem Berge 26
6 Mignon-Schreibmaschinen, 2 Smith Premier, 1 Remington, 1 Oliver, 1 Romeo Vervielfältigungs-Apparat, 1 Kopiermaschine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und zwei Stunden vorher zu besichtigen.
Dortmund, 24. Nov. 1913.
Alfred Heyenbrock, beeid. Auktionator und Taxator, 2. Kampstr. 45. Tel. 2519.

Gebrauchte Gerüstlatten
für Ziegelschuppen zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. S. C. 1568 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gebrauchte Ladeneinrichtung
für Putzgeschäft gesucht.
Schr. Ang. u. J. D. 5175 an den Gen.-Anz. Dortm.

Achtung! Achtung!
1 Posten schöner fest. Handkörbe unter der Hand bill. zu verkaufen. Wichtig für Händler. Langest. 46, III. r.

Zu kaufen gesucht
zirka 300 Quadr.-Met. fünfachtel zöll. gebr. **Stabbretter.** R. H. Kümper, Apterbeck

Für Wintergärten u. Wirte
Palme, 2,80 groß, Prachtexempl., wea. Raummang. b. a. vk. Schwanenwall 29 p.

Elektromotor
1 P. S. 220 Gleichstrom, gebr. zu kaufen gesucht.
Offerten unter 1071 an R. Hartung, Witten.

!! Weihnachts-Geschenk !!
Dampfmaschine
1/15 PS., m. Kessel u. ausrückbarer Transmission, alles neu, spottb. zu verkaufen. Westhofen i. W., Niederstraße 25, 1. Etg.

3 eingetauschte, gut repar.
Pianos
sind billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Piano 150 Mark.
Janssen, Brüderweg 57, pt.

Pianos 250—375 425—550
Wilh. Hohrath Söhne
Burgwall 21. 100697

Gutes Piano f. 160 Mk. zu verkauf. Schwanenstr. 35.

Nußb. Klavier a. Kassa b. a. vk. Mallinckrodtst. 137, II., l.

Kurze Zeit gebrauchtes hochfeines schwarzes
Piano
billig zu verkaufen. (102303
Ostenhellweg 43, part.

Gut erhaltenes Klavier
und eine elektr. Krone für Speisezimm. zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. M. G. 5155 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Ein noch gut erh. Klavier
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. unt. A. G. 6694 an den Gen.-Anz. Dortm.

El. Puppenwag. u. Straß.-Renner, a. neu, sehr bill. zu verk. Kaiserstr. 14, 1. Et.

Gutes Klavier
b. a. verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45. (71578

2 wenig gespielte Pianos, nußbaum und schwarz, sind billig abzugeben.
H. Heck, Friedrichstr. 5.

Pass. Weihnachtsgeschenk. Neuer Phonograph mit 10 Platten sehr bill. a. v. Schubertstr. 8, Hinterh.

Gebr. Fahrrad 25 Mark.
Heroldstraße 10.

Kinderwag. f. 5 Mk. zu vk. Stauffenstr. 20, 3. Etage.

Größ. Kinderwagen zu vk. Hohensyburgstr. 85, I, r.

Besseres Einspänner-Pferde-Geschirr zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. K. M. 5187 an den Gen.-Anz. Dortm.

Schreibmaschine bill. a. verkaufen. Schr. Ang. erb. unt. K. E. 5153 an d. G.-A. D.

1 Gasl. bill. zu verkaufen.
Scheffelstr. 27, 2. Etg.

Gebrauchte Bohrmaschine, Ambos, Schmiedeherd, Zylindergebläse, Feilbank, Stauchmaschine zu verkauf.
Weiherstraße 70.

Schaufenstervorsatz bill. a. vk. Westerbleichstr. 62.

Spanische Wand
zu kaufen gesucht.
Westerbleichstraße 23, I.

Bücher-Freunde
haben Gelegenheit, üb. 100 Stück sehr bill. zu kaufen.
Näh. Weberstraße 18, 1. Et.

Herren-Konf. Rollständ. u. Büsten a. vk. Off. u. H. K. 5185 an d. G.-Anz. Dtmd.

Elektr. Beleuchtungskörp. zu vk. Ardeystr. 110, 1. Et., l.

Gelegenheitskauf! Straußfedern spottbill. z. verk. Hagenstr. 39, pt.

Kochherde
jetzt zu direkten Spottpreis.
Buschmann, Steinst. 6, 1. Et.

Mehrere gebr. Zimmeröfen
von 8 Mk. an, mehr. gebr. Herde v. 10 Mk. an zu verk. Kubst. 21, am Stadttheater.

Gr. u. kl. Zimmeröfen, elegant emall. u. bern., spottb. a. vk. Kaiserstr. 14, 1. Etg.

Mai.-Herd, 1stückt. Bettstelle bill. abzug. Weiherstr. 2½.

Schwarzer Herd b. a. v. 1. Kampstr. 15, 1. Et.

Mießner Dauerbr.-Ofen, f. neu, sehr billig zu verkauf.
Burgwall 3.

Gebr. Gasheizofen, Drossel z. verk. Weiherstr. 4, II.

Gasofen. Wenig gebrauchter Zimmergasof. wea. Raummangel billig zu verkaufen.
Schubertstraße 15, part.

Fast n. weiß Emaille-Herd b. a. vk. Soesterstr. 30, pt.

2 fast neue Herde
1 Kippersbusch m. ausziehbarem Kohlenwagen bill. zu verkaufen. Steinstraße 51.

Herde, Oefen, Möbel und Waren auf Abzahl. zu verk. G. Hausner, Brüderweg 10.

2 gebr. Oefen zu verkaufen.
Brüderweg 10, 1. Etage.

Dauerbrandofen,
größerer eleganter, für 38 Mk. zu verkaufen, ebenso für Wirte silberne Kaffeetabletts billig.
Gildenhaus, zu erfr. bei Naumann, Rosenthal.

Eleg. Zimmeröfen, emaill. u. bern., ganz neu spottb. abzug. Kaiserstr. 14, 1. Et.

1 emaill. Herd, 1 kompl. Küche, weil kl. Fehler w. u. Preis. Hanfalt. 86, Tor-E.

Nähmaschinen
billig abzugeben.
Prinzenstraße 17, part., Nähmaschinen-Versand.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 41
5 Jahre Garantie. Katalog gratis. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmaschinen
billig abzugeben. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Private.
Prinzenstraße 17, part., Nähmaschinen-Versand.

Nähmaschine, neu, sp. b. Mühlenstr. 24, 2. Et. Gsch.

Fast neue feinste Singer-Nähmasch. sehr bill. zu verk. Fischer, Lindemannstr. 9, I.

Nähmaschinen
v. 45 Mk. u. höher, langj. Garant. Hanfalt. 86, Tor-E.

Ulster und Anzüge
gute Stoffe, schicke Fassons, à 20 M., reell. Wert b. 45 Mark. Weißenburgerstr. 9.

Rindbox-Sonntags-Kinder-Stiefel, alle Größen bis 35 nur Mark 3.50 Cassels Schuhlager, Kubstr. 32, pt.

Damentuchmantel b. a. vk. Mallinckrodtstr. 137, II. l.

Ein imit. Nerzpelz, gut erh., u. 2 schw. Damen-Mäntel, Gr. 44 u. 48, gut erh., bill. a. vk. Oestermärschstr. 48, I.

Neuer dunkler Ueberzieher bill. f. 35 Mk. zu verkauf.
Amalienstraße 10.

Kindermantel n. Persch. bill. zu verk. Schwanenstr. 6, l.

Ulster, wenig getragen, billig zu verkaufen.
Friedrichstr. 30, II.

Neues mod. Pelzbarett bill. zu verk. Nordstr. 6, II.

Ein eleg. schwarzes Kleid auf Seide und dunkles Mousselinkleid umständeh. bill. a. zu verkaufen. Zu erfahren Münsterstr. 10, II.

Schwarzes fast neues eleg. Jackettkleid,
Figur 46, 22 Mk. verkäufl. bei Naumann, im Gildenhaus, Rosenthal.

Guter dkl. Winterpaletot b. a. vk. Münsterst. 125, II. r.

Pelz, silbergrau, zu verk. Lippestr. 5, oberste Schelle.

Fast neuer Herren-Ueberzieher zu verkaufen.
Olpe 32, linke Schelle.

Guter Ulster und Anzug
b. zu verk. F. A. Heyenbrock 1. Kampstraße 45. (71579

Getr. Kleidungsstücke, Gr. 42 b. zu vk. Weiherstr. 6, I. l.

Eleg. Gehrock, auf Seide u. hellfeid. Kleid bill. zu verk.
Hansastraße 103, III.

Zwei Paar gebrauchte, gut erhaltene Wasserstiefel zu kaufen gesucht. Heiligegartenstraße 52, Bureau.

F. n. grauer Ulster, 1,65 Gr. schl. Fig. pass., bill. zu verk. Rittershausstr. 7, p., Hths.

Wenig getr. Ueberzieher f. 12 M. a. vk. Joh. Hernacz, Zimmerstraße 14.

Schauspielerin vk. **eleg. Gesellschaftskl.,** w. getr., mittl. Fig. 42—44. Vormit. 42 IV r.

Verlobte etc.
360 Mark zusammen für **hochm. Schlafz.,** 140 cm br. Kleiderschr. m. Spiegelf. u. echt. hoh. Marmor sowie prachtv. kompl. Küche mit Lin.

400 Mark zusammen für **hochm. Schlafz.,** 180 cm br. Spiegelschr., ½ Wäsche u. feinst. hoh. Marmor sowie hocheleg. kompl. Küche mit Lin.

495 Mark zusammen für **hochmod. echt Eichen Schlafz.,** 3tür. Spiegelschr., ½ Wäsche, mit Kladierbändern und echtem Ia. Marmor, sowie hochmod. stabile Küche mit Lin.
Erstklassige, hochmod. Speisezimmer spottb.
Hübner's altbek. Möbel-Läger
Vaerststr. 5 Kein Laden am Südwall
oder direkt neben Wittstraße.
Freie Lieferung. 101957

Betten
Bettfedern und Inlett könn. Sie nirgend billiger u. bess. kaufen wie bei mir.
Warum?
Weil ich große Fabrikposten u. Partien geg. sofort. Kasse einkaufe. Weil keiner mit so gering. Nutzen verkauft, wie ich. Weil ich keine Geschäftsspesen habe.
Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvoll. Halbdaunen von 20 Mk. an. Kein Laden.
Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

Oberbetten mit Halbdaunen u. kl. Farbf., 12 Mk., reinen Daunen 17, reine Gänsehalbd.-Oberbetten 16 Mark. Offen zu besehen.
Humboldtstraße 68, 1. Etage

N. gut. 2schl. Oberbett u. 2 Kiss. b. a. vk. Alsenst. 90, l.

Rote neu ½ Daunen-Oberbetten u. Kissen m. kleinen Farbfehlern, unter Preis.
Bettenlager
Westenhellweg 77, 1. Etage.

Rote neue ½ Daun. Oberbetten u. Kissen m. kl. Webfehlern, unt. Preis. Bettenlager 1. Kampstr. 74, 1. E.

Neue Daun.-Oberbetten u. 2 dicke Kissen, 18 M. u. 23 Mk. Betenstr. 40, 2. Etg.

Neue Oberbetten, echt uni rot und federd., mit guten Halbd. für 12, 16, 18 20 Mk. usw. Besicht. lohn.
Betten-Inlett- u. Federlag.
W. Gennermann
Dortmund, Brüderweg 54.

Mod. Schlafz., echt Marm., bill. a. vk. Weiherst. 48, Hof.

Gebr. Schlafzim. bill. zu vk. Heiligegartenstraße 10.

Speisezimmer, hochmod. echt Eiche, dunkel gebeizt, Büfett, Kredenz, Umbau mit Sofa, Ausziehtisch, 4 Lederstühle für den Spottpreis von **495.— Mk.** zu verk.
H. Frehe
Möbelvertrieb, Westenhellweg 89, I, Eingang Paulsgasse.

Kompl. möbl. Z., Plüschgarnit., Phot.-App., 13—18, zu verk. Hamburgerstr. 70½, p.

Fast neue Küche
für 35 Mark zu verkaufen. 102418) Kielstr. 34, part.

Ein besseres Wohnzimmer, fast neu, best. aus 1 Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen, 1 Tisch 1 elegant. Schrank, 2 Säulen, 1 Staffelei, 1 Servierstisch, 1 Paneelbrett, 1 elektr. Krone, Uebergardinen usw., usamm. o. geteilt billigst z. verkauf. Näh. Steinstr. 22.

Große Möbel-Versteigerung
in Dortmund, an Ort und Stelle Hohestraße 8, 1. Et., Eingang Hohensyburgstraße. Am Mittwoch den 26. Nov., nachmittags 3 Uhr, werde ich wegen Auflösung des Haushaltes, nachstehende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1 eleg. dunkl. eich. Speisezimmer, 1 kompl. mod. Schlafzimmer, 1 Fremdenschlafzimmer, 1 kompl. Küche, Bade-Einrichtung, Vertiko, Ofen, Gasherd, Chaiselongue, Schreibtisch, Schreibsessel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Portièren, Bilder, Haus- und Küchengeräte u. viele andere Sachen.
Die Sachen sind gebraucht; Besicht. 1 Stunde vorher.
Max Simonsohn, Auktionator und Taxator, Mallinkrodtstraße 134, Ecke Münsterstraße.

Im freiwilligen Auftrage
werde ich am Mittwoch den 26. u. Donnerstag den 27. November, vormittags 10 Uhr, im Lokale Johann Wiemers, hier, Kaiserstr. 29, einen großen Posten passende Weihnachtsgeschenke, eine große Partie bess. Schreibzeuggarnituren, Musikmappen, Schreibmappen, Dokumentenmappen, Photographie- und Widmungs-Albums, Staffeleien u. Postkartenalbums, Leuchter, Feuerzeug, Kartenständer, Petschafte, Federhalterträger, Bilderrahmen u. div. andere Sachen meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Sachen sind neu und 2 Stunden vorher zu besichtigen.
Christian Müller, Auktionator
Reinoldistraße 15 Dortmund Telefon 1002.

Im Auftrage des Konkursverwalters
werde ich am Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. November, vormittags 10 Uhr, im Lokale Johann Wiemers, hier, Kaiserstr. 29,
einen großen Posten Anzugstoffe
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Sachen sind neu und 2 Stunden vorher zu besichtigen.
Christian Müller, Auktionator
Reinoldistraße 15 Dortmund Telefon 1002

Hochf., echt. Mahag.-Schlafz. mit 3tür. Spiegelschrank, 180 Zentimeter breit und Perlmutteinl. äußerst bill. zu verkaufen. Burgwall 3.

Kompl. Küche, Büfettschr., Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Pr. 65 M. aba. Weiherstr. 2½

Wea. Aufg. d. Haush. fast neues Schlafzim. u. verschied. Sach. spottb. zu verk.
Schubertstr. 8, Hinterh.

Küche und Schlafzimmer b. zu vk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Gut erh. Schlafz. m. 3tür. Kleiderschr. u. Spieg., sow. 1 Küchenschr. u. Tisch umzugsh. spottb. zu verk. J. Brader, Scheffelstraße 27.

Echt eich. Schlafz., Eichen Speisez., neue Form, unter Preis zu verk. Möbel-Nieberl, Westenhellweg 77, I.

Gebr. Nußb. lack. Küche, g. erhalt., **engl. Schlafz.,** hell eiche lack., billig zu verkauf. 1. Kampstr. 74, 1. Et., r.

2 kompl. Pitschpine Küchen
Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühle, m. Messingvergl. u. Linol., à 95 u. 110 Mk. zu verk. Steinstraße 51.

6 gebrauchte Küchen
von 68 Mk. an zu verkauf.
Steinstraße 51.

Hochmod. Schlafz., eichenf., m. 180 cm br. 3tür. Spiegelschr., ½ f. Wäsche m. h. Marm., sowie eine feine, sauber gearb. echt pitschpine **Küche m. Linol.** auf. für d. Spottpreis von 415 Mark zu verkauf. Th. Schnieder, Kaiserstraße 27a.

Echt eichen Speisezimmer, schönes Modell, f. 465 Mk. zu verkauf. Th. Schnieder, Kaiserstraße 27a.

Echt eichen Schlafzim, mit 180 cm br. Spiegelschrank, ½ f. Wäsche, m. h. Marm., kompl. nur 395 Mark.
Th. Schnieder, Kaiserst. 27a

Eich Schlafz. m. 3t. Spiegelschr., eich. Speisez. und and. Möbel b. a. vk. (102774
Zu erfr. z. d. Geschst. d. Z.

Gebr. Schlafz., Schrank 3t. m. Patentmatr. und echtem Marmor bill. abzug. Th. Schnieder, Kaiserstr. 27a.

Echt pitschpine Küche mit Linol., Büf., Anrichte, Tisch, 2 Stühle, zus. 128 Mk. Th. Schnieder, Kaiserstr. 27a.

Echt Mahagoni-Schlafzimmer mit Roßhaar-Auflege-Matratzen bill. a. verk.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstraße 45.

Wohnungs-Einrichtungen!
Brautleute kaufen bei mir aus **erster Hand** vorteilhaft
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
in nur erstklass. Verarbeitung in allen Preislagen.
Ständige Ausstellung von ca. 30 Musterzimmern.
Werkstätten für gediegene Möbel und Innenausbau,
Uhlandstraße 28.

Weil abgesetzt werden muß, 1 Herrenz., 1 Speisez. mit Sofa, Chaisel., Gard., Tepp. **Preise u. hochf. Ausführ. fabelh. Hanfalt. 86, Tor-E.**

Modernes Schlafzimmer mit Pat.-Matr. bill. a. vk.
Kreuzstr. 71, 2. Et., l.

Schönes Herrenzim., bestes Fabrikat, kompl., nur 385 Mk. Th. Schnieder, Kaiserstraße 27a, kein Laden.

Sofa mit Umbau b. zu verk. Heiligegartenstraße 10.

Gebr. Möbel
werden stets zu hohen Preisen angekauft. 71653
H. Bäckerling, Balkenstr. 7.

Klubsessel
b. a. verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45. (71580

Plüsch- und Ledersofas
Vertikos, Trumeaux, Ausziehtische, Bettst. mit u. ohne Matr., Kleiderschränke usw. billig abzugeben.
Burgwall 3.
Teilzahlung gestattet.

50 Plüsch-
u. Ledertuchsofas billig abzugeben. Hansastraße 31.

Großen Posten Plüschsofas billig zu verkaufen.
71422 Balkenstraße 7.

Verziehungsh. zu verkaufen 1 Ausziehtisch m. 3 Einlag., 1 Eisschrank, 1 Anrichte m. Aufs., 2 Stühle, 1 Küchentisch, 1 Gardinen-Spanner, verz. Waschkessel, 1 Küchenherd, 1 Nießner Dauerbr.-Ofen. Olaastr. 15, 2. Etg.

2 helle engl. Bettstellen mit Matr., Kleiderschr., Waschkommode bill. zu verkaufen.
Burgwall 3.

Mehrere Plüsch- u. Ledersofas sehr billig abzugeben.
Burgwall 3.

Vollst. Nußb.-Bett, fast neu, **Nachtschr. m. Marm., groß. Leinenschrank** spottbillig zu verkaufen. Leopoldstraße 6.

B. Plüschsofa, 1 Paneelbrett zu kauf. gesucht. Kielstr. 9, p.

Eich. Bettstelle m. Matr. f. 9 Mk. a. vk. Feldstr. 7, p.

1 eis. Bettst. m. M. f. 9 M. zu verkaufen. Feldstr. 7 pt.

2 Betten m. Patentmatr., 1 Waschtoilette, 1 Ofen zu verk. Schwanenstr. 53, 1.

Guterh. Büfettschrank a. vk. Kamenerstr. 8, 2. Etg., r.

Küchenschrank u. Tisch sehr billig zu vk. Steinstr. 38.

Großer Posten (71580
Flurgarderoben
b. a. verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45. (71581

Sofa bill. a. v. Ostenhellweg 28, Hof

1 nußb. Büfett m. Umbau 200 M. Hanfalt. 86, Tor-E.

Eiserne Bettstelle mit ganz neuer Matratze billig zu verkaufen. (102437
Kuckelke 4, im Tuchladen.

Bis Weihnachten liefere ich best. Plüsch-, Ledersofas u. Chaiselong. 25—30 Proz. bill. wie im Ladengeschäft. Garantie f. a. Arb. u. Mat.
Eug. Weber, Heroldstr. 6½
1. Etg., Polsterer u. Dekor.

Fast n. rot. Plüschsofa für 50 Mk. a. vk. Koczorowski, Mittelst. 16, 3. bei nachm.

Starkes Ledertuchsofa u. Chaiselongue bill. zu verk. Polsterei, Uebelgönne 30.

Verschiedenes

Jackenkleid, Mäntel, v. Brautkl., Trauerkl., w. n. d. Paris, Journ. gearb. Bill. Preise. Auf Wunsch a. auf. d. H., pro Tag 4 Mk. Frl. Paul, Rheinischestr. 44, II.

Perf. Schneiderin f. Kundschaft in u. auß. d. Hause. Nur beste Arbeit. 1. Kampstr. 119 II.

Wer übernimmt Umzug mit Möbelwagen v. Herne nach Schwansleben (Bez. Magdeb.)? Off. mit Preis unter L. D. 6713 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Anfert. v. Klagen, Schriftsätzen, **Prozeßvertret.** bei Rechtsbüreau, Hohestr. 12.

Verloren - Gefunden

Dortmannaie mit Inh. verloren v. Körne bis Körnebachtraße.
Körnebachtraße 147, part.

Verlor. gold. Medaillon m. K. v. Burgmundstr. b. Nordfriedhof zurück. Geg. Belohn. abzug. Burgmundstr. 82, III.

Goldener Armreif
verloren. Geg. Belohn. abzugeb. Neuer Graben 58, I.

Fahrrad 461090,
Freil.-Rückfr., am 24. 11. in d. Olpe zw. 10 u. 11 Uhr gestohlen word. Vor Ankauf wird gew. Ehrl. Wiederbek. a. Belohn. Meld. Brackel, Scharnhorststr. 74, Gunia.

Schwarzer Schäferhund
zugelaufen. Essenerstr. 14.

Jagdhündin, braun, etwas getigert, zugelaufen.
Oestermärschstr. 83, Roltr.

Ja. Schäferhund, R., zugelauf. Oestermärschstr. 41, I.

Ja. Dobermannhündin entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben Steinplatz 2.

Möbel-Kauf
ist Vertrauenssache!
Meine Firma bürgt für Reellität und Kulanz!
Schlafzimmer und Küche in schöner Ausführ. Mk. **215**
Anzahl. 15, Monatsrate 5 Mk.
Schlafzimmer und Küche modern . . . Mk. **310**
Anzahl. 20, Monatsrate 8 Mk.
Schlafz. u. Küche, eichen imit. extra schw. Schr.-Arb. nur **420**
Anzahl. 30, Monatsrate 10 Mk.
Schlafzimmer mit modernem Spiegelschrank u. schwere pitch-pine **Küche** jetzt Mk. **510**
Anzahl. 40, Monatsrate 12 Mk.
Herrliche Wohnzimmer nußbaum . . . ab Mk. **220**
Eich. Speisezimm., sehenswert Mk. **435**
Alle erdenklichen Einzelsmöbel, Herde, Federbetten, Sofas usw. teilweise weit unter Preis!

Pünktlichen Kunden anderer Geschäfte, Beamten und meinen alten Kunden **ohne jede Anzahlung.**

Alles auf
Kredit
S. Osswald,
Größtes Kredithaus
I. Kampstrasse 72.
Meine Zahlungs-Bedingungen sind die bequemsten und richten sich stets nach dem Einkommen.
Verlang. Sie bitte gratis Katalog.
Ich liefere überall hin franko
Rücksicht bei Krankheit und Streik.

Verlobte erhalten 6 hochfeine Kabinett-Doppelbilder **gratis.**

Garderobe:
Anzüge in neuest. Dess. ab 24 Mk.
Ulster, streng mod. 48, 34, 26 Mk.
Paletots, nur solide Stoffe . . 42, 36, 28 Mk.
Ein Posten Anzüge, Ersatz f. Maß, Extra-Anf. jetzt 48 Mk.
Für Damen:
Eleg. Kostüme, engl. . . 42 Mk.
Kostüme, blau u. schwarz 48 Mk.
Mäntel, Paletots, Ia. Qualität . . . 29 Mk.
Röcke, Blusen, Pelze selten billig.
Anzahl. nur ¼ des Preises.
Reiche Auswahl in nur soliden Qualitäten.

Morgen und Uebermorgen 71507
(Mittwoch u. Donnerstag)
Pfänder-Versteigerung
A. Eick & Comp.
Dortmund.
Balken- u. Nikolaistr.-Ecke
beim Bezirks-Kommando.

Schneiderin
sucht noch Kundschaft.
M. Kerkhoff, Kaiserstr. 21.

Dam.- u. Kinderkl. w. bill. angef. Burgholzstr. 44, II.

Weißnäherin empf. sich in u. außer dem Hause.
Dresdenerstraße 5, 3. Etg.

Tücht. Schneiderin empf. s. auß. d. H. Feldherrnst. 26, I r.

Damenschneiderin empf. sich d. geehrten Damen f. sämtl. Damen- u. Kindergarderob. speziell in Kostümen. Frau Hemmerling, Rheinischestr. 76

Wer selbst Stoff
hat, werden mod. Anzüge u. Paletots a. mäß. Preis angefert. Für tadellos. Sitz u. gute Arbeiten w. garant. Maß-Schneiderei, Kämmerstraße 14. Joh. Hernacz.

Kauf oder Beleihung Geld sofort
auf alle Waren, Textil, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Zigarren, Klaviere, Weine Metallwaren u. s. w.
Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155
Fernruf 1154.
Strengste Diskretion.

Pelze
sehr billig!
Pelz-Colliers



im Façon wie nebenstehend,
volles schönes Fell
in weiss und farbig.
115 Ctm. lang 2 Mark 65 Pfg.
125 Ctm. lang 2 Mark 85 Pfg.
150 Ctm. lang 3 Mark 50 Pfg.
Pelz-Boas
90 Ctm. lang 75 Pf., 110 Ctm. lang 1 Mark
120 „ „ 1.25 150 „ „ 1.75
Sehr grosse Auswahl
in Skunks, Iltis, Chines.-Steinmarder, Skunks-Wallaby und Opossum, Marder-Opossum, Griesfuchs, Feh, Nerz- und Zobel-Murmel, schwarz und weiss Tibet, race- u. seal-Kanin in schwarz u. braun, Mufflon etc. etc.
A. Eick & Comp.
Nicolaistraße 5 DORTMUND Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Das Recht … Rev…
Eine rechtliche Be… im Ohm…
(Von einem jurist…

Nachdem am Sonnab… einer Dauer von vollen … sprochen ist, steht natürli… teresses die Frage des der… Verfügung stehenden … Urteil der Strafkammer … Berufung. Das einzige … geklagten zur Verfügung … Fall die …

Die Revision in Straf… sehr wesentlich von der … ist im Strafverfahren … des Schöffengerichts. D… Urteil im Strafverfahre… ten werden. Insbesonde… auch gegen das Strafm… die Berufung lediglich a… schränkt bleiben. Die R… völlig anderes Rechtsmitt… Feststellungen der Straf… Revision nicht angefocht… kann vielmehr lediglich … daß das Urteil auf eine… beruht. Das Gesetz gi… Rechtsnorm nicht ode… worden ist.

Die gesetzlichen Bestim… im Strafverfahren sind … gestorbnung in den §§ 374 … bei dem Gericht, dessen Urte… binnen einer Woche nach … soll des Gerichtsschreibers … sein. Im Ohmprozeß wi… Einlegung der Revision … November, ablaufen. F… Revisionseinlegung ist le… Instanz zuständig. Dur… vision wird …

die Rechtskra…
nur insoweit gehemmt, … Revision angefochten wird … vision allein genügt aber … mehr dieselbe auch innerh… begründet werden. Das … bei der Berufung eine wei… zur Rechtfertigung vor… rufungssachen eine Rech… nicht, so sind mit dieser … Rechtsnachteile für den A… Angeklagte kann in der … dium bis zur Hauptverh… selbst die Rechtfertigung … lassen.

Bei der Revision bestel… stimmungen. Es ist scho… Revision nicht auf die ta… Beweismittel gestützt werd… gung des ersten Gerichts… durch das Revisionsgericht … Die Revision kann nur, … auf rechtliche Verstöße ge… wird stets als auf einer … beruhend anzusehen sein, …

§ 377 der Straf…
niedergelegten Momente … mente sind 1. wenn das … die Geschworenenbank nic… war; 2. wenn bei dem … schworener oder Schöffe … von derr Ausübung des … fehes ausgeschlossen war; … ein Richter oder Schöffe … derselbe wegen Besorgnis … lehnt war, und das Ablehn… begründet erklärt war oder … worden ist; 4. wenn das … teil mit Unrecht angenom… Hauptverhandlung in Abw… waltschaft oder einer Pe… des Gesetz vorschreibt, stat… das Urteil auf Grund ein… lung ergangen ist, bei wel… Grund einer mündlichen … ist, bei welcher die Vorsch… lichkeit des Verfahrens … Urteil keine Entscheidung… die Verteidigung in einz… desentlichen Punkte durch… richts unzulässig beschränkt …

Es ist unschwer zu sag… liegenden 8 Punkte irgen… Frage in Betracht kommen … Setzung einer Rechtsnorm … diese

Das Rechtsmittel der Revision.

Eine rechtliche Betrachtung zum Urteil im Ohmprozeß.

(Von einem juristischen Mitarbeiter.)

Nachdem am Sonnabend in dem Ohmprozeß nach einer Dauer von vollen 7 Monaten das Urteil gesprochen ist, steht natürlich im Mittelpunkt des Interesses die Frage des den Angeklagten nun noch zur Verfügung stehenden Rechtsmittels. Gegen das Urteil der Strafkammer gibt es bekanntlich keine Berufung. Das einzige Rechtsmittel, das den Angeklagten zur Verfügung steht, ist in vorliegendem Fall

die Revision.

Die Revision in Strafprozessen unterscheidet sich sehr wesentlich von der Berufung. Die Berufung ist im Strafverfahren nur zulässig gegen Urteil des Schöffengerichts. Durch Berufung kann ein Urteil im Strafverfahren ganz generell angefochten werden. Insbesondere kann sich die Berufung auch gegen das Strafmaß richten. Es kann auch die Berufung lediglich auf die Höhe der Strafe beschränkt bleiben. Die Revision ist dahingegen ein völlig anderes Rechtsmittel. Die f. g. tatsächlichen Feststellungen der Strafkammern können durch die Revision nicht angefochten werden. Die Revision kann vielmehr lediglich nur darauf gestützt werden, daß das Urteil auf einer Verletzung des Gesetzes beruht. Das Gesetz gilt als verletzt, wenn eine Rechtsnorm nicht oder nicht richtig angewendet worden ist.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Revision im Strafverfahren sind festgelegt in der Strafprozeßordnung in den §§ 374—398. Die Revision muß bei dem Gericht, dessen Urteil angefochten werden soll, binnen einer Woche nach Verkündung zu Protokoll des Gerichtsschreibers oder schriftlich eingelegt sein. Im Ohmprozeß würde demnach die Frist zur Einlegung der Revision am Sonnabend, dem 29. November, ablaufen. Für das erste Stadium der Revisionseinlegung ist lediglich das Gericht erster Instanz zuständig. Durch die Einlegung der Revision wird

die Rechtskraft des Urteils

nur insoweit gehemmt, als das Urteil durch die Revision angefochten wird. Die Einlegung der Revision allein genügt aber keineswegs. Es muß vielmehr dieselbe auch innerhalb einer festgesetzten Frist begründet werden. Das Gesetz schreibt zwar auch bei der Berufung eine weitere Frist von einer Woche zur Rechtfertigung vor. Erfolgt aber in Berufungssachen eine Rechtfertigung der Berufung nicht, so sind mit dieser Fristversäumnis keinerlei Rechtsnachteile für den Angeklagten verbunden. Der Angeklagte kann in der Berufung in jedem Stadium bis zur Hauptverhandlung oder in dieser selbst die Rechtfertigung der Berufung vortragen lassen.

Bei der Revision bestehen wesentlich andere Bestimmungen. Es ist schon hervorgehoben, daß die Revision nicht auf die tatsächliche Würdigung der Beweismittel gestützt werden kann. Die Ueberzeugung des ersten Gerichts, der Strafkammer kann durch das Revisionsgericht nicht nachgeprüft werden. Die Revision kann nur, wie schon hervorgehoben, auf rechtliche Verstöße gestützt werden. Ein Urteil wird stets als auf einer Verletzung des Gesetzes beruhend anzusehen sein, wenn einer der hierfür in

§ 377 der Strafprozeßordnung

niedergelegten Momente erfüllt sind. Diese Momente sind 1. wenn das erkennende Gericht oder die Geschworenenbank nicht vorschriftsmäßig besetzt war; 2. wenn bei dem Urteile ein Richter, Geschworener oder Schöffe mitgewirkt hat, welcher von der Ausübung des Richteramts kraft des Gesetzes ausgeschlossen war; 3. wenn bei dem Urteile ein Richter oder Schöffe mitgewirkt hat, nachdem derselbe wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt war, und das Ablehnungsgesuch entweder für begründet erklärt war oder mit Unrecht verworfen worden ist; 4. wenn das Gericht seine Zuständigkeit mit Unrecht angenommen hat; 5. wenn die Hauptverhandlung in Abwesenheit der Staatsanwaltschaft oder einer Person, deren Anwesenheit das Gesetz vorschreibt, stattgefunden hat; 6. wenn das Urteil auf Grund einer mündlichen Verhandlung ergangen ist, bei welcher die Vorschriften auf Grund einer mündlichen Verhandlung ergangen ist, bei welcher die Vorschriften über die Oeffentlichkeit des Verfahrens verletzt sind; 7. wenn das Urteil keine Entscheidungsgründe enthält; 8 wenn die Verteidigung in einem für die Entscheidung wesentlichen Punkte durch einen Beschluß des Gerichts unzulässig beschränkt worden ist.

Es ist unschwer zu sagen, daß keiner der vorliegenden 8 Punkte irgendwie für den Ohm-Prozeß in Betracht kommen kann. Wenn die Verletzung einer Rechtsnorm gerügt wird, so muß diese Behauptung eingehend begründet werden. Es müssen die besonderen Tatsachen angegeben werden, in denen die Verletzung bezw. der Mangel des Verfahrens erblickt wird. Ein solcher Mangel kann darin liegen, daß an Stelle der Vernehmung eines Zeugen ein Schriftstück oder ein Protokoll verlesen wurde, das nicht verlesen werden durfte. Das Revisionsgericht hat lediglich die

in der Revisionsbegründung

gerügten Mangel nachzuprüfen. Die Revisionsanträge und deren Begründung sind spätestens binnen einer Woche nach Ablauf der Frist zur Einlegung des Rechtsmittels, oder aber wenn das Urteil noch nicht zugestellt ist, binnen einer Woche nach der Zustellung bei dem Gericht, dessen Urteil angefochten wird, anzubringen. Der Angeklagte muß die Revisionsanträge und deren Begründung durch einen Verteidiger beim Gericht einbringen. Die Revisionsbegründung kann auch zu Protokoll beim Gerichtsschreiber gegeben werden. Nach Ablauf dieser Frist können Revisionsgründe nicht mehr geltend gemacht werden.

Uebrigens erweist sich für diesen Riesenprozeß auch hier die Strafprozeßordnung, wie in diesem Blatte öfter hervorgehoben, als absolut unzulänglich. Die Strafprozeßordnung ist

für Monsterprozesse

eben nicht geschrieben. In diesem Fall wird von der Verteidigung verlangt, daß sie nicht nur das umfangreiche Urteil, das schätzungsweise vielleicht 2000 Seiten umfaßt, durchliest, sondern auch zugleich die Erwiderung, das heißt die Begründung der Revision in 8 Tagen abgibt. Das ist geradezu unmöglich.

Das Revisionsgericht hat die Möglichkeit, das Urteil aufzuheben und den Prozeß zur erneuten Verhandlung an die Strafkammer zurückzuverweisen. Andererseits kann die Revision auch einfach verworfen werden. Damit ist in dem Strafprozeß dann das letzte Wort endgültig gesprochen.

Das „Reichs-Einigungsamt".

Düsseldorf, 23. November.

Der gestrige zweite und letzte Tag der sechsten Hauptversammlung der Gesellschaft für Soziale Reform brachte sehr eingehende und ergebnisreiche Debatten über das gewerbliche Einigungswesen. Dabei machte Staatsminister Dr. Freiherr v. Berlepsch einen detaillierten Vorschlag zur Errichtung eines Reichseinigungsamtes, für das er folgende Normen ausgearbeitet hat:

Das Reichseinigungsamt besteht aus drei mit den Arbeitsverhältnissen, insbesondere mit dem Tarifvertragswesen vertrauten Personen, die das Vertrauen der Arbeiter und der Unternehmer genießen. Es untersteht dem Reichsamt des Innern. Seine Hauptaufgabe ist die Vermittlung der Streitigkeiten größeren Umfangs, für deren Beilegung keine andere private oder gesetzliche Instanz vorhanden ist. Es hat alles Material zu sammeln und sich über Arbeiterbewegungen, Arbeitsmarkt, Löhne und Arbeitszeit, Konjunktur und Tarifvertragswesen auf dem Laufenden zu halten. Bei drohenden oder schon ausgebrochenen Arbeitsstreitigkeiten steht ihm das Recht zu, die Parteien zu laden und deren Erscheinen

nötigenfalls durch Strafen zu erzwingen.

Es wird den Parteien überlassen, ob sie sich selbst die Personen auswählen wollen, denen sie die weitere Vermittlung und den Schiedsspruch übertragen; oder ob sie sich des Reichseinigungsamtes bedienen wollen. Diese Vermittlung soll das Amt jedenfalls übernehmen, wenn sich die Parteien nicht einigen. Es hat dann zunächst auf eine Einigung hinzuarbeiten und, wenn diese gelingt, sie in die Form eines Vertrages zu fassen und zu veröffentlichen. Gelingt sie nicht, so ist, mit oder ohne Zustimmung der Parteien, der Schiedsspruch zu fällen, der als ein Vorschlag anzusehen ist und diejenige Auffassung wiedergibt, die nach Ansicht des Reichseinigungsamtes den Verhältnissen und der Billigkeit entspricht. Das Reichseinigungsamt soll das Recht haben, Zeugen und Sachverständige zu vernehmen, Erhebungen und Ermittlungen aufzustellen und solche durch andere Behörden zu veranlassen. Die Kosten des Reichseinigungsamts trägt das Reich. Die Verhandlungen sind

im vollen Umfang kosten- und stempelfrei.

Zur Begründung dieses Vorschlages wies Frhr. v. Berlepsch auf den immer größer werdenden Umfang der Arbeitsstreitigkeiten und den notwendigen Schutz des Gemeinwohles gegen ihre Folgen hin. Beim letzten Ruhr-Bergarbeiter-Streik betrug der Ausfall an Löhnen in zehn Tagen **13 Millionen Mark**, der „Economist" hat die Kosten des zehn Wochen dauernden englischen Bergarbeiterstreiks auf 600 Millionen Mark geschätzt. Da kann man, meint Berlepsch, nicht die Frage aufwerfen „Hat der Staat das Recht, einzugreifen?", sondern die Frage ist, ob der Staat das Recht hat, mit gekreuzten Armen zuzusehen, wer schließlich der Stärkere sein wird.

Im Namen der freien Gewerkschaften erklärte Redakteur Winnig-Hamburg, daß die freien Gewerkschaften

grundsätzlich einem Reichseinigungsamt zustimmen.

Er wies aber darauf hin, daß die Regierung auch einmal eine Einwirkung im politischen Sinne auf das Reichseinigungsamt versuchen könnte, und daß das Reichseinigungsamt schließlich dazu gelangen könnte, die Lohnbildung in die Hand zu nehmen. Diese Bedenken glaubte Freiherr von Berlepsch dadurch widerlegt, daß das Amt eine unabhängige Behörde ohne die Befugnis eines Zwangsausgleiches sein soll.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Im Anschluß an die Hauptversammlung fand eine Sitzung des Ausschusses statt, in der eine Resolution angenommen wurde, die sich energisch gegen alle Versuche einer verschärften Gesetzgebung zum Schutze der Arbeitswilligen ausspricht.

Deutsch-luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Bochum.

In der gestrigen Hauptversammlung, in der etwa 150 Aktionäre ein Kapital von 73 117 00 Mark vertraten, verlas der Vorsitzende, Herr Hugo Stinnes, vor Eintritt in die Verhandlungen eine längere Erklärung. Er bezeichnete darin

die Geschäftslage in der Eisen-Industrie

als zurzeit **ungünstig**. In der Kohlen-Industrie haben sich die Absatzverhältnisse, namentlich in Koks, im allgemeinen erheblich verschlechtert. Außerdem sind bedeutende Preisermäßigungen für Kohlen und Koks zum 1. Januar und 1. April 1914 beschlossen worden. Endlich ist der Preis für wichtige Nebenerzeugnisse nicht unerheblich infolge starker Erzeugung gewichen. Es sei daher selbstverständlich, wenn man die Frage nach der Zukunft der deutschen Montan-Industrie aufwerfe, die infolge ihres Ausdehnungsdrangs bei den steigenden Prozentsätzen ihrer Erzeugung auf den Weltmarkt angewiesen sei. Als Voraussetzung für die Wiedergesundung der Marktlage bezeichnete Herr Stinnes die Beseitigung der Spannung am Geldmarkt, da bei Aufrechterhaltung der jetzigen Geldsätze es für das Baugewerbe, die Kommunen, Staaten und auch die Industrie selbst ausgeschlossen sei, die nötigen Baugelder selbst für die dringendsten Bedürfnisse zu finden. Erst nach einer Entspannung bis dahin, daß es für die Kapitalisten notwendig wird, festverzinsliche Papiere und später Dividendenpapiere zu kaufen, könne mit einer aufstrebenden Richtung des Verbrauchs wieder gerechnet werden. Die Entwicklung der Dinge am Geldmarkt deute darauf hin, daß bei normalen politischen Zuständen im nächsten Frühjahr die Kapitalisten wegen sonst ungünstiger Verzinsung ihres Geldes zunächst zum Ankauf fest verzinslicher Papiere schreiten müßten. Ist das der Fall, so werde mit dem **Frühjahr eine erste Belebung des Grundstücks** und Baumarkts und der damit zusammenhängenden Zweige der Eisen- und Stahlindustrie eintreten.

Dieser Entwicklung sei kräftig vorgearbeitet, gerade durch die Ausdehnung der deutschen Montanindustrie. Wenn man die Konjunkturen 1900-01, 1907-08 und 1912-13 vergleiche, so trete hervor, daß 1900-01 Deutschland in Eisen und Kohlen, also in beiden Rohstoffen, dem Ausland stark tributpflichtig war, 1908 nur noch stark in Kohle, und daß 1912-13 Deutschland das Ausland mit beiden Rohstoffen versorgte, ohne irgendwie in der Versorgung seiner eigenen, weit ausgedehnten Verfeinerung behindert zu sein. Die außerordentliche Verbesserung der deutschen Zahlungsbilanz werde neben der Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung zum großen Teil der Ausdehnung der Montanindustrie verdankt. Diese Ausdehnung sei derart erfolgt, daß wohl durchweg die deutsche Eisen- und Stahlindustrie trotz hoher Selbstkosten für die Kohlen kraft ihrer technischen Vervollkommnung dem Wettbewerb anderer Länder gewachsen oder überlegen sei. Die deutsche Großeisenindustrie werde sich daher die zum rationellen Betrieb der Werke nötige Arbeit im Wettbewerb mit dem Auslande holen können, ohne im Durchschnitt mit Verlust arbeiten zu müssen. Damit werde Arbeit im Lande bleiben und Geld ins Land kommen, und mit zunehmender Arbeit werde auch die Preislage in nicht zu ferner Zeit wieder gesunder werden. Bei Deutsch-Luxemburg selbst sei der Ausbau der Kohlenzechen über Tage abgeschlossen; unter Tage sind in der Hauptsache nur noch Restarbeiten zu verrichten. Am Schluß des Geschäftsjahres wird auch

in den Dortmunder Zechen

normaler Betrieb herrschen. Die regelmäßigen Abschreibungen werden von da an die Aufwendungen für Neuanlagen bei weitem überschreiten. Für die bedeutendste und aussichtsreichste Zeche Adolf v. Hansemann ist bis Ende 1914 eine Tagesförderung von rund 4000 T. vorgesehen, gegen knapp 1400 T. bei der Verschmelzung. Eine größere Förderung kann mit den vorhandenen Einrichtungen nicht geleistet werden. Das große Umbauprogramm bei der Dortmunder **Union** ist fast vollendet. Die weitere Gestaltung kann dort sowohl wie in Differdingen in gemäßigterer Weise vor sich gehen als bisher. Auf der Friedrich-Wilhelms-Hütte werden nacheinander die 5 Hochöfen an den im Jahre 1916 in Betrieb kommenden Hüttenhafen mit einer modernen Begichtungsanlage angeschlossen werden. Eine Erweiterung der Hochofenanlage oder der Bau einer neuen Gießerei kommt in absehbarer Zeit nicht mehr in Betracht. In Emden wird allmählich der Schiffbau aufgenommen und dafür gesorgt, daß langsam ein zuverlässiger Arbeiterstamm herangebildet wird. Eine gewaltsame Entwicklung dieser Stelle würde in der Gegenwart Geld kosten und durch Schaffung ungesunder Arbeiterverhältnisse auch die Zukunft beeinträchtigen. **Deutsch-Luxemburg** hat im vergangenen Jahre seine Erzeugung namentlich an Stahl bedeutend gesteigert, besonderen Wert aber auf die Steigerung der Erzeugung in seinen Besonderheiten und seine Werkstätten gelegt. Neben der Gruppe Burbach verfügt Deutsch-Luxemburg über die größte Beteiligung in A-Produkten beim Stahlwerksverband, die befriedigende Erträgnisse liefert.

Die Beteiligungen am Roheisensyndikat sind leidlich auskömmlich. Die Selbstkosten an den nichtsyndizierten Erzeugnissen gestatten es jetzt den durchgeführten Umbauarbeiten, einen freien Wettbewerb im In- und Auslande zu suchen. Ohne diesen Ausbau würde Deutsch-Luxemburg in allen Betrieben wettbewerbsunfähig sein. Schlechte Konjunkturen kann man nur zufriedenstellend überstehen, bei angemessenen Selbstkosten. Hinter diesen Gesichtspunkt muß auch

eine vorübergehend angespannte Geldlage

zurücktreten. Die Verwaltung von Deutsch-Luxemburg glaube den Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptungen in der nächsten Hauptversammlung antreten zu können. Im ersten Viertel 1913-14 hat Deutsch-Luxemburg etwas mehr verdient als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres dank der Mehrerträgnisse, die namentlich die Union infolge der Umbauten aufweist, und durch die eingetretenen Einnahmeausfälle an mancher Stelle bisher ausgeglichen werden konnten. Der Preisfall des Stabeisens für das laufende Jahr macht z. B. einen Einnahmeausfall von 9 Millionen aus. Einschließlich der Dividendenzahlung wird Deutsch-Luxemburg insgesamt einen Bankkredit von etwa 15 Millionen in Anspruch nehmen. Es sei beabsichtigt, bei normaler Geldlage diese Schuld im nächsten Jahr in Schuldverschreibungen umzuwandeln.

Die im Vorjahr durch den Vorsitzenden zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß Deutsch-Luxemburg in absehbarer Zeit nicht mehr an die Aktionäre mit einer Kapitalvergrößerung herantreten werde, bestehe auch heute noch. Dabei sollen selbstverständlich die Aktionäre auch in Zukunft eine befriedigende Dividende erhalten. Die Heranschaffung ausreichender Arbeit sei natürlich Vorbedingung für diese in Aussicht gestellte gedeihliche Entwicklung in den jetzigen schlechten Zeiten. Man arbeite zurzeit mit allen betriebsfähigen Hochöfen und sei gewiß, im Frühjahr nach Wiederinbetriebnahme von vier alten Hochöfen bei weiter verminderten Selbstkosten für die gesamte bedeutend gesteigerte Leistungsfähigkeit ihrer Werke einschließlich der Kohlenzechen vollen Absatz heranschaffen zu können. Die Verwaltung hoffe, daß dann die harte Kritik über die angeblich uferlosen Pläne verstumme, und daß man ihr dann auch verzeihen werde, daß sie vorgezogen haben, in einem gewissen, von mancher Seite maßlos übertriebenen Umfang Schulden zu machen, um schleunigst aus sämtlichen Werken wettbewerbsfähig zu werden. Zurückschauend könne sie erklären, daß sie im Interesse der Zukunft des Werkes und des dauernden Interesses der Aktionäre auch jetzt wieder so handeln würde, wie sie gehandelt habe.

Im Anschluß hieran verbreitete sich der Vertreter einer Berliner Bankfirma über die Verhältnisse der Gesellschaft, deren Ertragsaussichten er als zweifelhaft hinstellte. Er bezeichnete u. a. die Buchwerte als zu hoch, die Abschreibungen als zu niedrig und forderte, daß die Verwaltung entweder gar keine oder doch eine wesentlich geringere Dividende verteile. Auf diese Ausführungen, auf die wir noch zurückkommen, erwiderte kurz Herr Stinnes, indem er auf die gestellten Anfragen Antwort erteilte. Der Rechnungsabschluß wurde schließlich genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent festgesetzt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 24. Nov. Die heutige Börse begann die neue Woche mit recht stillem Geschäft, doch blieb die festere Grundstimmung, die den Schluß der Vorwoche gekennzeichnet hatte, bestehen. Die Grundlage für die freundlichere Haltung bildet die zunehmende Flüssigkeit des Geldmarktes. Schiebungsgeld ist weiter reichlich angeboten zu 4 fünf Achtel Proz., doch ist auch billiger anzukommen. Die Geldgeber dürften diesmal für größere Beträge keine Verwendung finden, zumal der Bedarf der Börse sowieso nicht sonderlich groß ist. Auch die Aussichten für die weitere Gestaltung des nationalen Geldmarktes werden überwiegend günstig beurteilt. Von den Auslandsbörsen lagen Anregungen nicht vor; der Verkehr bewegt sich dort weiter in engen und zugleich unregelmäßigen Bahnen. Mit wenigen Ausnahmen waren die Kursveränderungen entsprechend dem beschränkten Verkehr geringfügig. Ueber 1 Proz. gingen sie nur bei Deutsch-Luxemburgern hinaus, die 1¼ Proz. höher einsetzten, da man in der heutigen Hauptversammlung beruhigende Erklärungen der Verwaltung erwartete.

Die Kursgestaltung war im übrigen zu Beginn nicht einheitlich, wenn auch eine etwas freundlichere Auffassung weiter vorherrscht und heute neue Nahrung fand in besseren Nachrichten vom belgischen Eisenmarkt. Auch die deutsche Kohlenstatistik für den Oktober machte einen guten Eindruck. Phönix, Harpener und Kattowitzer waren um Bruchteile eines Prozents gebessert, Aumetz, Bochumer, Rombacher und Oberschlesische Eisenindustrie um Kleinigkeiten abgeschwächt. Bankaktien neigten eher zur Schwäche; etwas höher waren lediglich Dresdner und Russenbank. Im weiteren Verlauf blieb die Haltung fest, und in der ersten Börsenstunde wurde das Geschäft vorübergehend auch etwas lebhafter, ferner die Schiffahrtswerte sowie am Montanmarkt Phönix, Aumetz und Gelsenkirchener. Weiterhin zogen auch Hohenlohe-Aktien stärker an, während Bochumer und Laurahütte sich abschwächten. Eine auffallende Schwäche zeigten anfangs heimische Anleihen. Die 3-proz. Reichsanleihe eröffneten 25 Pf. niedriger, später griff jedoch eine Erholung Platz um 15 Pf. Am Geldmarkt gab der Privatwechselzinsfuß um ⅛ Proz. nach. Tägliches Geld ist reichlich mit 2½ bis 2 Proz. angeboten. Die Seehandlungsangebote sind unverändert. Die Haltung der fremden Wechsel ist infolge der Geldflüssigkeit ziemlich fest. Der 2 Uhr-Schluß war fest. Privatwechselzinsfuß 4⅛ Proz.

Wittener Stahlröhren-Werke in Witten. In der in Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung, in der 65 Aktionäre 3 246 000 Mk. Aktienkapital vertraten, kam es zu einer ausgedehnten Erörterung über das seinerzeit abgelehnte Angebot auf **Umtausch** von 10 Wittener Aktien gegen **9 Höfch-Aktien.** Der anfragende Aktionär, Direktor Schmieding vom Baroper Walzwerk, erklärte, daß bei der Annahme dieses Angebotes eine günstigere Lage geschaffen worden wäre als sie heute bestehe. Es sei wünschenswert zu wissen, warum die Verwaltung, mit deren Hilfe bekanntlich das Angebot abgelehnt worden sei, dieses Verhalten für richtig gehalten habe. Der Aktionär wünschte zu wissen, ob die damals bei der Verwaltung für die Ablehnung der Offerte vorhandenen Motive auch heute noch beständen, und ob zu erwarten sei, daß sich die Fabrikation des Werkes derart günstig gestalte, daß man sich sagen könne, seinerzeit sei die Offerte von der Verwaltung mit Recht abgelehnt worden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Leo Hanau, ging in seiner Erwiderung näher auf die bekannten Vorgänge, die zu dem damaligen Verschmelzungsangebot geführt hatten, ein. Seinerzeit habe er als Vorsitzender des Aufsichtsrates in den Verhandlungen mit dem Kom.-Rat Springorum von Höfch ein Umtauschverhältnis von 1 zu 1 gefordert. Dieses Gebot habe sich in der Aufsichtsratssitzung von Höfch nicht durchdrücken lassen, und später habe sich dann die Verwaltung auf ein Gebot von 10 zu 9 geeinigt. Voraussetzung sei allerdings gewesen, daß Dreiviertel der Aktien zur Verfügung gestellt würden. Die Aktien seien aber nun gar nicht in der erforderlichen Anzahl zur Verfügung gestellt worden. Die Verwaltung habe es aber trotzdem für richtig gehalten, der Generalversammlung den Verschmelzungsantrag zu unterbreiten. Die Verhandlungen mit Höfch hätten sich durch das bekannte Verhalten der Wittener Gußstahlwerke, die in eine Kündigung ihres Lieferungsvertrages nicht einwilligen wollten, außerordentlich erschwert. Von seiner Seite sei aber alles getan worden, um die entgegenstehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Die Produktion der Wittener Stahlröhrenwerke habe sehr kräftig zugenommen, allerdings nicht in dem Maße, wie man damals angenommen habe. Das liege an verschiedenen Umständen, so an Kinderkrankheiten, die namentlich bei dem neuen Walzwerk überstanden werden mußten. Direktor Stüting fügte dem u. a. noch zu, daß das neue Walzwerk seinerzeit in der Hochkonjunktur gebaut worden sei. Die Ablieferungen hätten sich daher verzögert, und es seien ganz erhebliche Nacharbeiten der gelieferten Walzwerkstücke erforderlich gewesen. Bei der schließlichen Betriebsaufnahme traten Bergschäden durch Zeche Franziska ein, wodurch sich bei der Anlage des neuen Walzwerkes verschiedene Umänderungen nötig machten. Der Abbau unter den Grundstücken der Wittener Stahlröhrenwerke sei allerdings eingestellt worden. Die Produktion steige langsam und stetig. Die Ermäßigung der Produktionskosten hat dem neuen Walzwerk lasse sich ziffermäßig noch nicht erfassen. Es werde aber jetzt bei mindestens der gleichgroßen Produktion ganz erheblich **an Arbeitern gespart.** Die Wittener Gußstahlwerke kämen nunmehr ihren Lieferungsverträgen nach; die Produktion sei bei den Wittener Stahlröhrenwerken so gestiegen, daß man noch von anderer Seite zukaufen müsse. Vom Vorsitzenden wurde noch bemerkt, daß die Preise für die Fabrikate des Unternehmens heute etwa 40 Mk. pro Tonne niedriger ständen als 1912. Schließlich wurde der bekannte Abschluß genehmigt und ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wiedergewählt. Zur Begründung des bekannten Antrages auf Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mk. auf 7,5 Mill. Mark führte der Vorsitzende aus, daß die Verwaltung wieder, wie in früheren Jahren, ohne Bankkredit arbeiten wolle. Hinzu komme noch, daß für die Erweiterung des Betriebes weitere Betriebsmittel erforderlich seien. Aktionär Direktor Schmieding empfahl, mit der Ausgabe der neuen Aktien noch ein Jahr zu warten. Der Vorsitzende erklärte, daß die Banken bekanntlich zur Zeit nicht so bereit seien, Kredit zu geben, und man wisse nicht, ob sich die Verhältnisse im nächsten Jahre so gebessert hätten, wie der Aktionär es annehme. Die Verwaltung glaube daher, das vorliegende Angebot empfehlen zu können. Die Versammlung genehmigte hierauf einstimmig die Anträge der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mk. auf 7,5 Millionen Mark.

Hansa-Brauerei, Akt.-Ges., Dortmund. Der jetzt erschienene Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1912-13 sagt aus, daß das Unternehmen eine weitere günstige Entwicklung genommen hat. Der Rohgewinn stellt sich einschließlich des Gewinnvortrages auf 480 231,10 Mark (i. V. 410 483,94 Mk.) Der Reingewinn von 284 018,38 Mark (i. V. 261 857,43 Mk.) soll folgendermaßen verwendet werden: Ueberweisung an die freie Rücklage 25 000 M., an das Delcredere-Bewertungskonto 40 000 M., an den Erneuerungsbestand 25 000 Mk., 10 Proz. Dividende gleich 125 000 Mk., statutarische Gewinnanteile 11 450,70 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 57 567,68 Mk. Am Schluß des Berichts wird ausgedrückt, daß im neuen Jahr mit einer nicht unbedeutenden Steigerung der Hopfenpreise zu rechnen sei. Malz sei dagegen wesentlich billiger, sodaß die Herstellungskosten eine ungünstige Veränderung nicht erfahren dürften. Der Vorstand hofft, auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

Dortmund, 24. Nov. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 737 Stück Großvieh, 285 Kälber, 15 Schafe, 2919 Schweine.

Bez. f. 100 Pfd

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	49—53	87—94
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	44—46	83—86
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—42	76—84
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen:		
vollfleischige, ausgewachsene höchsten a) Schlachtwertes	50—52	86—90
b) vollfleischige jüngere	42—45	79—85
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	72—79
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	49—51	87—92
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—47	82—90
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—42	80—84
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	31—36	76—79
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	68—72	108-114
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62—65	103-108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—60	90—102
e) geringere Saugkälber	46—50	89—99
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	57—58	70—72
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	55—58	68—72
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	53—58	66—72
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	53—58	66—71
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	53—57	66—70
f) Sauen	51—55	62—68

Tendenz: Ziemlich gut.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

SINNER die neue Qualitätsmarke!

Backpulver :: Pudding-Pulver :: Vanillin-Zucker :: Rote Grütze-Pulver
Vanille-Saucenpulver :: Einmache-Pulver :: Gries-Pudding-Pulver etc.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

General-Vertreter: **Wilh. Lutter**, Düsseldorf. — Fernsprecher 3461.



Ein herrliches Leckerbrot!
Nußine Holz = Margarine von feinster Wohlgeschmack!
Tofuller = Pflanzenbutter-Margarine von vollendeter Feinheit!

Nußine Margarine-Marke J. m. b. H. Nürnberg

Reklamemarken in jedem Paket. Sammelalbum gegen Gutscheine.

Westenhellweg 91-93 Eingang Paulsgasse.

Noch nie

war es mir möglich, derartig billige Warenposten zu erwerben, wie auf meiner letzten Einkaufsreise und bringe ich diese Posten von heute ab zu

unglaublich billigen Preisen

zum Verkauf.

Ein Posten 120 cm breite
Schürzenpanama tiefschwarze, glanzreiche, weiche Qualität . . . . . Meter **88 Pf.**
Regulärer Wert ca. 1.80 Mk.

Ein Posten kleiner Fabrik-Reste
reinwollene Kleiderstoffe Qualitäten im Werte bis 3.50 per Meter **55 Pf.**

Ein Posten 130 cm breite
Schwarze Damentuche allerfeinste Aachener Ware, im Werte von 7.50 bis 9.— Mk. Meter **4.50**

Ein Posten doppeltbreite
Winterkleiderstoffe in dunkel karierten Dessins Meter **62 Pf.**
Regulärer Wert ca. 1.20 Mk

Ein Posten marine und braune
Rippen-Velvets (Cords) prima weiche Qualität . Meter **95 Pf.**
Regulärer Wert ca. 2.— Mk.

Ein Posten 125 cm breit
schwarz Astrachan Meter 4.30 und **3.25**
Regulärer Wert bis 9.— Mk.

Ein Posten 140 cm breite
Ulsterstoff-Reste solide Qualitäten . . . . Meter **1.95**

Mehrere hundert Coupons 130 cm brt.
Kostümrockstoffe jeder Coupon 2¼ Mtr. 4.25, 2.95, **1.90**

Unter diesen Coupons befinden sich Qualitäten im Werte bis zu 5.— Mk. p. Meter.

Ferner habe ich **weit unter Preis** ausgelegt:
Buckskins für Herren- u. Knaben-Anzüge
Mantelstoffe, Kostümstoffe
Seide, Samt und Hutplüsch.
Straussfedern, weiss und schwarz.

Max Sternberg

Westenhellweg 91-93 Eingang Paulsgasse
Nur I. Etage.

Stellen-Angebote

Zeugnis-Abschriften Vervielfältig. u. Schreibarb. billigst. Fernr. 8514 „Schreibhilfe", Brückstr. 13, I, Etg.

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, ldw. Rechnungsk. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Co. 329,** Aeuß. Hallischestr. 22

3-5 M. Verdienst i. Hause bei 1 Mk. Anlage. Auskunft kostenfrei Kreuzband, Versand 7 Erfurt.

Herren und Damen z. Bildersammeln auf Vergrößerung sofort gesucht. Nichtfachleute werden angelernt. Zu melden heute von 6—7 Gasthof Locher, Stubengasse 4 (Reinoldistraße).

Leistungsfäh. Fabrik sucht für einen großartigen konkurrenzlosen Massenartikel bedeutende, tüchtige
Herren und Damen
z. Besuch d. Privatkundsch. Wochenverdienst 30—40 Mk. Schr. Ang. u. R. P. 5158 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jeder Mann kann durch d. Vertrieb ein. neuen Sache täglich 15 Mk. verdien. Näh. Krückenweg 5, Kontor i. Hof. 9—11, 3—6.

Akquisiteur für die Möbelbranche gegen hohen Lohn und Provision gesucht. Es werden nur solche Leute berücksichtigt, die der polnischen Sprache mächtig sind und in dieser Branche gut eingeführt sind. Off. u. U. P. 5163 an den Gen.-Anz. D.

Aussichtsreiche Stellung
30 bis 40 Mark pro Woche verd. fleißige Personen im Außendienst gr. Vers.-Akt.-Ges. sofort. Nach 6 erfolgr. Wochen feste Anstellung mit 150—200 Mk. pr. Monat. Nur Pers. mit nachweisb. tadell. Vergangenheit woll. Offert. richt. unt. 71506 an den Gen.-Anz. Dortm.

Agent gel. Vera. M. 300. J. Jürgensen & Co. Cigarr.-Fa., Hamburg 22.

Eingeführte Fleischwarenfabrik sucht für den Verkauf von Delikatess-Dosen-Würstchen, Schink. u. and. Wurstwaren für Dortmund und and. Plätze tücht. **Vertreter.** Solche, die bei den Wirten u. Geschäftsleuten gut bekannt sind, erhalten d. Vorzug. Schriftl. Ang. u. S. S. 5166 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Wir suchen
tüchtigen, kaufmännisch gebildeten Herrn als
selbständ. Geschäftsführer
zum alleinigen Vertrieb bewährter vorzügl. Erzeugnisse der Baubranche; angenehme und vornehme Tätigkeit als
Lebensexistenz.
Es kommen nur Herren (auch pens. Offiziere, Beamte etc.) in Frage, welche über Barkapital von 6—10 000 Mk. verfügen und vorz. Referenzen nachweisen können. Stammhaus beteiligt sich tatkräftig und finanziell. Ausführl. Offerten unter **H. K. 5053** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Sehr aussichtsreiche Existenz!
wird tüchtigen, redegewandten Herren oder Damen durch Uebernahme des Alleinvertriebes eines hochlohnenden gesetzl. gesch. Artikels, der in jedem Haushalte gebraucht wird, für den Bezirk Dortmund geboten. Erforderl. Kapital ca. 500 Mark. — Offerten unter **V. W. 26611** an die **Annonc.-Expedition Fr. Schatz, Duisburg** erbeten 3212

Gute Bezirks-General-Agentur
erstklassiger, großer Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft mit modernsten Einrichtungen **zu vergeben.**
Die Gesellschaft gewährt neb. kostenfreier Büroverwaltg. **volle Inkassoprovision vom alten Bestande,** außerdem festen Zuschuß, Reisespesen und Abschlußprovision. Schr. Off. u. G. J. 5184 an Gen.-Anz. Dortmd.

Die Vertretung
einer erstklassigen, hier sehr gut eingeführten **Orchestrionfabrik** ist zu vergeben an einen tüchtigen Herrn.
Schr. Ang. u. G. O. 1566 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Größeres Geschäft der Textilwaren-Branche sucht einen
jungen Mann
(Christ) für die **Buchhaltung.** (71485
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild unter L. C. 1558 a. d. Gen.-Anz. Dortmd

Kesselheizer
für dauernde Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht. Verheirateter bevorzugt. Familienwohnung und Menage auf Ziegelei vorhanden.
Holzener Dampfziegelei Ostermann & Co.
Holzen bei Schwerte.

Mehrere Laufburschen
sucht
Ludwig Clemens o. H.

Vertreter
gesucht, welche Krankenhäuser, Schulen, Sanatorien etc. besuchen, zur Uebernahme eines konkurrenzlos. Desinfektionsmittels. Gefl. schr. Ang. u. B. D. 1559 an den General-Anz. Dortmd.

Für d. Vertrieb ein. f. hoh. gewinnbring. gesetzl. gesch. Massenartik. (Bäckereibedarf.) suche ich für das Kohlenrevier ein. tücht. **Vertreter.** Ausf. schr. Ang. unt. E. E. 5180 an d. G.-A. D.

Herren aller Stände
zum Verkauf unser. weltberühmten Fabrikate und Futtermittel als
Reisende gesucht.
Leichter Verkauf, großer Absatz **bei Landwirten u. Viehbesitzern.** Nach 1 monatl. bezahlter Tätigkeit Anstellung auf Fixum. **Sächs. Viehnährmittel-Fabrik, Kgl. Sächs. Hoflieferant, Dresden N. 46,** Wintergartenstraße 74—75. 67261

Reisende,
Damen u. Herren, für eine gute katholische Zeitschrift bei fest. Gehalt u. hoh. Provision sof. ges. Meld. von 2 bis 5 Uhr Steinstr. 01, I. l.

2—3 tüchtige Reisende
z. h. Verdienst sof. gesucht. Zu melden v. 9—1 u. 2—5 Uhr. Brunnenstr. 31, l., I.

Verläßlicher Mann, gleich welchen Standes, wird zur Leitung einer Engros-Versandstelle gesucht. Monatl. bis 300 Mk. Einkomm. Kapital u. Kenntnisse nicht erford. Offert. unt. K. D. 1748 befördert die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Köln.

Tücht. Verkäufer und Volontär
z. 1. Januar für mein Farben- u. Tapetengeschäft ges.
Reinh. Winterhoff, Hagen i. W. — Fernr. 104.

Jüngerer Lagerist
f. unsere Engros-Abteilung gesucht **Schuhhaus Schartenberg,** Brückstraße 42.

Erfahr. Herr zur Beteilig. an e. zu eröffn. Rechtsbüro ges. Ang. u. R. C. 656 Fil.-Exp. Ruhrstr., Sonnenst. 74.

Für Pensionäre.
Für ein Bade-Etablissement wird ein 71678
Geschäftsführer
welcher auch einfache Buchführung versteht, per 1. Januar 1914 gesucht. Schr. Angeb. u. F. B. 1571 an d. General-Anz. Dortmund.

Hiesiges Tiefbaugeschäft sucht zum 2. Januar 1914 gewandten jüngeren
Kontoristen.
Ausführl. schr. Angeb. unt. Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung von Zeugnisabschriften erb. unt. L. C. 6705 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Große Elektrizitätsfirma sucht tüchtigen, erfahrenen
Abrechner
mit gründlichen Kenntniss. der doppelten Buchführung, Branchekenntnisse Bedingung. Ausführliche schriftl. Angebote mit Angabe d. Alt., der Gehaltsansprüche und Antrittstermins erbeten u. A. S. 6708 an den Gener.-Anzeiger Dortmund.

Zum 1. Januar wird von einem hiesigen Handlungshause ein jüngerer
Schreiber
für leichte schriftliche Arbeiten gesucht.
Schr. Ang. u. C. R. 71669 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gesucht ein in Bauausführung industrieller Ofenetc. Anlagen erfahrener
Techniker oder Ingenieur,
auch im Konstruieren solcher Anlagen bewandert, zur Ueberwachung von Baustellen. Die Baustellen liegen außerhalb. Schriftl. Angeb. von Bewerb., die dauernde Stellung wünschen, unt. B. P. 1555 a. Gen.-Anz. Dtm.

Für unsere Abteilung
Waggonbau.
suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt einen erfahrenen
Vorzeichner
mit guter Vorbildung.
Both & Tilmann, G. m. b. H.
Abteilung Waggonbau.

Großes Hüttenwerk an der Ruhr sucht zur Instandhalt. der elektrisch betriebenen **Preß- und Schmiedekräne,** sowie der **Pressen u. Hämmer,** einen in diesen Arbeiten durchaus erfahrenen
Vorarbeiter.
Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermins, sowie unter Aufgabe von Referenz. sind zu richten unter **Dt. U. 11075** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Geübte
Schwachstrom-Monteure
stellt noch ein **Akt.-Ges. Mix u. Genest,** Ingenieurbüro, Dortm., Schwanenwall 38.

Mehrere tüchtige
Elektromonteure
sucht
W. Siebert, Castrop.

Zwei junge
Schlosser- oder Schmiedegesellen
im Alter von 18—20 Jahren gesucht. **Fritz Meyer Ww., Lünen** a. d. Lippe, Münsterstraße 89.

Tüchtige erfahrene 71675
Dreher
für allgemeinen Maschinenbau finden lohnende und dauernde Beschäftigung.
Harpener Bergbau-Akt.-Ges. Abt. Eisenkonstruktion **Derne b. Dortmund.**

Großes **Hüttenwerk** in **Luxemburg** sucht gegen hoh. Lohn perfekte
Drahtumwalzer
Es kommen nur Walzer in Frage, die auf den letzten Stichen walzen können.
Schr. Ang. u. F. K. 1554 an den Gen.-Anz. Dortmd. erbeten.

Tüchtige Maurer und Erdarbeiter
sucht sofort **Wilhelm Budde,** Baugeschäft, Iserlohn. Zu melden auf Baustelle Wagenwäsche Bhf. Finnentrop.

Tücht. Zementeure und Einschaler
für Winterarbeiten
sofort gesucht. Zu melden bei Betonmeister **Krekeler, Zeche Zollern III, Neubau Kohlenwäsche Derne.** (71544

30 Maurer und Handlanger
für sofort gesucht von Baugeschäft **A. Dreier,** Kolonie-Neubauten in **Ickern,** Stat. Rauxel i. W.

Tüchtige
Packlagesetzer
für größere Arbeit gegen hohen Akkord auf sofort gesucht. **E. Heitkamp,** Tiefbaugeschäft, Wanne. 71202

Vorarbeiter
mit **10—15 tücht. Erdarbeitern** f. Bodenabtrag sofort gesucht (Winterarbeit). Zu meld. Kaiserstr. 17 (Zigarrengeschäft) zwischen 12 und 1 Uhr. (102778

Buchbinder
sauberer Einrahmer, sofort gesucht. Offert. m. Zeugnis und Gehaltsanspr. erb. an
Friedr. Schulte-Kortnack, Herne i. W.

Hosenschneider aufs. b. H. gesucht. Rheinischestr. 38.

Tücht. Rockschneider sucht H. C. Howe, Hansastraße 51.

Tücht. Rockarbeiter sofort gesucht. 1. Kampstr. 7.

Rockarbeiter macht wöchentl. große Teile mit. Heiligerweg 79, part.

Zwei junge
Schuhmachergehülfen
geg. hoh. Akkord sof. gesucht. **Karl Ollesch, Herne,** Altenhöfenerstraße 42.

Schuhmachergehülfe gesucht. (71654
Karl Haeseler, Hohestr. 1.

Schuhmacher gesucht. Brüderweg 65.

Selbständ. Bäckergehülfe
der auch Feinbäckerei versteht, sofort bei hohem Lohn gesucht. Keine Sonntagsarb.
Emil Schwark, Annen, Bäckerei mit elektr. Betrieb.

Jg. Bäckergehülfe, d. etwas von Konditorei versteht, sofort gesucht. Näh. **Hörde,** Schützenstraße 33.

Bäcker- u. Konditorgehülfe ges. Buramundastraße 9.

Jg. Bäckergeselle
ges. Rednerbacherstr. 36.

Do prowadzenia filii poszukuje dzielnego Fryzyera na zaras lub puzni.
Rheinischestrasse 69.

Ein Türanschläger wird ges. Apotheke, Bochumerstraße.

Ein verh., zuverläss., nücht.
Fuhrmann
für Schwerfuhrwerk. Möbeltransport, sofort gesucht.
Gebr. van Emven, Herne i. Westf.

Auf sofort ein jüngerer
Fuhrknecht
gesucht. Aber nur solche wollen sich melden, die fahren können. **Fuhrgeschäft Heinr. Rinkamp, Sodingen.**

Fuhrknecht, unv., mit gut. Zeugn., ges. Harkortstr. 9, I. r. b. Dortif. Br. **Nordhaus.**

Zuverl. Kutscher gesucht. Reinoldistraße 7.

Ordtl. Brotkutscher nicht unt. 20 J. sof. gesucht. **Heinr. Barneski, Mengede, Kolonie.**

Auf einen größern Bauernhof in der Nähe Dortmunds sof. ein tücht., energ.
Verwalter
der selbst mit Hand anlegt, b. Familienanschluß gesucht. Schr. Ang. u. B. M. 6712 an den Gen.-Anz. Dortm.

1 Hülfsarbeiter von 16—17 Jahren sofort gesucht. Meldungen Karlstraße 5, im Hofkontor.

Kino-Portier
durchaus tüchtig, grosse stattliche Figur, mit guten Umgangsformen, per sofort gesucht.
Solche, die schon den Posten bekleidet haben, bevorzugt. (10259
PariserKinema
Westenhellweg 11.

Ein älterer, zuverlässiger
Mann
für landwirtsch. Arbeiten gesucht. **Honscheidt, Kemminghausen-Ewing.**

Invalide z. Holzhauen gesucht. 1. Kampstraße 92.

Einige Zeitungsboten
für Dortmund und Umgeg. sofort gesucht. Näh. Weberstraße 18, 1. Etage.

Suche herrsch. Kutscher u. Diener, Geschäftskutscher, in. Hausbereitkutscher, Knecht für kl. Baugeschäft, kleine Mühle oder Landwirt. August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Buramundastr. 15.

Ges.: Fuhr. u. Ackerknechte, Landmädchen suchen Stell. Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastraße 22, Tel. 196.

Junger Bursche,
16—18 Jahre, wird für Variété-Num. **als Diener** gesucht Antritt sof. **Sheba.** Vorzustell. Walhalla 9—11.

Hausbursche,
kräftiger junger Mann, 17—18 Jahre alt, für alle Arbeiten ges. zum 1. Dez. Monatl. 30 Mk., freie Stat. **Hotel Deutsches Haus, Iserlohn.**

Kräftiger, stadtkundiger
Laufbursche
auf sofort gesucht. (71478
Otto Belten, Brückstr. 12.14

Ordentlicher
Laufbursche
bis 15 Jahre alt, gesucht.
Carl Schweitzer, Brückst. 44

Laufjunge (12—14 Jahre alt) gesucht. **Schmidt,** Fuckelke 24.

Laufjunge f. leichte Arbeit u. zum Austragen gesucht. Neuestraße 3.

Laufbursche
gesucht. Properer, fleißiger Knabe findet sofort Stelle. 71658) Brückstraße 11.

Laufjunge
gesucht, Aerztl. Bed. Centr. Hansastraße 80.

Ordentl. Laufbursche
gesucht. **Müller u. Meyer,** Heroldstraße 29.

Intelligenter, junger Mann mit guten Schulkenntn. von einer Großhandlung in Installations-Artikeln als
Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **A. B. 1550** an den Gen.-Anz., Dortm.

Gesucht
von techn. Büro per 1. Dez.
Stenotypistin
die flott stenographiert und selbständig arbeitet. Schr. Angeb. mit Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr., Photographie unter **Z. B. 1561** an den General-Anzeiger Dortm.

Fräul., nicht unt. 21 J. f. leichte Büroarb. u. Hilfe i. Gesch. ges. Hansastr. 22 p. r.

Privatsekretärin
die perfekt i. Schreibmasch. und Stenographie, mögl. Kenntn. d. franz. Sprache, zum bald. Eintritt gesucht. Meld. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Photogr. u. **E. K. 1562** an den Gen.-Anzeiger, Dortmund.

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin
zur Aushilfe gesucht. **Konditorei v. d. Heide,** Dortmd., Westenhellweg 64.

Jüngere Verkäuferin u. ein Lehrmädchen f. Eier- u. Buttergesch. ges. **Schnell,** Steinstraße 12.

Mehrere branchekundige
Verkäuferinnen
zur Aushülfe bis Weihnachten gesucht. **Schuhhaus Schulte, Herne,** Bahnhofstraße 45. Tel. 938.

Tüchtige
Verkäuferin
für Kolonialw. u. Delikat. bei nicht freier Station sofort gesucht. (71656
Gebr. Wolff, Hansastr. 42.

Modes.
Tüchtige 2. Arbeiterin per 15. Jan. 1914 bei Jahresstellung gesucht. Dieselbe muß auch im Verkauf mit tätig sein. Off. u. **B. G. 10** Ahlen postlagernd.

Damen-Konfektion.
Schneiderin, welche selbst. ändern kann, sof. gesucht. **Kuttner Nachf., Dortmund,** Brückstraße 52.

Junges Mädchen zum Maschinennähen gesucht **Neuhaus u. Rudolph,** Auf dem Berge 26, Hinterhaus.

Junges Mädchen, welches Lust hat, Musik zu erlern., wird bei einem guten Damen-Blasorchester in die **Lehre** genommen. Gehalt während der Lehrzeit monatlich 15 Mark, alles frei. Meldungen an **Fritz Thiele, Dortmund,** Konzerthaus Steinmann, Steinstr. 5

Junge hübsche Mädchen, welche Lust haben, Musik zu erlernen, werden f. ein besseres Damen-Blasorchester bei monatl. Gehalt während der Lehrzeit 15 Mk. fr. Station, gesucht. Meldungen erbeten **Otto Janßen,** Kaiserstr., **Dortmund, Konzerthaus „Kolosseum",** Münsterstr. 6.

Lehrmädchen
für die Näherei nebst kräftigem Mädchen gesucht.
S. Rothschild,
102402) Westenhellweg

Suche f. m. Damenkapelle, **hübsche Mädch.,** w. Lust h., Musik zu erl. Anfangsgeh. 20 ℳ monatl. Alles frei. Schr. Ang. u. **E. K. 5176** an den Gen.-Anz. Dortm.

Lehrmädchen gesucht. Krawattengesch. Brückstr. 6, im Hotel z. Röm. Kaiser.

Lehrfräulein
gesucht. **Richard Hahne,** Hohestr. 18a, Kolonialwar.

Auf sofort ein
Kochlehrfräulein
gesucht. 71249
Hotel Bristol, Inhab. **W. Brückner, Hagen i. W.**

!! Reisedamen !!

Je eine ständige **Platzvertreterin** für Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen mit Umgebung bei **sofortigem guten und dauernden Verdienst** gesucht. Vorzustellen mit Ausweispapieren **Dienstag 10—12 und 2—5 Uhr** bei **Frau Reich,** z. Zt. **Hotel „Am breiten Stein", Brückst. 37**

Durchaus tüchtige, gewandte
Verkäuferin
aus der **Delikatessen- und Fleischwarenbranche** per sofort oder später gesucht. Schriftl. Angebote unter **C. J. 1564** an den General-Anzeiger in Dortmund.

Ges. f. sof. o. spät. ein in d. bess. Küche erfahr., einf. möglichst älter., zuverl. eval.
Fräulein
als Stütze für ein christlich. Hotel. Angenehme dauernde Stellung. Off. mit Gehaltsanspr. a. **Hotel Vereinshaus Barmen,** a. Hauptbhf., erb.

Für mein
Konditorei-Café
suche zum 1. 12. 1913 ein solides, sauberes
Fräulein
zum Bedienen der Gäste.
Konditorei u. Café Kumpmann, Hagen i. W.

Für meinen klein. Haushalt, 3 Personen, suche per bald ein einfaches
Fräulein
oder perf. **Küchenmädchen.**
Schr. Ang. u. **S. B. 1570** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zuverläss. älteres eval.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Heiligerweg 42 a.

Fleiß. prop. Mädchen
i. kinderl. ruh. Hausb. für alle häusl. Arb. sof. ges. **Barmen,** Oberwallstr. 58, I.

Erfahrenes Mädchen
das gut kocht u. Hausarbeit übern., f. herrsch. Haushalt, Ehep. ohne Kind., 1. Jan. gesucht. Gute Zeugn. erford. Näheres Moltkestr. 29, I. Meldungen von 4 Uhr ab.

Suche ein durchaus zuverlässiges, besseres (71479
Mädchen
für Küche und Wirtschaft. Selb. wird Gelegenh. geboten, die Küche zu erlernen. Selb. muß auch etw. Handarbeit können. Lohn 25 M. Schr. Ang. erb. u. **A. R. 1556** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit für sofort od. 1. Dezbr. ges. Steinstraße 5, Eingang Leopoldstraße, 1. Etage.

Ordentliches, fleißiges
Dienstmädchen
für sofort gesucht gegen guten Lohn. **Olympia-Theater** Burgwall 9, 2. Etg.

Ord. Mädchen
für alle Hausarbeit u. zu Kind., a. sieht. v. ausw. f. ges. Döller, Schubertstr. 6.

Tücht. brav. Mädchen
für kl. Haushalt gesucht. Landarafenstr. 146, I.

Ordentliches, jüngeres
Dienstmädchen
sofort gesucht. **Hotel Bristol,** Brückstr. 53.

Ein gebildetes evangel.
Mädchen
welches sich allen vorkomm. häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf ein Gut im Landkr. Bochum bei Familienanschluß per 1. Januar n. J. gesucht. Gefl. schr. Angeb. mit Angabe d. Gehaltsansprüche u. **Sch. 1569** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ord. Mädchen
gesucht. Friedhof 8, part.

Saub. jüng. **Mädchen** mit gut. Zeugn. f. kl. herrsch. Haush. ges. Dems. w. Gelegenh. geb., sich im Kochen auszub. Näh. **Frau Finkhaus,** Ardeystraße 82a.

Ord. **Mädchen,** i. d. Hausarb. erf., sof. gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit, die f. Küche zu erlernen.
Bornstraße 15.

Suche z. 15. Dez. oder 1. Jan. ein zuverl. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich. Weißenburgerstr. 45, ptr.

Zum 1. Dez. ein tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. Zu erfr. in der Hauptagentur d. Ztg., **Hörde**

Besseres Mädchen
für Küche und Hausarbeit nach **Mainz** f. kl. Offizier-Haush. gesucht. Zu erfrag. **Gutenbergstr. 44, 2 Tr.**

Wegen Heirat d. jetzig., sofort od. 1. Dez. ein **Mädchen od. Frau** z. Kindern gesucht. Friedhof 12.

Ein in all. Hausarb. erf. **ev. Mädchen** aus gut. Fam. f. m. kl. Haush. nach **Essen-Ruhr** ges. N. Königswall 63

Saub., braves **Mädchen** zum 1. Dezbr. gesucht. Neuer Graben 67, pt.

Ges. **ein bess. Dienst.** od. **Tagesm.** u. ein **Morgenmädch.** Beurhausstr. 54, I.

Tücht. Dienstmädch. f. ein. Badeort sof. gesucht. Friseur **Stupek,** Nordstraße 1.

Ord. Mädchen m. g. Zeugn. f. kl. Haush. p. 1. Dez. gesucht. Kleppingstr. 1, 1. Et.

Saub. flinkes Mädchen ges. Balkenstraße 8, 1. Etg.

Tücht. erf. Mädchen g. h. 2. sof. ges. Schützenstr. 7.

Ordtl. Mädchen ges. für kl. Hausb. Balkenstr. 6, 1. Et.

Ein kräft., prop. **Mädch.** v. 15 J. ges. Leipzigerstr. 11.

Tüchtiges
Tagesmädchen
sofort gesucht. Lohn 20 M. 102669) Hagenstraße 38, I.

Alleinsteh. alte Dame sucht per 1. Dezember tüchtiges
Tagesmädchen.
Meld. mit Mutter Dienstag 2—6 U. Märkischestr. 48, II

Bess. Tagesmädchen (oder ja. Frau) m. gut. Empf., welch. gut wasch. u. bügeln k., sof. ges. für klein. Hausb. Betenstraße 15, 2. Etage.

Tücht. Tagesmädchen ges. Saarbrückerstr. 41, I.

Tagesmädchen gesucht. Waschanstalt „Tadellos". Münsterstraße 40½. Hof.

Krankheitsh. fleiß. saub. **Tagesmädchen** von ordentl. Eltern für feinen Privat-Haushalt gesucht. Vorstell. nach 12 Uhr mittags. Frau **Rendant Diederichs,** Königshof 15, 1. Etage.

Stunden- o. Halbtagsmädch. gesucht. Kaiserstraße 117.

Morgenmädch. v. 8—12 Uhr gesucht Nordstr. 40, part.

Jüng. **Morgenmädchen** ges. Neuer Graben 61, I.

Morgenmädchen gesucht. Evinq, Jakobstraße 16.

Morgenmädchen gesucht. Schmidt, Markt 11.

Jg. Morgenmädchen sofort ges. Kraulstr. 7, 2. Et.

Junges Morgenmädchen gesucht. Ardeystr. 110, I. l.

Prop. Morgenmädch. f. kl. Hausb. sof. ges. Sonntags frei. Kreuzstr. 6, part.

Sauberes Morgenmädchen sof. ges. Rheinischestr. 48, II.

Jung. Nachmittagsmädchen, 14—16 J. sofort gesucht. Königswall 33, 1. Etg.

Ein prop. **Nachmittagsmädchen** wird sofort angenommen. **A. Spinginsklee,** Hansastraße 8. (71542
Vorzustellen 10 Uhr vorm.

Einlegerin
für sofort gesucht. Buchdruckerei **L. Eisenstein,** 1. Kampstraße 65.

Erfahrene
Haushälterin oder Köchin
f. größ. Haushalt gesucht. **Frau Julius Meyer,** Castrop, Wittenerstraße 17.

Haushälterin
i. Alt. b. 40—48 Jahr. b. e. Lande ges. Schr. Ang. u. M. R. 5160 an G.-Ana. D.

Für kl. b. frauenl. Haush. 2 Pers., ält. alleinst. Person als **Haushälterin** gesucht. Schr. Ang. u. **O. L. 5159** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche sofort **Haushälterin** ges. Alters, für frauenl. Haushalt, (Restauration) Nähe Dortm. Off. u. **J. W. 6699** an den G.-A. Dortm.

Halbtags-Putzmädchen
für Möbelgeschäft gesucht. Münsterstraße 50-52.

Flickfrau sofort gesucht. Thomasstraße 8, 1. Etg.

Eine durchaus saub. Waschfrau ges. Leipzigerstr. 11.(

Mädchen für Privat u. Restaurant
Haushälterin, Landmädchen sof. gesucht.
August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Auf dem Berge 4. Tel. 7393.

Gesucht:
Perfekte Küchenmädchen
Mädchen für Privathäuser
Empfehle Mädchen mit 6- bis 7jähr. Zeugn. für Wirtschaft.
Fr. Martha Sänger
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstraße 6. Telefon 1235.

Nur für weibl. Personal.
Angeh. Büfettfrl., Stütze f. Restaurant, Haushälterin, Mädchen a. Bed., Büglerin, Mädchen zu 2 Pers., zu 1 Dame, Hotel-, Haus- und Zimmermädchen, Kinderfrl., Landmädchen.
Fr. Gertrud Maagh, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstraße 11. Telephon 196.

Stellen-Gesuche

Verheirateter Mann sucht Nebenbeschäftigung vorm. v. 8—12 Uhr in Castrop oder Umgebung. Zu erfragen in der Agentur d. Ztg. in Castrop, Wittenerstraße.

Erf. geb. Kaufmann von durchaus ehrenh. Charakt., Anfang 40er, sucht per bald
Vertrauensstellung
evtl. mit Kapitalbeteiligung Schriftl. Ang. u. O. E. 1533 an den Gen.-Anz. Dortmd.

300-500 Mk. Belohnung
demjenigen, welcher funq., soliden Geschäftsmann, der wegen Krankheit der Frau sein Geschäft aufgeben mußte, einen Posten oder eine Stellung besorgt, gleich welcher Branche. Kaution k. gestellt werden. Offerten m. Angabe d. Beschäftigung u. Gehalt unt. A. B. 27 postlag. Essen (Rheinland).

Vertrauensposition!
Aelt., selbständ., durchaus zuverlässig, vielseitig erfahrener bilanzsicherer
Buchhalter und Kaufmann,
dem erstklass. Referenzen u. beste Zeugn. zur Seite steh. sucht in Dortmund zum 1. Januar 1914 anderweitige, eventl. Lebensstellung.
Gütige Anfr u. Nr. 62038 an d. Gen.-Anz. Dtm. erb.

Tüchtiger Kommis, 23 J., militärfrei, mit Ia. Empfehl., an selbständ. Arbeiten gewöhnt, wünscht per sofort Engagement.
Schr. Ang. u. L. H. 5177 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann
welcher in Rechtssachen erfahren ist, sucht passende Stellung per 1. Januar. (
Offerten mit Gehaltsang. unter C. K. an d. Agentur d. Z. in Castrop, Wittenerst.

Kaufmann, 18 J. alt, aus d. Cigaros-Geschäft hervorgegangen, sucht p. 1. Jan. Engagement. Schr. Ang. u. F. S. 100 postlag. Axlerbeck i. W. erbeten.

Jung., fleiß. Mann sucht Vertrauensstellung
gleich welcher Art. Kaution sorh. Off. u. P. R. 5192 an den Gen.-Anz. Dortm.

Klempner u. Installateur, welcher Bleilöter-Reparaturen ausführ. kann, sucht in hiesiger Gegend Stellung.
Schr. Ang. u. G. U. 6704 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jgr. Bäcker- u. Konditorgehülfe, 23 J. sucht zum 1. Dez. od. spät. Stellung, wo er sich in Konditorei noch ausbilden kann.
Gefl. Off. unt. N. 2084 postlag. Lünen a. d. L.

Verheir. Bäcker sucht Stell. od. Vertrauenspost. b. mäß. Gehalt. Off. u. P. S. 6692 an den Gen.-Anz. Dortm. (
Verh. Bäcker, d. läng. Jahre in groß. Brotfabriken als Schichtführ. tätig war, sucht St. a. Schichtführ. o. Ofenarbeiter. Off. u. A. K. 100 Salzkotten postlagernd.

Perf. Friseurgehülfe
(21 J. alt) sucht f. sof. oder 1. 12. 13 Stellung in Dortmund. Schr. Ang. u. F. L. 5154 an d. G.-Anz. Dtmd.

Druckerei-Buchbinder
sucht gestützt auf Jahreszeugnisse Stellung. Josef Koenen, Datteln, Kirchstr. 4.

Chauffeur
Al. 35, gel. Schmied, ein Jahr a. Schlosser gearbeit., sucht Stell. Schr. Ang. u. C. H. 6701 an d. G.-Anz. D.

Kellnervolontär,
tüchtig, sucht sof.-Stellung. Schr. Ang. u. A. D. 100 postlag. Recklinghausen-Süd.

Stenotypistin,
20 Jahre alt, perf. arbeit., sucht p. 1. Jan. 1914 Stell. Schr. Ang. u. A. C. 6691 an den Gen.-Anz., Dortm.

Junges Mädchen
16 Jahre, sucht Stell. für leichtere Kontorarbeiten, a. Handschrift vorhand, zwecks weit. Ausbild., kaufm. Büro bevorz. Off. u. B. A. 6693 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. Frl. sucht in Dortmd.
gute Filiale
zu leiten od. zu übernehm. Gefl. schr. Ang. u. O. N. 5156 an d. G.-Anz. Dtmd.

Tüchtige Verkäuferin der Kolonial- und Delikatebr., sucht Stelle zum 1. Dez. Off. erb. W. Kappen, Dortmund, Weiherstr. 52. (

Fräul., 22 J., wünscht sich als Verkäuferin auszubilden. Etwas Vergütung erwünscht. Zu erfrag. in der Geschst. dies. Ztg. (102606

Jüd. Fräulein
aus gut. Hause sucht Stell. in kl. Haushalt, wo Dienstmädchen vorh. Küche und Schneidern perf. Am liebst. bei einzelner Dame. Off. u. M. B. 2 an J. Bonhage, Herne.

Suche f. m. Tochter, 19 J. alt, Stellung zur Erlerng. der Küche u. d. Haushalts in kinderlosen Privathaus. Off. u. F. K. 434 an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Junges Mädchen
f. St. a. weit. Ausbild. für Küche u. Büfett. Näheres Braunschweigerstr. 25. I. (

2 nette ja. Mädchen suchen Stellung zum Servieren o. Büfett. Off. bitte u. G. W. bahnpostlag. Hamm i. W.

Landwirtstochter, 18 J., sucht zum 1. od. 15. Dezbr. Stellung als Stütze gegen Gehalt. in einem größeren landwirtschaftl. Haushalt. Schr. Ang. u. R. B. 1547 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ord., fleiß. i. all. Arb. bew. **Mädchen**
f. Stelle a. 1. Dez. (102428
Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Jung. Mädch. sucht Stelle in kl. Haush. sof. od. spät. Braunschweigerst. 24, II. r.

J. Mädch., 21 J., sucht St. in Restaurant, wo selb. am Büfett mit tätig sein kann. Näh. Olgastraße 25, 1. Et.

Mädchen d. außerhalb sucht Stell. Schlosserstr. 29 part.

Ja. Mädch., 17 J., si. Koch. u. Hausarb. erf., auch im Näh., sucht Stell. Schr. Ang. unter D. 646 B. a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52. (

Mädchen sucht Stellung für Hausarb. G. Zeugn. vorh. **Altenberne,** Grünstr. 4, I l.

Suche a. Januar od. früher für 16jähr. Mädchen Stelle in bess. Haush. bei Kind. wo Dienstm. vorh. Off. u. O. S. 5193 a. d. G.-A. D.(

Ein ord., fl. **Mädchen** von Ostpr. f. Stelle. Zu erfr. Uhlandst. 62, l. r. 2× schell.

Mädchen, 23 J., i. Haush. erf., sucht Stell., am liebst. in Dortmund oder Umgeg. Dorstfeld, Louisenstr. 2.

Ein Landmädchen
für alle ländlichen Arbeit. mit guten Zeugnissen sucht Stellung. (71020
Näh. Münsterstr. 152.

Mädch., tücht. i. Hsh., sucht Tagesst. Schr. Ang. unter M. O. 5189 an den G.-A. (

J. Frau o. Anh. sucht Morgenst. Gvina, Dernerstr. 9. (

Mädchen sucht Morgen- od. Tagesst. Schillerstr. 13, III.

Aelteres Mädchen
sucht Morgenstelle.
Bornstraße 118, 4. Etage.

Kr. ja. Mädchen sucht Morgen- u. Nachm.-St. Kurfürstenstr. 4, pt.r.(

Kräft. Mädchen f. Waschst. Rheinischestr. 113, I. l. (

J. Frau sucht Putzstellen.
1. Kampstraße 110.

Putzst. f. abends. Büro zu rein. gef. Kesselst. 35, III. l

Pr. Frau sucht Wasch- u. Putzstell. Gronaustr. 44, II

J. Frau f. Wasch- u. Putzst. Eckel, Nordstr. 46, III.

P. Frau f. Wasch- u. Putzst. Zu erf. Langestr. 117, III. r

Aelt. Mädch. sucht Wasch- u. Putzst. Kölnischest. 18, II. l.

Kr. Mädch. sucht Wasch- u. Putzst. Schützenstr. 65, I. l.

Flickfrau gesucht.
Ostenhellweg 3, 1. Etage.

Ja. Frau sucht Waschstellen.
Schlägelstraße 60, 3. Et.

Wwe. f. Waschst. od. Abendbeschäft. Düppelstr. 58, II. r.

Frau sucht Waschstelle.
Krautstr. 11, 3. Etg. r.

Mädchen für Privat
Geschäftshäuser und aufs Land zum melken, junge Knechte mit guten Zeugnissen, suchen Stelle.
Wwe. Henriette Blumenrath
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
1. Kampstr 68. Fernruf 1739.

Alleinmädchen
perf. herrschaftl. Köchin, Hausmädch., Zweit-, Zimmer- u. Spülmädch. suchen Stell. Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstr. 18, Telephon 3806.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 01 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBEL-TRANSPORT
EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Umzüge u. Fuhren all. Art w. bill. ang. Joh. Baumgärtner, Schubertst. 8, Hth.

Stallung für 1 Pferd zu vermieten. Kielstr. 17. (

Werkstatt sofort zu verm. Braunschweigerstr. 24, I.

Hof- und Stallraum zu vermieten. Schillerstraße 48.

Großes Lagerhaus
(Hintergebäude) mit Wohnung, Pferdestall und Hofraum zum 1. Januar zu vermieten.
Rheinischestraße 51½, 2. Et.

In günstiger Lage schöne trockene 70912
Lagerräume
für jegl. Geschäft geeignet, preiswert sofort zu verm. Näher. Münsterstr. 92, II. Telephon 5118.

Vier große, helle
Büroräume
zum 1. Dezbr. oder später zu vermieten. 68784
Näheres Feldstr. 27, I., r.

Für Dezember, auch Jan.
Ladenlokal
Ostenhellweg, als Verkaufsraum zu vermieten.
Offert. unt. A. B. 200 postlagernd Linden-Westf.

In Herne
moderne Ladenlokale
in bester Geschäftsl., mit Wohn., groß. Lager- und Kellerräumen a. 1. Januar 1914 evtl. früher nach Umbau zu vermieten. Wünsche können noch berücksichtigt werden. Schriftl. Ang. unt. E. M. 1428 an den Gen.-Anzeiger Dortmund. 69962

2 Ladenlokale
mit 1 od. 2 Zimm. sof. od. 1. Januar zu vermiet. Näh. Adler, Kapellenstr. 13.

Verschiedene
Ladenlokale
per sofort und später Ecke Münster-Mallinckrodtstr. zu verm., desgleichen 18×5 m große Werkstatt. Näheres dortsl. Zigarrengeschäft Abhoff, Fernsprecher 8996.

Habe im Neubau Landgrafenstraße Nr. 127 zum 1. Januar 1914 ein
Ladenlokal
zu vermieten. Näh. Arch. Lammerding, Prinzenstr. 18

Im Neubau Ecke Rosen- u. Amalienstraße habe zum 1. Jan. 1914 schöne
Ladenlokale
zu vermieten. Näher. Arch. Lammerding, Prinzenstr. 18

Ladenlokal mit Wohnung a. 1. Jan zu verniet. Näh. b. Geschäftsst. d. Z. 102455

7 Zimmer, 1. Eta., a. 1. Dez. od. 1. Jan. zu verm. Zu erfr. Silberstr. 88, 1. E.

Die herrschaftl.
Parterre-Wohnung
Rosenthal 10
ist auf bald an eine ruhige Familie zu vermieten. (71585
Näheres Baltenstraße 38.

Herrsch. 1. Etage
bestehend aus 6 Zimmern u. 2 Mansard. u. sämtlich. Zubehör zum 1. April zu verm. Näher. Neuer Graben 44, Büro. 70967

Im Neubau Landgrafenstraße 127 sind zum 1. Jan. 1914 moderne, der Neuzeit entsprechende 70974
4 Zimmer-Wohnungen
zu vermieten. Näh. Archit. Lammerding, Prinzenstr. 18.

Abgeschl. Etage
4 Zimmer, Küche, Spind, Mans., elektr. Licht und Zentralh. z. v. Ostenhellweg 18, 2. Etg.

4 Zimm.-Wohn.
part., im Hause von der Tannstraße 42, per 1. Jan. zu vm. Näh. das. 1. Etage.

Steinstraße 7
schöne 3. Etage, 4 Zimmer, Küche u. Mansarde, an ordentl. ruh. Familie v. sof. od. spät. zu vermiet. Näh. F. Dreike, Friedhof 20.

Leopoldstr. 25 a. Hinterhaus abgeschl. 4 Zim.-Wohnung zum 1. 12. 1913 billig zu vermieten. D. Schümer, Sonnenstraße 78. (

4 kleine Zimmer-Wohnung abgeschl., 1. Jan. zu verm. **Leo Kaufmann,** Weitenhellweg 124. 71069

Grosses Ladenlokal
in **Hamm i. W.,** Eckhaus mit 5 großen Schaufenstern, für jede Branche geeignet, zum 1. April 1914 zu vermieten. Offerten unter **Fl. K. 2753** befördert **Rudolf Mosse, Berlin,** Leipzigerstraße 103. 71511

Abgeschl. Etage, 4 Zimmer u. Küche, Erker, Speisek., Vorratsk., elektr. Beleuchtg. Heizgas per 1. Januar zu vermieten. Näh. Rheinischestraße 92, Laden. (

3 Zimmer
Gronaustr. 62 pt. z. 1. Dez., 4 Zimmer
Hohsteinerstr. 42, I. zum 1. Januar zu vermieten.
Benning, Bochumerstr. 27.

3 Zimm.-Wohn.
3. Etage, im Hause von der Tannstraße 42, per 1. Jan. zu vm. Näh. 1. Etag. das.

Versetzungshalb. in ruh. H. **sch. abg. 3 Zimmer-Wohn.**
z. 1. Jan. 1914 zu vm. Näh. b. H. Stein, Schubertst. 6, II.

3 Zimmer
zu vermiet. Prinzenstr. 4.

2—3 schöne Zimmer, 3. Et., Nähe Hauptbahnhof, an kinderlose Familie zum 1. 1. 14 zu vermieten. (
Näh. Hansastr. 20 part.

Düsseldorferstr. 3 sch. Zim. Januar zu verm. Zu erfragen Kaiserstraße 117. (

3 Zim. z. 1. Dezbr. zu verm. Parkgarten 28.

Sch. 3 gr. Z.-W. bill. z. 1. Dez. z. vm. Bülowstr. 34.(

3 Zimmer per 1. Dezember zu verm. Juliusstraße 28.(

3 Zimmer, abgeschl., 1. 12. zu vermieten. Zu erfragen Altonaerstraße 15, Anbau. (

3 Z.-Wohn. z. 1. 12 a. ruh. L. z. vm. Mittelstr. 8, I. (

2 Zimm. a. d. Düppelst. 83.

Treibstr. 9, 2 schöne Zim. 3. Etage, z. 1. Jan. zu vm.(

2 Zimmer m. 1 Bodenz. zum 1. 1. 14 zu vermiet. Sedanstraße 27, I.

2 Zimmer 1. Dezember zu verm. Brunnenstr. 80, pt. (

Leeres Zim u. Kell. a. 1. 12. zu v. Stahlwerkstr. 3, 2 Tr.

2 Mansardenzimmer
an kleine ruhige Familie per 1. Dez. zu vermieten. (
Näh. 1. Kampstr. 65, pt.

3 Mans.-Z. zum 1. Jan. an kinderl. Fam. zu verm. Humboldtstraße 65.

Möbl. Zimmer
zum 1. Dezember zu verm. Saarbrückerstr. 80, 1. Eta.

Sehr gut möbl. Erkerzim., elektr. L., Schreibt. Chaiselong. best. H. a. d. A. Rondel 2 1. Et., Hptbhf.-Körnerplatz.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
zu vm. Märkischestr. 74, II. und Hagenstr. 26, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer
mit gut. Pens. an bess. H. zu verm. Rosenthal 5, II. (

Bess. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit od. ohne Pension sofort oder später, auch einzeln, zu vermieten. Poststraße 35, part.

Frdl. möbl. Zimmer m. 1 Bett u. 1 Zimmer mit zwei Betten auf sofort zu vermieten Näheres
Bornstraße 40, 2. Et.

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Schreibt., el. L. z. 1. 12 zu vermieten. (
Lübeckerstr. 42, 2. Et.

Johannesstr. 6, II.
Eleg. Wohn- und Schlafzimmer 1. 12. zu vermieten.

Schön möbl. Zimmer
Pr. 20 M., mit Pens. 70 M. a. d. Westenhellweg 11, III.(

Elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
zu vm. Westerhellweg 11, III

2 möbl. Schlafzimm. nebst gemeinschaftl. Wohnz. sof. od. sp. an anst. Dame z. v. Näh. Thomasstr. 6, I. (

Hübsch möbl. gr. Zimm. m. Chaisel. u. Schreibt., elektr. Licht, m. od. ohne Pens. z. 1. Dezember zu vermieten. Hamburgerstr. 56, pt.

Für Reisende!
Möbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11. (

Sch. möbl. Wohn. u. Schlafz. mit Klavier u. Schreibtisch a. 1 od. 2 bess. Herren zu verm. Arneckestr. 15, II. (

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer, 1. Et., el. Licht, Centralh., Telefon-Ben., per 1. Dez. z. verm. Brückstraße 19.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer auch einzeln z. vermieten. Prinzenstr. 15½, III. (

Möbl. Zimmer an 2 anständ. junge Leute zu verm. Oesterholzstraße 16.

Freundl. möbl. Frontzimmer elektr. L. an 1 od. 2 H. zu verm. Weberstr. 23, II. (

Frdl. möbl. Zimmer
sof. zu vm. Thomasstr. 8, I.

Frdl. möbl. Zimmer an anständ. Herren sof. z. vm. Zimmerstraße 34, p. (

Gr., h. mbl. Z. m. 2 Bett., mit od. ohne Pens. zu vm. Saarbrückerstr. 64, part. (

Gut möbliert. Zimmer
sofort zu vermieten.
Beurhausstraße 57, 1. Etg.

2 möbl. Zimmer
zu vm. Schwanenstr. 64, I

Sch. möbl. Z., evtl. Wohn- u. Schlafz., m. el. L. u. Schreibtisch. Hoher Wall 15, I. (

Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Bett. an 1 o. 2 H. z. 1. 12. zu vm. Holzhofstr. 7, part.(

Möbl. Wohn- u. Schlafzim., ungen., per sofort zu verm. Ostenhellweg 52, 1. Et. r.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer z. 1. Dez. zu vm. Detmarstraße 7, Ecke Hüttemannst.

Möbl. Zim. (Nähe Hptbhf. u. Handwsch.) an 2 Person. zu vm. Bornstr. 24, part. (

Frdl. u. möbl. Zim. m. v. Pens. zu vm., evtl. Klavierbenutz. Nordst. 40, 2. Etg.(

Ordentl. möbl. Zimmer, am liebst. an Fräul. zu vm. Uhlandstraße 5, part. (

Möbl. Zimmer für 15 Mk. zu vermieten.
Näh. Saarbrückerstr. 58, pt.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten, auch in bess. Dame. Königswall 10, III. Hptb.(

Fein möbl. Zimmer an anst. Herrn zu vermieten.
Penning, Burgholzstr. 18. (

Möbl. Zimmer mit guter Pension, 65 Mk., zu verm. Hohenzollernstr. 80, II.

Möbl. Zimmer z. 1. 12 an 1 od. 2 Personen zu verm. Münsterstr. 42, 3. Et.

Frdl. m. Z. v. sof. an anst. Dame zu vm. Frau Bernh. Stephan, Steinplatz 6, II (

Schön möbl. Zimmer

z. vm. Langest. 72, III., r.

Möbl. Zimmer bill. zu vm.
Gut. Mittagstisch daselbst.
Rose, Ostwall 46, 1. Etage.

Besser möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. sof. zu vm. Nordstraße 64, 1. Et. r.

Gr. m. Z., 2 B., Klav., El., a. 2 b. H. 1. Dez. zu verm. Westenhellweg 130, 3. Etg.

Mbl. Zimmer, elektr. Licht, Dampfh., sof. zu vermieten. Andreasstr. 4, 3. Etg. l.

Gut möbl. Mans. in bess. Hause zu vermieten. 1. Kampstraße 119, 2. Etg.

Part.-Zim. als Schlafst. f. 1 od. 2 Herren zu vm. Rheinischestr. 87, Bäckerei. (

Schr. frdl. mbl. Zim. m. Schreibt. a. 1. Dez. a. vm., ev. a. fr. Heiligerweg 29, p.

Sch. mbl. Wohn. u. Schlafz. an 1 o. 2 Herren, a. getr., a. vm. Kapellenstr. 13, I. r.

Einfach möbl. Zimmer

zu verm. Rheinischestr. 51½, II.(

Schön möbl. Wohn- und Schlafz., pt., a. Hauptbhf., zu verm. Königswall 35. (

Frdl. möbl. Part.-Z. m. Pf. zu verm., evtl. 2 H. Uedelgönne 26, h., N. Körnerpl.

Möbl. Zimmer m. Pension. Kapellenstr. 4, nahe Hptbhf.

Möbl. Frontzimmer frei. Rheinischest. 87, Fia.-Gesch.

Hübsch möbl. Zimmer zu vm. Staufenstr. 9, I.

Möbl. Z. an H. z. 1. 12 z. verm. 2. Kampstr. 88, pt. (

Einf. möbl. Schlafzimm. zu verm. Wissstr. 28, Bäckerei.(

Sch. möbl. Zimm. an H. o. b. D. zu verm. Königswall 69 II. (

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Schwanenstraße 88, I., l. (

Einf. saub. Mans. m. v. P. sof. z. v. Bornstr. 60, p. (

Möbl. Wohn- u. Schlafz. z. verm. Burgwall 87. (

Einf. möbl. Zimmer z. vm. Brüderweg 56, 2. Etg. (

Mbl. Zim. a. d. Töllner. 16, 1. Eta., Nähe Ostwall. (

Einf. möbl. Zimmer zu vm. 1. Kampstraße 118. (

Frdl. möbl. Zim. m. Pens. zu verm. Schwanenstr. 47.

Möbl. Zim., N. Hauptbhf. sof. zu vm. Königswall 68.

Gut mbl. Part.-Wohn- u. Schlafz. zu vm. Ostwall 26.

M. Mans. a. 2 ordl. Handw. z. v. Schwanenst. 1½, 3. Et.

Mbl. Zimm. für D. od. Herr frei. Gutenbergstr. 4 obere Schelle. (

Ruh. ung. möbl. Zimmer als Alleinmiet. s. b. z. vm. Hüttemannstr. 21, pt.

Gut mbl. Z. z. 1. Dez. zu verm. Lambachstraße 10. (

Wohn- u. Schlafzim. zu vm. N. Olympia, Weiherst. 6, p. l.

Schön, gr. mbl. Zimm. bill. zu verm. Münsterstr. 75, I.

Möbl. Frontzimmer
zu vm. Altenstr. 3, 1. Etg.(

Gr möbl. Mans.-Zim. a. d. Königswall 79, 1. Etg. (

Möbl. Zimmer, auch für 2 Herren, Rolandstr. 1, II. l.

Frdl. mbl. Zim. z. 1. Dez. z. verm. Detmarstraße 11, III.

Frdl. m. Fronts. a. D. z. 1. Dez. z. v. Sonnenst. 66, III.(

G. m. Erkerz. a. d. H. z. v. el. Licht. Dresdenerst. 10, I

Gut möbl. Zimmer billig zu verm. Lübeckerstr. 21, part.

Eleg. möbl. Erkerzimmer sof. zu v. Münsterstr. 75, III

Frdl. möbl. Part.-Zimmer z. verm. Stiftstraße 7. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Balkenstr. 6, I. a. Markt. (

Möbl. Zim. m. 2 Betten fr. Andreasstr. 4, I., rechts. (

Mbl. Zim. an Hrn. od. anst. Dame. Schwanenstr. 33, III.

Gut mbl. Wohn. u. Schlafz. zu vm. Friedrichstr. 72, II. (

Wohn-Schlafz. m. 2 o. 1 B. z. v., el. L. Bornstr. 12, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Saarbrückerstr. 40, I.

Einf. mbl. Schlafz. zu vermiet. Leopoldstr. 27, II. (

2 einf. m. Z. m. B. a. 2 H. zu vm. Kaiserstr. 11, 3. Etg.

Mbl. W.- u. Schlafz. a. 1 ev. 2 H. o. D. z. v. Mönchenq. 7.

Möbl. Zim. mit od. ohne Pens. zu vm. Hohestr. 85.

Möbl. Zim. m. 2 Bett. sof. z. vm. Wilhelmst. 40, III.

Schön möbl. Erkerzim. zu v. Neuer Graben 4, III., l.

Schön möbl. Zim. m. Pens. zu vm. Ardenstr. 115, I. (

Einf. möbl. Zimmer z. vm. Balkenstraße 8, 1. Etg.

Gut möbl. Z. sof. o. später z. v. Mönchengang 2, 1 Tr.(

Gut möbl. Zimmer zu vm. Heiligegartenstraße 24. (

Schön möbl. Fronts. frei. Roer, Heroldstraße 10.

Einf. mbl. Zimmer frei. 2. Kampstraße 50, 1. Etg.

M. Z. m. a. B. Kielst. 66, II

M. Z. 2 B. Heroldstr. 36, II.

M. Z. a. v. Schillerstr. 79.(

Bessere Schlafstelle frei. 1. Kampstr. 47, 1 Tr., links.

Pr. Schlfst. zu vm. an 2 H. Missundestr. 62, IV., r.

2 Schlafst. frei. Bett allein. Heckenstraße 1.

Bess. Schlafstelle frei. 1. Kampstr. 41, 1. Et.

Ordl. Mann erh. pr. Schlafstelle. Westerholeichst. 75, II.

Schlafstelle frei Woche 3 M. Bissenkamp 5.

Propere Schlafstelle frei. Kielstraße 68, part.

Schlafstelle frei. Priorstraße 17, 2. Et.

Ja. Mann erh. f. Schlafst. Steinstr. 27-29, 3. Et.

Sch. prop. Schlafstelle frei. Weiherstr. 65, II.

Pr. Schlfst. Brüderweg 69. I.

Schlafst. Brüderweg 67, pt. (

Schlafst. Ardenstr. 88a. (

Pr. Schlfst. Gerberst. 8a. (

Mbch.-Schlfst. Bornst. 92, II

P. Schlfst. Lambachst. 21, p. (

Schlfst. Lütgebrückst. 18, III.

Schlafst. Westerholeichst. 81.

Schlafst. frei. Kielstr 34, I.

Schlfst. fr. Friedrichst. 92, III.

Schlafst. frei. Markt 28.

P. Schlfst. 1. Kampst. 41 III.

Schlafst. Friedrichstr. 32. (

Schlfst. Humboldtst. 7, II, r.

Schlafst. Friedrichst. 12a, II.

Anst. Leute erh. Kost und Logis. Missundestr. 62, pt.

Kost und Logis.
Brunnenstr. 34, 3. Et. l.

Ja. anst. Leute erh. Kost u. Logis. Friedrichstraße 8. (

Ord. jg. Mann erh. Kost u. Logis. Wissstraße 37, 2. Et.

Anst. L. erh. Kost u. Logis. Heinrichstraße 5, pt.

K. u. L. 1. Kampst. 118, III. r.

Kost u. Logis Heiligegartenstr. 21.

Kost u. L. Sedanstr. 9, I.

Priv.-Mitt. u. Abendt. erh. b. H. Saarbrückerstr. 64, p.

Miets-Gesuche

Geräumiger Lagerkeller für Wein-Großhandlung zu mieten gesucht.
Gefl. schr. Ang. u. O. B. 5164 an den Gen.-Anz. D.

Ladenlokal in der Kuckelke gesucht. Schr. Ang. u. C. B. 5169 a. d. Gen.-Anz. D. (

Ladenlokal

mit 1 od. 2 Zimmer für Spez.-Fettw.-Geschäft sof. gesucht. Schr. Ang. mit gen. Angabe der Lage und des Mietspreises erb. u. L. R. 5188 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Zum 1. April oder 1. Juli 1914 bessere Wohnung 6 Zimmer mit kl. Lager und Einfahrt im Süden zu mieten gesucht.
Schr. Ang. unt. B. C. 1557 a. d. Gen.-Anz. Dortmund

Suche per 1. Jan. eine abg. Etage von 5 Zim. mit Zubeh. in bess. Hause. Norden ausgeschl. Offert. an Lieber, Heiligegartenstr. 48

Ruh. Fam., (1 Kind) sucht p. 1. April 1914 **Wohnung** (4 bis 6 Zimmer) in nur besserem Hause.
Gefl. Offert. **Postfach Nr. 69, Dortmund.**

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer m. Zubeh., Nähe Post od. Wälle, von kl. Fam. per 1. 4. 14 gesucht.
Schr. Ang. u. W. L. 5060 an den Gen.-Anz. Dortmd.

4 Zimmer und Küche
von kl. Familie (3 erwachs. Personen) in der Nähe der Karlstr. z. 1. April gesucht.
Schr. Ang. u. R. S. 100 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 1. Januar oder später **eine Wohnung** von 4 Zimmern oder 3 großen Zimmern gesucht, Südwest. bevorzugt. Beamter, 1 Kind.
Schr. Ang. u. R. T. 1567 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Wea. Umz. n. Dtm. **Wohn., 4 Z. u. Mans. od. 5 Z.** sof. ges. Schr. Ang. u. S. U. 5195 an den Gen.-Anz. D.

Wohnung von 3 Zimmern sofort od. zum 1. Dezember gesucht von kleiner Familie.
Schr. Ang. u. F. H. 5183 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderl. Ehep. s. p. Anf. Dez. **3 Zimmer u. Küche.**
Schr. Ang. u. R. P. 5190 an den Gen.-Anz. Dortm. (

3 Zimmer u. Küche für die Zeit vom 10. Dez. bis 1. April 1914 gesucht.
Schr. Ang. u. O. L. 5191 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ig. Ehepaar sucht per 1. Dezemb. **3räumige Wohnung.** Schr. Ang. mit Preis unt. M. O. 6703 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schneiderin i. Wohn. v. 2-3 Z., a. l. sof. od. 1. Dezbr. Schr. Ang. unt. R. L. 5194 an den Gen.-Anz.

Mod. 2 Zimmerwohnung
od. 2 **unmöbl. Zimmer** in ruh. bess. Hause Gegend Eisenmarkt-Luisenstr. per 1. 1. 14 ges. Schr. Ang. u. D. F. 5181 a. d. G.-A. D.

Kinderloses Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung
in ruhig. Hause des südlich. Stadtteils. Schr. Ang. u. B. D. 5179 an Gen.-Anz. Dtm.

Allejnst. Pers. sucht 2 Zim. sof. od. 1. Dezbr. od. 1. Jan. in der Nähe Gronaustr. od. Borsigplatz. **Lansermann,** Gronaustraße 58.

Herr sucht sof. i. d. Nähe d. Hauptbahnhofes ungen. gut. **möbliertes Zimmer** o. Morgenkaffee. Bedingung. großes breit. franz. Bett u. Chaiselongue. Schr. Angeb. mit Preis u. O. N. 5157 an den General-Anz. Dortmd.

Ungen. einf. möbl. Zim. m. Kochgelegenh. i. Süd. v. H. sof. Off. nur m. Preisang. u. S. N. 5161 a. d. Gen.-A.

Gut möbl. saub. Wohn- u. Schlafzimmer in ruh. h. Hause Gegend Eisenmarkt Louisenstr. ges. per 1. 1. 14. Schr. Ang. u. E. G. 5182 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Möbl. heizbares Zimmer per 1. 12. mit sep. Eing. Nähe Hankstr. u. Althoff ges. Off. m. Pr. u. J. L. 5186 a. d. G.-A. Dortm.

Ja. Mann sucht z. 15. 12. ungen. **Zimmer,** bis 26 Mk., Nähe Hansaplatz.
Schr. Ang. u. A. H. 5172 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. 12. **mbl. Wohn- u. Schlafz.** Offerten mit Preis unter A. B. Nr. 20 hauptpostlag.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension i. Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht. Schr. Ang. m. Preis unter L. C. 1563 an den Gen.-Ana. Dortm. (

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee z. Preise v. 20 bis 22 Mk. pr. Mon. v. solid. Herrn zum 1. Dezbr. gesucht
Schr. Ang. u. W. D. 5170 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag

4 billige Tage für Kleiderstoffe

Enorme Posten Kleiderstoffe
90 und 110 cm breit, nur das Allerbeste im Tragen, hierunter befinden sich Stoffe, die bis 3.50 gekostet haben . . . . . per Meter **95 Pf.**

Blusenstoffe
in allen modernen Farben, hell und dunkel, solide im Tragen Meter **75 Pf.**
Diese offerierten Stoffe eignen sich sehr für Weihnachtsgeschenke.

Posten 130 cm Kostümstoffe
für Jackenkleider und Röcke, wertvolle Qualitäten, aparte Dessins Meter **1.95**

Wieder eingetroffen: Astrachan
130 cm breit, für Damen- und Kindermäntel, unverwüstlich im Tragen Meter **7.90, 5.90,** **3.75**

Mantelstoffe!
Besonderer Gelegenheitskauf, 130 bis 140 cm breit, in modernen Geweben, zum Teil mit angewebtem Futter, hell und dunkel Meter **4.90, 3.75,** **2.75**

Unterröcke!
Aus einer Kollektion in vielen Ausführungen und Stoffarten, große Auswahl . . . . . Einheitspreis **3.90 2.90**
Diese Röcke haben einen viel höheren Wert.

Buxkin für Knabenanzüge
schöne moderne Dessins und solide Stoffe . . Meter **3.90, 2.75,** **1.95**

Pelze hierin unterhalten wir ein großes Lager zu sehr billigen Preisen.

Reste-Lager **Gebr. Bär** Etagen-Geschäft
Brückstrasse 7 nur I. Etage Friedhof Ecke
Erstes und grösstes Geschäft dieser Art am Platze. 71520



Infolge des bevorstehenden Umzuges n



Paletots

aus leichten und schweren Stoffen, in bester Verarbeitung und jeder Preislage

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando
DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.
Von der Betenstr. (Stadthaus) in ¼ Min. zu erreichen.

Julius Mutzenbach

Münsterstr. 27 DORTMUND am Steinplatz.
Fernruf 3868.

1911er Rhein- und Moselweine,
Bordeaux- und Südweine, Sekt.
Cognac, Rum, Korn, Likör.

— Bei grösserer Abnahme **Vorzugspreise.** —

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. Z. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** 2c.,
Blutproben auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf.**
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von 10—1 und 4—8 abends. — Sonntags 10—1.
Minderbemittelte berücksichtigt. 19919

Haut- und Geschlechts-

leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch. Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckiger** Fälle, behandle ohne **Quecksilber** und ohne jegliche **Gifte** u. s. w. nach **besonderem, erprobten, naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne **Berufsstörung,** ohne große **Kosten,** schnelle **Hilfe,** strengste **Diskretion.** 57414

Geschlechtsleiden — Syphilis

werden behandelt nach dem **Verfahren eines berühmten Arztes,** wodurch **nachweislich** weit über **60000 Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.

Alleinige Vertretung am Platze nur

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl **Dr. med. Klebs.**

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

Sprechst von 10—1 u. 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Spezial-Behandlung

Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse,

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl" Wz. 175400, 170866 **„Sowahoil"** Wz. 176104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 57169

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I

Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.



Cubebfol

Geb. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 ges. gesch. bei der Geschlecht (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Cubebfol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Ratlos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von **9 Mk.,** selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto zustehend. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

Unsere

Spielwaren-Ausstellung

für Weihnachten 1913

bietet in allen Abteilungen die aussergewöhnlichsten Neuheiten.

Wir erhielten vom **15. August bis 8. November allein**

8 lose geladene Doppelwaggons

nur Spielwaren auf Bahnstation Dortmund-Süd. (71489

Durch diesen enormen Massenbezug kann **unsere Leistungsfähigkeit von keiner Seite übertroffen** werden.

Wir bitten, die Einkäufe recht frühzeitig zu besorgen; jetzt ausgesuchte Waren stellen wir bei einiger Anzahlung zur Lieferung bis zum Feste zurück.

Rabattmarkenbücher nehmen wir in Zahlung.

Puppen-Reparaturen

können wir nur noch bis Ende November annehmen.

Paul Oppler & Co.

Dortmund Fernruf 3416 Westenhellweg 69

Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer, Vereine und Schulen.

Weihnachtspackungen in großer Auswahl.

Durch Einführung der so beliebt gewordenen

„Kamerun-Zigarre"

Zigarren in 25 St.-Kistchen von 90 Pf. an



Marke „Handelsgold"

zu 8, 10, 12, 15 und 20 Pfg. sichert sich jeder Händler einen großen Kundenkreis.

Die Qualität des wirklich hervorragenden Gewächses ist noch bedeutend besser ausgefallen wie vergangenes Jahr, der Charakter des Tabaks ist edler und milder, Geschmack und Brand sind vorzüglich und wird das Fabrikat zweifellos eine noch bessere Aufnahme finden, wie das der ersten Ernte, um so mehr, als die Deckblatt-Sortierungen schöne helle, von jedem Raucher besonders bevorzugte Farben enthalten.

Engros-Niederlage Paul Isserstedt
Dormund, Königswall 54. **Telefon 7792.**

Ferner empfehle folgende **Qualitäts-Zigaretten:**

„Kleine Sachsen" m. G., beste 2 Pf.-Zigarette
„Bazara-Extra" m. u. o. M., unübertroffene 2½ Pf.-Zigarette
„Lady Macbeth" m. G., feinste und beste 5 Pf.-Zigarette

Zigarrenhändler und Wirte erhalten diese Marken zum Original-Fabrikpreis mit 3% Sconto.

Für Wirte halte ich auch am Lager:

Bazara-Extra in 4 St.-Packung zum 10 Pf.-Verkauf.
Lady Macbeth in 5 St.-Packung zum 25 Pf.-Verkauf.

Zigarren in 25 St.-Kistchen von 90 Pf. an

Preisliste gratis und franko.

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.
Vormittags nur 90 Pfg.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,
Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Telephon 7743.

Weihnachtsbäckerei

auf Gas.

Praktische Vorführung und Belehrung bis auf Weiteres an jedem Dienstag und Donnerstag, nachmittags 5 Uhr

Burgwall, Ecke Leuthardstrasse.

Ziehung am 2. Dezember 1913

Große Badische Lotterie

215000 Lose, 4573 Gewinne im Werte von Mark

100000

78 Pferdegewinne im Werte von Mark

70000

Hauptgewinn im Werte von Mark

10000

Lose 1 Mark, 11 Lose 10 Mark

überall erhältlich. Porto u. Liste 25 Pfg.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer,
Berlin C. 2, Burgstraße 27.

Eisen- und Holz-Bettstellen Matratzen Kinderbettstellen und Betten

sehr billig.

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.

Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel-** sowie **komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen unter **R. S. 2885** an den General-Anzeiger, Dortmund.



Ein Rätsel

ist es, daß wir Ihnen, um uns besser einzuführen, Gelegenheit bieten, sich durch Einsendung v. **Mk. 2.85** (Porto extra) **1 Knacks-** (Sockel-) od. **Metallic-Uhr** zu erwerben. **Umsonst** flg. w. jed. Send. eine vergold. Herrenuhrkette bei. Nichtgefall. w. umget. Aufg. erf. wir d. Reihe nach.

Berger Uhren-Versand, Lautenthal, Harz 51
Telefon: 32. — Bankkonto: Hildesheimer Bank.

Pelze

in groß. Auswahl zu spott. Preisen. Brückstr. 7, 1. Etg.



Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt

Das Beste zur gründlichen Beseitigung von **Schönheitsfehlern:**

Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie Sommersprossen

„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationellste Schönheitspflege. — Garantie! Ärztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 13, Dortmund.

Kohlenersparnis

wird erreicht durch Anbringung unserer unübertroffenen **Filzmetalldichtung** an Türen und Fenstern.

Alleinverkauf: Schröder & Baum,
Dortmund, Ostenhellweg 33.

Haben Sie ein Pferd?

Große Auswahl in Pferdegeschirren bei

23133 **R. Kiffel, Leopoldstraße 8**

Sämtl. Brote für Gesunde u. Kranke

wie **Graham, Simon, Schlüter** usw. empfiehlt

Grüter, Reinoldistraße 13.

Spezialgeschäft in auswärtigen Broten. Telephon 2497

Das Rätsel ist gelöst!

wie sämtliche, besonders aber unbekannte Personen einfach und praktisch markiert werden können.

Einfach — aber praktisch. — Ich sende jedem Wirt 50 Stück meiner patentamtlich geschützten Bierglasuntersetzer mit fortlaufender Nummer **gratis.** Für Porto und Verpackung bitte 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. 00069

Firma **J. Westhoff, Hüsten-Ruhr.**

Frauen-Behandlung

Institut sämtl. Krankheiten
nach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Rossner
Josefstraße 1, Ecke Turmstraße u. Hoherwall. Sprechst. tägl. v. 9-12, 3-7; Sonnt. 10-2. Telefon 1821

Beinkrankheiten,

Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre

werden behandelt **ohne** Berufsstör. nach Methode

Spezialarzt Dr. Jänicke

Sprechstunden v. 9—8 Uhr

Dortmund, Kielstraße 3

an der Münsterstrasse.

Viel Geld verdienen Sie, wenn Sie das lehrr. u. auffl. Buch **„Der Mensch und sein Geschlecht"** lesen. Gut. Rats. für Eheleute u. Erwachs. Preis 2 Mk. b. franko Zusend. **Riem's Buchhandl., Haspe i. W.**

Wienert

Horne

Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in

Dortmund

Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr **nur** bei **Gustav Fohrmann, Bornstr. 54,** Tel. 2625, zu sprechen. 16878

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9. **Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 108

Haben Sie alte Federn, klopfe ich Ihnen elegante Pleureusen daraus. Reinigung und Färberei. Die billigst. Preise. Hüte w. in m. Atelier f. 50—80 Pfg. eleg. garniert. **Piotrowski,** Münsterstraße 99.

Wer krank ist

und Interesse hat für gute

Hausmittel

(keine Arznei- oder Geheimmittel) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:

Krankenschwester Marie Wiesbaden S. 47.
Adelheidstr. 13.

Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrofulose, Adernverkalkung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Privat-Entbind.-Anstalt auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. **Frau Bialek,** früh. Oberheb., **Lank b. Rh.**

Delic. Sauerkraut

Faß 115 Pfd. 7.—, 25 Pfd.		Dose 60	4.75,	2,50	10 Pfd. 1,40
Salzdillgurken				5,25	2,40
fl. Senfgurken				9,75	4,25
Essiggewürzgurken				5,50	2,50
fl. Pfeffergurken				7,75	3,50
fl. Preißelbeeren				7,75	3,50

Neues Pflaumenmus

Ctr. 15.25, Eimer 28 Pfd. 4.40, 10 Pfd. 1.85,
Kunst-Honig Eimer 39 Pfd. 8.75, 10 Pfd. 2.40
Marmelade Eimer 25 Pfd. 6.25, 10 Pfd. 3.00
einschl. Gefäß. Nachn. ab Magdeb. Garantie für tadellose Ware.
Jaenicke & Richter, Magdeburg 1.

Paderborner Brot

beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Billiges Hühnerfutter

Weizen- u. Gerstenabfall gemischt, 150 Pfund zu Mk. 10 mit Sack, versendet gegen Nachnahme **Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand, Neuß am Rhein.**

3-4 Mark



verdienen Sie mit Stricken für unsere Fabrik u. Private. Wir liefern la. Maschinen gegen Teilzahlung. Anfragen kostenlos. — Prospekt gratis. **Strickmaschinen-Betriebs (gesellsch. m. b. H., Köln,** Brüsselerstraße 85.

Vertreten durch: —
Herm. Liebrecht, Dortmund
Leopoldstraße 52, II.

Julius Ohm.

Von einem Juristen wird uns geschrieben:

„Noch einmal ist der Name Julius Ohm in aller Munde. Die gesamte Presse vom kleinen Provinzblättchen bis zu den vielgelesenen Tageszeitungen der Groß- und Hauptstädte nennen noch einmal seinen Namen. Dann wird auch der Name Julius Ohm der Vergessenheit anheimfallen. Vielleicht wird noch einmal nach Jahren eine kurze Notiz der Welt verkünden, daß sich für Julius Ohm auch — endlich die schweren Tore des düsteren Gefängnisses geöffnet haben. Wahrscheinlich ist seine Geschichte dann längst vergessen. Unsere Zeit ist schnellebig, die Ereignisse überstürzen sich und wer vermöchte zu sagen oder auch nur zu ahnen, welche Ueberraschungen uns der morgige Tag beschert.

Aber in den Annalen der preußischen Rechtsgeschichte wird dauernd ein Name leuchten. Julius Ohm ist die traurige Berühmtheit zugefallen, der Hauptangeklagte in dem größten Kriminal-Prozeß aller Zeiten gewesen zu sein. „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte." Den schwärmerisch ehrgeizigen Obersekundaner des Münster'schen Gymnasiums mag die heiße Begierde ein großer, ein gefeierter Mann dereinst zu werden, erfüllt haben. Daß er in der Vollkraft seiner Jahre von seinen Richtern zu einem Herostratus gestempelt würde, hat er sicherlich nicht geträumt und nicht gewollt.

* * *

Ohm wollte ein großer Bankmann werden. Das war sein Schülertraum. Er wurde Bankier, war vor 15 oder mehr Jahren ein kleiner Bankdirektor. Seine Bank hatte 100 000 Mark Kapital. Eine bescheidene Summe für eine Bank. Aber seine Intelligenz, sein rastloser Fleiß ruhten nicht. Seine Bank wurde größer. Ihr Schwerpunkt wurde ins Industrierevier verlegt. Hohe Tatkraft und energischer Wille überwanden große Schwierigkeiten. Die Verhältnisse trugen Ohm empor. Der bespöttelte Schülertraum näherte sich der Erfüllung. Aus dem verhöhnten Obersekundaner war ein großer Bankmann geworden. Seine Bank verfügte über 12 Millionen Mark Kapital. Die kühne Phantasie träumte von 40 Millionen Mark. Fast ein Heer von Industrie-Gesellschaften hingen von ihr ab. Und über allem thronte als gefeierter Generaldirektor einer großen Bank der ehemals träumende Obersekundaner Julius Ohm.

Dann kam der Zusammensturz. Die Bank fallierte. Ihr folgten die Tochtergesellschaften. Julius Ohm wurde verhaftet. Der Fluch tausender Geschädigter folgte ihm nach in die dunkele Gefängniszelle.

Was die Göttlichen uns senden

Von oben, sind nur allgemeine Güter;
Ihr Licht erfreut, doch macht es keinen reich;
In ihrem Staat erringt sich kein Besitz.
Den Edelstein, das allgeschätzte Gold
Muß man den falschen Mächten abgewinnen,
Die unterm Tage schlimmgeartet hausen.
Nicht ohne Opfer macht man sie geneigt,
Und keiner lebet, der aus ihrem Dienst
Die Seele hätte rein zurückgezogen.

* * *

Dann kam das große Justizdrama. Die Freunde von früher versagten die Gefolgschaft. Sie wollten die Verführten sein. Alle Schuld luden sie auf Ohm. Die Richter sprachen ihr Urteil. Zwei Drittel der Strafe diktierten sie Ohm, ein Drittel verteilten sie auf elf andere. Man glaubte ihm nicht. Die Richter ziehen ihn sogar der Untreue. Mit fast weinerlicher Stimme hatte Ohm flehentlich gebeten, ihm zu glauben, daß er nie zum Nachteile seiner eigenen Schöpfungen gehandelt habe. Sonst zeigte er sich mannhaft, aber dieser Vorwurf nahm ihm den Rest seiner Selbstbeherrschung.

Das Urteil war gesprochen. Sieben Jahre Gefängnis! Die einen nannten es milde, zu milde; die anderen zu hart. Der Mensch ist das Produkt seines Milieus. Personen sind meist weniger schuldig. Die Verhältnisse machen den Menschen, nicht der Mensch die Verhältnisse. Und es ist schwer in der Seele des Angeklagten zu lesen.

* * *

Sieben Jahre Gefängnis ist eine lange Zeit. Vier Jahre müssen noch verbüßt werden. Jedes Jahr hat 365 Tage, ebensoviel lange Nächte und Tag und Nacht zusammen je 24 Stunden. Und jede Stunde muß der Gefangene in seiner stillen Zelle durchlebem.

Während der vier schier endlosen Jahre wird Julius Ohm gleich John Gabriel Borkmann seinen ganzen Rechtsfall wieder aufnehmen. Er wird ihn erneut prüfen, nach allen Seiten erneut erörtern. Julius Ohm wird sein eigener Ankläger, sein eigener Verteidiger, sein eigener Richter sein. Er dreht seine Handlungen nach allen Seiten drehen und wenden. Schonungslos und unbarmherzig wie nur Ankläger und Richter können. Und sein Urteil wird immer und immer wieder lauten: Du magst gefehlt haben, du magst durch dein Tun und Handeln viel verschuldet haben, aber du bist dir keiner Schuld bewußt. Du hast nichts gemein mit jenem Herostratus, der den Tempel der Diana verbrecherisch zerstörte, um ein berühmter Mann zu werden. Du wolltest ein großer Bankmann werden. Die Welt sollte vor deiner Intelligenz staunen, aber du wolltest nimmermehr ein Verbrecher sein. So vielen ist der Wurf gelungen. Und viele, die einst kühne, gefährliche Wege gleich dir wanderten, sie zählen heute — zu den Großen der Welt.

Und auf alle Vorwürfe wird Julius Ohm mit Gabriel Borkmann sagen:

Ich besaß die Macht! Und das unbezwingbare Gebot in meinem Innern! Da lagen die die gefesselten Millionen übers ganze Land, in der Bergestiefe, und riefen nach mir. Ich möchte nur wissen, ob die anderen, wenn sie die Macht gehabt hätten, nicht genau so gehandelt hätten wie ich.

* * *

Zu dem Urteil im Ohmprozeß

schreibt das „Berl. Tagebl.":

„Fast dreiundeinhalb Jahre hat der Prozeß gegen Ohm und Genossen gedauert, ein halbes Jahr, angefüllt mit fast ununterbrochenen Sitzungen, hat allein die Hauptverhandlung in Anspruch genommen. Mehr als ein Viertel der Zeit, in der Julius Ohm sein kompliziertes Finanzgebäude aus Wahrheit und Dichtung zusammenfügte, zuerst mit optimistischer Selbsttäuschung die Fäden spann, um sie später mit bewußtem Betruge zu verwirren, haben Untersuchungsrichter und Staatsanwalt, Verteidiger, Gerichtshof und Sachverständige gebraucht, um das Bild aller dieser Vorgänge, dieses machthungrigen Aufstieges und dieses katastrophalen Absturzes mühselig zu rekonstruieren. Das Fazit, zu dem der Gerichtshof kam, ist die sehr empfindliche Strafe von sieben Jahren Gefängnis für Ohm, zu der in einigem Verhältnis nur noch die „drei Jahre" des Bücherrevisors Hartwig stehen, während alle übrigen Angeklagten — trotz der Versuche Ohms, namentlich manche der Aufsichtsratsmitglieder tiefer in das Verderben mit hineinzuziehen — mit verhältnismäßig geringen Strafen davongekommen sind. Das Gericht hat damit dokumentiert, daß es Ohm für die Seele, den alleinigen Urheber und Inspirator des ganzen Konglomerats von Unglück und Verbrechen hielt, das unter der Devise „Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank" zu subsummieren ist, und daß es in Hartwig die „rechte Hand" sah, die Ohm bewußt und in voller Kenntnis der betrügerischen Art seiner Handlungsweise namentlich bei seinen „Bilanzfrisierungen" half. Alle übrigen Angeklagten, darunter auch den Syndikus Dr. Nolden, scheint das Gericht für Opfer und Verführte Ohms gehalten zu haben, die der Suggestion seines Wesens unterlagen, die sich wohl auch gegen die Gesetze vergingen, aber doch nicht in vollem Bewußtsein des durch und durch ungesetzlichen Systems und Betriebes handelten.

Julius Ohm sind, das zeigte schon der Verlauf des Prozesses, viele Handlungen nachgewiesen worden, die nicht mehr an der Grenze zwischen Erlaubtem und Unerlaubtem standen, bei deren milderer oder strengerer Beurteilung es nicht mehr auf die subjektive Seite ankam; vieles, was er tat, konnte nur als krasser und ihm bewußter Betrug beurteilt werden. Er hat absichtlich falsche Bilanzen gemacht, er hat gegründet, nicht um Werte zu schaffen, sondern um Werte auszuweisen, und zwar zum Zwecke der Täuschung ausweisen zu können, er hat es auch mit den gesetzlichen Depotvorschriften nicht genau genommen. Ueber diese Tatsachen kann kein Zweifel sein. Die genaue historische Aufrollung seines Werdeganges als Finanzmann konnte nur zeigen, wie er dahin kam, konnte nur für die Frage wichtig sein, ob die Gründe für das verbrecherische Ende seiner Laufbahn mehr in den Umständen, unter denen er arbeitete, oder mehr in seiner persönlichen Veranlagung zu suchen waren. Die Frage ist auch trotz des in der langen Verhandlung aufgestapelten Beweismaterials nicht leicht zu entscheiden. Zweifellos besaß Ohm von Natur aus nur geringe Hemmungen, die seinen ihm von Jugend auf anhaftenden, später direkt krankhaft ausartenden Machthunger und Ehrgeiz in den gesetzlichen Schranken hielten. Aber andererseits muß zugegeben werden, daß er in seiner Umgebung (auch bei seiner Bankverbindung in Berlin) keinen energischen Widerstand, wohl aber zum Teil sehr bereitwillige Hilfe und Bewunderung fand. Und schließlich darf nicht übersehen werden, daß ihm auch insofern die Umstände ungünstig waren, als die gesunden Entwicklungsmöglichkeiten für ein Bankunternehmen kleiner Art und jungen Alters, das sich unabhängig halten und nicht unter die Fittiche eines Großbankkonzerns begeben wollte, in der Zeit, als Ohm groß, und zwar rasch groß werden wollte, sehr beschränkt waren. Er wollte gründen, schaffen und zusammenraffen, aber er mußte nehmen, was ihm die Großen übrig ließen.

Gutgläubig mag Ohm im Anfang, im ersten Stadium seines Werdeganges gewesen sein, er mag in dieser Zeit ehrliche, schöpferische Visionen gehabt, an sich und seinen Stern geglaubt haben, später — und zwar schon Jahre lang vor dem Zusammenbruch — muß er gewußt haben, daß sein ganzes Streben und Arbeiten nur darauf hinausging, die Katastrophe hinauszuschieben, ein Loch auszustopfen, wenn auch dabei drei andere aufgerissen wurden. Er bot das typische Bild des Bankerotteurs, der nur noch um Zeit spielt, und wenn er in Augenblicken optimistischer Selbsttäuschung noch an etwas glaubte, glaubte er nicht an sich selbst und die Möglichkeit einer Selbsthilfe, sondern an die große Bank in Berlin, die sich mit ihm so tief eingelassen hatte, daß sie ihn nach seiner Meinung nicht fallen lassen konnte. Aber darin hatte er geirrt. Seine Kalkulation wäre vielleicht bei jedem anderen Bankleiter richtiger gewesen als bei Karl Fürstenberg, der glücklicherweise eigenwillig genug war, um nicht für Prestigefragen und diplomatische Rücksichten neues Geld dem bereits verlorenen alten hinzuzufügen.

Wenn der Skeptiker Fürstenberg überhaupt von dem Optimisten Ohm sich hat täuschen lassen, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Handelsgesellschaft im Falle der Niederdeutschen Bank keine ausreichende Revisions- und Kontrolltätigkeit ausgeübt hat. Insofern wird auch für die Handelsgesellschaft der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank eine Lehre bilden müssen."

Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 24. November.

Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte der stellvertretende Vorsitzende Justizrat Pork.

Zunächst wurde für den 5. Bezirk als Schiedsmann der Rentner Heinrich Bierbrodt wiedergewählt. Unter 2 und 3 genehmigte die Stadtverordnetenversammlung die Abtretung verschiedener Grundstücke. Ferner wurde der Magistrat ermächtigt: 1. das Eigentum an **Bauparzellen im Gartenstadtgelände** auch schon dann auf den baulustigen Genossen zu übertragen, wenn derselbe nur 10 Proz. des Bau- und Bodenwertes anzahlt und die Gartenstadtgenossenschaft gleichzeitig sich vertraglich verpflichtet: a) zur Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft bezüglich der von dem Genossen zu entrichtenden Zins- und Tilgungsbeträge; b) zum Eintritt in das Wiederkaufsrecht der Stadt, falls der Eintritt von der Stadt gefordert wird, 2. der Genossenschaft im Falle 1 zuzusagen, das Wiederkaufsrecht auszuüben, falls die Genossenschaft dies verlangt.

Es gelangte sodann der Antrag des Magistrats 1. der **Einrichtung einer der Tiefbauverwaltung anzugliedernden Abteilung für Städtebauwesen** zuzustimmen; 2. zur Besetzung dieser Dienststellen zu bewilligen: a) für den Leiter ein Gehalt von zunächst 10 000 Mk.; b) für eine privatrechtlich anzustellende Hilfskraft von 4—6000 Mk.; c) für eine privatrechtlich anzustellende Hilfskraft für Baubetatung eine Jahresvergütung von 4200 Mk. zuzustimmen, zur Verhandlung.

Der Referent, Stadtv. Haarmann, führte zur Begründung dieses Antrages aus, daß es durchaus notwendig sei, daß auch nach dem Vorbilde anderer Städte für Dortmund eine

besondere Abteilung für Städtebauwesen

errichtet werde, die dem Tiefbauamte angegliedert werden soll. Gerade für eine Stadt wie Dortmund die in hygienischer, künstlerischer, wirtschaftlicher und sonstiger Beziehung in der Entwicklung begriffen, sei es unbedingt notwendig, eine derartige Einrichtung zu schaffen. Es ist vom Magistrat nicht eine besondere Verwaltung gedacht worden, es soll dieser Abteilung auch die Baupolizeiordnung und die Bauberatung unterstellt werden. Es läßt sich ja vielleicht darüber reden, ob es nicht richtiger sei, schon jetzt eine selbständige Abteilung zu gründen, aber man brauche ja nicht magistratlicher zu sein, wie der Magistrat. Der ausgeworfene Betrag von 10 000 Mk. sei durchaus angemessen, denn man müsse auf eine erste Kraft bedacht sein. Die Anordnung sei zeitgemäß und daher die Vorlage zur Annahme zu empfehlen.

Stadtv. Suhrmann stimmt im großen und ganzen den Ausführungen des Referenten zu. Es sei gewiß erforderlich, eine tüchtige Kraft für die Stadterweiterungspläne anzustellen. Dafür müsse unter allen Umständen ein entsprechendes Gehalt bewilligt werden. Redner ist daher der Ansicht, daß man den Punkt 1 annehmen könne, dagegen beantragte er, die Positionen b) und c) an die geheime Sitzung zu verweisen.

Stadtv. Heinemann bezeichnet diese Vorlage als die wichtigste, die die Stadtverordnetenversammlung seit längerer Zeit beschäftigt habe. Dagegen hält er es nicht für richtig, die Stellen dem Tiefbauamt zu unterstellen. Wenn die Stelle das leisten solle, was man allseitig von ihr erwarte, dann würde sie gar bald weit über die Bedeutung der Tiefbauorganisation hinausgehen. Die Folge sei dann, das Konflikte nicht ausblieben. Er schlägt vor, dem Oberbürgermeister dieses Amt zu unterstellen. Redner macht darauf aufmerksam, daß er bereits früher den Wunsch ausgesprochen habe, daß man den Etat für die Bauverwaltung rechtzeitig vorlegen müsse. Er stelle nunmehr einen diesbezüglichen Antrag.

Stadtv. König sieht mit seinen Freunden in der Vorlage, die er sehr begrüßt, den ersten Schritt auf dem Wege zur Großzügigkeit, dagegen sei die Form der Organisation nicht besonders günstig. Vielleicht genügt sie den augenblicklichen Verhältnissen. Man müsse aber auch an die Zukunft denken und daher sei die Frage am Platze, ob es nicht zweckdienlich sei, eine selbständige Verwaltung hierfür zu schaffen. Die Arbeit wird bei der sich immer mehr entwickelnden Stadt sich mehren. Schon jetzt sei das bauende Publikum vielfach unzufrieden und führe Beschwerde über die überaus lange Zeit, mit der Anfragen und Gesuche beantwortet würden. Wir müssen zu diesem Leiter eine tüchtige Kraft, ja die

tüchtigste Kraft nehmen,

die wir finden können, wenn sie auch etwas besser bezahlt werden muß, denn das hierfür ausgegebene Geld verzinse sich reichlich. Redner stellt dann an den Magistrat die Frage, in wie weit die Projekte auf

Schaffung einer Industriestraße

durch das Industriegebiet gereift seien. Andere Städte haben hierzu bereits Stellung genommen.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff führt aus, daß es vielleicht zutreffend erscheine, wenn die Schaffung dieses Amtes auf den ersten Blick etwas verwickelt erscheine. Was aber die Bearbeitung der Bebauungspläne anlange, so stehe diese Tätigkeit in einem so innigen Zusammenhange mit der Tiefbauverwaltung, daß eine Unterordnung unter diese nützlich und notwendig erscheint. Die Loslösung vom Hochbauamte erscheine ihm unbedenklich, denn in anderen Städten sei dieses schon der Fall. Wir haben die Stelle dem Tiefbauamt untergeordnet, würden wir vielleicht eine selbständige Stellung vorgeschlagen haben, so hätte aller Wahrscheinlichkeit nach die Versammlung hiergegen Stellung genommen. Wenn man nun die Bedeutung dieser Stelle allseitig anerkennt, dann muß sie auch mit Kräften ausgerüstet werden, die erstklassig sind. Es müssen dazu, wie der Stadtv. König sehr richtig ausführte, die tüchtigsten Kräfte herangeholt und diese müssen dann auch entsprechend besoldet werden. Redner gibt anheim, die ganze Vorlage in die geheime Sitzung zu verweisen.

Stadtv. Melchior ist mit der Verweisung der ganzen Vorlage in die geheime Sitzung einverstanden und stellt einen diesbezüglichen Antrag. Es werde über die Erweiterung der Stadt beraten, über die Fragen, die in die Eingemeindung hineingreifen und auch bis tief in das Industriegebiet, fast bis zum Niederrhein.

Stadtv. Raude erklärt, daß er und seine Freunde ebenfalls der Vorlage sympathisch gegenüberstehen. Es sei aber darauf hinzuweisen, daß bezüglich der Eingemeindung noch kein endgültiges Ergebnis vorliege, denn die Vorlage unterliege noch der Genehmigung des Landtages, wenn auch schließlich anzunehmen sei, daß dieser der Eingemeindung kein Hindernis in den Weg legte.

Der Antrag des Stadtv. Melchior auf Verweisung in die geheime Sitzung wird angenommen, ebenso der Antrag des Stadtv. Heinemann, den Magistrat zu ersuchen, den Etat zur Bauverwaltung für die erste und zweite Lesung rechtzeitig vorzulegen.

Für das Stadttheater soll die

Anstellung eines Hülfsheizers

mit 660 Mk. erfolgen. Der Referent Pahl befürwortet diesen Antrag des Magistrats, während der Stadtv. Bredenbeck diesen Betrag für zu niedrig hält und 150 Mark pro Monat beantragt. Dieser Antrag wird aber gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und die des Stadtv. Beuckelmann abgelehnt und die Vorlage angenommen.

Der Haushaltsplan des Stadttheaters

in Einnahme und Ausgabe mit 236 700 Mark abschließend, unterliegt der Genehmigung der Versammlung. Der Referent Stadtv. Pahl empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Stadtv. Schlieper beklagt sich über die außerordentlich große Verwendung von Fremdwörtern. Das Theater solle doch nicht nur die deutsche Kunst pflegen, sondern auch eine Pflegestätte für unsere schöne deutsche Sprache sein. Es sei da von einer „Matinee" die Rede, ein Wort, das zudem noch im Spielplan falsch geschrieben sei. Es gäbe beim Etat für das Stadttheater keine Gehälter, sondern Gagen für Choristen, stationäre Anlagen, transportable Apparate und dergl. Er bitte daher den Dezernenten (Große Heiterkeit), nach dieser Richtung Wandel zu schaffen.

Stadtv. Pahl: Auch die Kommission wird sich diese Anregung merken. (Zuruf: Kommission? Heiterkeit.) Redner will dann noch auf einige Erörterungen in der Presse über den

Besuch des Stadttheaters

zurückkommen. Es sei nicht richtig, daß dieser Besuch abgenommen, er sei vielmehr ein erfreulicherer, als ursprünglich angenommen worden sei.

Stadtv. Bartels hebt den Mißstand hervor, der in der allzu großen Freigebigkeit bezüglich der Freikarten liege. Es sei geradezu ein Unfug, in welcher Weise damit verfahren werde. Stadtsekretäre, Stadtgärtner usw. bezögen ein auskömmliches Gehalt, das sie wohl in die Lage versetze, sich selbst Eintrittskarten zu kaufen. Der Theaterdirektor sei dafür nicht verantwortlich zu machen; der Fehler liege am System.

Stadtrat Dr. Boldt gibt zu, daß früher mit den Freikarten verschwenderisch umgegangen sei. In diesem Jahre sei aber eine wesentliche Beschränkung der Freikarten eingetreten.

Die Vorlage wird schließlich einstimmig genehmigt.

Der Antrag des Magistrats auf

Herstellung eines Dienstgebäudes

am Bahnhof Westholz für 18 000 Mark wird ohne Aussprache genehmigt.

Zum Bau eines Industriehafens

und der endgültigen Bewilligung der hierfür erforderlichen Baukosten von 250 000 Mark, welche durch die Extraordinarien zu den Haushaltsplänen der Hafenverwaltung für 1914 mit 185 000 Mark und 65 000 Mark bereits in erster Lesung unter Vorbehalt bewilligt sind, weist der Stadtv. Kahl darauf hin, daß ihm der Kostenanschlag zu niedrig erscheine, so daß befürchtet werden müsse, daß die Unternehmer anspruchslose Arbeiter aus dem Auslande bezögen, die dann den hiesigen Arbeitern gegenüber als Lohndrücker aufträten. Es müsse den Unternehmern zur Pflicht gemacht werden, die tariflichen Löhne zu zahlen. Er stelle einen diesbezüglichen Antrag. Im Laufe des Winters sei mit einer

großen Arbeitslosigkeit

zu rechnen und daher müsse es Aufgabe der Stadt sein, dafür zu sorgen, daß die Arbeitslosen auch zu annehmbaren Löhnen beschäftigt würden. Redner fragt schließlich den Magistrat, ob bei der zu errichtenden Zementfabrik auch darauf Bedacht genommen sei, Vorschriften zu erlassen, um die Staubentwickelung zu verhüten.

Der Referent, Stadtv. Köster, entgegnet hierauf, daß es sich um Schlackenzement handele, der nur geringen Staub wegen seiner Schwere entwickele. Er ist nicht der Ansicht, daß eine größere Arbeitslosigkeit zu erwarten sei, denn eine Umfrage der Handelskammer bei den hiesigen und benachbarten Werken habe ergeben, daß diese mit Arbeiterentlassungen nicht rechnen. Sollte der Fall aber wider alles Erwarten doch eintreten, dann werde die Stadt entsprechende Bestimmungen erlassen.

Hafendirektor Schmidt hebt hervor, daß die Unternehmer verpflichtet seien, 90 Prozent einheimische Arbeiter zu verwenden.

Der Antrag Kahl wird darauf abgelehnt, die Vorlage angenommen.

Der Antrag auf

Errichtung einer Schifferschule,

der bereits in einer früheren Sitzung besprochen und beschlossen wurde, fand die Genehmigung der Versammlung.

Der Magistrat beantragt ferner für

das Bootshaus

noch 1439,08 Mark nachzubewilligen, die durch Ueberdachung der Terrasse entstanden sind.

Stadtv. König meint, daß an diesem Bau gezeigt worden sei, wie nicht gebaut werden dürfe, denn er stelle ein Flickwerk schlimmster Art dar. Wer sich das Bootshaus ansehe, müsse sagen, daß es für den Zweck vollständig verdorben sei.

Die Vorlage gelangt einstimmig zur Annahme.

Die Anträge des Magistrats, die Bereitstellung von 50 000 Mark aus dem Erneuerungsfonds des Hafens für

Beschaffung von neuen Schwellen,

den vorliegenden, mit dem

Dortmunder Zementwerk, A.G.,

in Dortmund geschlossenen Vertrag über Verleihung des Erbbaurechtes an einem rund 5000 Quadratmeter großen Grundstück am Hafen Hardenberg, den vorliegenden, zwischen der Stadtgemeinde Dortmund und den

Kaumacit-Werken,

G. m. b. H., zu Dortmund geschlossenen Vertrag über Verleihung des Erbbaurechtes an einem rund 1000 Quadratmeter großen Grundstück im Hafengelände werden ohne Debatte angenommen.

Es folgt alsdann die erste Lesung des Haushaltungsplanes für das

städtische Elektrizitätswerk,

welcher in dem Ordinarium mit 4 434 100 Mark, im Extraordinarium mit 705 750 Mark abschließt.

Der Referent Stadtv. Franzius hebt den außerordentlich günstigen Stand des Elektrizitätswerkes hervor. Es habe eine außerordentlich große Zunahme der Konsumenten stattgefunden, was auf die entfaltete Propaganda zurückgeführt werden müsse, denn erst seit kurzer Zeit bestehe die Einrichtung der mietweisen Ueberlassung von Beleuchtungskörpern. Die Abgabe von Strom sei von 21 Millionen auf 27 Millionen Kilowatt gestiegen. Der Haushaltsplan sei sehr vorsichtig aufgestellt und es wäre auch auf die vielleicht sinkende Konjunktur Bedacht genommen. Er müsse daher vor allen Dingen davor warnen, eine Verbilligung des Strompreises oder der Zählermiete eintreten zu lassen, denn die verminderte Einnahme des Elektrizitätswerkes werde sich gar bald bei den Steuersätzen bemerkbar machen. Direktor Döpke habe ein

neues Tarifsystem

vorgeschlagen, nach welchem der gewöhnliche Strom am Tage auf 10 Pf. herabgesetzt werde, während er bei Abend und für die Nacht auf 14 Pfennige bestehen bleiben soll. Außerdem werde anstelle der Kohlenfadenlampe eine neue Gleichstromlampe, die sogen. Nitralampe zur Einführung kommen. Diese Lampe werde angeblich nur die Hälfte des Stromes verbrauchen, wodurch allerdings ein Sinken der Einnahmen hervorgerufen werde.

Stadtv. Beuckelmann tritt für eine Verbilligung des Strompreises ein, ebenso für eine

Herabsetzung der Zählermiete

von 1 Mark auf 50 Pfg. und stellt einen diesbezüglichen Antrag.

Direktor Döpke macht demgegenüber geltend, daß der Preis für die Zähler schon jetzt 50 Pf. für die kleinen Abnehmer betrage. (Heiterkeit.) An eine Herabsetzung des Strompreises bitte er jetzt nicht heranzutreten. Es werde sich vielleicht das in den nächsten Jahren ergeben.

Stadtv. Beuckelmann: Dann ziehe ich meinen Antrag zurück. (Heiterkeit.)

Die Magistratsvorlage kommt zur Annahme.

Ohne Aussprache wird genehmigt der Haushaltsplan des

städtischen Wasserwerks

im Ordinarium mit 1 857 900 Mk., im Extraordinarium mit 150 000 Mk. abschließend. Ferner ein Antrag des Magistrats, für die

Erweiterung der Wassergewinnungsanlagen

des städtischen Wasserwerks auf der Pumpstation Hengsen in einer Gesamthöhe von 405 000 Mk. eine weitere Summe bis zu 20 000 Mk. aus Anlehnmitteln mit der Maßgabe zu bewilligen, daß die Verwendung dieser Summe der Verfügung der Verwaltungsdeputation des städtischen Wasserwerks vorbehalten bleibt.

In erster Lesung wird dann noch der Haushaltsplan des

städtischen Grundstücksfonds

für das Jahr 1914, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 683 000 Mk. und im Extraordinarium mit 423 109,10 Mk., ebenfalls ohne Aussprache, angenommen. Schließlich kam noch ein dringlicher Antrag des Magistrats zur Verhandlung, nach welchem die

Baufluchtlinie für die verlängerte Lübkestraße

zwischen Schürweg und der Straße Am Zehnthof in 15 Metern Entfernung und für die westlich gleichlaufende Straße in 5 Meter Entfernung festgesetzt werden soll.

Der Referent, Stadtv. Reckert, hebt hervor, daß es sich bei der Besichtigung herausgestellt habe, daß es nicht angängig sei, wie die Stadtverordnetenversammlung es wünschte, eine Unterführung unter der Hafenbahn her auszuführen. Die statigehabte Bodenuntersuchung habe ergeben, daß der Lehmbestand an jener Stelle nur 1 Meter betrage, sodaß die Straße selbst dadurch sehr tief in das Felsgestein eingeschnitten werden müsse. Eine Abtragung der anstoßenden Grundstücke, um sie für die Bebauung aufzuschließen, sei nicht durchführbar. Die Anlieger heben allerdings hervor, daß sie geschädigt würden, wenn die Straße in Schienenhöhe angelegt werde. Referent gibt daher anheim, nochmals zu untersuchen, ob nicht eine Unterführung doch ausführbar sei.

Stadtv. Beuckelmann spricht sich dahin aus, daß man doch Rücksicht auf die Anlieger nehmen müsse und daher die

Unterführung der Bahn

zu empfehlen sei. Folge man dem Vorschlage des Magistrats, dann würde man Verhältnisse schaffen, wie sie jetzt am Krückenweg zu beklagen seien und es sei der Ausbau der Lübkestraße weit mehr in Frage gestellt, als es jetzt der Fall ist. Er beantrage daher, die Vorlage nochmals zu vertagen und ein-

Degea Glühkörper
Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige: „Degea" den besten Glühkörper der Auergesellschaft!
Erhältlich bei der Gasanstalt und den Firmen: F. Hybbeneth, Gebr. Kuckuck, C. Treeck G. m. b. H. und in allen besseren Installationsgeschäften.

gehend zu prüfen, ob eine Unterführung nicht doch vorzuziehen sei.

Stadtbaurat Bovermann macht demgegenüber geltend, daß alle Gründe erwogen seien, namentlich habe man auch die Frage der Schaffung einer Unterführung geprüft, doch sei diese angesichts der vom Referenten und in der Begründung des Antrages geschilderten Umstände nicht durchführbar. Die Anlieger sollten sich verpflichten, den Lehm wegzubringen, doch habe sich zu dieser Verpflichtung nur der Bauunternehmer Elm bereit gefunden. Die Straße würde später gar nicht bebaubar sein. Auch der zu schaffende Kanal würde sehr teuer werden und es liege kein Grund vor, eine schienenfreie Ueberführung zu machen, denn der Verkehr auf der Hafenbahn werde doch nie ein so starker werden, daß eine Gefahr entstehe. Mit den Körnern sei nicht zu verhandeln und es müsse zur Enteignung geschritten werden.

Stadtv. Lindner schließt sich dem Antrage auf Vertagung an, da eine Niveauüberführung mit der Zeit doch gefährlich werden könne.

Die Mehrheit der Versammlung beschließt die Vertagung der Angelegenheit.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft.

*

In der nun folgenden geheimen Sitzung wurde beschlossen:

1. Dauernde Anstellung des Polizeikommissars Lutz mit Wirkung vom 1. Oktober 1913 unter dem Vorbehalt einer dreimonatigen Kündigung.

2. Antrag des Magistrats, dem zwischen dem Landkreise Hörde und der Stadtgemeinde Dortmund in Aussicht genommenen Vertrage wegen Versorgung der Gemeinde Goisecke mit Wasser aus der städtischen Leitung zuzustimmen.

3. Antrag des Magistrats, dem Abschluß des vorliegenden Nachtragsvertrages zu dem unterm 13.—21. Mai 1910 mit der Königlichen Eisenbahndirektion Essen geschlossenen Vertrage, betreffend die Veräußerung von Grundstücken für den Bahnbau Dortmund—Schwerte, zuzustimmen.

4. Antrag des Magistrats, den Verkauf eines etwa 35 Quadratmeter großen Streifens aus dem städtischen Grundstück Flur 22 Nr. 1534-86 etc. an „Phönix", Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb, Abteilung Hörder Verein, zu genehmigen.

5. Antrag des Magistrats, zur Durchführung des Wettervorhersagedienstes während der Wintermonate den Betrag von 980 Mk. für das laufende Rechnungsjahr zu bewilligen.

6. Antrag des Magistrats, der Verlängerung des Vertrages mit der Königlichen Staatsregierung bezüglich der hiesigen Wetterdienstnebenstelle auf weitere 5 Jahre zuzustimmen.

7. Antrag des Magistrats, zuzustimmen, daß der Witwe des verstorbenen Straßenbahnhilfsschaffners Heinrich Ziegert ein widerrufliches Witwengeld von 150 Mk. jährlich auf die Dauer von 2 Jahren aus der Kasse der städtischen Straßenbahn gezahlt wird.

8. Antrag des Magistrats, dem Realgymnasialdirektor Dr. Auler vom 1. April 1914 ab das ihm gesetzlich zustehende Ruhegehalt von 8025 Mk. jährlich zu bewilligen.

9. Antrag des Magistrats, den Verkauf eines etwa 4,89 Ar großen, an der Hüttemannstraße belegenen Grundstücks aus dem städtischen Besitz Flur 19 Nr. 3037-117 und 3846-128 an den Installateur Franz J. Schön in Dortmund zu genehmigen.

10. Antrag des Magistrats, für den Stadtbauinspektor Uhlig vom Zeitpunkte der Uebernahme der neuen Dienststelle für Städtebauwesen an ein Gehalt von 10 000 Mk., steigend nach je 2 Jahren 4 mal um 500 Mk. bis 12 000 Mk. jährlich zu bewilligen.

In Verbindung hiermit wurde Punkt 4 a der öffentlichen Sitzung angenommen.

Der Prozeß gegen die Gräfin Treuberg.

Berlin, 24. November.

In dem Prozeß gegen die Gräfin Fischler v. Treuberg setzte der Vorsitzende Landgerichtsrat Brieskorn heute die Verhandlung fort. Kriminalkommissar Dr. Schnellrath, der das Wucherdezernat unter sich hat, beschlagnahmte seinerzeit bei der Angeklagten eine Anzahl von Papieren, darunter eine Anzahl von Provisionsscheinen, die auf

gewerbsmäßigen Wucher

hinweisen. Auf Grund einiger Notizbücher ergab sich, daß die Angeklagte ein Verzeichnis von Geldnehmern und Geldgebern aufgestellt hatte. Die Angeklagte behauptet, daß sie mit den Leuten in keiner Verbindung stehe, sondern sich die Namen nur aufnotiert habe, wenn sie sie gelegentlich gehört habe.

Vors.: Sollten denn die Leute mit klangvollem Namen, die Geld suchten, nur Liebhaber gewesen sein. — Angekl.: Vielleicht ja! — Vors.: Unter den Namen befindet sich auch der des bekannten Grafen Metternich. — Angekl.: Mit diesem habe ich nichts weiter zu tun gehabt, als daß ich ihm einmal 20 Mark „gepumpt" habe. — Zeuge Dr. Schnellrath: Ich fand unter den Namen der Darlehnssucher fast nur „alte Bekannte", lauter Leute, die furchtbar leichtsinnig draufloswirtschaften in der Hoffnung, durch eine reiche Heirat oder dereinstige Erbschaft sich rangieren zu können. — Rechtsanwalt Bahn: Sind es nicht zumeist Leute, die die Geldgeber hineinlegen wollten?

Zeuge: Es waren Leute, die von Anfang wohl nicht auf Betrug ausgehen, aber in der Folge durch ihren Verkehr auf die schiefe Ebene geraten und wie



mit seideren Sammel-Wappenbilder-Beilagen



Zu den Kämpfen und inneren Unruhen in Mexiko: Ein Rebellenlager.

In Mexiko tobt seit längerer Zeit die Revolution. Fast schien es, als ob die Vereinigten Staaten, um dem unglücklichen Lande endlich Frieden zu bringen, mit bewaffneter Hand einschreiten wollten, bis jetzt haben sie aber nur eine stattliche Flotte bereitgestellt, um Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger zu schützen. Es sind auch Schiffe anderer Nationen anwesend, die ihre Staatsangehörigen vor Schaden bewahren sollen. Der Krieg in Mexiko selbst wird mit unerhörter Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit geführt, namentlich kennen die Rebellen keine Schonung. Im wesentlichen ist es ein Guerillakrieg, der geführt wird, bei dem die menschlichen Leidenschaften ganz besonders erregt werden. Die Rebellen ziehen durch das ganze Land, sie haben vollständig nomadenhafte Gewohnheiten angenommen, sie schlagen ihre Zeltlager überall dort auf, wo sie Erfolg zu haben hoffen, und verschwinden dann wieder spurlos.

der Ertrinkende sich an einen Strohalm klammert, durch schöne Versprechungen mit einer in Aussicht stehenden reichen Heirat und dergleichen sich Geld verschaffen. Was den Geldgeber Pariser betrifft, so hat vor etwa 13 Jahren ein Wucherverfahren gegen ihn geschwebt, das mit seiner Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis endete; er ist derart „krank", daß es nicht möglich war, die Strafe zu vollziehen. Er nahm früher 25 Prozent pro ¼ Jahr, neuerdings soll er sich mit 15 Proz. pro ¼ Jahr begnügen. — R.-A. Bahn: Man sieht den kranken Pariser häufig ganz vergnügt in der Friedrichstraße, in Baden-Baden, auf Rennen usw. — Es wird dann

der Zeuge Pariser

vernommen. Er ist 74 Jahre alt und ist beteiligt an dem Wucherfall, der den verstorbenen Regierungsreferendar v. A. betraf. Der Zeuge bekundet hierzu: Als er zur Kur in Baden-Baden war, habe ihm Domarus ein Papier angeboten, das auf v. A. lautete. Als Bürge wurde Herr v. Bennigsen genannt, über den sehr gute Auskünfte vorlagen. Er habe dann gegen ein Dreimonatsakzept über 40 000 Mark eine Summe von 37 000 Mark hingegeben. — Staatsanwaltsassessor Rusche: Waren es vielleicht nur 25 000 Mark? — Zeuge (empört): Ach Gott bewahre! Das ist ja gänzlich ausgeschlossen! Ich bin ja in diesem Falle betrogen worden. Ein paar tausend Mark wurden von mir abgezogen. — Vors.: Sie zogen von der Wechselsumme gleich etwas ab? — Zeuge: Ja, ein paar tausend Mark; ob 2000 oder 3000 oder 4000 Mark, weiß ich nicht mehr.

Vors.: Was hat die Angeklagte bei diesem Geschäft zu tun gehabt? — Pariser: Gar nichts! Domarus hat mir nichts davon gesagt, daß die Angeklagte mit dieser Sache beschäftigt war. Wenn er mir das gesagt hätte, hätte ich das Geschäft überhaupt nicht gemacht, denn ich habe eine Aversion gegen weibliche Agenten, mögen sie nun Gräfin Treuberg oder Frau Müller oder Schultze heißen. Herr v. A. hat mich betrogen. Denn er hat mir verschwiegen, daß er schon auf sein väterliches Erbteil längst verzichtet hatte, und daß er gar nichts besaß. Wer ist nun der Geschädigte und der Betrogene. Ich bin es! — Vors.: Was ist denn aus dem Wechsel geworden? — Pariser: Ich habe ihn an Herrn Doring in Düsseldorf weiter gegeben, zunächst mit einem Verlust von 2000 Mark. Es ist grundfalsch, wenn behauptet wird, Herr v. A. habe sich wegen dieses Geldgeschäftes erschossen. Tatsächlich hat ein Strafverfahren gegen ihn auf Grund des 175 geschwebt und deshalb hat er sich erschossen. — Staatsanw.: Das behaupten Sie! Woher wissen Sie das denn? — Pariser: Aber Herr Staatsanwalt, das steht ja in den Akten! Das ist doch allgemein bekannt! **Herr Staatsanwalt, Sie scheinen nicht genügend informiert zu sein ...**

Rechtsanwalt Bahn: Haben Sie denn auf den Wechsel irgend etwas bekommen? — Zeuge V.: Garnichts! Es ist doch sonnenklar, daß ich der Betrogene war. — Staatsanwalt: Wenn Herr v. Bennigsen nicht mit dem Wuchereinwand durchdringt, so haben Sie doch wohl ein recht nettes Geschäft gemacht? — Pariser: Herr Staatsanwalt! **Der Wucherparagraph ist ein Gummiparagraph,** der ist dehnbar nach rechts und nach links. Das Reichsgericht hat das wiederholt in seinen Erkenntnissen gezeigt. — Staatsanwalt: Läuft die Sache zu Ihren Gunsten aus, dann haben Sie doch einen sehr guten Profit. — Zeuge: Nein, einen sehr kleinen. — Staatsanwalt: Haben Sie das Geld nicht bloß gegeben mit Rücksicht darauf, daß der Vater des Herrn v. A. sehr reich, und daß der junge v. A. **ein Leibbursch des Kronprinzen** sei? — Rechtsanwalt Bahn: Der Herr Staatsanwalt scheint durch solche Fragen Material zu einem Wucherprozeß gegen den Zeugen sammeln zu wollen. — Der Staatsanwalt richtet noch weitere Fragen an Pariser und beantragt, Pariser nicht zu vereidigen, da er des Wuchers in diesem Falle verdächtig sei. — Rechtsanwalt Bahn bittet um Vereidigung.

Pariser: Wenn Sie, Herr Staatsanwalt, mit Ihren Fragen eine solche Absicht haben, bin ich nicht in der Lage, auf solche Fragen zu antworten und muß einen Beschluß des Gerichtshofs beantragen. — R.-A. Bahn (zum Zeugen): Sie kennen die Angeklagte geschäftlich nicht? — Pariser: Nein, ich hätte das Geschäft nicht gemacht, wenn ich gewußt hätte, daß die Angeklagte den Agenten Domarus zu mir geschickt hatte. — Staatsanw.: Sie haben doch auf drei Monate gleich 4000 Mark abgezogen. — Pariser: Herr Staatsanwalt, Sie sagen das gleich mit apodiktischer Gewißheit. Ich habe nur davon gesprochen, daß es ein paar tausend Mark gewesen sein können. — Staatsanwalt: Ich bitte nochmals, den Zeugen nicht zu vereidigen; er ist des Wuchers dringend verdächtig. — R.-A. Bahn: Ich bitte wiederholt um die Vereidigung. Es kommt doch wirklich nicht darauf an, was Pariser getan hat. v. A. hat Pariser betrogen, denn er hat ihm verschwiegen, daß er schon auf seine Erbschaft verzichtet hatte. Der „Angeklagte" ist Pariser. Wenn die Leute Geld nehmen, ist es kein Wucher, dann sagen sie: „Danke schön"; erst wenn sie zahlen sollen, dann kommt

der Wuchereinwand.

Staatsanwalt: Der Zeuge hat doch nur ein Risiko gehabt, wenn er auf Grund des Wuchereinwandes seinen Prozeß verliert. Hat sich denn seine Vermögenslage nicht wesentlich verbessert, seit der Zeit, wo er aus Krakau eingewandert ist?

Pariser: Ich bin nicht aus Krakau hier eingewandert! Ich bin der Sohn eines preußischen Staatsbürgers, der dort wohnte. Ich bin Deutscher, bin deutsch erzogen und habe mir deutsche Bildung angeeignet. Der Staatsanwalt scheint mich durch solche Fragen herabsetzen zu wollen, ich fühle mich nicht verpflichtet, darauf zu antworten.

Der Gerichtssaal beschließt, den Zeugen **Pariser zu vereidigen.** Der Zeuge wird darauf entlassen.

Der dann über das v. A'sche Geldgeschäft vernommene Zeuge Damarus bekundet nichts wesentlich Neues. Er sagt unter anderem, daß die Angeklagte wußte, daß sie von den Geschäften, die er machte, die Hälfte der Provision erhielt. Pariser habe nicht gewußt, daß die Angeklagte eine Unteragentin von ihm (Domarus) sei. — Der Zeuge wird nicht vereidigt. — Zu dem Wucherfall v. A. wird noch der Rittergutsbesitzer Emmo Eck v. Bennigsen vernommen; er kann nichts Neues bekunden. — Rechtsanw. Dr. Werthauer der als Zeuge vernomen wird, hat in dieser Sache auf Ersuchen des Vertreters des Herrn v. Bennigsen amtlich zu tun gehabt. Er bekundet unter anderem, er habe dabei den Eindruck gewonnen, daß die Angeklagte eine Art Schlepperin für Pariser gewesen sei, doch könne er eben nur seinen Eindruck bekunden.

Die europäische Eisenindustrie und der amerikanische Zolltarif.

Aus den Vereinigten Staaten mehren sich zur Stunde die Berichte, in denen dargelegt wird, daß die Wirkung der neuen Zollverhältnisse nun doch stärker empfunden wird, als zunächst vielfach angenommen worden war. „Angenommen worden war" allerdings in der Hauptsache von der stattlichen Mehrzahl derer, die in der Union selbst nicht die Grundlagen der eigenen Eisenindustrie kennen. Das Sprachrohr der Trusts, das „Fronage", warnte zwar schon seit langem vor den Wirkungen etwaiger Zollreduktionen auf die spezielle Lage der amerikanischen Großindustrie. In den ersten Wochen nach der Annahme des Gesetzes schien dann aber auch dies amerikanische Fachblatt eine etwas andere Sprache zu sprechen. Das war jedoch nur Schein. Denn zwischen den Zeilen las man zu deutlich, woher der Wind wehte. Die ausländische Konkurrenz war dem Trustorgan sichtlich unbequem, und um sie sich vom Halse zu halten, erklärte man,

das deutsche Eisen- und Stahlerzeugnis sei minderwertig,

etwaige Reklamationen wären für den inländischen, also den amerikanischen Warenbezieher schon infolge des langen Seetransports zu umständlich, das würde den amerikanischen Verbrauchern schon bald die Augen öffnen, und somit die Einfuhr deutscher Eisen- und Stahlprodukte schon von selbst verhindern. Lügen haben freilich kurze Beine. Im Lande des Dollars hat man sich gleichwohl inzwischen zu den ersten Bestellungen europäischen Eisens und Stahls entschlossen und verschiedentlich sind Meldungen hierüber bereits durch die Tagespresse gegangen.

Vor uns liegt jetzt — so schreibt das „Berl. Tagebl." — ein neuer Versuch, das Geschäft zwischen Amerika und Europa etwas zu erschweren, eine Seifenblase, die wohl auch schon bald platzen dürfte. Allen Ernstes will man uns nämlich glaubhaft zu machen suchen, daß, wenn unsere Eisen- und Stahlindustriellen ihre Erzeugnisse nach den Vereinigten Staaten senden werden, der Stahltrust nicht nur durch Preisunterbietungen zu Gegenmaßnahmen schreiten werde, sondern auch durch Neuerrichtung von Hochöfen und Stahlwerken, die eigens an der Ostküste zu dem Zweck angelegt werden, dem ausländischen Material entgegenzutreten. Eine ganz originelle Idee.

Aber woher die Rohstoffe nehmen?

Der große Eigenbesitz der Amerikaner an Eisenerz an den oberen Seen kann ja für die Beschickung dieser neuen Hochöfen gar nicht in Betracht kommen; die Frachtverhältnisse von diesen Seen bis nach der Ostküste der Union sind zu bedeutend.

Der Eisenerzbesitz im Süden der Vereinigten Staaten kommt erst recht nicht in Frage; verteuert sich doch schon der Preis des südlichen Roheisens auf seinem Wege von Alabama bis Neuyork um einige Dollars pro Tonne. Das einzige wäre, fremde Länder zur Erzversorgung heranzuziehen, also beispielsweise das nahe gelegene Kuba, dessen Eisenerzzufuhren der östlichen amerikanischen Eisenindustrie aber selbst in den Tagen nicht zu einer neuen Blüte halfen, als das Eisenerz schon zollfrei eingeführt, die hergestellten Fabrikate infolge des Zollschutzes noch hoch im Preis gehalten werden konnten. Fast gerade so schlimm sieht es mit der Herbeischaffung von Kohle und Koks aus, die gleichfalls aus beträchtlichen Entfernungen herbeizuführen wären. Neue Hochofenwerke und Stahlwerke in den Oststaaten der Union zu errichten, und zwar lediglich um der lieben deutschen Konkurrenz wegen, ist also nichts anderes als

ein echt amerikanischer Bluff,

durch den sich unsere Industriellen nicht abhalten lassen dürfen, ihren Erzeugnissen ein neues Absatzgebiet zu erschließen.

Westfalen-Rheinland.

Recklinghausen, 24. Nov. (Vor der Bochumer Strafkammer) hatte sich der Arbeiter Willi Wieschollek von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176,3 St. G. B. zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus; Wieschollek wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. — Dasselbe Gericht verhandelte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Bergmann Heinrich Bonamann von hier wegen Verbrechens an seiner Tochter. Dieser Angeklagte wurde zu anderthalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bochum, 24. Nov. (Im Aufbruch erstickt.) Auf dem Schacht 1-2 der Gewerkschaft ver. Konstantin der Große wurde der Bergmann Heckert bei Arbeiten in einem Aufbruch von giftigen Gasen überrascht und betäubt. Als Kameraden des Knappen nach einiger Zeit an der Arbeitsort kamen, fanden sie H. in sitzender Stellung als Leiche vor.

Münster i. W., 24. November. (Der Flieger Denicke) unternahm am Sonnabend und Sonntag vom Flugplatze Loddenheide aus mehrere wohlgelungene Flüge auf dem Knubbelschen Eindecker, der sich bekanntlich von anderen Flugzeugen durch seine durchsichtigen Flügel aus Celluloid unterscheidet. Am gestrigen Sonntage war der Flugplatz von tausend Menschen besucht, u. a. auch von verschiedenen Fußballklubs, die dem Auftritte Denickes dadurch Schwierigkeiten zu bereiten suchten, daß sie ihr altes Recht auf den Platz für den Anflug nicht aufgeben wollten. Als sehr bedenkliche Gegenmaßregel streifte der Flieger vor der Landung wiederholt über die Köpfe der Spieler hinweg, die es denn auch vorzogen, der Gewalt für kurze Zeit zu weichen.

Duisburg, 24. Nov. (Auf offener Straße erschossen) wurde in der vergangenen Nacht der Rollgangführe Heinrich Dederichs von hier. D. befand sich in Begleitung seines Bruders und zweier Freunde auf dem Heimwege, als er plötzlich vor den Häusern Blücherstraße 103-5 von einem Fremden angerempelt wurde. Im Verlaufe des sich nun entspinnenden heftigen Wortgefechts zog der Unbekannte einen Revolver und schoß Dederichs damit nieder. Der etwa 25 Jahre alte Täter, der mit einem hellen Ueberzieher bekleidet war, ergriff darauf die Flucht und entkam.

Vermischtes.

— (Der Papst und der Tango.) Verschiedene Bischöfe haben sich in diesen Tagen an den Vatikan mit der Frage gewandt, ob ein Beichtvater berechtigt ist, katholischen Damen, die Tango tanzen, die Absolution zu erteilen. Die Antwort des Vatikans lautet, wie der „Corriere" meldet, dahin, daß der Tango ein unsittlicher Tanz und daher den Katholiken zu verbieten sei.

— (Die ersten Kartoffeln auf der Tafel Ludwigs XVI.) Als bei uns sich die Kartoffel schon längst Heimatsrecht erworben hatte, war sie in Frankreich noch eine solch seltene Frucht, daß sie um die Mitte des 18. Jahrhunderts noch in den weitesten Kreisen bei unseren westlichen Nachbarn unbekannt und selbst auf der königlichen Tafel eine ungeahnte „Delikatesse" war. Erst Parmentier, der die Kartoffel in Deutschland kennen gelernt hatte, war es zu danken, daß sie nach 1770 in Frankreich weitere Verbreitung fand. Der unmittelbare Anlaß dazu war ein Preisausschreiben, das die wissenschaftliche Akademie von Besançon wegen der Hungersnot von 1769-70 erlassen hatte, und das die Aufgabe stellte, „Gemüse namhaft zu machen, die im Falle einer Hungersnot als Ersatz derjenigen Nahrungsmittel dienen könnten, deren man sich gewöhnlich bedient." Parmentier, der sich in einem Essai des längeren und breiteren über die Vorzüge der Kartoffel ausgelassen hatte, fiel der Preis zu, und der „Wohltäter der Menschheit", welchen Ehrentitel er später bekam, weihte fortan sein Lebenswerk ganz der Kartoffel. Es gelang ihm, den König dafür zu interessieren, und das erste Geschenk, das Parmentier dem König bei einem Besuche der Kartoffelpflanzungen machte, bestand in einer prächtigen Kartoffelblüte, die Ludwig XVI. mit Stolz ins Knopfloch steckte. Bald aber wünschte der König, die neue Frucht auch auf der Hoftafel zu sehen. Parmentier mußte ihm einen Teil der ersten Ernte überlassen, und Ludwig XVI., der das Gericht bei seinen Höflingen beliebt zu machen gedachte, lud sie zu einem Diner ein, dessen Clou ein Gericht aus der neuen Frucht sein sollte. Aber der Küchenchef hatte die unglückliche Idee, an Stelle der Kartoffelknollen die Kartoffelfrüchte, d. h. die Kartoffelbeeren, die die Staude trägt, zu kochen. Trotz ihrem lebhaften Wunsche, den Gastgeber nicht zu verletzen, brachten es nur wenige der Geladenen fertig, die ungeachtet der herrlichen Zutaten ganz verteufelt schmeckenden Kartoffelbeeren herunterzuwürgen. Des Königs Enttäuschung und Aerger waren natürlich groß. Von der Kartoffel wollte er nichts mehr wissen, und Parmentier war bei ihm in Ungnade. Da spazierte, so wird erzählt, Ludwig eines Tages im Parke von Versaille und traf einen Gärtner, der in einem Kessel über offenem Feuer gerade einige Kartoffeln kochte. Diesmal waren es aber die schmackhaften Kartoffelknollen und nicht die widerlichen Kartoffelbeeren. Erstaunt fragte der König den Gärtner nach seinem Gerichte, zertrat dann eine der ihm überreichten Kartoffeln und sah zu seiner Ueberraschung aus der Schale eine Art „gelben Mehles" herausquillen. Darauf mußte ihm der Gärtner einen Vortrag über die Zubereitung der Kartoffel halten. Er erfuhr, daß der schmackhafte Teil der neuen Frucht nicht die an der Staude sitzenden Beeren, sondern die an den Wurzeln hängenden Knollen seien. Es sei also bei der Kartoffel gerade das Umgekehrte der Fall wie bei der Tomate. Ein neues Bankett fand bald darauf statt, und diesmal wurden die königlichen Gäste mit gekochten Kartoffelknollen bewirtet, die allgemein als überaus schmackhaft gerühmt wurden. Bald eroberte sich die Kartoffel ihren Platz auch auf den Tafeln der Adeligen, nachdem der König selbst einmal damit den Anfang gemacht hatte, und sie hörte gegen Ende des 18. Jahrhunderts bei den Franzosen auf, nur ein Gericht der armen Leute zu sein. Allerdings hat die Kartoffel sich bei unseren westlichen Nachbarn nie der Gunst erfreuen können, die sie bei uns genießt.

*

Aus einem Aktenstück.

... Dortselbst lernte der p. Brettschneider die bereits mehrfach angeführte Katharina Döring kennen und verlobte sich mit ihr ...

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 25. November.

Neue Postratsstellen. Von den im Haushaltsplan der Reichspost- und Telegraphenverwaltung vorgesehenen neuen Stellen für höhere Beamte wird je eine neue Postratsstelle errichtet u. a. in Dortmund, Düsseldorf und Köln. Von 8 Oberpostinspektoren kommt einer nach Münster, einer nach Düsseldorf. Die Postbauinspektoren erhalten den Titel Regierungsbaumeister.

Adreßbuch 1914. Die Druckbogen der Buchstaben W.—Z. liegen heute im Adreßbuchbureau Olpe 31 zur gefl. Einsichtnahme aus.

Submissionsresultat. Die Lieferung der Fenster zum Neubau des Hauptzollamtsgebäudes an der Ardeystraße war öffentlich ausgeschrieben und waren zu dem auf Samstag vormittag 11 Uhr im Baubüro Brandenburgerstraße 10 anberaumten Termine nachstehende Angebote eingereicht:

Stelbrink u. Frage, Schwerte	4492,06 M
Chr. Körling, Dortmund	4656,10 M
H. Schalke, Westenfeld	3286,91 M
A. Meyer, Dortmund	4322,15 M
W. Scheel, Dortmund	4859,47 M
W. Mühlenbeck, Aschebergs	4244,11 M
Herm. Horstmann, Telgte	3603,03 M
Wilk u. Oehring, Eisenach	3835,67 M
Franz Hochkirchen, Hersel bei Bonn	4653,15 M
Gebr. Hahn, Altena i. W.	3708,25 M
Althoff u. Lakemeier, Herford	4497,16 M
J. Holtemeyer, Lütgendortmund	4242,42 M
P. J. Adrians, Viersen	3567,05 M
Aug. Weber, Dortmund-Körne	4256,90 M
Wilh. Pritschau, Haan (Rhld.)	5754,48 M
J. Piening, Ahlen i. W.	6026,82 M
Tischler-Innung, Dortmund (Obermeister A. Quinkert)	4699,21 M
A. Frank, Dortmund	4161,37 M
H. Bien, Dortmund	3723,20 M
A. Mombauer, Hörde	4516,99 M
W. Gertz, Recklinghausen	4156,07 M

Der Burgwall 24½ wohnende Bautechniker Hermann Esser bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem am Sonnabend wegen Einbruchsdiebstahls verurteilten Bautechniker Hermann Esser nicht identisch ist.

Jugendliche Lebensretter. Die Knaben Franz Lemke, 9 Jahre, Edmund Razikowski, ebenfalls 9 Jahre und Karl Roschek, 13 Jahre alt, Schüler der hiesigen Apostelschule, retteten am 2. August d. Js. den 6jährigen Volksschüler Josef Katulski vom Tode des Ertrinkens im hiesigen Kanal-Hafen. Für die von Entschlossenheit und Selbstaufopferung zeugende Tat wurde den Knaben jetzt durch den Herrn Schulrat Kaiser besondere Anerkennung ausgesprochen.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 2 Uhr in der Steinstraße vor dem Viehmarktplatz. Dort spielte auf dem Bürgersteig mit mehreren anderen kleinen Kindern das vierjährige Söhnchen Erich des Metzgers Mullmann, Roßstraße 3. Plötzlich lief der Junge auf die Straße, als dort im Augenblick ein Straßenbahnwagen heranmahte. Obgleich der Wagenführer mit aller Macht bremste, wurde das Kind doch noch von dem Wagen erfaßt und eine Strecke mit fortgeschleift. Vor dem Ueberfahrenwerden blieb es zum Glück noch bewahrt. Immerhin schien es doch, als wenn es innere Verletzungen davon getragen hat, denn es gab klägliche Schmerzensschreie von sich. Der Krankenwagen wurde geholt und das Kind ins Hospital gebracht.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung

dauerte, obwohl verschiedene wichtige und belangvolle Gegenstände zur Beratung standen, nur verhältnismäßig kurze Zeit. In knapp anderthalb Stunden war der Stoff für den öffentlichen Teil der Sitzung erledigt, und auch die anschließende geheime Beratung hat den Zeitraum von einer Stunde nicht einmal ganz in Anspruch genommen. Die in Aussicht stehenden Etatsberatungen am 1. und 15. kommenden Monats setzten der Redelust gestern anscheinend einen kleinen Dämpfer auf. Erst beim fünften Punkte der Tagesordnung, der die Einrichtung einer der Tiefbauverwaltung anzugliedernden

Abteilung für Städtebauwesen

forderte, wurde es etwas lebendig. Die Stadtv. Suhrmann und Heinemann waren im Prinzip mit der Neueinrichtung einverstanden, hatten aber indessen auf die neu zu schaffenden Beamtenstellen bezw. auf die Organisation der neuen Abteilung verschiedenes zu bemängeln. Stadtv. Heinemann machte besonders darauf aufmerksam, daß bei der außerordentlichen Bedeutung der Neueinrichtung, die auch die Magistratsvorlage nachdrücklich anerkenne, es wohl richtiger sei, der Abteilung für Städtebauwesen von vornherein größere Selbständigkeit zu geben und sie nicht erst der Tiefbauverwaltung anzugliedern. Stadtverordneter König erkundigte sich nach der neuen Industriestraße durch das Kohlenrevier, über die wir in unserem Blatte schon einiges mitgeteilt haben. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff widerlegte die Einwendungen der Vorredner. Auf die Anfrage des Stadtv. König ging er — wir vermuten, wohl aus besonderen Gründen — jedoch nicht näher ein. Ein Antrag des Stadtv. Melchior bereitete der aussichtsreichen Auseinandersetzung ein Ende. Mit Rücksicht auf die mit der Vorlage in Zusammenhang stehende Personalangelegenheit und einen entsprechenden Magistratsantrag für die geheime Sitzung, beantragte er Verweisung der ganzen Vorlage in diese, welchem Wunsche die Versammlung entsprach.

Einiges Aufsehen

erregte bei der Beratung des Haushaltsplanes des Stadttheaters eine Mitteilung des Stadtverordneten **Bartels**, der auf **Ungehörigkeiten bei der Vergebung von Freikarten**, wie sie besonders arg unter der

früheren Direktion vorgekommen seien, aufmerksam machte. Vorkommnisse dieser Art sind in Dortmund in den verschiedenen Bürgerkreisen wiederholt Gegenstand der Erörterung gewesen und auch uns bekannt geworden. Es ist darum an der Zeit, wenn hier einmal gründlich Abhilfe geschaffen wird. Heiterkeit riefen die Ausführungen des Stadtverordneten **Schlieper** hervor, der mit Recht die Fremdwörterei im Haushaltsplan beseitigt wissen wollte, einige Proben gab, dann aber selbst vom „Dezernenten" und „Referenten" sprach.

Der Bau des Industriehafens, für den die endgiltige Bewilligung der erforderlichen Baukosten von 250 000 Mk. gefordert wurde, verursachte noch eine kleine Auseinandersetzung. Stadtv. Kahl hielt die Einzelsätze des vorliegenden Kostenanschlages nicht für ausweichend. Er befürchtete, daß bei diesen Ansätzen

eine Lohndrückerei

durch ausländische Arbeiter eintreten würde und beantragte darum, daß seitens der Unternehmer mindestens der ortsübliche Tagelohn, im übrigen aber den etwaigen Lohntarifen entsprechend entlohnt werden müsse. Sein Hinweis auf eine drohende Arbeitslosigkeit im kommenden Winter und die dadurch notwendig werdende Hinzuziehung einheimischer Arbeiter zu den Bauarbeiten fand vom Magistratstische aus Widerspruch. Eine Arbeitslosigkeit sei nicht zu befürchten; im übrigen seien bei früheren Arbeiten schon 90 Prozent der Beschäftigten deutsche Arbeiter gewesen. Der Kahlsche Antrag auf Anerkennung der Tarife usw. durch die Unternehmer wurde dann von der Mehrheit abgelehnt. Wir bedauern diese Stellungnahme der Versammlung, weil eine Annahme des Antrages nichts anderes gewesen wäre, als die Anerkennung eines bestehenden Rechtszustandes, andererseits die Bewilligung von Mindestlöhnen gerade bei öffentlichen Arbeiten von sozialen Gesichtspunkten aus geboten und darum längst eine Forderung aller einsichtigen Volksfreunde ist.

Außer von einem Dortmunder Zementwerk, A.-G. werden wir demnächst auch von den Dortmunder Kaumacit-Werken G. m. b. H. reden können. Kaumacit ist nicht etwa eine Sache zum Kauen, wie unsere Leser vielleicht annehmen könnten, sondern nach den Ausführungen des Berichterstatters, Stadtv. Sternau, eine Art feuerfesten Tons. Die Ueberlassung von Grundstücken im Hafengelände an beide Werke im Wege des Erbbauvertrages wurde gutgeheißen.

Ein Antrag des Stadtv. Beukelmann auf

Herabsetzung der Zählermiete

fand beim Haushaltsplan des städtischen Elektrizitätswerk leider keine Mehrheit. Dieser Haushaltsplan, der in früheren Jahren oft umfangreiche Aussprachen veranlaßte, wurde diesmal fast widerspruchslos genehmigt. Ein Gleiches war beim Haushaltsplan des städtischen Wasserwerks der Fall.

Abermals vertagt wurde zu guterletzt auf Antrag des Stadtv. Beukelmann noch die dringliche Vorlage über die Festsetzung von

Fluchtlinien für die verlängerte Lübkestraße,

die der Magistrat außerhalb der Tagesordnung eingebracht hatte. Die Versammlung trat mit großer Mehrheit der von Herrn Beukelmann vertretenen Ansicht bei, daß die Durchführung der Magistratsvorlage eine Schädigung der Anlieger im Gefolge haben würde, und daß es ferner richtiger sei, statt der geplanten Ueberführung der Straße über die Hafenbahn eine Unterführung zu schaffen. Eine solche Lösung der Frage werde auch der zu erwartenden Verkehrsentwicklung gerecht und liege darum im allgemeinen Interesse.

Stadtverordnetensitzung und — Theaterbesuch.

„Der Theaterbesuch der hebt sich sehr!"
(Aber gestern wars wieder erschreckend leer!)
„Die Einnahmen steigen ganz kolossal!"
(Wie schaurig leer war der Theatersaal!)
„Die Abonnentenzahl stieg dazu!"
(„Wo waren sie gestern? Wieso und nanu?)
„Es stimmt keineswegs, was die Zeitung geschrieben!"
(Wo sind die Besucher denn alle geblieben?)
Die Kassenverhältnisse hoben sich prächtig!
(Doch der Besuch war äußerst schmächtig!")
An diesem Beispiel kann man sehn
Wie sich Meinungen oft gegenüber stehn!

Höhen und Tiefen.

Ein Abonnent schreibt uns zum Urteil im Ohmprozeß:

Das Urteil ist, von Ohm, Hartwig und Sandmann abgesehen, sehr milde. Und gerade in seiner Milde zeigt es die deutschen Richter als geistig außerordentlich hochstehende Männer. Man bedenke doch nur, was in der Seele dieser Richter vorgehen mußte, die ein halbes Jahr lang mit Jobbern und Schwindlern zu tun hatten, denen riesige Summen nur so durch die Finger glitten. Hier steckte sich einer als Gründungsprovision 20 000 Mark in die Tasche, dort erlistete sich einer durch einen einzigen Federstrich 50 000 Mark. Sie halten das für selbstverständlich, diese Spekulanten, die sich hoch entrüsten, wenn ein Arbeiter täglich 50 Pfg. Lohn mehr für seinen 10stündigen Schweiß haben möchte! Und es wäre ja auch selbstverständlich, wenn sie sich nur vor dem Strafrichter in acht genommen hätten. Man aast bei vielen anderen Gründungen genau so mit dem Gelde und mancher Aufsichtsrat zieht für nichts 50 000 Mark ein. Und wenn sie nun noch außergewöhnlich klug wären, diese Herrschaften, dann hätten sie noch eine Entschuldigung für ihre Hamsterei. Aber meistens entpuppen sie sich in einem Prozeß als Durchschnittsmänner, die vor den anderen nur das weitere Gewissen, die größere Unverfrorenheit und die geeignetere Verwandschaft voraus haben.

Und da sitzen nun studierte Leute mit 4—6000 Mark Jahresgehalt über diese in prunkenden Villen wohnenden Verschwender zu Gericht und lassen sich von ihrem begreiflichen Zorne und Ekel nicht hinreißen und stecken die ganze Kumpanei nicht ein, sondern suchen das allgemein Menschliche zu verstehen und üben Milde, soweit sie nur können. Und dann gehen sie wieder in ihre bescheidene Etagenwohnung und suchen mit ihrem kleinen Gehalt ihre Familie rechtschaffen durch's Leben zu bringen. Hut ab vor den deutschen Richtern!

Die glücklichen Genossen.

Sie machten mit Ohm die flotte Fahrt,
Und blieben doch vor dem Schlimmsten bewahrt.
Sie wußten eben um Vieles nicht,
Drum ging man mit ihnen mild ins Gericht.
Im alten westfälischen Weisheitsbuch
Da steht's schon: Stell' dich dumm, dann geht's dir klug!

Grubenkatastrophen-Statistik.

Man schreibt uns aus Fachkreisen:

„Im Nachstehenden bringen wir drei interessante Aufstellungen über die großen Schlagwetter- und Kohlenstauberplosionen. Die erste Aufstellung ist geordnet nach der höchsten Totenzahl, wobei Deutschland mit Radbod jetzt an vierter Stelle steht. Die zweite Aufstellung läßt keinen Zweifel an der Internationalität der Katastrophen aufkommen und die dritte Zusammenstellung führt uns von 1909 ab

das ständige Steigen der Katastrophen

deutlich vor Augen.

Grubenkatastrophen mit über 100 Toten.

1906	Courrières (Frankreich)	1208	Tote.
1907	Yolanda (Wales)	500	"
1913	Universal (Wales)	435	"
1908	**Radbod (Westfalen)**	**360**	"
1908	Marianna (Ver. Staaten	303	"
1894	Pouthpridd (Wales)	286	"
1869	Burgkerschacht (Sachsen)	268	"
1906	Nagasahi (Japan)	250	"
1912	Yribari (Japan)	245	"
1894	Karwin (Oesterreich)	235	"
1902	Fraterville (Ver. Staaten)	201	"
1911	Tennessee (Ver. Staaten)	200	"
1911	Pennsylvanien (Ver. Staaten)	198	"
1912	Ubari (Japan)	196	"
1910	Birmingham (Ver. Staaten)	185	"
1894	Camphausen (Saargebiet)	181	"
1890	Blanerch (Wales)	176	"
1903	Hanna (Ver. Staaten)	175	"
1913	Fukuoto (Japan)	150	"
1909	Cherry (Ver. Staaten)	150	"
1887	Mons (Belgien)	150	"
1907	Reden (Saarrevier)	148	"
1876	Karlingen (Lothringen)	147	"
1893	Thornhill (Schottland)	139	"
1910	Primero (Ver. Staaten)	120	"
1905	Rhondda Valley, (Wales)	119	"
1898	**Karolinenglück (Westfalen)**	**119**	"
1912	**Lothringen (Westfalen)**	**118**	"
1892	Tonder (Wales)	116	"
1885	Clifton Hall (Ver. Staaten)	110	"
1913	Cincinnaty (Ver. Staaten)	101	"
1869	**Iserlohn (Westfalen)**	**101**	"

An vorstehend aufgeführten 32 Katastrophen von je über 100 Tote nehmen teil:

Vereinigte Staaten	10	mal mit	1863 Toten
Deutschland	8	" "	1442 "
England	7	" "	1771 "
Japan	4	" "	841 "
Frankreich	1	" "	1208 "
Oesterreich	1	" "	235 "
Belgien	1	" "	150 "

Zusammen 32 Katastrophen 7510 Tote.

In den letzten 10 Jahren stellt sich die Statistik wie folgt:

1904	keine Katastrophe mit über 100 Toten.			
1905	England	1	mit	119 Toten
1906	Frankreich und Japan	je 1	"	1458 "
1907	Deutschland, England	je 1	"	648 "
1908	Deutschl., Ver. Staaten	je 1	"	663 "
1909	Vereinigte Staaten	1	"	150 "
1910	Vereinigte Staaten	2	"	205 "
1911	Vereinigte Staaten	2	"	398 "
1912	Japan (2), Deutschland (1)		"	559 "
1913	Engl., Jap., Ver. St.	je 1	"	684 "

In Summa 18 Katastrophen mit 4884 Toten.

Die letzten Jahre zeigen deutlich das Steigen der großen Explosionen; sie zeigen aber auch, daß kein bergbautreibendes Land verschont wird. Hieraus folgt, daß man von vornherein die Staatsform und ihre Gesetzgebung bei der Erforschung der Katastrophen-Ursachen ausschließen muß. Die Katastrophen sind stark international, sie stören sich nicht daran, ob ein Land eine Republik oder Monarchie ist.

Man geht nicht fehl, wenn man

als Katastrophen-Ursachen folgende Faktoren

Bezeichnet: Schlagwetter, Kohlenstaub, Schießarbeit, unvollkommene Grubenlampe, Grubenbrand, Funkenbildung, Unkenntnis und Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften. Hiernach erscheint es fast unmöglich, ein Universalmittel zu erfinden, das die Explosionskatastrophen verhindert. Aber immerhin ist es sehr wunderlich, daß sich kein Krösus findet, der einmal eine Million stiftet für die beste Erfindung zur Verhütung dieser Katastrophen. In den Vereinigten Staaten haben Rockefeller, Carnegie und Morgan zusammen 4 500 000 000 Mark Vermögen und auch in unserem Lande wohnen Reiche. Wie wäre es, wenn diese zusammenlegen würden, um auf diese Weise einen würdigen Preis stiften zu können?

Etwas von einstigen Hombrucher evangelischen und katholischen Pastoren.

Veranlaßt durch die Vorfälle in Hombruch werden uns über die früheren Zustände in den Gemeinden Barop und Hombruch folgende Erinnerungen geschrieben:

In Ihrem geschätzten Anzeiger lese ich von der Proselytenmacherei in Hombruch. So etwas konnte früher in Barop-Hombruch nicht passieren, da noch Wilhelm Vogt Pfarrer der katholischen Gemeinde Hombruch und Wilhelm Schütte Pfarrer der evangelischen Gemeinde Barop war, aus der später die evangel. Gemeinde Hombruch gegründet wurde. Vogt und Schütte waren Duzfreunde. Vogt war groß und stark gebaut, Schütte dagegen bedeutend kleiner. Deshalb nannten die Bewohner sie „Der lange Wilm" und „Der kworte Wilm". Die älteren Bewohner von Barop und Hombruch haben beide häufig Arm in Arm spazieren gehen sehen.

Einer ging für den andern durchs Feuer. Auch für das katholische Marienhospital hat Pfarrer Schütte viel getan. Fast täglich war er dort, und an manchen Nachmittagen hat er dort seinen Kaffee eingenommen oder zum Frühstück sein Glas Wein getrunken. Seine evangelischen Gemeindeglieder hatte er so zugeschnitten, daß sie alle das katholische Krankenhaus unterstützten. Der eine Landwirt sandte eine Karre Kartoffeln, der andere eine Karre Steckrüben, der dritte und vierte sandten Kappus, Wurzeln usw. Sammelte eine katholische Schwester fürs Krankenhaus, so war sie stets mit der sie begleitenden Frau in dem evangelischen Pastorat mittags zu Tisch. Kaffee usw. bekamen sie genügend von den stets gastfreundlichen Landwirten des früher rein evangelischen Groß-Barops. Von den Pfarrern erzählt man sich folgendes Stückchen, das deutlich zeigt, welch gutes Verhältnis zwischen den beiden und ihren Gemeinden zu jener Zeit herrschte:

Der Pfarrer Schütte hatte in seinem Konfirmandenunterricht ein Mädchen, welches nicht einmal das Vaterunser, geschweige denn die zehn Gebote und die Glaubensartikel kapieren konnte. Eines Tages rief er das Mädchen zu sich und erklärte ihm, daß er sie nicht konfirmieren könne, sie müsse noch ein Jahr warten, und auch aus der Schule könne sie noch nicht entlassen werden. Am Nachmittag erschien der Vater des Mädchens und erklärte: „Herr Pastor, wenn Sie meine Tochter nicht konfirmieren und aus der Schule entlassen wollen, so lasse ich sie katholisch werden." Nun schlug es beim alten Schütte dreizehn, er öffnete die Tür mit den Worten: „Da werden Sie gleich auch katholisch." Abends kommt Pfarrer Vogt zum evangelischen Pastorat und wurde mit den Worten empfangen: „Vogt, ist da ein Mann bei Dir gewesen, der seine Tochter katholisch werden lassen wollte, weil ich sie nicht konfirmieren kann? Ich habe den Kerl gleich herausgesetzt und ihm gesagt, er solle auch gleich katholisch werden." Am folgenden Tage ist der Vater auch zu Pastor Vogt gekommen, der ihm aber gesagt hat, er solle seine Tochter nur ruhig noch ein Jahr in den Unterricht senden, denn was der Pastor Schütte nicht konfirmieren könne, wolle er auch nicht haben. Das Mädchen hat schön den Unterricht ein halbes Jahr weiter besucht, dann wurde sie allein konfirmiert. Vater und Tochter sind heute noch evangelisch. Der Vater war auch Mitgründer des evangelischen Arbeitervereins in Barop. So war es in Barop-Hombruch früher. Würden die beiden alten Geistlichen noch mal aufstehen, sie würden die Köpfe schütteln, daß es heute in Barop-Hombruch Leute gibt, die den alten Frieden zwischen den evangelischen und katholischen Gemeinden so rücksichtslos stören konnten.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. (Max Walden-Ensemble.) Das Gastspiel ist mit Ende dieser Woche beendet. Wer den beliebten Komiker in der Tango-Posse „Nu schlägt's 13!!!" als Korsettfabrikant noch bewundern und herzlich lachen will, muß sich beeilen.

Olympia-Tunnel. (Bierkabarett.) Das Gastspiel Willy Engers neigt sich seinem Ende zu. Wer sich über diesen famosen Tünnes-Darsteller noch einmal gründlich amüsieren will, komme und lache!

Walhalla Auf Wunsch gibt Harry Bienenstein heute Dienstag, 25. Nov., noch einmal „Tünnes im Harem". Miß Sheba, der weibliche Fregoli, zahlt denjenigen, der nachweist, daß Sie sämtliche Personen, welche auf der Bühne erscheinen, nicht allein darstellt, eine Belohnung.

Hüttner-Konservatorium. Gestern nahmen die Vortragsabende des Hüttner-Konservatoriums im Saale der Musikschule ihren Anfang. Die ersten beiden Vortragsabende sind für Unter- und Mittelklassen bestimmt. Heute Dienstag und morgen Mittwoch werden neben denen der Mittelklasse auch Schüler der Oberklasse ihr Können zeigen. Die Direktion ladet Interessenten zu diesen Vorspielstunden höflichst ein. Besonders werden die Eltern und Angehörigen der Schüler herzlichst willkommen sein. Programm, welches als Eintrittskarte gilt, kostet 20 Pfennige. Anfang 6½ Uhr.

In Haselhoffs Bier-Palast ist wieder neues Programm. Interessant ist der Hundeboxkampf. Wahre Lachsalven entfesselt die urkomische Posse „Caroline".

Morgen Mittwoch abend, ab 7 Uhr, Tango-Abend und Tanzkränzchen in der Bierhalle **Oberbayern am Fredenbaum.** Außer diesen neuesten Tänzen sind noch verschiedene andere Ueberraschungen vorgesehen, die den Besuchern viele vergnügte Stunden bieten dürften.

Sport.

Fußball-Resultate.

Dortmund: Dortmunder Sportvereinigung von 1895 gegen die Fußballmannschaft der zweiten Kompagnie 16. Inf.-Reg. (Hackenräuer) Mülheim 3:3. Wegen hereinbrechender Dunkelheit vorzeitig abgebrochen. — Dortmunder Sportvereinigung von 1895 2 gegen Essener Sportverein : 7:0. — V. f. B. 3 gegen Essener Turnerbund 3 2:8. — Dortmunder Sportvereinigung 95 4 gegen Hörder Fußballklub 2 4:0. — Fußballklub „Germania" Dortmund 1 gegen Südlicher Ballspielklub Dortmund 1 1:2.

Hörde. Oestlicher Spielverein Dortmund 3 gegen Hörder Fußballklub 3:2. — Sportverein „Viktoria" Dortmund 1 gegen Hörder Fußballklub Jugend 3:2. — Sportverein „Roland" Hörde 1 gegen Turnklub Bochum 1 13:4.

Barop: Alemannia Dortmund 3 schlägt Turnverein Barop 2 mit 5:1.

Essen: V. f. B. Dortmund 2 gegen Essener Turnerbund 2 2:5.

Duisburg: Viktoria Duisburg gegen Essener Turnerbund 1:1.

Köln: Kölner Fußballklub 99 gegen Borussia Köln 2:3. — Kölner Ballspielklub gegen Duisburger Spielverein 4:4. (Gesellschaftsspiel.)

Gevelsberg: V. f. B. Dortmund 1 schlägt Spiel und Sport Gevelsberg 1 mit 3:1.

Antwerpen: Das Ländertreffen Belgien-Deutschland endete mit einem überraschenden Siege der Einheimischen 6:2. Halbzeit 4:0.

Brambauer. Ballspiel-Verein gegen Nördlichen Ballspiel-Verein Dortmund 2:1.

Scotts Emulsion für Körper und Geist

Daß Scotts Emulsion bei Kindern, die in der Entwicklung zurückgeblieben sind, ausgezeichnet wirkt, hat mir der Erfolg bei meinem 1½jährigen Söhnchen Josef bewiesen. Vorher gegenüber seinen Altersgenossen in allem zurück, holt er jetzt alle ein, nachdem er eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion genommen hat. Nach 4 Flaschen lernte er stehen, begann bald zu laufen und in jeder Weise zuzunehmen. Sein Aussehen ist prächtig und seine geistige Entwicklung bemerkenswert. Ich weise überall darauf hin, daß hauptsächlich Scotts Emulsion diesen Umschwung herbeigeführt hat.

Traar (Rhld.), 12. Nov. 1912. (ges.) Joh. Trecker.

Daß Scotts Emulsion außer der körperlichen auch die geistige Entwicklung der Kinder beeinflußt, ist schon häufig festgestellt worden; selbst bei Schulkindern hat man es bemerkt. Scotts Emulsion ist ein wirksamer Nährstoff in der Hauptsache aus Lebertran bestehend mit einigen Zusätzen, die schmackhaft und leicht verdaulich machen. Dies sind die Hauptvorzüge von Scotts Emulsion gegenüber gewöhnlichem Tran.

Aber Scotts Emulsion muß es sein.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Sprechsaal.

Teuerungszulagen an Eisenbahnbeamte.

Dem Einsender des Sprechsaalartikels in der Freitagsnummer Ihres geschätzten Blattes, betr. **Teuerungsbeihilfen an Eisenbahn-Beamte,** kann ich nur voll und ganz beipflichten.

Mancher Unterbeamte hat sicher gehofft, als es hieß, es gibt Teuerungsbeihilfe, er würde in anbetracht der großen Notlage doch wenigstens 50 Mark bekommen. Aber, wie der Einsender des Artikels ganz richtig erwähnt: „Der Mensch denkt und die Verwaltung lenkt", oder wie Wilh. Busch sagt: „Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt". So war es auch mit der Verteilung der Teuerungsbeihilfe genau wie im Frühjahr dieses Jahres. Unterbeamte mit einem Gehalt von 1100 bis 1700 Mark jährlich erhielten bei 2 Kindern 25 Mark, bei 4 und 5 Kindern 35 Mark, während Unterbeamte mit einem Gehalt bis zu 2400 Mark und 2 und 5 usw. Kindern 40—50 Mark erhielten, selbst solche ohne Kinder und bis zu 2400 Mark bekamen 40 Mark.

Mittlere Beamte bis zu 3000 Mark Gehalt und 630 Mark Wohnungsgeld bekamen gleichfalls bei 2 Kindern 40 Mark, 4—5 Kindern 50 Mark usw.

Nun frage ich jeden gerecht denkenden Menschen, wer leidet unter der Teuerung mehr, ein Beamter mit 1100 Mk. Gehalt jährlich, oder einer mit 3500 bis 3600 Mark Einkommen, bei gleicher Kinderzahl? Den betr. Herren bei der Eisenbahn-Verwaltung, denen die gerechte Verteilung der vom Eisenbahn-Minister bewilligten Gelder obliegt, scheint die Sache ja allerdings klar zu sein, nämlich, daß, je größer das Einkommen, desto größer die Not und je kleiner das Einkommen, desto kleiner die Not ist. Genau in dem gleichen Verhältnis werden auch die Unterstützungen bei der Eisenbahn-Verwaltung geregelt. Wer im niedrigen Gehalt steht, erhält auch die kleinste Unterstützung.

Den Unterbeamten kann nur durch eine recht baldige Erhöhung der Gehälter geholfen werden, mit einer willkürlichen Verteilung von Teuerungszulagen pp. Beihilfen ist ihnen nicht gedient.

Einer von den geringst besoldeten Unterbeamten.

Zu ihrem goldenen Ehejubiläum wurde den Eheleuten Eickmeyer hier, Langestraße 85, die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

Mark 10 000 für eine Mark gewinnen Sie nächste Woche in der großen badischen Lotterie. Alles Nähere ersehen Sie in dem Inserat unserer heutigen Ausgabe der wohlbekannten **Jülicher's Glückskollekte,** Haupt-Lotterie-Bank, Dortmund, nur Münsterstraße 4. 71687

Musikalisches.

Weihnachtslied. Worte und Weise von **Dr. Aug. Meininghaus. Preis 50 Pfg. Verlag von C. Lienkrüger,** G. m. b. H., **Dortmund.** Obige neue Weihnachtspiece ist sehr zu empfehlen für häusliche oder familiäre Weihnachtsfeiern in Vereinen. Wortlaut und Melodie stammen von Dr. Aug. Meininghaus, von dem schon früher ein hübsches „Frühlingslied" (Preis 50 Pfg.) erschien. Die vorliegende, sich leicht einschmeichelnde Weihnachtsmelodie ist mit einer leichten Klavierbegleitung versehen und eignet sich besonders zum Klavierstudium für Kinder, die sicher mit Freuden ihren Schatz an alten Weihnachtsliedern noch durch dieses herrliche Kinderlied bereichern werden.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Firma van Oeven & Babel, Bocholt. (Schlußtermin 2. 12.				
Landwirt Heinrich Börnecke, Werne (Langendreer)	—	—	—	15.12
Ww. Th. Dennissen, Franziska geb. Scharmann, i. Fa. Th. Dennissen, Haltern i. W.	13.11	1.1.	10.12	14.1
Putzmacherin Frau Adolf Rube, Füchtorf (Warendorf). Schlußtermin 10. 12				
Kaufm. Heinrich Schulte, Dortmund	14.11	9.12	17.12	17.12
Kaufm. Ludwig Heisse, Dortmund	14.11	9.12	17.12	17.12
Kaufm. Oswald Niewöhner, Münster i. W. (Schlußtermin 11. 12.)				
Installateur Julius Deierl, Recklinghausen	15.11	2.12	12.12	12.12
Eisenwaren- und Möbelhändler Theodor Coers, Herten (Recklinghausen	17.11	9.12	19.12	19.12
Holzhändler Hermann Harms, Dortmund	—	—	—	26.11
Firma Rudolf Kreige, Inh. Kaufm. Hermann Kreige, Lienen (Tecklenburg)	—	—	—	19.12
Amalie Preminger, i. Fa. M. Resch, Münster i. W.	17.11	11.12	11.12	30.12
Malermeister Josef Hebing, Bocholt	—	—	—	2.1
Zimmermeister Hermann Keller, Neubeckum (Oelde)	—	—	—	10.12
Kaufm. Wilhelm Hildebagen, Herzfeld (Oelde)	—	—	—	10.12
Landwirt Christoph Obermowe, Solterwisch (Blotho). Schlußterm. 9.12.				

Vergessen Sie nie

gehen Sie auf den Ball, Ihr Taschen-Flakon mit "4711 Eau de Cologne". Wenn erhitzt vom Tanz, ist "4711" von einzig-dastehendem Wert. Kein anderes Parfüm ersetzt "4711", wenn es sich darum handelt, der Toilette die letzte Vollendung zu geben. Das erhitzte Gesicht mit "4711" abgerieben, sieht wieder frisch aus, jeder Geruch der Transpiration wird benommen.

Man bediene sich nur der "4711" (Eingetragene Schutzmarke – Blau-Gold-Etikette). Qualität unübertroffen. — In Köln destilliert nach ur-eigenstem Original-Rezept. — Seit 1792. — Aus nur den reinsten und edelsten Grundstoffen.

Ganze Original-Flasche M 1.75.
Kistchen à 3 Flaschen M 5.—.
Kistchen à 6 Flaschen M 9.50.



Für die Theater- u. Vereins-Saison!
Neuheiten in Couplets
von
Reutter, Steiner, Bretschneider, Junghänel, Dransfeld etc.
Duetts
Terzetts
Ensemble-Scenen,
etc etc
Grosse Auswahl in
Theater-Aufführungen
und zündender
Musikal. Humoristika
für Vereins- und Familienfeste
Neuheiten treffen täglich ein
Kataloge gratis und franko.
C. L. Krüger,
G. m. b. H
Buch- und Musikalienhandlung
Dortmund, Krüger-Passage.

Die Inserate
für unsern
General-Anzeiger
erbitten wir in der
Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19
bis 5 Uhr abends
in den Agenturen u. Annahmestellen
bis 4½ Uhr abends
Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe:
Samstag vormittags 9½ Uhr.

Familiennachrichten

Josef Feldmann
Lina Feldmann
geb. **Börner**
Vermählte.
Dortmund,
den 25. November 1913.

Geboren. Ein Mädchen: Robert Fischer, Voerde. **Verlobte:** Lotte Berliner mit Willy Lissauer, Berlin. Erna Ashauer mit Robert Bischoff, Hagen—Buenos-Aires. **Gestorben:** Karl Abraham Talmer, 81 J., Düsseldorf. August Neumann, 60 J., Köln. Hugo Steinmeister, Kreuztal. Theodor Mänken 88 J., Hagen.

Ich habe meine
Nachmittags-Sprechstunden
(3—4½ Uhr) nach
Südwall 29
verlegt. (71492
Dr. Engelmann.

Dr. Rindfleisch
verzogen nach
Südwall 29.

E. Kopfermann
Zahntechniker
Dortmund, Brückstraße 36
Telephon 2127.

Gütertrennung
bef. auch für nach 1900 und i. Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann,
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F 2612

Patentanwälte ::
Hoppen & Gutknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Kind w. gegen monatliche Vergüt. in Pflege genomm. Ostenhellweg 26a, 2. Et.

Ges. 2000 Mk. Erziehungsk. wird ein Kind a. eigen angenommen. Wer dazu verh. g. Belohnung.
Schr. Ang. u. G. B. 5173 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kräftiges gesundes
Mädchen
sofort ohne gegenseit. Vergütung zu **verschenken.** Zu erfrag. in d. Geschst. 101941

Jüdisches, intell., evangel.
Mädchen
im Alter von 3—5 Jahren, wird von ein. bess. Familie auf d. Lande an **Kindesstatt** angenommen.
Meldungen u. J. W. 1565 an den Gen.-Anz., Dortm.

Masseuse Tel. 7050
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage
an der Weißenburgerstraße.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse ärztlich geprüft
2 Min. v. Bahnhof. Am Rondel 7.

Masseuse für in u. außer dem Hause.
Hansastr. 99, 4. Et., a. schw. Raben

Masseuse ärztlich geprüft
Westenhellweg 134, II. Etg. l.

Dem Kranken stets das Beste!
Alten Portwein, hochfeinen Infelmadeira, Malaga goldgelb, Muscateller, alten Gebirgswein, Lacrimae Christi Sherry, Marsala, Original-Sanitäts-Tokayer, süß, alt. Ungar-Wein, Bialtonischen Wein und Samos d. Flasche v. M. 1.30 an, empfiehlt als Frühstückswein, sowie als Stärkungswein für Kranke u. Schwache in hochfeinster Qualität zu billigst. Preis. H. W. Greeven, Dortmund, Münsterstr. 7, Kroanhaus, mittl. Laden. Teleph. 1297.

Krätze
heilt ohne Berufsstörung 70237
Bösing Spezialbehandlung Dortmund, Wißstr. 20.

Ehe ohne Kinder
hochwicht., belehrende Broschüre m. Illustrationen v. Dr. Zikel, prakt. Frauenarzt. Preis 1.55, Nachn. 1.70 Mk. **A. Wilhorff,** Verlagsbuchhandl., Berlin 778, Joachimstraße 2. 61008



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag morgen 6 Uhr, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, den

Privatier

Wilh. Ostermann

nach schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 74 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

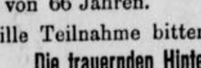
Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund (Papengarten 54), Bochum, Amerika, Eving, Essen, den 25. November 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 9½ Uhr vom Sterbehause Papengarten 54 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft am 21. d. Mts. unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Friedrich Sticht

Veteran von 1866 und 70—71, im Alter von 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kruckel und Gross-Holthausen,
den 22. November 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. November, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Kruckel Nr. 11 aus statt.

Gestern abend 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere gute, unvergessliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. Elisabeth Schaub

geb. **Kloppmann**

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dorstfeld, Marten, Dörnberg, Magnolin (Ohio) Nord-Amerika, d. 23. 11. 13.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. November 1913, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Moltkestrasse 15 aus statt.

Hausandacht ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teueren Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Goetz für die trostreichen Worte, sowie dem Männerchor des Eisen- u. Stahlwerks Hoesch für seine gesangliche Teilnahme, dem ev. Arbeiterverein, Gemeindeverein des Lutherbezirks und Lotterie-Verein „Vergissmeinnicht" als auch den übrigen Teilnehmern sagen allen innigsten Dank.

Dortmund, den 24. November 1913.

Frau Wwe. Kniep u. Kinder.

Für die herzliche Teilnahme bei unserem herben Verlust danken wir aufs innigste. 102688

Dortmund, den 24. Novbr. 1913.

Familie Raskop.

Leichenkleider **Trauerkränze**
Decken, Sargkissen **jeder Art billigst**
Handschuhe, Armflore, sämtliche Trauersachen.
Geschw. Hilgering, Rheinischestrasse 7,
Grüne Rabattmarken. Wiederverkäufer erhalten Engros-Preise.

Pfandleih-Anstalt in Dortmund
A. Eick & Comp.
Nikolaistrasse 5, dem Bezirks-Kommando gegenüber.
Geöffnet an Wochentagen morgens 8—12½, nachm. 2—8 Uhr
an Sonntagen „ 8—9½ Uhr.

Eilt!
Ziehung nächste Woche.
21. Große Badische Lotterie
4578 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
100000
spez. 78 Pferdegewinne
70000
spez. 4500 Silbergewinne
30000
Hauptgewinn
10000
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.
Jülicher's
Glücks-Kollekte
Haupt-Lotterie-Bank
Dortmund,
Nur Münsterstraße 4.

Pianos
Flügel etc.
werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur Dortmund
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall.

Oefen
ältere Modelle, weit unt. Preis
Heinr. Müser Nachf.,
Ostenhellweg 32.

Eine größere Partie
Futterkartoffeln
billig zu verkaufen,
Dortmund-Hafen, Sandweg 1. (102434

Krätze.
Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**
Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; Engel-Apoth., Westenhellweg 105; Glück-Auf-Apoth., Münsterstraße 43.

Um unserer werten Kundschaft für frühzeitige Weihnacht-Einkäufe ganz besondere Vorteile zu bieten, veranstalten wir, heute beginnend

Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

3 Ausnahme-Tage

An diesen gewähren auf sämtliche Artikel, ausgenommen Garne **10%**

Bei dieser Gelegenheit weisen noch extra auf unsere Spezial-Artikel

Wollwaren, Normalwäsche und Strümpfe

hin, da wir durch rechtzeitige, größere Abschlüsse in der Lage sind, hierin Aussergewöhnliches anbieten zu können.

Leib- u. Bettwäsche, nur bewährte Qualitäten, in grösster Auswahl.

Otto Klischan & Co. Dortmund
Brückstrasse 40.

Kapazität
die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben.
Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

Reformzöpfe

mein Schlager!
ohne Kordel, 100 cm lang . . . . . 8.00 Mk.
125 cm lang . . . . . 12.00 Mk.
reine **Naturzöpfe** von **3.00** Mk.
geringere Qualität von **1.50** Mk. an.

Gratis bekommt jede Dame eine Frisur bei Kauf einer **Flechte.**
Kopfwäsche m. Frisur vorm. 90 Pf., nachm. 1.00 Mk.
Bedienung in **5** einzelnen Kabinen.

Haarfärben. = Ondulation.
Zöpfe, Unterlagen, Puppenperücken
werden von ausgekämmten Haaren angefertigt.
Puppenperücken
aus echtem Haar von **75 Pfg.** an.
Puppen-Wäsche, -Schuhe, -Kleider
gebe wegen Aufgabe unter Einkaufspreis ab.

Marta Seeger
Westenhellweg 125. Tel. 1027.
Vom Hauptbahnhof rechts über Schmiedingstraße Körnerplatz 4 Minuten Weg. 7167

Kunst-Stopferei u. Hand-Weberei
Ostenhellweg 55. Telefon 2534.
Unsichtbares Stopfen und Weben
von Rissen, Brandlöchern u. Mottenfraß in Herren- und Damen-Garderobe. **Eilige Sachen in einem Tage.**
Spezialität: Perser Teppiche

Sofort bestellen! **Einmaliges Weihnachts-Angebot!**
Gesetzlich gestempelt.
Massiv echt Gold-Ring mit hochfeinem Stein Stück **1.75** Mk. 3 Stück **4.95** Mk.
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Porto und Nachnahme 20 Pf. extra.
W. Krampen, Dortmund
Industriehaus. (71430

Machen Sie den Versuch,
bestellen Sie bei dem Versandhaus
Ernst Brand, Altroggenrahmede i. W.

Post-Kolli 9 Pfd. feinste Pflanzenbutter-Margarine „Sonne" Mk. 6.75
Post-Kolli 9 Pfd. feinste Süßrahm-Margarine . . . Mk. 6.75
Post-Kolli 10 Pfd. brutto Konkurrenz-Kaffee (gebrauchsfert.) Mk. 7.80
Post-Kolli 9 Pfd. netto
hochfeinen gebr. Kaffee per Pfd. Mk. 1.28, 1.35, 1.40, 1.50, 1.60
Post-Kolli 10 Pfd. feinster heller Kunsthonig . . . . Mk. 4.50
Post-Kolli 10 Pfd.
Marmeladen, wie Aepfel, Pflaumen, Himbeer . . Mk. 3.85
— franko gegen Nachnahme — 71506

und Sie werden finden, für wenig Geld noch wirklich Gutes zu erhalten.

Geld sofort auf Waren aller Branchen
Lombard-Gesellsch. **Fink & Co.,** Dortmund
Mönchenwordt Fernspr. 2217
Beleihung von Handelswaren jeglicher Art, Beleihung u. Kauf von Erbschaften und Besorgung von Hypotheken.



Extra-Verkauf
großer Posten garnierter
Damen- und Kinderhüte
zu enorm billigen Preisen
über 1000 Stück moderne
Filz oder Velourett
Hutfassons zum Aussuchen
1.00, 2.00, 3.00 Mk. per Stück
Samt- oder Zylinder-Formen
von **3.75 Mk.** an
Schön mit **Fantasie, Band** oder 36 cm langer
Straussfeder garniert. Hut
früher 12.00 Mk., jetzt 6.00 Mk.
Samt- oder Plüsch-Frauenhut mit zwei ca. 36 cm langen Straußfedern garniert, früher 18 Mk. jetzt **10.00** Mk. Mein **großes Lager in echten Straußfedern** und **Pleureusen** vom billigsten bis zum feinsten Genre **bedeutend unter Preis.**
R. Josephs Putz-Salon und Engros-Lager
60 Ostenhellweg 60, 1. Etage
Kein Laden. Telephon 2480.
Bitte genau auf Nummer **60** zu achten.

Zweiggeschäft Hörde, im Hause Habig. Zweiggeschäft Hörde, Chausseestr. 40, Ecke Lange.

Schlanke Figur durch Dr Richters **Frühstückskräutertee.**
Bedeutende Gewichtsabnahme ohne Diät, ohne Berufsst. Garant. unschädl., angenehm. Geschm., sicherer Erfolg. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben! 1 Paket M. 2.—, 3 Pakete M. 5.— Nur echt mit Firma **Institut Hermes, München,** Baaderstrasse 8 Zeugnisse: Konstatierte 5 bis 6, ja sogar 9½ Kilo Abnahme in ca. 21 Tagen. Dr. med. Qu. in W. Der Erfolg war großartig, werde Ihren Tee künftig statt anderer Entfettungsmittel gerne verordn., da er wirklich gut und von bester Wirkung ist Dr. med. H. M. in St. Habe zu meiner großen Freude 40 Pfd. abgen. Fr. M. in D. **Warnung!** Um Täuschung mit minderwertigen Nachahmungen zu vermeiden, bitte genau auf die Firma Institut Hermes, München, zu achten, da nur dieses seit Jahren bewährte Fabr. volle Garantie für Echtheit, Güte u. Wirksamkeit bietet. Alles andere weise man zurück.

Aepfel
beste Winterdauerware, gut sortiert u. verpackt. Geschm. hochfein. Champagner- und Orleans-Reinetten per 50 Kilo 17,50 Mk. Verpackung frei. An Unbekannte gegen Nachnahme. **Arthur Krebs,** Sornzig (Bez. Leipzig).



Gänse, Enten!
1913er Frühbrut, vollkom. ausgew. u. federvoll, liefert unt. Garantie leb. Ank.: 10 St. große Gänse 35 Mk., 10 St. ausgel. extrastarke Gänse 38 Mk., 12 St. große Enten 23 Mk. **D. Pistrich, Breslau 490.**

Tägl. Versand b. 300 Colli. Allerf. haltb. Delikatessen
Tägl. frisch bereitet **60** delikate **Sprott.**
70 köstliche **Gabel** bissen. mildpikant.
2 delikat. Rauch **Aale** in Gelé
30 Pfd. **Mark.** Delikatessher.
25 extrafette **Sardinen**
ff. Rolmpse! Bratheringe Kft.
ff. Bückl. u. 1 Stck ff. Lachs.
Nl. zus. 3,95 u. Portofrei
E. Degener Swinemünde 8 a.

Waschküchenherde, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Wringmaschinen,
empfiehlt billigst 70230
F. Meise,
Herd- und Ofenfabrik
Hansastraße, Lütgebrückstr.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Alsberg, Witten, bei.**

Weihnachtsgänse
Hafermast,
bratfert. vers. von jetzt bis Ende Januar das Pfund ab hier zu 80 Pf. inkl. Verpack.
Clara Strehle Witwe,
Passau. Gegründet 1880.

Ia. Rot- und Weißwein
30 Lit. 18,00 Mk. **Ia. glanzhellen Apfelwein,** 30 Lit. 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt **J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.**

Echten Tilsiter Käse,
schnittig u. schmackh., netto 9 Pfd. = 3,50 Mk. versend. **W. Sievers, Klapperwiese-Königsberg, Ostpr.**

Frauen!
Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.
Hansast. 61 c, Wandelh.

Getr. Herren- u. Damenstiefel, neu besohlt, gut rep., à 24 Mk. u. 30 Mk. per Dutzend. Versand nicht unt. 3 Paar.
Schuh-Versand u. Reparaturfabrik W. Haumann, Elberfeld, Karlstr. 54.

Blütenhonig
neu eingetroffen
per 1 Pfund-Glas **1.35.**
H. W. Greeven
Dortmund, Münsterstr. 7,
Kognak-Haus
mittlerer Laden
Telephon 1297.

Für Wanne u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma **B. Sommer u. Comp., Wanne, bei.**

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2. 8-2 u. 3-10 Uhr
Schnellste Vorber. und **Nachhilfe** für **Schule, Beruf und Leben,** bes. fürs **Einjährige** und Abitur. Technikum u. Handelshochschule.

Nähschule B. Schmidt, Markt 11, für verh. u. unverh. Damen

Heiraten

Friseur, 26 J. alt, sucht die Bekanntsch. ein. häusl. erzog. Dame zw. b. **Heirat.** Schr. Ang. u. H. B. 6697 an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwe, Anf. d. 40er J., kth., mit 1 Mädchen v. 9 J., w. d. Bek. e. anst. Mannes zw. **Heirat.**
Schr. Ang. u. C. H. 5174 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Witwer, kath., Ende der 40 J., mit einig. Kindern, schön. Eigentum u. gutem selbständ. Geschäft, wünscht die Bekanntsch. eines älter. Mädchens od. Witwe ohne Anhang zwecks **Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Schriftl. Ang. u. E. B. 5171 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sehr aufrichtiges Heiratsgesuch.
Kfm., 27 J., verm. und im elterl. Geschäft tätig, w. e. tücht. evgl. Modistin (Direktrice) kennen zu lernen, zwecks Heirat. Vermögen nicht erforderlich. Bei Verheirat. ist die Aufsicht und Disp. der Putzabt. a. übern. Schr. Ang., wenn mögl. mit Bild u. in ausf. Form u. **E. H. 6714** an den Gen.-Anz. Dortm. erb. Diskr. Ehrensache. Anon. zwecklos.

Gelernt. Kaufmann, 29 J. alt, kath., mit Vermögen u. Eigentum, wünscht Bekanntschaft mit kath. Dame in ungef. gleich. Alt. Wwe. ohne Anhang zwecks **Heirat.** Gefl. Off. m. Bild u. Ang. d. Verh. erbitte unter **F. W. 6700** an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwer, 50 J. alt, rüstig, 50 000 Mark Vermögen, gutes Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer älteren Dame zwecks **Heirat.** Vermittl. verb. Anonym zweckl. Schr. Ang. u. **F. M. 6715** an den Gen.-Anz. Dortm.

Fabrikarb. oh. Kind., 50 J. sucht d. Bek. ein. Frau zw. **Heirat.** Off. u. **A. C. 5178** an den Gen.-Anz., Dortm.

Streng reell!
Ein Bergmann, 44 Jahre, evgl., mit schuldenfreier Besitzung, 8 Morg. Land, sucht ein älteres Mädchen oder Witwe zwecks **Heirat.** Vermögen ist nicht erf. Größte Verschwieg. zugef. Off. m. Ang. näh. Verh. u. **C. B. 3108** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Zwei Freunde m. gesund. Humor, 30 u. 28 Jahre alt, tadellose Erscheinung, äußerst tüchtige Geschäftsleute, in selbständiger gut Position, suchen entsprech. Damenverkehr zwecks späterer
Heirat.
Schr. Ang. u. **T. B. 5196** an den Gen.-Anz. Dortm.

Lebensfr. geb. Rheinländerin, gr. schl. Fig., ev., 26 J., spät. Verm., sucht pass. Herrenbekanntschaft zwecks
Heirat.
Gefl. Offert. u. **A. H. 1887** **bahnpostlag. Bochum.**